120.000 Abonnenten | Nr. 345. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 15. Dezember 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramper). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 363. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Inseratenpreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg. bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Sussrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Krisengerüchte.

Nach so bewegten Parlamentsverhandlungen, wie wir sie während der beiden letzten Wochen im Reichstag erlebt haben, pflegen allerhand Krisengerüchte aufzutauchen. Daß sie sich diesmal wieder eingestellt haben, ist umso weniger auffallend, als es über die Ungeschicklichkeit der Reden vom Regierungstisch keine Meinungsverschiedenheiten gibt. Selbst der weit rechtsstehende Freiherr v. Zedlitz gibt sie unumwunden zu und erteilt dem Verhalten des Reichskanzlers vor dem Reichstage die denkbar schlechteste Zensur. Er gibt unumwunden zu, daß Herrn von Bethmanns Ansehen durch diese Verhandlungen nicht gewonnen habe und daß die starke und so verschieden zusammengesetzte Mehrheit für das Mißtrauensvotum in der Hauptsache der nahezu unverständlichen Art zuzuschreiben sei, wie der Reichskanzler die Sache der Regierung und seine eigene geführt habe. Er macht ihn auch dafür verantwortlich, daß die Mehrheit vom 4. Dezember, die durch den Vorstoß der Sozialdemokraten auseinander zu fallen begann, schließlich wieder zusammengeführt wurde und daß sogar seine letzte durchaus sachgemäße Rede den Eindruck eines Rückzugs gewann.

Wenn ein Mann, wie Oktavio Frhr. von Zedlitz, der es nicht gern mit den herrschenden Gewalten verdirbt und anderseits gute Witterung über die intimen Vorgänge in den obersten Regionen besitzt, in solcher Weise von dem leitenden Staatsmann schreibt, dann ist es kein Wunder, wenn man vielfach dadurch in der Annahme bestärkt wird, daß den Gerüchten von einer Kanzlerkrise diesmal doch mehr zugrunde liegen muß, als eine leere Vermutung.

Die Zeichendeuter und Geberdenspäher

sind denn auch bereits eifrig an der Arbeit und erleichtern dem Kaiser die Mühe, einen Nachfolger für Herrn von Bethmann Hollweg zu suchen, indem sie die nach ihrer Ansicht geeigneten Kandidaten aufzählen und deren besondere Fähigkeiten hervorheben. Es entgeht ihnen dabei nicht das geringste Symptom. Wenn der Londoner Botschafter Fürst Lichnowsky nach mehrmonatiger Abwesenheit auf seinen Posten zurückkehrt, vor seiner Abreise auch vom Kaiser empfangen und zur Frühstückstafel geladen wird — Vorgänge, die sonst niemand auffallen würden, wie sie durchaus selbstverständlich sind, so erblicken sie jetzt darin den Beweis dafür, daß dieser Botschafter schon

die Ernennung zum Reichskanzler

in der Tasche habe und nur noch für kurze Zeit nach London zurückkehre. Da aber manche von ihnen Mitleid mit Herrn von Bethmann Hollweg haben und ihn nicht ganz in die Wüste schicken mögen, so sorgen sie für seine weitere Verwendung im Reichsdienst, indem sie flugs auf die Kanzlerkrise eine Statthalterkrise türmen. Sie behaupten, nach allem, was in der letzten Zeit in Elsaß-Lothringen vorgekommen sei, wäre Graf Wedel in Straßburg unmöglich und würde nach der üblichen Anstandsfrist von zwei, drei Monaten zurücktreten. Alsdann würde Herr von Bethmann den längst von ihm begehrten und ersehnten Statthalterposten erhalten und sein Nachfolger in das Palais der Berliner Wilhelmstraße einziehen können. Furchtbar einfach.

Man wird sich natürlich hüten müssen, kategorisch zu erklären, daß diese Krisengerüchte völlig unbegründet sind. Ein als etwas boshafter Witzbold bekannter Abgeordneter hat einmal in der Wandelhalle des Reichstags mit scheinbarem Ernst versichert: „Meine Herren, das Gerücht, die Stellung des künftigen Reichskanzlers sei bereits erschüttert, ist mindestens stark verfrüht. Es liegt ein Körnchen bitterer Wahrheit diesem Scherz zu Grunde. Wer unter Wilhelm 2. zu diesem dornenvollen Amt berufen wird, trägt den **Todeskeim** schon mit sich. Erinnert man sich, daß Fürst **Bismarck** nur knapp zwei Jahre unter dem jetzigen Kaiser sich als Reichskanzler zu halten vermochte, daß **Caprivi** nur vier Jahre, **Hohenlohe**, „der liebe Onkel Chlodwig", sechs Jahre und allein der vielgewandte **Bülow** neun Jahre den Kanzlerposten behaupten konnte, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn man den jetzigen Reichskanzler, der schon bei seiner Ernennung als ministerieller Todeskandidat galt und dessen Sturz schon wiederholt durch falsche Alarmmeldungen angekündigt wurde, jetzt nach 4½jähriger Kanzlerschaft für überreif hält.

Aber man unterschätze doch das Beharrungsvermögen gerade solcher Naturen, wie Herrn von Bethmann Hollweg, nicht. Es hat was für sich, wenn der Abg. Scheidemann von ihm sagte:

„Er klebt nicht, er wird geklebt!"

Herr von Bethmann ist sicher viel zu vornehm, um ein gewöhnlicher Kleber zu sein, der sich mit aller Gewalt an sein schönes Amt klammert und es so lange, wie irgend möglich, selbst um den Preis der Selbstachtung, festhält. Aber er hat doch gewisse, sagen wir negative Eigenschaften, die ihn nach oben hin genehm und bequem machen, so daß ihn die maßgebende Stelle nicht so leichten Herzens ziehen lassen wird. Dazu kommt, daß er sich vom Antritt seiner jetzigen Stellung an die deutsch-englische Annäherung zu seiner persönlichen Aufgabe gemacht, sie mit der ihm eigenen Zähigkeit und Beharrlichkeit verfolgt und der Lösung nahe gebracht hat. Was dabei an wirklichem und dauerndem Nutzen für Deutschland herausspringen wird, ist ja freilich höchst ungewiß und man kann es nach einigen bisherigen Proben aufs Exempel Zweiflern nicht verargen, wenn sie in dieser Hinsicht die denkbar bescheidensten Erwartungen hegen.

Dazu kommt, daß das Mißtrauensvotum, das die überwiegende Mehrheit des Reichstags dem leitenden Staatsmann eben erteilt und die Sozialdemokratie dahin erläutert hat: „Der Reichskanzler muß fort von seinem Posten!" vorläufig mittelbar auch als ziemlich starker Klebestoff zur Befestigung seiner sonst vielleicht schon erheblich untergrabenen Stellung wirken muß. Die Ausnahme des Fürsten Bülow, in der ganz besonders von der Novemberdebatte 1908 nachschwingende Umstände maßgebend gewesen sind, bestätigt nur die Regel, daß man bei uns auch nur den leisesten Anschein ängstlich vermeidet, als ob ein parlamentarischer Spruch über Sein oder Nichtsein eines Ministers, insbesondere des Reichskanzlers entscheiden könnte. Auch alledem wird man die wiederholt und mit wachsender Bestimmtheit auftretenden Krisengerüchte sehr vorsichtig zu bewerten haben. Darf man frühere Erfahrungen als maßgebend für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage betrachten, so ist man wohl berechtigt, diese Krisengerüchte für die allernächste Zukunft als wenig wahrscheinlich zu bezeichnen. Es werden jedenfalls wohl Monate vergehen, ehe sie eine festere Gestalt annehmen dürfen, und da inzwischen manches geschehen kann, Herr von Bethmann Hollweg auch nicht ohne persönliches Glück ist, so erscheint es müßig, heute schon sich in Betrachtungen und Philosophezeigungen zu ergehen, was sich in vier, fünf Monaten allenfalls ereignen, vielleicht auch nicht ereignen könnte.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Ankunft der deutschen Militärmission in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Dez. Die deutsche Militärmission ist unter Führung des Generalmajors von Sanders mit dem Orientexpreßzug gestern hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Kriegsminister, dem Chef des Generalstabs, der Generalität, den in türkischen Diensten stehenden deutschen Instruktionsoffizieren und dem Generaldirektor des Sicherheitsdienstes begrüßt. In und vor dem Bahnhofsgebäude standen Tausende von Militär- und Zivilpersonen. Eine Ehrenkompagnie mit Musik bildete vor dem Bahnhofe Spalier. Die Mitglieder der Militärmission trugen bereits sämtlich

die türkische Militäruniform

und zwar alle Herren einen Grad höher, als sie ihn in Deutschland bekleidet hatten. General Liman von Sanders stellte die Militärmission dem Kriegsminister vor. Es fand alsdann eine überaus herzliche Begrüßung, die um so aufrichtiger und inniger war, als der Kriegsminister Izzet Pascha den Generalmajor Liman von Sanders von Deutschland her kennt.

Konstantinopel, 15. Dez. Sämtlichen türkischen Offizieren wurde die Ernennung des Generals Liman schriftlich und amtlich mitgeteilt. Durch Unterschriften hatten sie die Kenntnisnahme zu bescheinigen.

Russische Mißstimmung gegen Frankreich.

Paris, 15. Dez. Der „Matin" läßt sich aus Petersburg telegraphieren, es habe dort einen schlechten Eindruck hervorgerufen, daß gerade jetzt wo Rußland einen Druck auf die Türkei ausüben wolle, eine französische Bank türkische Schatzscheine im Betrage von 50 Millionen Franks in Paris unterzubringen bemüht sei. Frankreich möge das Geld jetzt für sich behalten und seinen Botschafter in Konstantinopel beauftragen, laut und fest zu sprechen.

Paris, 15. Dez. Eine amtliche Erklärung besagt: Für das jüngste, von französischen Bankengruppen der Pforte gewährte Darlehen ist das gegenwärtige Ministerium nicht verantwortlich zu machen. Darum treffen auch jene, in Petersburger Kreisen ausgesprochenen Vorwürfe nicht das Ministerium Caillaux, sondern dessen Amtsvorgänger.

Die Erklärung des Dreiverbandes.

Konstantinopel, 15. Dez. Der Schritt der Botschafter Rußlands, Frankreichs und Englands bestand in einer mündlichen Anfrage nach den Befugnissen des Generals Liman von Sanders. Der Großwesir erklärte, er werde morgen gelegentlich des Empfanges des diplomatischen Korps antworten.

Diesem Schritt der Botschafter des Dreiverbandes wird in Konstantinopel lediglich unterrichtender Charakter beigelegt.

Eine deutsch-russische Angelegenheit.

Paris, 15. Dez. Zu dem Schritt der Botschafter Frankreichs, Rußlands und Englands in Konstantinopel wegen der deutschen Militärmission meldet der „Temps", daß Rußland nicht nur in Konstantinopel, sondern auch in Berlin vorgesprochen habe und daß damit die ganze Sache zu einer deutsch-russischen Angelegenheit geworden sei. Das Blatt sagt in einem Leitartikel:

„Rußland muß als der am meisten interessierte Teil in dieser Angelegenheit die führende Rolle spielen. Frankreich und England müssen ohne Vorbehalt den russischen Standpunkt unterstützen, der zugleich auch der internationale Standpunkt ist. Schon jetzt sind England und Frankreich verpflichtet, der russischen Regierung ihren diplomatischen Beistand zu leisten und deshalb muß man bedauern, daß eine französische Bank der Türkei einen Vorschuß von mehreren Millionen gewährt hat. Wenn die französische Diplomatie in Konstantinopel auf der Höhe ihrer Aufgabe stände, dann hätte sie dieses Geschäft hintertrieben. Sie erklärt allerdings, daß sie davon nichts gewußt habe. Das ist jedoch in solchen Dingen keine Entschuldigung, sondern ein erschwerender Umstand."

Das „Journal des Debats" schreibt: „Wenn die Türkei die Obhut über die Freiheit der Meerenge den Offizieren einer fremden Macht anvertraut, dann ist es nicht zweifelhaft, daß Rußland, Frankreich und England Beschlüsse zur Wahrung ihrer Interessen fassen werden. Auch andere Mächte, wie z. B. Griechenland mit seiner lebhaften Schiffahrt im Schwarzen Meer, können nicht gleichgültig bleiben."

Wie das „Berl. Tagebl." ferner meldet, hat der Chefredakteur des „Matin", Lauzanne, eine Studienreise nach Rußland unternommen und telegraphiert aus Petersburg, daß Rußland die Entsendung der deutschen Militärmission nach Konstantinopel als das

schwerste Ereignis der Balkanfrage

ansieht. Der Bosporus sei für Rußland der einzige Seeweg, der es mit der übrigen Welt verbinde. Rußland könne daher nicht einwilligen, daß der Ausgang dieser Meerenge sich in den Händen einer anderen Macht als der Türkei befinde. Ein freies und unabhängiges Konstantinopel sei für Rußland ebenso wichtig, wie ein freies Tanger für England. Rußland rechne auf die Unterstützung seiner Verbündeten und zähle besonders auf Frankreich, das durch Versagen der finanziellen Unterstützung auf die Türkei einen Druck ausüben könne.

Schwere Unterschlagungen.

Petersburg, 15. Dez. Der Präsident der „Eisenbahngesellschaft und des gegenseitigen Kredits" Popow in Petersburg ist wegen Unterschlagung in Höhe von etwa einer halben Million Mark verhaftet worden. — In Warschau wurde während einer Kassenrevision des Patentamts festgestellt, daß im Verlaufe von 20 Jahren dort Beträge von rund 1½ Millionen Mark veruntreut wurden. Fast sämtliche Angestellten des Patentamtes sind entlassen oder verhaftet worden.



Die „Mona Lisa" von Leonardo da Vinci,
ist, nachdem sie vor etwa zwei Jahren in Paris gestohlen wurde, jetzt in Florenz aufgefunden worden.

Die Ausstellung der Mona Lisa in den Florenzer Ufficien.

Rom, 15. Dez. Nach Genehmigung des italienischen Unterrichtsministers wurde das Bild der Gioconda gestern früh im Saale der Selbstbildnisse der berühmtesten Maler in den Ufficien in Florenz öffentlich ausgestellt. Die Menge der Besucher läßt die Schätzungen von mehr als 30 000 Menschen, die herbeigeströmt waren, das Meisterwerk zu bewundern, nicht übertrieben erscheinen. Das Gemälde der Mona Lisa wird noch einige Tage in den Ufficien ausgestellt bleiben und dann in die Villa Medici nach Rom gebracht werden, nachdem die Erlaubnis der französischen Regierung dazu eingetroffen ist.

Die Persönlichkeit des Bilderdiebes.

Rom, 15. Dez. Während die Behörden noch immer nicht wissen, was sie aus dem Giocondadieb Perugia machen sollen, der mit undurchdringlicher Miene immer und immer wieder von dem großen Dienst spricht, den er als italienischer Patriot seinem Vaterlande geleistet hat, gibt sich in der Bevölkerung von Florenz, vor allem in der großen dortigen Fremdenkolonie eine gewisse Sympathie für den merkwürdigen Menschen der das Meisterwerk Leonardos, das ja doch in seine Hand gegeben war, der Bewunderung der Mitwelt und der kommenden Geschlechter erhalten hat. Man hat

für Perugia eine Sammlung

eröffnet, um ihn im Gefängnis mit allem möglichen zu versehen und ihm die Möglichkeit zu geben, sich einen tüchtigen Verteidiger zu nehmen.

Ein Journalist, der Perugia gesehen, gibt von dem Menschen, der über Nacht eine solche Berühmtheit erlangt hat, folgende Beschreibung: Zwei Marderaugen blitzen hin und wieder auf in dem undurchdringlichen olivengrünen Gesicht. Man ist überzeugt, einen ganz durchtriebenen Kerl vor sich zu haben, der hinter seinen langsamen Worten, die man ihm förmlich abpressen muß, ausgezeichnet seine Gedanken zu verbergen versteht, dann wieder schüchtern und schweigsam ist und den

Eindruck eines armen Narren

macht, in dessen Händen die Gioconda wie durch ein helles Wunder erhalten geblieben ist. Ein zuverlässiges Urteil über diese Persönlichkeit werden erst umfassende Nachforschungen, die jetzt in Paris angestellt werden, ergeben können."

Auf der Suche nach Perugias Helfershelfern.

Paris, 15. Dez. Der im Auftrage der Pariser Polizeipräfektur nach Florenz entsandte Inspektor Vignolles, der mit Zustimmung der italienischen Behörden den Dieb Perugia verhören will, gilt als tüchtiger Polizist. Er nahm aus Paris einen umfangreichen Fragebogen mit, der bestimmt ist, die bisher hier als unglaubwürdig bezeichneten Angaben Perugias aufs strengste nachzuprüfen. Die Fragen, von denen sich einige, und zwar die wichtigsten, auf bisher nicht an die Oeffentlichkeit gelangte Dokumente beziehen, sind so gefaßt, daß keine andere Person als der unmittelbare Täter sie ausreichend beantworten könnte. Der

Findigkeit des Polizisten

wird vorbehalten bleiben, aus den Aussagen Perugias Rückschlüsse auf andere beteiligte Personen zu ziehen. Für wahrscheinlich gilt, daß Perugia seiner nächsten Umgebung von dem bedeutsamsten Vorkommnis in seinem Arbeiterleben, seinen Altersgenossen in Louvre erzählte und es muß erkun-

bei werben, durch welche Einflüsse der beschränkte Dieb auf den Gedanken der Rache für Napoleons Raubzug gekommen ist.

Unbehagen in der Pariser Presse.

Paris, 15. Dez. Die hauptstädtischen Blätter sind sehr verstimmt darüber, daß die Italianissimi unter den Landsleuten Perugias eine Sammlung zu seinen Gunsten veranstalten und daß die römische Regierung Angriffe erfährt, weil sie sich anschickt die Mona Lisa zurückzuerstatten.

Die Wirren in Mexiko.

Newyork, 15. Dez. Huerta bereitet einen scharfen Protest gegen die Handlungen des Admirals Fletcher vor. Er beschuldigt den Admiral, daß er in Tampico die mexikanischen Kanonenboote

am Feuern verhindert

und daher die Rebellen begünstigt habe. Er befiehlt seinen Kapitänen ruhig zu feuern, ohne auf die amerikanischen Schiffe, die dort ankern, Rücksicht zu nehmen.

Die Gerüchte über den Ausgang der Schlacht lauten widersprechend und sind unzuverlässig.

Suffragettendemonstration vor König Georg und Königin Mary.

London, 15. Dez. Als König Georg und Königin Mary abends einer Opernvorstellung im Conventgarden beiwohnten, veranstalteten mehrere Frauenrechtlerinnen eine Kundgebung. Sie entfalteten am Schlusse des ersten Aktes eine Suffragettenfahne mit der Aufschrift: „Frauen werden in Eurer Majestät Gefängnissen gefoltert!" Eine der Frauen begann alsdann

eine Ansprache an das Königspaar

und forderte den König auf, der Verfolgung der Frauen ein Ende zu machen, indem er die Regierung veranlasse, den Frauen das Stimmrecht zu geben. Andere Frauen warfen Flugschriften unter die Theaterbesucher. Das Publikum äußerte laut seine Mißbilligung und überschrie die Reden der Frauenrechtlerinnen. Schließlich wurden die Frauen von der Direktion des Opernhauses ausgewiesen und verließen das Theater ohne Störung.

Die Suffragetten haben das Hollowaygefängnis, in welches Miß Pankhurst nach ihrer Ankunft in London geschafft wurde, mit Frauenschildwachen umstellt. Eine Kapelle von Suffragetten spielt vor dem Gefängnis Suffragettenlieder.

Eine wackere Tat.

Köln, 15. Dez. Eine wackere Tat vollbrachte vorgestern nachmittag ein Soldat des 16. Infanterie-Regiments. Ein Unteroffizier ging mit seinen Mannschaften am Rhein entlang, als sie plötzlich eine Frau im Flusse bemerkten, die mit den Wellen kämpfte. Ein Soldat warf schnell Helm, Gewehr und Tornister von sich und stürzte sich mit der Uniform in die hochgehenden Fluten des Rheins. Es gelang ihm mit äußerster Lebensgefahr, die Frau zu retten.

Es soll uns gar nicht wundern, wenn der brave Soldat noch wegen unbefugten Verlassens des Gliedes bestraft wird.

Großfeuer im Schweriner Schloß.

Schwerin, 15. Dez. Gestern abend gegen ¼10 Uhr kam im hiesigen großherzoglichen Schlosse im Elisabethzimmer, das im ersten Stockwerk liegt, Feuer zum Ausbruch. Die Feuerwehr wurde sofort benachrichtigt, doch gelang es ihr nicht, die Südwestseite des Schlosses zu retten. Inzwischen ist diese Seite bis zum vierten Stockwerk von den Flammen ergriffen. Zur Zeit arbeitet die Schweriner Feuerwehr noch angestrengt allein, doch ist Hilfe (gegen 12 Uhr nachts) von Hamburg, Lübeck und Rostock unterwegs. Der Schaden wird sehr groß sein, doch läßt sich zur Zeit noch gar nicht übersehen, wie hoch dieser sein wird. Personen sind, soweit bisher bekannt geworden, nicht zu Schaden gekommen. Nur einige Ohnmachtsanfälle infolge Rauchvergiftung sind zu verzeichnen. Die

Ursache des Brandes

ist noch nicht bekannt. Die Seeseite des Schlosses wird wohl erhalten bleiben können.

Schwerin, 15. Dez., 1 Uhr 20 Min. morgens. Die Flammen schlugen kurz nach 1 Uhr nach der Ostseite hinüber, doch ist es sicher, daß die Zimmer des großherzoglichen Paares von den Flammen verschont bleiben werden. Die fremden Feuerwehren sind bereits von den Nachbarorten signalisiert, doch an der Brandstätte bisher noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 15. Dez. Aus Hamburg wurde von Schwerin aus telegraphisch Hilfe erbeten. Drei große Dampfspritzen und eine Benzinspritze wurden sogleich mit Extrazug nach Schwerin geschickt. Der Branddirektor begab sich im Auto dorthin. Die Depesche von dem Brande kam bei der Hauptfeuerwache an mit dem Hinzufügen, daß der Brand einen bedrohlichen Charakter angenommen.

Gegen die allgemeine Wehrpflicht.

London, 15. Dez. In Kingswaihall wurde am Sonnabend eine sozialistische Kundgebung gegen die allgemeine Wehrpflicht veranstaltet. Zu den Hauptrednern des Abends gehörten Jaures, Van der Velde, Anatole France und Moltenbuhr, die sämtliche stürmisch begrüßt wurden.

Kundgebungen gegen den Krieg in Marokko.

Madrid, 15. Dez. Hier fand gestern auf der Zentralpromenade eine Kundgebung der Republikaner und Sozialisten gegen den Krieg in Marokko statt. Besonders waren es zahlreiche Frauen und Kinder, die fortwährend riefen: „Genug des Blutvergießens, wir wollen Frieden!" Vertreter der Regierung versprachen die Wünsche zu befriedigen, erklärten aber ausdrücklich, daß die Würde Spaniens unter keinen Umständen ein Zurücktreten gestatte.

England und Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Beim Eintritt in die Etatsdebatte hat der Reichskanzler die Politik Deutschlands während der letzten langen Krisis im nahen Osten zusammenfassend dargelegt. Unsere Aufgabe war, die Zukunft der eigenen vorwiegend wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in den Balkanländern und im türkischen Reich sicherzustellen, den erneuerten Dreibund zu befestigen und an der

Erhaltung des europäischen Einvernehmens

unter den Großmächten zur örtlichen und zeitlichen Einschränkung der kriegerischen Wirren fortgesetzt mitzuwirken. Diese Aufgabe konnte unter mancherlei Schwierigkeiten befriedigend gelöst werden. Die bisherige Durchführung der Friedensarbeit ist nur möglich gewesen auf Grund der in den deutsch-englischen Beziehungen eingetretenen Veränderung. Was den Reichskanzler über die mutmaßliche fernere Entwickelung unseres Verhältnisses zu Großbritannien andeuten konnte, eröffnet den Ausblick auf fortschreitende Unberwindung der Gefahr, daß der natürliche Wettbewerb der beiden großen Kulturvölker in einen politischen Gegensatz ausartet.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein solcher Gegensatz wie für Deutschland und England auch für Europa schwächend und lähmend wirkt. Auf den Grundton, daß Deutschlands auswärtige Politik klar und offen zutage liegt, waren die Ausführungen des Reichskanzlers gestimmt. Sie sind von den meisten Rednern im Reichstage und im Auslande zustimmend aufgenommen worden und haben die Hoffnung gestärkt, daß Europa nach schwerem Bangen in eine ruhige Entwicklung eintreten kann.

Versetzung des Kronprinzen nach Berlin.

Berlin, 15. Dez. Der Kronprinz ist von seiner Stellung als Kommandeur des ersten Leibhusarenregiments enthoben und wird mit dem 1. Januar 1914 zur Dienstleistung dem großen Generalstab überwiesen. Die vorzeitige Abberufung von dem Kommando in Danzig, um dessen Verlängerung bis nach den nächstjährigen Manövern der Kronprinz erst im Spätsommer gebeten hatte, dürfte auf einen besonderen Wunsch der Kaiserin zurückzuführen sein. Der Kronprinz wird zunächst im Generalstabe unter direkter Leitung des Chefs des Generalstabs von Moltke informatorisch tätig sein.

Wegen Spionageverdachts verhaftet.

Essen, 15. Dez. Wegen Verdachtes der Spionage verhaftete die hiesige Kriminalpolizei in Diedenhofen einen Arbeiter, der früher bei der Firma Krupp beschäftigt gewesen ist.

Unteroffiziere unter der Anklage des militärischen Aufruhrs.

Berlin, 14. Dez.

In dem am Samstag kurz gemeldeten Prozeß gegen die beiden Unteroffiziere Duderstädt und Casteeli vor dem Kriegsgericht der 1. königlichen Kommandantur wegen militärischen Aufruhrs wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden wegen öffentlicher Beleidigung in Verbindung mit Nötigung, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Achtungsverletzung und militärischen Aufruhrs, Casteeli begangen unter Mißbrauch der Waffe, zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde betont, daß sich die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig gemacht haben. Das Verhalten gegenüber dem Studenten Zechlin hat das Gericht als Nötigung angesehen.

Es folgten dann Vorgänge mit den Schutzleuten. Bewußt und gewollt haben sich dann die Angeklagten zusammengerottet, um den Gehorsam zu verweigern und sich den Vorgesetzten zu widersetzen. Der Tatbestand des militärischen Aufruhrs liegt also vor. Auch der wiederholten Achtungsverletzung haben sie sich schuldig gemacht. Die Vorgänge in der Zelle hat das Gericht als Widersetzung angesehen. Dies ist bei Casteelt unter rechtswidrigen Waffengebrauch geschehen. Das Gericht hat keinen Moment gezögert, den Paragraphen 1 auszuschalten. Von einer sinnlosen Betrunkenheit ist keine Rede. Trotz der ganz erheblichen Ausschreitungen hat das Gericht einen minder schweren Fall angenommen. (11) Im übrigen ist das Verhalten aufs schärfste zu verurteilen.

Der Vertreter der Anklage hatte gegen jeden der Angeklagten zwei Jahre und sieben Monate Gefängnis sowie Degradation beantragt.

Es handelte sich um militärischen Aufruhr und Ausschreitungen unter Mißbrauch der Waffe. Die Angeklagten stießen am 20. November um Mitternacht in angetrunkenem Zustande auf der Friedrichstraße mit einem Studenten zusammen, der Couleur trug. Die Angeklagten machten sich an ihn heran, erzählten ihm, auch sie hätten sechs Semester studiert, und plötzlich hatten sie ihn von beiden Seiten ein, und zwar mit solcher Gewalt, daß sich der Gefangene nicht zu befreien vermochte. Trotz seines energischen Widerspruchs wurde der Ueberfallene gewaltsam weitergeschleppt und dabei fortwährend beleidigt.

Mit den Worten: „Heute werden Sie Ihre Ehre los!" riß Duderstädt dem Studenten das Coleurband vom Leibe und entwand ihm den Stock. Erst am Bahnhof Friedrichstraße vermochte sich der gefangene Student zu befreien; er verlangte nun von einem Polizeibeamten die Feststellung der Angeklagten, die jetzt auch andere Passenten und vorübergehende Frauen belästigten. Der Beamte suchte die Angeschuldigten durch Güte zur Vernunft zu bringen. Als er sie mit „Kameraden" anredete, versetzte Casteeli dem Schutzmann einen wuchtigen Stoß vor die Brust. Beide wurden nun aufgefordert, mit zur Wache des Alexander-Regiments zu kommen. Sie weigerten sich aber.

Ein zweiter Beamter wurde gleichfalls mit Faustschlägen traktiert. Duderstadt zog jetzt das Seitengewehr und wollte damit eingreifen. Der Beamte riß seine Browningpistole hervor, und Duderstaedt ließ dann von seinem Vorhaben ab. Beide Angeklagte wurden nun förmlich zur Wache geschleppt. Unterwegs kam es noch mehrfach zum Handgemenge mit den Schutzleuten. Inzwischen war eine Wachpatrouille herbeigerufen worden, und die Exzedenten konnten nun bis zur Kaserne und schließlich mit Gewalt auf die Wachstube gebracht werden. Hier kam es zu schweren aufrührerischen Handlungen.

Der diensttuende Vizefeldwebel Riesenkamp erklärte den beiden, er tue Offizierdienst und sei ihr Vorgesetzter. Aber auch dies nützte nichts. Sie nannten ihre Namen nicht. Der Feldwebel wurde förmlich angeschnauzt und seine Befehle wurden nicht beachtet. Beide Angeklagten töten forwährend, und der Feldwebel wurde von beiden Unteroffizieren tätlich angegriffen. Es blieb nichts anderes übrig, als den Wachtmannschaften zu befehlen, die beiden in die Zelle zu transportieren. Di Leute wagten sich nicht recht an die Unteroffiziere heran.

Schließlich entstand zwischen den Unteroffizieren und den Wachtmannschaften eine wüste Schlägerei, wobei Casteeli blank zog. Der Feldwebel mußte endlich selbst eingreifen. Er drängte den Duderstaedt gemeinsam mit einem Grenadier in die Zelle hinein, wo sich die Angeklagten jetzt nochmals des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig machten. Während Duderstaedt über den Vorgesetzten herfiel und mit ihm rang, zog Casteeli wieder sein Seitengewehr, versetzte damit dem Feldwebel einen wuchtigen Hieb über den unbedeckten Kopf, so daß eine klaffende Wunde entstand. Erst jetzt konnten die beiden eingeschlossen werden.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 14. Dezbr. (Schwere Verfehlungen eines Arztes.) Unter schwerem Verdacht wurde der Arzt Weißbrod hier festgenommen. Er betrieb seit Jahren ein Institut, daß sich hauptsächlich mit der Behandlung von Geschlechtskranken befaßte. Er machte aber nebenbei auch allerhand andere Geschäfte; so vermittelte er u. a. auch Darlehnsgeschäfte, und kam schließlich hierdurch auf die Heiratsvermittelung. Er soll hierbei nicht immer reell verfahren sein, und so mußte er sich im Jahre 1907 vor der Strafkammer in Düsseldorf wegen versuchter Erpressung verantworten. Er hatte damals einem Arzt eine reiche Partie vermittelt und war dann an diesen Arzt mit Erpressungen herangetreten.

Die Strafkammer verurteilte ihn damals zu einem Jahr Gefängnis und erkannte ihm den Doktortitel ab. Er verlor dadurch seine umfangreiche Praxis in Frankfurt und beschäftigte sich von da ab nur noch mit Kurpfuscherei. Die jetzige Anzeige wurde von einem Kaufmann Ewald erstattet, der zu der Frau Weißbrods in Beziehungen stand. Als Ewald an den Arzt wegen dieser Angelegenheit mit Geldforderungen herantrat, lehnte Weißbrod diese ab, und Ewald zeigte ihn der Staatsanwaltschaft an. Die Verfehlungen Weißbrodts gegen den § 175 des Reichsstrafgesetzbuches sollen sich auf zahlreiche Personen der besseren Stände beziehen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

München, 14. Dez. (Der „vergessene" Haupttreffer.) Ein Münchener Blatt veröffentlicht einen geheimen Briefwechsel des Bankgeschäfts A. und B. Schüler mit dem Vorstande des katholischen Marianums für Arbeiterinnen. Aus diesem Briefwechsel geht hervor, daß das Bankgeschäft in einer zugunsten des Marianums veranstalteten Lotterie den ihm, wie es sagt, genau bekannten Gewinner des Haupttreffers mit Absicht nicht auf seinen Gewinn aufmerksam machte, um so den Gewinn nicht auszahlen zu müssen, und im Einverständnis mit der Vorstandschaft des Marianums diesen Haupttreffer dem Institut auszuliefern zu können. Für diesen eingestandenen Verstoß gegen das Interesse und das Recht der Spieler, die Kunden des Bankgeschäftes, erwartete die Firma von dem Institut eine Dotation von 3000 Mark. In dem Antwortbrief des Marianums, der von dem Vorsteher, Geistlichen Rat Wagner, unterschrieben ist, wird jedoch die Zahlung der verlangten 3000 Mark abgelehnt. Das Staatsministerium soll bereits Kenntnis von dieser Angelegenheit haben.

Mainz, 14. Dez. (Angriffe auf militärische Posten.) Auf dem Mainzer Truppenübungsplatz Großer Sand bei Gonsenheim, auf dem alljährlich im August die große Truppenschau vor dem Kaiser stattfindet, sind in der letzten Zeit wiederholt die Posten, besonders in der abgelegenen Nordwestecke am Polygon bei den Schießständen beschimpft bedroht und mit Steinen beworfen worden. In den letzten Tagen ist sogar auf die Posten geschossen worden, ohne daß indessen jemand dabei verletzt wurde. Die Täter sind jedesmal im Dunkel der Nacht entkommen.

Die Militärbehörden haben den Posten jetzt den Befehl erteilt, bei neuen Angriffen sofort von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen. Gleichzeitig wurde die Hilfe der Gendarmerie und der Polizei in erweitertem Maße in Anspruch genommen, um die Täter zu ermitteln. Man nahm zunächst an, daß es sich um Streiche halbwüchsiger Burschen handle, die sich vielleicht in der Erregung über die Zabterner Vorgänge zu dem Unfug hinreißen ließen.

Die Militärbehörden sind aber jetzt zu einer ernsteren Auffassung der Angelegenheit gelangt, nachdem sich gestern die geheimnisvollen Angriffe wiederholt haben. Auch diesmal gelang es nicht, die Täter im Dunkel der Nacht zu fassen.

— (Eine Polarexpedition in Geldschwierigkeiten.) Die Forschungsreise, die Dr. Mawson von Australien aus unternommen und zu bedeutenden Erfolgen geführt hat, ist wider ihren eigenen Willen durch einen plötzlichen Eintritt des Winters auf dem antarktischen Festland zurückgehalten worden. Sie befindet sich darum nicht gerade in einer Gefahr, ist aber in eine Geldverlegenheit geraten. Die meisten großen Expeditionen der letzten Jahre haben darin übereingestimmt, daß sie früher ausgereist sind, als die Mittel zu ihrer vollständigen Ausführung ganz zusammengebracht waren. Von den einzelnen Regierungen der australischen Staaten hat Dr. Mawson 400 000 Mark erhalten, von der gemeinsamen Bundesregierung außerdem noch 100 000 Mark. Obgleich diese Summe noch durch öffentliche und private Zuwendungen ergänzt wurde, haben sie zur Bestreitung der Kosten nicht ausgereicht. Gegenwärtig ist die Lage derart, daß die Expedition 220 000 Mark Schulden und im ganzen nur noch wenig mehr als 100 000 Mark an verfügbaren Mitteln hat. Prof. David in Sidney, selbst einer der erfolgreichsten Südpolarforscher, hat sich infolgedessen an die australische Bundesregierung gewandt und eine weitere Bewilligung von 100 000 Mark beantragt. Die dann noch fehlenden 20 000 Mark hofft man wieder aus privaten Kreisen aufbringen zu können. Hoffentlich läßt man die verdienten Forscher, die auf dem antarktischen Festland auf dem Trocknen sitzen, soweit man diesen Ausdruck auf ein vereistes Gebiet anwenden könnte, nicht um ihrer Schulden willen noch länger warten, sondern rüstet das Hilfsschiff „Aurora" bei Zeiten aus, um sie abholen zu lassen, auch wenn man noch nicht bestimmt weiß, wer die Bezahlung dafür übernehmen wird.

— Aus dem Gesetzbuch des eleganten Mannes.) Die berühmten Dandys der Vergangenheit, ein Brummel, d'Orsay u. a., deren Anschauungen über männliche Kleidung und Eleganz ihren Zeitgenossen Gesetz waren, haben einen Nachfolger in dem Pariser Elegant André de Fouquières erhalten, der ebenfalls als Diktator im Reich der Herrentracht auftritt. Aus dem Gesetzbuch dieses modernen Dandys teilt der Gaulois einige seiner Hauptgebote mit. Als ersten Satz stellt er fest: „Es gibt eine Kunst, die in dem Aussehen und dem Talent jedes Einzelnen paßt." Dann heißt es weiter: „Wer versucht, die Blicke der Menge auf sich zu ziehen, begeht ein Verbrechen an der wahren Eleganz. — Die wahre Eleganz muß einfach sein in ihrem ganzen Auftreten und unauffällig in ihren Linien. — Die Eleganz, der wir zum Siege verhelfen wollen, wird durchaus männlich sein. — Alle Einzelheiten der Eleganz sind genau berechnet, aber niemals übertrieben." Was diese Einzelheiten anbetrifft, so läßt sich das Gesetzbuch folgendermaßen vernehmen: „Deine Jacke sei kurz, ohne Schlitz im Rücken, anliegend in der Taille, mit zwei Knöpfen und Roll-Revers ausgestattet. Das ist Deine Tracht für den Morgen, für den Spaziergang und den Sport. Des Nachmittags hülle Dich in ein Jacket, das nur mit einem Knopf geschlossen wird, oder noch besser in einen Gehrock aus einem rauhen Stoff und in einem dunklen Farbenton. Des Abends aber ist der Frack das einzige Kleidungsstück, das die wahre Eleganz ausdrückt, und zwar mit einer weißen Piquéweste. Farbige oder seidene Westen sind verpönt." Mit Eifer verteidigt der moderne Dandy den Zylinder gegen alle Gelüste, die ihm entthronen möchten. Zum Jackett mag ja immerhin der steife runde Hut an seine Stelle treten. Zu jeder wirklich korrekten und eleganten Kleidung aber ist der Zylinder noch heute so unentbehrlich wie je. „Ueber den weichen Hut wollen wir erst keine Worte verlieren. Man darf in Paris nicht wissen, daß es überhaupt so etwas gibt." Die Einfachheit und Diskretion, die von der ganzen Erscheinung des Dandy gefordert wird, muß sich natürlich auch auf seine Wäsche und seine Schmucksachen erstrecken. Auch hier ist alles Uebertriebene, jeder unnötige Luxus zu vermeiden. „Jeder Elegant muß es verstehen, in seiner Toilette eine bestimmte persönliche Note zu schaffen, die mit seinem Aussehen und seinem Alter harmoniert. Deshalb ist die männliche Eleganz viel schwieriger durchzuführen, als man gemeinhin glaubt, denn jede Einzelheit der Toilette besitzt ihren Wert, ihre Bedeutung und ihre besondere wichtige Eigenart; sie alle müssen sich zur Einheit zusammenschließen."

Dortmund, 15. Dez. Schwerer Einbruchsversuch.) Vorvergangene Nacht versuchten Einbrecher den Billettschalter am Nordausgang des Hauptbahnhofes von zwei Seiten aus zu öffnen. Sie scheinen jedoch mitten in der Arbeit gestört worden zu sein, so daß sie, ohne eine Beute gemacht zu haben, von der Bildfläche ihrer Tätigkeit verschwanden.

Konzerte, Vereine etc.

Walhalla. Nur noch 2 Tage treten Mr. Courton May und Fils sowie das übrige Programm auf. Ab 16. vollständig neues Programm, u. a. die Burleske: „Der Alte von der Klippe".

Sprechsaal.

25jähriges Dienstjubiläum. Der langjährige verdiente Vorsteher des 5. Polizeibezirkes Herr Kommissar Naumann feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Dienstjubiläum. Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht am heutigen Tage Herr Ober-Postschaffner D. Trost von hier.

Sport.

Rennen zu Auteuil. 1. Rennen: 1. Alexandrine, 2. Negro, 3. Cob. Tot.: 95, Platz 19, 13, 19. — 2. Rennen: 1. Lautteur 3, 2. Lord Loris, 3. Trianon 3. Tot.: 21, Platz 17, 84, 48. — 3. Rennen: 1. Bel Beauts Aris, 2. Siva 2, 3. Lynx Fyed. Tot.: 92, Platz 32, 20, 20. — 4. Rennen: 1. Prince Christian, 2. Noahi, 3. Galtpaur. Tot. 17, Platz 12, 15. — 5. Rennen: 1. Panix, 2. Sigismond, 3. Annibal 7. Tot.: 14, Platz 25, 24. — 6. Rennen: 1. Sarbecane 2, 2. Douvres, 3. Montifrau. Tot.: 97, Platz 28, 16.

Fußball-Resultate.

Duisburg: Spielverein Duisburg gegen Spiel und Sport Schalke 8:0, Halbzeit 2:0. — Viktoria Duisburg gegen Turnklub Gelsenkirchen 5:0. Halbzeit 0:0.

Essen: Turnerbund Essen gegen Eintracht Braunschweig 4:1.

Hamm: Spielverein Hamm gegen Ballspielverein Osnabrück 5:1.

Münster: Ballspielverein gegen Arminia Bielefeld 0:7.

Bielefeld: Verein für Bewegungsspiele Bielefeld gegen Preußen Münster 2:2.

Gevelsberg: Spiel und Sport Gevelsberg gegen Hochfelder Fußballklub 3:1.

Oberhausen: Spielverein Oberhausen gegen Hoenener Fußballklub 3:3.

Meiderich: Meiderich Spielverein gegen Essener Sportverein 5:0.

Dortmund: Sportvereinigung 1895 2 gegen Verein für Bewegungsspiele 2 4:1. — Sportvereinigung 1895-3 gegen Verein für Bewegungsspiele 3 8:0. — Sportvereinigung 1895 Jugend gegen Borussia Dortmund Juend 7:1.

Sieger im Newyorker Sechstagerennen wurde, wie aus Newyork gemeldet wird, der Australier Goullet-Pogler.

Kunst und Wissenschaft.

Das heurige Sonnenminimum.

Die Tätigkeit der Sonne, die sich in der Entwicklung von Sonnenflecken bekundet, unterliegt, wie die Naturforscher seit einigen Jahrzehnten wissen, großen Schwankungen, die einen Ablauf nach regelmäßigen Perioden von etwa 11 Jahren aufweisen. Diese Vorgänge sind wahrscheinlich von größter Bedeutung für den Gang der Witterung auf der Erde, aber die Art ihres Einflusses ist noch nicht hinreichend ergründet worden. Gegenwärtig steht die Sonne inmitten eines Minimums der Tätigkeit und zeigt daher ungewöhnlich wenig Flecken. Eigentlich soll jedoch diese Zeit bereits überschritten sein, da das vorige Minimum in den Jahren 1900 bis 1901 stattgefunden hat. Die Beobachtungen des vorigen Jahres, die jetzt zusammenfassend in dem Organ der englischen astronomischen Gesellschaft bearbeitet worden sind, zeigen, daß durchschnittlich an jedem Tag des Jahres 1912 nur 37 Millionstel der sichtbaren Sonnenhälfte von Flecken eingenommen wurde, während die entsprechenden Werte für 1910 und 1911 auf 264 bezw. 64 Millionstel standen. Von den drei letzten Minimaljahren der Sonnentätigkeit hatte 1878 einen Tagesdurchschnitt von 22, 1889 einen solchen von 78 und 1901 einen solchen von 29 Millionstel. Im Jahr 1912 ist also die Abnahme der Sonnentätigkeit immer noch nicht so stark gewesen wie im letzten Minimaljahr. Die Beobachtungen im Jahr 1913 aber haben bewiesen, daß die Fleckentätigkeit noch weiter abgenommen hat, woraus sich der wichtige Schluß ergibt, daß das Minimum der Sonnentätigkeit diesmal eine ungewöhnlich lange Dauer besitzt, und wahrscheinlich auch nur langsam wieder ansteigen wird. Nach den bisherigen Erfahrungen erreicht dann auch das folgende Maximum keine besondere Höhe. Immerhin sind jetzt bereits Anzeichen für den Beginn einer Belebung der Sonne zu beobachten gewesen, da in hohen Sonnenbreiten einige kleine Flecken aufgetreten sind. Welche Schlüsse aus der Eigenart der diesmaligen Sonnenruhe für den Gang des Wetters zu ziehen sind, ist leider nach dem Stand der Kenntnisse nicht zu sagen. Vielleicht wird es der Verlauf des kommenden Winters lehren. Die Beaufsichtigung der Sonne ist jetzt übrigens eine sehr scharfe, denn seit dem Jahre 1905 ist kaum ein Tag vergangen, an dem nicht das Angesicht der Sonne in einer photographischen Urkunde festgelegt worden wäre. Im Durchschnitt sind höchstens 2 Tage ohne eine solche Gelegenheit vorübergegangen.

— (Lavabäume.) Der berühmte Krater des Kilauea auf Hawai liefert eine sehr leicht flüssige Lava, die lange Ströme in die Umgebung hinausschickt. Schon mehrmals hat sie einen benachbarten Wald angegriffen, und die erreichten Bäume starben natürlich ab. Zunächst bleiben sie stehen, zerfallen aber früher oder später. Dann bleibt in der Lavamasse ein Loch, das gleichsam einen Abguß des Baumstammes darstellt. Zuweilen bilden sich auch Abgüsse der Baumstämme, wenn diese bereits hohl gewesen sind. Erstaunlich ist die Tatsache, daß jede Einzelheit der Baumrinde in der Lava abgedrückt ist, obgleich man meinen sollte, daß das Holz bei der Berührung mit der glühenden Masse sofort zerstört wird. Man kennt aber sogar Fälle, in denen Maishalme in derselben Weise ihre Abdrücke in Lava hinterlassen haben.

Die Grube brennt . . .

Auf bleigrauen Dächern brütet die Sommertagsstille
Kein Laut in den Gassen. Großmutter, die Hauspostille
In zitternden Händen, sitzt im Lehnstuhl und liest:
„Sieh, der Gott, den wir ehren, kann wohl uns erretten;
Aus glühendem Ofen, aus Wassersnot kann er erretten.
Ohne ihn ist kein Feuer, das sengt, kein Wasser, das fließt . . . ."
Und leise murmelt sie's wieder, zwei blanke Zähren
Durchfurchen die Wange: „Siehe, der Gott, den wir ehren,
Er kann uns erretten . . ." Doch horch! Ist Sonntag heute?
Was singen vom Kirchturm die Glocken? Was eilen die Leute?
Die Gasse belebt sich, die Fenster klirren,
Hundert Stimmen klingen, hundert Rufe schwirren,
Wagen rasseln, Pfiffe tönen.
Von fern her, wie ein gewaltiges Stöhnen,
Braust's über die Dächer, braust's durch die Gassen.
Großmutter lauscht; sie kann's noch nicht fassen,
Was ist, daß alles so hastet und rennt?
Da gellt ein Schrei: „Die Grube brennt . . ."

Wer rief's? Das war nicht Menschenstimme;
Ein Brüllen war's, als ob im Grimme
Der Riese dort drunten es selber geschrien.
Und weiter jagt das Toben und Flieh'n.
Großmutter ruft ängstlich zur Tür hinaus,
Niemand antwortet . . . Still liegt das Haus.
Alles ist draußen, Männer, Kinder und Frauen,
Es wankt und stürmt die Wege entlang zum Schacht.
Dort, wo am Himmel, der eben noch sonnig gelacht,
In dichter Wolke schwelt das finstere Grauen,
Wehklagen füllt die heiße Sommerluft.
Da, jäh am Eingang, stockt des Volkes Gedränge
Und schweigend wälzt sich Kopf an Kopf die Menge
Dem Schlunde zu, wo tief die Höllengruft
Hinabgerissen alles, was ihr teuer.

Und drunten frißt und wühlt das ewige Feuer.
Man hört's zuweilen dumpf im Innern krachen.
Da: durch die Stille gellt ein heiseres Lachen.
In alle Ohren, wie mit Messerklinge,
Schneidet sich's ein. Die Menge faßt ein Schauern,
Großmutter schreit: „Was wollt Ihr noch jammern und trauern?
Hört Ihr das Lied nicht? So singe doch, Daniel, singe:
Siehe, der Gott, den wir ehren, er wird uns erretten,
Aus glühendem Ofen, aus Wassersnot wird er erretten!
Ohne ihn ist kein Feuer . . ." — Da brüllt es rings auf,
Wie Wahnsinnsgeheul steigt es zum Himmel hinauf:
„Gieb wieder den Vater! Gieb heraus uns die Brüder!"
Dem Pfarrer selbst zittern die alten Glieder,
In irrem Gebete die Hände sich krampfen,
Nun tönt von unten ein Tosen und Stampfen,
Ein Knirschen und Krachen, ein Bersten und Rammen,
Aus allen Poren brechen die Flammen . . .
Und donnernd stürzt der Schacht zusammen.

Marcello Rogge.

Gebri

Ex

Tischdec
in Tuch, Gob
reich bestickt

Divande
in Gobelin u

Reisedec
aparte Dessin

Wolldeck
uni, mit Ra
gemustert

Kamelha
hervorragende

Bettdecke
in Tüll über

Bettdecke
in Waffel und

Sofakisse
in enormer A

Ein großer Po

Haargarn-

Bettvo
jet

An- und Verkäufe

Höchste Preise
zahle für getrag. Kleide
Schuhe und Möbel. Komm
sofort, auch nach außerhalb
E. Gutfreund, Bornstr. 3

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleide
und Schuhe. Bitte Kart
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

Billig! Billig!
1- u. 2tür. Kleiderschrän
v. 18 Mk., 25 Bettst. m
r. v. 8 Mk. an, Büfetts
kränke, Eimerschränke, So
liche, Ledersofas, Vertik
Spiegel m. Konsole, al
Spotbill, Steinstr. 51.

Bessere
Plüschsofas
preiswürdig zu verkaufen
Baltenstraße 7.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund

Teppiche

Felle, Tischdecken, Divandecken,
Reisedecken, Bettvorlagen und Bettdecken.

Extra preiswertes Weihnachts-Angebot!

Tischdecken in Tuch, Gobelin und Plüsch, reich bestickt	1.90	3.75	6.50
Divandecken in Gobelin und Moquette	8.25	14.50	27.—
Reisedecken aparte Dessins	4.75	7.50	12.—
Wolldecken uni, mit Rand und durchgemustert	3.75	6.50	9.25
Kamelhaardecken hervorragende Qualität	10.50	13.50	17.50
Bettdecken in Tüll über 1 und 2 Betten	3.50	5.25	8.75
Bettdecken in Waffel und Piqué	2.45	4.90	6.75
Sofakissen in enormer Auswahl	1.95	3.75	5.25

Teppiche

Größe	130/200	165/235	200/300	250/350
Tapestry	7.50	13.50	19.50	29.—
Velour	9.—	17.50	28.—	38.50
Axminster	9.50	15.—	22.50	37.50
Größe	200/300	230/315	250/350	300/400
Ia. Axminster	49.—	65.—	78.—	92.—
Größe	130/200	165/235	200/300	250/350
Haargarn	17.—	24.50	36.—	58.—
Größe	150/200		200/250	200/300
Linoleum	7.50		12.75	15.75

Chines. Ziegenfelle ausgesucht, schöne Exemplare	2.90	4.75	9.25
Wildfelle wie Luchs, Serval, Dingo, Wolf u. a. m.	7.50	16.50	22.50
Bettvorleger in Tapestry und Plüsch	1.75	3.25	4.95
Läuferstoffe in Jute, Tapestry und Boucle	0.75	1.65	2.40
Cocosläufer in modernen Dessins	0.95	1.25	1.65
Linoleumläufer 67 und 90 cm breit	0.85	1.10	1.60
Linoleummatten in Parkett u. Perser-Ausmusterung	0.57	0.78	0.98
Wachstuche in Marmor und blau weiß gemustert	1.15	1.45	1.65

Etwas Außergewöhnliches!

Ein großer Posten
Haargarn-Bettvorleger
Ia Qualität
Größe 66×120 cm
jetzt Stück **290**

3 Posten
Teppiche
bis zur Hälfte des Preises ermäßigt!

Posten I	Posten II	Posten III
Größe bis 200×300 cm	Größe bis 250×350 cm	Größe bis 250×350 cm
jetzt 19.—	jetzt 29.—	jetzt 39.—

3 Serien
Tischdecken
zum Aussuchen
in Gobelin, Tuch, Plüsch u. Kochelleinen

Serie I	Serie II	Serie III
jetzt	jetzt	jetzt
Stück 4.—	Stück 6.—	Stück 8.—

2 Serien
Sofakissen
mit Ia Kapokfüllung
Serie I **0.95**
Serie II **1.25**

An- und Verkäufe

Höchste Preise zahle für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb. **Gutfreund**, Bornstr. 35.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller**, Heiligegartenstraße 13.

Billig! Billig! 1 u. Stür. Kleiderschränke v. 18 Mk., 25 Bettst. mit R. v. 8 Mk. an, Büfetts, Schränke, Eimerschränke, Sofas, Ledersofas, Vertikows, Spiegel m. Konsole, alles spottbill. Steinstr. 51.

Bessere **Plüschsofas** preiswürdig zu verkaufen. **Balkenstraße 7.**

Gebr. und neue Möbel umzugshalber bill. z. verk. **30 Bettstellen** mit u. ohne Matr., z. B. 5 Mk. an, **Betten** v. 5 Mk. an, **Kleiderschr.** von 18 Mk., **Vertikos** von 28 Mk., **Waschkommoden, Trumeauxspiegel, Küchen-Ausziech- u. Sofatische** von 10 M. an, **Küchenbüfetts**tbr. v. 15 Mk., **Eimerschränke, Lehnbänke, Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas, weiße** und **schwarze Herde, 500—1000 Stühle. Marohn**, Sedanstraße 2, 2 Min. von der Bahn. Freie Lieferung auch nach auswärts.

20 Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas umzugsh. bill. zu vk. **Marohn**, Sedanstraße 2.

Sofa, f. fein, umständeh. f. billig. Hansastraße 86.

Bett m. Matr. **Nähmasch.** sehr bill. Hansastr. 86.

Klubsessel bill. zu verkauf. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampstraße 45.

Flurgarderobe billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampstraße 45.

Küche und Schlafzimmer bill. zu verk. Stiftstr. 17, p.

Schlafz. u. Küche b. z. verk. 1. Kampstr. 74, 1. Et.

Eich. Speisez., eich. Schlafzimmer unt. Preis z. verk. Westenhellweg 77, 1. Et.

Kompl. Pitschpine-Küche Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle mit Messingverzg. u. Linol., f. nur 115 Mk. zu verkauf. Steinstr. 51.

Küche u. Schlafzimmer billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampstraße 45.

Speisez. u. Küche hochf. weggab. ca. ½ Preis. Hansastr. 86.

Möbel neue, große Oberbett., dicke Fülla., auf Lager geliiten, für die Hälfte. **Betten-Versand u. Lager, Westenhellweg 77, 1. Etage.**

2 neue Daunenbetten, auch einzeln, à 28 Mk., zu verk. Betenstr. 40, 2. Et.

Elektr. Tisch-Ventilator, 110 V., bill. zu verkaufen. Dresdenerstr. 27, 1. Et.

Oberbetten v. 5 Mk. an, **Unterbetten** v. 4,50 Mk. an, reine Daunenbetten 17 Mark. Off. a. bef. Humboldtstraße 68, 1. Etg.

Pass. Weihnachtsgeschenk! **Klappkamera**, 9×12, spottb. zu verk. Lütgebrückstr. 4, I.

Im Lombard verfallen und unter der Hälfte des Wertes zu verkaufen:
1 Mahagoni Salon
2 Klubsessel
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle mit Matratze
Betten,
1 Küchenbüfett
Waschtoilette
Küchenherd, Stühle, Küchengeschirr, Bilder und andere Sachen
Eichentruhe von 1804.
Lombard- u. Lagerhaus „Merkur"
Münsterstrasse 155
Telefon 1154

2 große schöne Trumeaux-Spiegel (nußbaum), 1 kleiner **Waschtisch**, 1 kleine **Ladentheke** bill. zu verk. Münsterstraße 44 (Laden).

Pass. Weihnachtsgeschenk! Gold. Herren-Uhrkette 14K. 36 Gr. f. 65 M. zu verk. Lübeckerstr. 36, II

Pfandsch. gold. Damenuhr zu vk. Bruderweg 31-33.

Ein neuer brauner Wintermantel bill. zu verk. Größe 42—44. Wißstr. 36, 2. Etg.

Neuer mod. Ulster u. Anzug bill. z. vk. b. **F. A. Heyenbrock**, 1. Kampstr. 45.

Schw. Crepphemine-Kl., mehrere Jackenkleid., Anzug u. 1 Spinnrad billig zu vk. **Münsterstraße 1, 2. Etg.**

El. neuer emaill. Dauerbr. f. 46 Mk. u. neuer **Dauerbr.** f. 38 M. z. v. Kaiserstr. 14, I.

Weiß. Tiefbunkerherd b. z. vk. Kurfürstenstr. 10, pt., l.

Gutnäh. Nähmasch. v. 15 Mk. an **Neiss**, Brüderweg 64.

Nähmasch., gut erh. billig abzug. Friedrichstr. 34, I.

Gebr. Nähmaschine bill. zu vk. **W. Beer**, Wißstr. 38.

Gebr. Nähmasch. billig zu verk. **W. Beer**, Andreasstr. 2, I.

2 Waschmaschinen sofort billig zu verkaufen. **Marohn**, Sedanstraße 2.

Guterh. Waschmasch. 18 Mk. z. vk. Auf dem Berge 15.

Verlangen Sie Katalog.
Möbel
kaufen Sie am billigsten u. am besten, sei es gegen **bar** oder auf **Teilzahlung** bei
Masthoff & Co.
Dortmund, 1. Kampstraße 40, Ecke Weberstr.
Achten Sie auf Nr. 46.

Himmelb. m. M., Kinderw. m. G. Oberb. 15a, verk. Königshof 25.

Kleiderschr. Stür. 18, Klappwag. mit Verd. b. zu vk. Königshof 25.

Knabenräder, Damenräder, Herrenräder, jetzt äußerst billig, Auswahl über 150 Fahrräder. **Fahrradhaus Hoffmann**, Münsterstraße 33.

Automobil-Verkauf 18 P. S. Luxus-, 25 P. S. Geschäfts-Auto, Dürkopyw., sofort billig zu verkaufen. **Lindackers, Wetter-Ruhr.**

Suche zu kaufen **Dogkart oder Gig** Schriftl. Preisangebot: mit Beschreibung u. **A. B. 1835** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Verkaufe wg. Anschaff. v. Kraftwag. **mehrere Wagen u. Pferde** Karl Lühmar, Fleischwarenfabrik, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 100. 74546

Kastenhandkarre fast neu, sehr geeignet für Bäckerei oder Waschanstalt, billig zu verkaufen. Breitegasse 2, 2. Etg.

Zu verkaufen! **Hannoveraner Fuchsstute** 7jähr., kerngesund, lammfromm, 1 Jahr im Dienst bei der Masch.-Gew.-Komp. gegangen. Preis 1200 Mk. Anfragen beim Fahrenschmied, M.-G.-K. Inf.-Reg. 13, **Münster (Westf.).**

2 Fuchswallache, als Paßpferde zu gebrauch., faltbl., 172 cm hoch, 5- und 3jähr., zu verkaufen. **Karl Osthues, Ondrup** bei Lüdinghausen. 75457

Schön. Papagei f. 15 Mk. f. zu verk. Zimmerstr. 8a, I.

Schäferhündin, 3 Mon., umständeh. billig abzugeb. Viehstr. 22, IV. l.

Doberm.-Rüde bill. z. verk. Auf dem Berge 15.

3 echte Zimmer
= 872 Mk. =
Schlafzimmer eiche. m. Spiegelschrank . . . 275.-
Speisezimmer eiche mit Moquette-Sofa und 4 echten Rindleder-Stühlen . . . 475.-
Küche echt Carolina-Pine m. Lin.-Platten 122.-
Möbel-Lager
Wilh. Schneider
Dortmund
Münchenwordt 2, part.
(Kein Laden) Zwanglose Besichtigung steht frei.
Auf Wunsch Entgegenkommen i. d. Zahl.-Weise.
Verlang. Sie per Postkarte gratis Katalog.

Meine Spezial-Abteilung
Lederwaren
enthält eine selten reichhaltige Auswahl beliebter Geschenk-Artikel in jeder Preislage.

Althoff

Ich führe in Lederwaren nur
bestbewährte Fabrikate
Erzeugnisse erster Firmen.
Spezialität: Offenbacher Lederwaren.

Besonders empfehlenswerte Fest-Geschenke!

Grosse Posten
Damen-Leder-Handtaschen
neueste Ueberschlag- und andere Formen, in verschiedenen Ledersorten

3.50 4.25
6.50 7.50
9.25 10.75
bis 54.00



Damen-Handtasche
(wie Abbildung)
aus Saffian- oder Elch-Mouton-Leder, beliebte Form, mit Innenbügel und 3teiliger Einrichtung, bestehend aus: Spiegel, Kamm und Notiztafel

20 cm	22 cm	24 cm lang
3.50	4.25	4.75

Dieselbe Tasche aus echtem Saffian-Leder, schwarz oder farbig

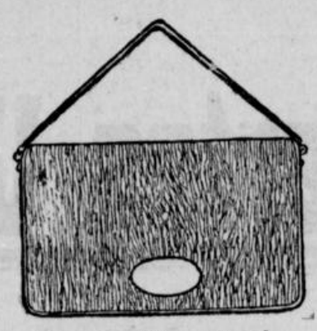
22 cm	24 cm lang
6.25	6.75



Damen-Handtasche
(wie Abbildung)
aus echtem antikem Rindleder, besonders dauerhaft im Tragen, mit Moiré-Futter und gutem Innenbügel, mittlere Tasche mit Leder-Futter, Spiegel und Portemonnaie an Kette

22 cm	24 cm lang
10.75	12.50

Dieselbe Tasche
24 cm, antik Rindleder, mit sehr feinem Futter, sehr elegante Ausführung . . 14.75



Damen-Handtasche
(wie Abbildung)
aus antikem Rindleder, sehr feine Ausführung, mittlere Tasche mit Lederfutter und gutem Bügel, mit Portemonnaie an Kette und Spiegel, mit jedem beliebigem Monogramm graviert . **16.75**

Dieselbe Tasche
als Besuchstasche, aus antikem Rindleder, mit jedem beliebigem Monogramm . 14.75



Damen-Handtasche
(wie Abbildung)
sehr elegante Form, in aparter Ausführung, aus feinem Glanzleder, mit solidem Verschluß, sowie mit Spiegel 18.50

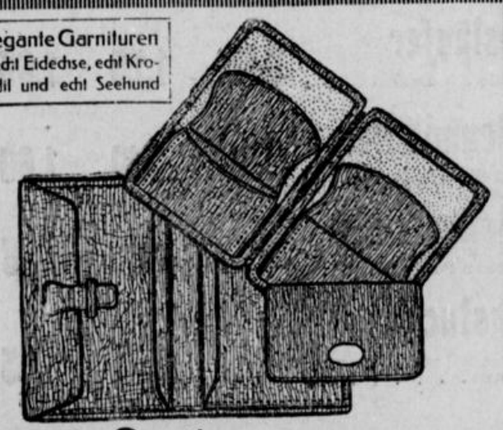
Damen-Handtasche

aus echtem Saffian-Leder, mit gutem Moiré-Futter, schwarz oder farbig, mit Innenbügel, mittlere Tasche mit Lederfutter, Spiegel u. Portemonnaie an Kette	22 cm lang 7.50 24 cm lang 8.50

Grosse Posten
Damen-Besuchstaschen
in verschiedenen Ausführungen, reichhaltige Muster-Auswahl

3.50 5.25
7.50 8.75
10.50 14.75
bis 35.00

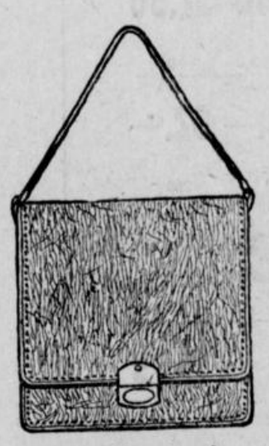
Elegante Garnituren
in echt Eidechse, echt Krokodil und echt Seehund



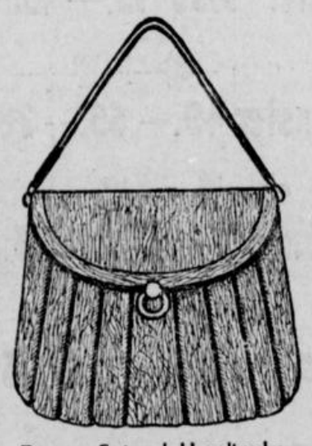
Elegante Garnitur (wie Abbildung) aus echtem antikem Rindleder, bestehend aus:

Brieftasche ca. 12×17 cm groß, mit durchgehender Tasche und 4 Innentaschen . . . .
Cigarren-Etui ca. 11×15 cm groß, mit überzogenem Federrahmen-Bügel . . . . .
Herren-Sportportemonnaie ca. 11 cm groß, mit Billettasche und 5 Geldbehältern, mit jedem beliebigem Monogramm

komplett **16.50**

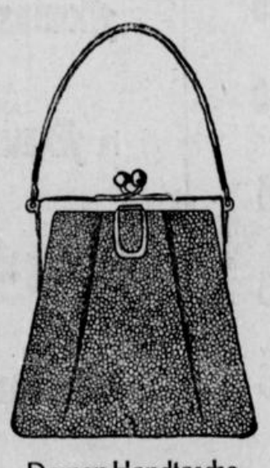


Damen-Handtasche
(wie Abbildung)
aus antikem Rindleder, mit Innenbügel, Portemonnaie und Spiegel, sowie mit Moiré-Futter, vornehme Ausführung
14.75
Dieselbe Tasche, aus echtem Saffian-Leder
10.75



Damen-Spiegel-Handtasche
(wie Abbildung)
aus antikem Rind- oder Saffian-Leder, mit überzogenem Bügel, sehr feine Ausführung, mit Flaçon, Portemonnaie und Puderdose
15.00

Reise-Necessaires
echt Leder, gute Fabrikate
7.50 10.75 bis 45.00



Damen-Handtasche
(wie Abbildung)
sehr elegante Ausführung, mit 5-teiliger Einrichtung, aus Perl-Saffian-Leder
21.00
Dieselbe Tasche, aus antikem Rindleder
22.50



Eleganter Damen-Toilette-Koffer
(wie Abbildung) aus echt. braunem Rindleder, 40 cm lang, mit 2 vernierten Zugschlössern, Einrichtung bestehend aus: Flaçon mit vernliertem Beschlag, Spiegel, Kopf- und Kleiderbürste und Kamm, 1 Seifendose, 2 kleine Flaçons, 1 großes Flaçon für Zahn- und Nagelbürsten, 1 Puderdose, 1 Nagelschere, 1 Zahnpasta-Dose, 1 Knöpfer, 1 Locher, 1 Nagelfeile etc. . . . **45.00**

Grosse Auswahl in Toiletten-Koffern
für Damen und Herren in allen Preislagen.

Brieftaschen

Brieftasche aus feinem Seehund-Mouton-Leder, mit durchgehender Tasche und 4 Innen-Taschen	2.50
Brieftasche aus echtem Saffian-Leder, mit 5 Innen-Taschen	3.75
Brieftasche aus echtem Rindleder, mit 4 Innen-Taschen, sehr feine Ausführung	5.75
Brieftasche aus antikem Rindleder, mit 4 Innen-Taschen, gutes Fabrikat	6.25
Brieftasche aus echtem grobgenarbtem Seehund-Leder, mit 4 Innen-Taschen	6.75
Brieftasche aus echtem, feinem Seehund-Leder, 19 cm groß, mit durchgehender Tasche, 4 Innen-Taschen u. Markentasche	9.25
Eleg. Brieftaschen versch. Ledersorten	10.75 13.50 16.50 bis 22.50

Cigarren-Etuis

Cigarren-Etui aus fein genarbtem Mouton-Leder, mit überzogenem Bügel	2.85
Cigarren-Etui aus echtem Saffian-Leder, mit gutem Bügel	3.75
Cigarren-Etui aus echtem Seehund-Leder, mit überzogenem Bügel, sehr feine Ausführung	5.75
Cigarren-Etui aus echtem, feinem Seehund-Leder, mit Federrahmen-Bügel und überstehenden Falten	8.75
Eleg. Cigarren-Etuis verschied. Ledersorten	10.75 15.00 19.50 bis 25.00

Damen- u. Herren-Portemonnaies

Damen-Portemonnaie aus echtem Saffian-Leder mit Innenbügel und gutem Verschluß	1.50
Damen-Portemonnaie aus echtem Elch-Ziegenleder, mit Innenbügel und gutem Verschluß	2.25
Damen-Portemonnaie aus echtem Krokodilleder, mit Innenbügel und solidem Verschluß	3.50
Damen-Portemonnaie aus echtem, feinem Seehund-Leder, aus einem Stück gearbeitet, mit Innenbügel	4.25
Herren-Sport-Portemonnaie aus echtem Saffian-Ledea, aus einem Stück gearbeitet, mit Innenbügel und Zahltasche	1.95
Herren-Sport-Portemonnaie aus echtem Saffian-Leder, aus einem Stück gearbeitet, mit Innenbügel, doppeltem Verschluß und Zahltasche . .	2.50
Herren-Sport-Portemonnaie aus echtem, feinem Seehund-Leder, mit Zahltasche und gutem Verschluß	3.25
Herren-Rahmen-Portemonnaie aus echtem Krokodil-Leder, feine Ausführung	4.25
Herren-Rahmen-Portemonnaie aus antikem Rindleder, mit Innenbügel und Billettasche, gute Ausführung	4.75

Mehrere Hundert Herren- und Damen-Portemonnaies
aus echtem Leder, elegante Ausführungen, neue Formen
1.25 1.75 2.50 4.25 6.50 8.75 bis 12.50

Ca. 1000 Knaben- und Mädchen-Tornister
aus echtem Rindleder, schwarz oder braun, mit Hefttasche, 34 cm lang **4.75**
Aus echtem Voll-Rindleder, gute Sattlerarbeit 7.75.

Photographie-Alben echt Leder, in groß. Ausw.	3.50 5.25 7.75 bis 35.00
Schreib-Mappen echt Leder, mit und ohne Schloß	3.75 4.75 bis 60.00
Akten-Mappen in verschied. Ledersorten, mit gutem Verschluß	5.25 bis 14.50
Nähkasten, Schmuckkasten, Kragen- und Manschettenkasten in verschied. Ausführungen	2.25 3.75 4.50 bis 35.00

Papierkörbe und Zeitungsmappen Lincrusta und Leder in sehr großer Auswahl und allen Preislagen.

Reise-Decken in guten Qual. u. großen Sortimenten 6.50 bis 85.00

Reise-Koffer u. Reise-Taschen in allen Größen u. Preislagen



Musik-Mappe (wie Abbildung) aus prima Rindleder, Ia. Ausführung, mit Patentgriff, sehr guten Schlössern und Druckverschluß 11.75
Musik-Mappen in großer Auswahl . von 3.75 bis 14.50



Koffer

11.75 bis 14.50

45.00

-Koffern

75 bis 35.00

75 bis 60.00

25 bis 14.50

00 bis 85.00

00 bis 35.00

und

Posten

Taschen

5.25

8.75

14.75

00

ke!

schlecht geschriebene Adresse zu entziffern. **Die Enträtselung der Hieroglyphen wird noch dadurch erschwert, daß gerade die Schriftzeichen des Bestimmungsortes durch geronnenes Hasenblut verklebt sind. Da hat einer mit angefeuchtetem Weizenmehl ein Stückchen Papier mit der Adresse aufgeklebt und mit Zwirn ein Pappkäfelchen angehängt und glaubte wohl gar, das müsse nun bis in alle Ewigkeit halten, während doch schon kein Zipfelchen mehr vorhanden ist. Da muß dann der Telegraph, dieser freundliche Helfer der Post spielen; ist nur noch der Nummerzettel da, den die Aufgabepostanstalt allen Paketen mit auf den Weg gibt, dann wird dort nach der Adresse gefragt. Wichtig sind auch die Begleitadressen, die mit der schnelleren Briefpost den Paketen vorauseilen und das Suchen nach einem verlorenen Stück erleichtern. Von „14 Anmeldestellen" aus wird zudem die Jagd systematisch betrieben und dafür gesorgt, daß Paket und Adressat sich zuletzt doch noch zusammenfinden.**

— (Richard Strauß' „Rosenkavalier" und die Newyorker Kritik.) Die bereits gemeldete Aufführung des „Rosenkavaliers" in Newyork an der Metropolitan-Oper war ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, bei dem die reichsten Leute versammelt waren und die von Juwelen und Brillanten strotzenden Logen das sprichwörtliche „diamantene Hufeisen" darstellten. Die Einnahmen des Abends betrugen 50 000 Mk.; ein Orchestersitz kostete 40 Mk. Weniger unbestritten als der gesellschaftliche Erfolg ist der Erfolg des Werkes bei der Kritik. Die Musikreferenten der Newyorker Blätter sind fast sämtlich der Ansicht, daß Strauß sich hier von seiner besten und von seiner schlechtesten Seite zeige: „Melodische Schönheit und Anmut in vielen Einzelheiten, untermengt mit sinnlosen und faden Sachen"; „die Symetrie fehlt leider gänzlich." Charles Henry Meltzer, der in der Newyorker Musikkritik eine gewisse Autorität, besonders in Fragen der großen Oper besitzt, klagt hauptsächlich über die Unmoral des Textes. Er erinnert sich kaum, je etwas so Frivoles gehört zu haben, wie die Charaktertrias der Hauptpersonen des „Rosenkavaliers" erkennen läßt. Die dumpfen und gewagten Einfälle seines Librettisten hebe dann Strauß zum Anlaß seiner Musik genommen, die mehr reine Melodie enthalte, als irgend eins seiner früheren Werke. In der Partitur seien wundervolle Schönheiten, so besonders die Einleitung des letzten Aktes. Manche der Walzer würden unzweifelhaft in Amerika populär werden.

Warum ißt der Mensch Salz?

Je alltäglicher eine Erfahrung ist, desto ferner liegt es dem Menschen nach der Ursache zu fragen. Das ist eine ganz allgemeine Regel. Man braucht nur an das berühmteste Beispiel zu denken, wie Newton sich zum ersten Mal fragte, warum ein Apfel zur Erde fällt, und durch diese Frage der Schwerkraft auf die Spur kam. So haben auch die Physiologen bisher selten oder wenigstens mit geringer Schärfe danach gefragt, warum der Mensch Salz ißt. Und doch sollte man meinen, daß die Beantwortung dieser Frage von größter Wichtigkeit zur Beleuchtung der körperlichen Funktionen sein müßte. Vielleicht ist die Lösung verhältnismäßig einfach. Der Mensch scheidet das Salz, was in diesem Fall gleichbedeutend mit Kochsalz oder Chlornatrium sein soll, hauptsächlich auf einem bestimmten Wege aus, nämlich mit dem Schweiß. Wie stark diese Ausscheidung ist, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man überhaupt einmal in lebhaften Schweiß gerät. Es kommt dann bis zur Ausscheidung von Salzkristallen, nachdem das Wasser des Schweißes getrocknet ist.

Daß der Schweiß eine überaus bedeutsame Rolle im Körper zu versehen hat, ist bekannt genug. Er ist ein Abwehrmittel gegen zu große Hitzewirkung, indem er eine Verdunstungskälte auf der Haut zu erzeugen vermag. Um das im Schweiß enthaltene Salz ausscheiden zu können, muß selbstverständlich welches aufgenommen sein, und man würde den Schluß zu ziehen haben, daß Salzhunger und Schweißausbruch in einem Zusammenhang stehen. Die Beobachtungen über den Grad des Salzgenusses bei verschiedenen Völkern und bei verschiedenen Klimaten sollte darüber Aufschluß geben, denn je weiter man sich vom Aequator entfernt, desto weniger Veranlassung hat der Mensch zum Schwitzen. Andrerseits werden Völker mit bequemer Lebensweise weniger Schweiß verlieren als solche, die sich immer dauernder Bewegung im Freien hingeben. Die Unterschiede sind ganz ungeheuer. Während ein unter hohen Breiten ganz ruhig lebender Mensch vielleicht nur wenige Gramm Feuchtigkeit täglich durch die Haut aussondert, kann deren Menge unter den Tropen bis zur Summe von mehreren Kilogramm steigen.

Die Folge davon ist zunächst der ganz gemeine Durst, ändern das Blut zu viel Flüssigkeit verliert, die dringend nach einem Ersatz verlangt. Mit dieser Flüssigkeit wird aber aus dem Blut auch Kochsalz abgesondert, das gleichfalls wieder hergestellt werden muß. In gemäßigten und kalten Klimaten wird das Gleichgewicht des Salzes gewöhnlich nur durch die Nierentätigkeit aufrecht erhalten. Gibt es doch sicher unter unserm Himmel Menschen, die das ganze Jahr über kaum einen Tropfen Schweiß verlieren. Unter den Tropen aber kommt niemand darüber hinweg, und infolgedessen geschieht auch auf diesem Wege ein ziemlich erheblicher Salzverlust. Wer sich im Sommer 24 Stunden in der Sahara aufhält ohne zu trinken, kann sein Blut um ein Drittel oder gar bis zur Hälfte verdickt haben, und mit diesem Verlust an Flüssigkeit vollzieht sich ein entsprechender an Kochsalz.

Es ist daher ganz falsch, daß, wie man früher geglaubt hat, die Völker unter den Tropen einen geringeren Salzbedarf haben sollten. Im Gegenteil ist dort der Salzgenuß wichtiger als irgendwo sonst. Das haben auch die großen Expeditionen der Sahara bestätigt. Der Franzose Foureau, der zur Erforschung des großen Wüstengebiets wohl mehr getan hat als irgend ein andrer, bemerkt unter seinen Erfahrungen ausdrücklich, daß der Salzhunger seiner Begleiter größer war als bei den Einwohnern von Nordafrika oder gar von Europa. Es scheint sogar fast, daß die Tropenbewohner eher den Durst überwinden können als den Salzhunger.

Studentenstreiks.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Der Kampf um den „Dr. med. dent.", den die Zahnärzte schon seit Jahren erstreben, hat jetzt sogar zum Streike der an Deutschlands hohen Schulen Zahnheilkunde studierenden Musensöhne geführt. Damit haben die Studenten, um ihren Forderungen Nachdruck zu leihen, zu einem Mittel gegriffen, das auf den ersten Blick recht ungewöhnlich und mit den sonstigen akademischen Gepflogenheiten schwer vereinbar erscheint. In Wirklichkeit hat aber dieser Studentenstreik mehr Vorgänger, als man vielleicht gemeinhin denken mag, und die Annalen des Studententums wissen von einer ganzen Reihe von Studentenrebellionen zu berichten, die fast immer mit einem vollen Siege der Musensöhne geendet haben. Wenn man nicht mit seinen Forderungen durchdrang, schritt man eben zum Auszuge, der fast durchweg für die Bürger eine schwere wirtschaftliche Schädigung war. Am bekanntesten unter all diesen studentischen „Auszügen" dürfte jene denkwürdige Wanderung der Prager deutschen Studenten unter der Führung Johann Hoffmanns von Schweidnitz sein, der die Universität Leipzig ihr Dasein verdankt. Doch am berühmtesten, nicht zuletzt durch ihre poetische Verherrlichung sind die Genenser Studentenstreiks aus den Jahren 1792 und 1822 geworden. Das war ein bitterböser Konflikt, der im Juli 1792 zwischen der weimarischen Regierung und der Studentenschaft ausbrach, die sich die geplante Ueberwachung der Korporationen keineswegs gefallen lassen wollte! Da ihren Forderungen nicht willfahrt wurde, alle Verhandlungen vielmehr im Sande verliefen, so zog die Studentenschaft am 19. Juli 1972 morgens drei Uhr in Stärke von 500 Mann aus dem Johannestore Jenas hinaus, entschlossen, an der Erfurter Universität fortan aus dem Quell der Wissenschaft zu trinken. Schon war man auf der Wanderung nach dem kurmainzischen Dorfe Rohra gelang, schon hatten die ersten „Pourparlers" mit der Erfurter Regierung begonnen, da entschloß sich die sächsische Obrigkeit schweren Herzens, die Unbotmäßigen zu befriedigen. Mit fliegenden Fahnen zogen die Studenten als Sieger in dem Streite durch Weimar. In Jena wurden sie gar von der Bürgerschaft mit herzlichen Ansprachen und unter Kanonenschüssen eingeholt und auf der weißen Fahne, die dem Zuge vorangetragen wurde, prangte die stolze Inschrift: „Vivat libertas academica!" (Es lebe die akademische Freiheit). Als die Behörden Jenas im Jahre 1882 das bis dahin gestattete nächtliche Singen auf den Straßen verboten, da rüsteten sich Jenas Musensöhne zum zweiten Male zu einem Auszuge. Diesmal wanderte man nach Kahla, und auch dieser Streik endete mit einem vollen Siege der Studentenschaft und einem erneuten triumphierenden Einzug in die Stadt.

Auch Göttingens Annalen wissen von Studentenstreiks zu erzählen, bei denen die Musensöhne gehörig mit ihrer Macht aufzutrumpfen verstanden. Im Hochsommer 1790 lagerte die ganze Studentenschaft vierzehn Tage lang schmollend auf dem Kerstlingeroder Felde, um dann von einem Bürgerdeputierten und einem Mitgliede der Akademie feierlichst eingeholt zu werden. Und nach der Rückkehr traten die Anführer der Ausgewanderten zu einem Gericht zusammen und zwangen die Bürger, die verfolgten Studenten ihre Häuser verschlossen oder keine Hilfe geleistet hatten, vor ihrem Richterstuhle zu erscheinen, um ihr Urteil zu empfangen. Dieses sonst beispiellose Gerichthalten dürfte wohl der Höhepunkt der studentischen Machtentfaltung gewesen sein. Zu höchst ergötzlichen Szenen kam es im Jahre 1846 bei einem Studentenstreike in Gießen. Die Zensur war damals gewaltig streng; auch die Schutzmannschaft hatte unfugtreibende Studenten stets „auf dem Kiefer". So kam es schließlich zu Demonstrationen. Und als dann die Universität Militär herbeirief, um Ausschreitungen zu verhüten, da setzten die studentischen Führer entschlossen einen Auszug ins Werk. In seltener Einmütigkeit zog die gesamte Studentenschaft auf den Stauffenberg mit flatternden Fahnen und unter dem gemeinsamen Sange des Liedes: „Lidjum. Lidjum, Lidjum lei — schuftig ist die Polizei." Auf dem Stauffenberg entstand im Handumdrehen ein kleines studentisches Staatswesen mit militärischem Anstrich unter einer „provisorischen Regierung". Zwei der verwegensten Studenten wurden schließlich nach Gießen geschickt — der eine von ihnen war der damalige Korpsstudent Wilhelm Liebknecht, der spätere Parlamentarier und der vierfache Ausgang endete mit dem gewünschten Erfolge. Die Strafen wurden zurückgenommen und die Untersuchung niedergeschlagen.

In neuester Zeit hat es verschiedentlich Studentenstreiks zum Ausdruck der Mißbilligung unliebsamer Lehrer oder von Regierungserlassen gegeben. Die bekanntesten in Deutschland sind wohl der Streik in Marburg 1893 und der in Hannover vom Jahre 1905, der mit einem Auszuge der Studenten nach Hildesheim seinen Höhepunkt erreichte. Und in frischer Erinnerung wird wohl noch der Ausstand der Hallenser Klinikerschaft sein, der in allen akademischen Kreisen im vorigen Jahre so großes Aufsehen erregte. Auch hier trugen die Studenten einen Sieg davon, indem die Regierung sich dazu verstehen mußte, das durch diesen Streik bekämpfte Ausländerunwesen an den deutschen Universitäten durch eine Neuordnung einzuschränken.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Alfred Huggenberger: Bauernland. Mit einer Einleitung von Dr. Kuno v. d. Schalk und Bildern von Rudolf Münger („Hausbücherei", Band 50). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großhorstel. 160 Seiten. Preis gebunden 1 Mk. Wer diese wirklich meisterhaften Erzählungen liest, die es mit den besten Leistungen unserer berühmtesten Romandichter aufnehmen können, möchte es kaum für möglich halten, daß sie von einem Landmanne geschrieben sind, der für die Entwicklung seiner dichterischen Begabung nur auf eine dürftige Schulbildung angewiesen war.

Ein Prachtwerk für das deutsche Haus,
wie es wohl nie wieder zu so billigem Preis zu haben sein dürfte:

Goethe: Aus meinem Leben

Dichtung und Wahrheit.

Illustrierte Ausgabe besorgt von **Geheimrat Prof. Dr. Rich. Wülker.**

Mit 180 Abbildungen und Beilagen, meist nach seltenen und schwer zugänglichen Originalen aus Goethes Zeit. Vornehmer Prachtband, 474 Seiten Umfang. Vollständige Ausgabe.

Ladenpreis der früheren Ausgabe 30 Mk., jetziger Verkaufspreis für das Gelegenheits-Exemplar des kompletten Werkes im vornehmen Liebhaberband gebunden nur

2,95 Mark.

Maßgebende kritische Urteile über die 1. Auflage von Goethes „Dichtung und Wahrheit":



Verkleinerte Wiedergabe des künstlerisch entworfenen und vornehm wirkenden Einbands.

„Es ist in dieser illustrierten Ausgabe vereinigt, was sich nur überhaupt zusammenbringen ließ, so daß Goethes „Dichtung u. Wahrheit", von seinen Werken eins der herrlichsten, in dieser Form wirklich ein deutsches Haus- und Familienbuch werden könnte. Es ist eine wundervolle Gabe für das deutscheVolk." So schrieb die Leipz. Illustrierte Zeitung in ihrem Weihnachtsheft.

„In einem solchen Gewande ist noch kein Monumentalwerk unserer großen Dichter erschienen, es macht eine ungemein sympathische Ausnahme. Man wird nochmals zum Lesen des Werkes angeregt, dessen verborgene Kostbarkeiten hell ans Licht treten. Es ist ein Geschenkwerk von literarischem, von kunst- und kulturhistorischem Wert."

Berliner Morgenpost.

„Das ist ein wahrer Hochgenuß für Goethefreunde — es kommt mir der Wunsch recht aus dem Herzen, daß dies gehaltvolle Werk recht viele „Prachtwerke" verdränge und schon für dies Jahr werde das Weihnachtsgeschenk fürs deutsche Haus."

Pastor Danneil in der Magdeburger Zeitung.

Auch ernste Menschen, die sonst sogenannte „Prachtwerke" kühl abweisen, werden die Wülker'sche illustrierte Ausgabe von Goethes „Dichtung und Wahrheit" gerne kaufen und verschenken.

Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H,
Modernes Antiquariat,
Dortmund. **Westenhellweg 9,**
(Krüger-Passage.)

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 345. Montag, 15. Dezember 1913.

Die Tochter der Irrsinnigen.

11

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.

(Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Am sechsten Tage war Rika soweit hergestellt, daß sie ohne Gefahr ihren Pflichten wieder nachkommen konnte. Da die Wärterin der zweiten Station noch immer das Zimmer hüten mußte, erklärte sich Rika gern bereit, die Vertretung derselben so lange zu übernehmen, bis die Frau völlig genesen sei, und der Inspektor hatte nichts dagegen zu erinnern, daß Rika einige Tage später als Erzieherin bei ihm eintrete.

Etwas bleich infolge der erlittenen Mißhandlung, aber doch mit vor Freude gerötenen Wangen betrat das junge Mädchen am Nachmittage wieder das Zimmer Nr. 60. Wie hatte sie diesen Augenblick ersehnt, wie sich gefreut, ihre Mutter wiedersehen zu dürfen. Die Gräfin erhob sich schnell von ihrem Stuhle und ging der Wärterin entgegen, ihr beide Hände reichend.

„Ich habe Ihren Unfall vernommen und tief beklagt," sagte sie lebhaft. „Sie können beurteilen, wie sehr Ihr Mißgeschick mich geschmerzt, sowohl Ihretwegen als meinetwegen. Haben Sie meine Tochter benachrichtigen können, Fräulein?"

„Sie weiß alles . . . sie weiß, daß ich Sie gesprochen und Sie von ihrer Liebe und Sehnsucht in Kenntnis gesetzt habe."

„Oh, ich danke Ihnen — Sie sind so gut, so edel. Können Sie es mir wohl glauben, liebes Fräulein, daß diese fünf Tage mir länger geworden sind, als all die langen Jahre, die ich hier hoffnungslos zugebracht habe? Jetzt aber hoffe ich wieder, ich zähle jede Sekunde, jeden Herzschlag. Diese bange Ungewißheit war schrecklich, aber der Gedanke, daß mein Kind lebt, meiner gedenkt, ist so wonnig, so wohltuend, daß ich ihm nicht Worte leihen kann."

„Ich habe mehr um Sie, als um mich gelitten," sagte Rika, deren leuchtendes Auge in dem ihrer Mutter ruhte.

„Verzeihen Sie," bat die Gräfin, „daß ich im Uebermaß meiner Sehnsucht nur nach meinem Kinde fragte und nicht nach Ihrem Befinden. Sind Sie wieder ganz hergestellt?"

„Lassen wir das, liebe . . . Frau. Solche Bagatelle kommt nicht in Betracht bei den Fragen einer Mutter nach ihrem Kinde und umgekehrt."

„Sie sind bewundernswert in Ihrer Selbstverleugnung; haben Sie lediglich deshalb diese Stelle angenommen, um mir die frohe Botschaft mitzuteilen?"

„Einzig aus diesem Grunde und — um Sie zu retten, um Sie in die Arme Ihres Kindes zu führen."

„Haben Sie tausend Dank, Sie edles, heldenmütiges Mädchen! Können Sie die Freude und die Dankesworte einer Mutter begreifen, welche achtzehn Jahre lang als lebendig Begrabene in einem Narrenhause geschmachtet, und vor deren Auge sich das Paradies erschließt?"

„Sprechen Sie nicht von Dank . . . ich bin überglücklich, Sie glücklich machen zu können. Hören Sie die Geschichte Ihrer Tochter."

Die beiden Frauen ließen sich nieder, und Rika erzählte, ohne zu sagen, daß sie selbst die Heldin ihrer Geschichte sei, ihre Erinnerungen aus ihrer frühesten Kindheit, das Leben in den einzelnen Pensionaten, die Ereignisse in Köln und Trier, und daß sie durch Vermittelung des Dr. Krüger das Dorf, in welchem sie erzogen, ausfindig gemacht. „Dort," schloß sie ihren Bericht, „erfuhr Ihre Tochter, daß man Sie hierher gebracht, und ihr Entschluß stand fest, Sie zu sehen, Sie zu retten!"

Die Gräfin erhob sich zitternd vor Aufregung. „Meine Tochter ist also in der Nähe?" stammelte sie.

„Sie ist ganz nahe — sogar in der Anstalt . . ."

Auch Rika hatte sich erhoben; noch einige Sekunden lang ruhte ihr Auge in dem fragenden Blicke ihrer Mutter, dann breitete sie die Arme aus und warf sich mit hellem Jubelschrei: „Mutter, Dein Kind bin ich!" an das Herz ihrer vor Freude und unsagbarem Entzücken sprachlos hinsinkenden Mutter. Rika fing sie in ihren Armen auf, schloß sie an ihr Herz und preßte heiße Küsse auf den teuren Mund . . .

Die Feder ist zu schwach eine solche Szene wiederzugeben. Können Gefühle geschildert werden? Ebensowenig als der Klang der Töne und der Glanz des Lichtes.

Es waren überselige Augenblicke, als die beiden glücklichen Herzen aneinander schlugen, als Rika zum ersten Male in den Armen ihrer Mutter ruhte, und diese ihr verloren geglaubtes Kind umfaßte.

„Mütterchen, lieb' Mütterchen!" hauchte die brave Tochter, „endlich habe ich Dich, endlich bist Du mein!" Und zärtlich streichelte sie die bleichen Wangen und küßte die Lippen und die Stirn der Mutter und hielt sie umschlungen, als wollte sie nie, nie wieder die Teure von sich lassen.

Und die Mutter? Sie zitterte und weinte und jubelte und lachte.

„Du bist mein Kind, mein kleines Mädchen?"

Mehr konnte sie nicht sagen, und schluchzend barg sie ihr Antlitz an die Schulter der Tochter und legte ihren Arm um den Hals des glücklichen Kindes.

Wie lange sie so in trunkener Selbstvergessenheit sich umschlungen hielten, wußten beide nicht, sogar den Ort, an dem sie sich befanden hatten sie völlig vergessen und nur dem freudigen Wiedersehen gelebt; diese Minuten wogen alles Leid der Vergangenheit auf, und glücklichere Herzen schlugen in dieser Stunde wohl auf dem ganzen Erdenrund nicht. Mutter und Tochter hatten keine Worte, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, aber sie lachten und weinten und fragten sich wiederholt, ob es denn Wirklichkeit und nicht ein schöner Traum sei.

„Und nun stelle Dich einmal vor mich hin, liebes Kind, so recht ins Licht, daß ich Dich genau sehen kann — so! Wie bist Du groß geworden, Du kleines Mädchen!. . . Gott, womit habe ich all' dieses Glück verdient?"

Die leuchtenden Augen der Mutter prüften mit stolzer Freude die schlanke Gestalt der Tochter, und dann schloß die Ueberglückliche das Kind wieder in ihre Arme und koste und streichelte Rika und rief sie mit den zärtlichsten Namen.

Nur zu bald ertönte die Glocke, welche die „Wärterin" an ihre Pflichten mahnte, und als sich Rika aus den Armen der Mutter losriß, schied sie mit dem Versprechen, bald, recht bald wiederzukommen und jede freie Minute der Mutter zu schenken.

Die Gräfin aber sank, als die Tür sich hinter Rika geschlossen, auf die Knie, und mit emporgehobenen Händen dankte sie dem Himmel. Die Lippen bewegten sich nicht, aber ein inbrünstigeres Gebet hatte sie nie nach oben gesandt. Es war die erste fröhliche Stunde, die sie in dieser Zelle seit einer langen Reihe von Jahren erlebt, das erste Glück, das ihr seit den Tagen der Jugend gelächelt . . .

Dann schrieb sie mit zitternder Hand in ihr Tagebuch: „Ihr Blätter, die ihr die stummen Zeugen meines Schmerzes geworden, vernehmt auch das Glück eines überfließenden Mutterherzens! Nie durfte ich hoffen, den langen Wehruf, der euch durchzittert, mit einem freudig aufjauchzenden Akkorde beschließen zu können . . . Ich habe sie ja wieder, meine Tochter, mein Kind, nach dem ich mich gesehnt mit der verzehrenden Qual hoffnungsloser Liebe. Plötzlich, unerwartet hat der gütige Himmel sie mir wiedergeschenkt . . . Ist's Wahrheit, ist's kein Traum? Nein, hier in diesem Zimmer hat sie an meinem Herzen geruht, mich geküßt, mich Mutter genannt. O, dieses Glück ist nicht zu teuer erkauft mit langen Leiden, es wäre ja nicht so groß, wenn ich weniger gelitten . . . Und wie brav und schön sie ist, das kleine Mädchen — ich bin stolz auf sie, ich darf es sein! Und sie liebt mich, sie verachtet ihre Mutter nicht . . . i chlebe ein neues Leben . . . Himmel, ich werde närrisch vor Freude, ich kann ja alles kaum fassen, — ich glückliche, überglückliche Mutter!"

*

Rika hatte ihr neue Stelle als Erzieherin der Kinder des Inspektors angetreten und mit scheinbarem Eifer den Unterricht begonnen, aber ebenso eifrig sich Lokalkenntnis verschafft. Die Verbindung der zweiten Station mit der Inspektorwohnung war eine bequeme, und ebensowenig Schwierigkeit bot der Zutritt zu dem Garten ihrer „Herrschaft". Auch hatte Rika in Erfahrung gebracht, daß der Schlüssel zu der verhängnisvollen Mauerpforte in der Küche bei den übrigen Schlüsseln sich befinde und die Nr. 13 trage. Als den Tag der Flucht hatte sie den zweitfolgenden Sonntag bestimmt, da sie wußte, daß der Inspektor Sonntags das Kasino in der nahegelegenen Ortschaft L. zu besuchen pflegte. An Karl Rosen richtete sie ein längeres Schreiben, in welchem sie ihm alles mitteilte, und in dem es zum Schlusse hieß: „Du botest mir Deine Hilfe an, lieber Karl, und batest mich, in allen Lagen auf Dich zu rechnen. Ich bin genötigt, Deinen Beistand anzurufen, da ich einen Dritten nicht zum Mitwisser unseres Geheimnisses machen möchte. Ich wende mich mit Vertrauen an Dich, in der zuversichtlichen Erwartung, daß Du meine Bitte erfüllen wirst. Den 22. d. Mts. habe ich als den Tag der Flucht bestimmt. Reise hierher, mache Dich mit der Oertlichkeit vertraut und halte am genannten Tage, abends gegen zehn Uhr, in der Nähe des steinernen Chrisusbildes mit einem Wagen, der uns zur nächsten Eisenbahnstation führen soll. Das Bild findest Du an der Landstraße, dort, wo ein Feldweg sich abzweigt, etwa einen Büchsenschuß weit von der Anstalt. Verzeihe, mein Lieber, das außergewöhnliche Opfer, um das ich Dich bitte, aber die außergewöhnlichen Verhältnisse mögen mich entschuldigen . . ."

Der verhängnisvolle Abend war genaht, mit wie viel Herzklopfen Rika und ihre Mutter denselben erhofft und ersehnt, läßt sich besser fühlen als schildern. Alles war zur Flucht vorbereitet; es gab ja nicht viel vorzubereiten. Fast wie Wehmut wandelte es die Gräfin an, als sie dem Gemache Lebewohl sagte, in dem sie so viel gelitten und das ihr Schmerz geheiligt. Noch einmal warf sie einen Blick durch das Fenster, das ihr die Aussicht ins Freie, in die goldene Freiheit gestattete und vor dem sie tausendmal verzweiflungsvoll die Hände gerungen. Jeder Winkel ihres Zimmers war ihr so wohlbekannt und fast teuer, denn jeder war benetzt von ihren Tränen. Auf dem Tische lag ein kleines Bündel; es enthielt einige Kleidungsstücke und das Tagebuch. Sophie aber saß auf einem Stuhl, die Hände um die Knie geschlungen, und bebte und betete.

Rika hatte alles geordnet; in ihrer Tasche trug sie den Schlüssel zu dem Zimmer ihrer Mutter — die Schlösser aller Krankenstuben waren dieselben — und den Schlüssel zur Gartenpforte; ein Bündel hatte sie nicht, nur ein Paar Filzschuhe, für ihre Mutter bestimmt, damit die Tritte gedämpft würden. Sie hatte ein Schreiben an den Inspektor zurückgelassen, in welchem alles enthüllt war, und das also schloß: „Sollte man es von seiten der Anstalt versuchen, meine Mutter zu verfolgen, so gebe ich Ihnen zu bedenken, daß hierdurch ein Skandalprozeß heraufbeschworen wird, der andere Leute als meine Mutter kompromittieren wird. Unterbleibt die Verfolgung, so wird voraussichtlich meine Mutter den Weg der gerichtlichen Klage nicht betreten, da ich meinen Vater und die nächsten Verwandten nicht öffentlich gebrandmarkt sehen möchte und das geschehene Verbrechen und Unrecht nicht ungeschehen gemacht wird. Friederika von Hattung."

Tiefes Schweigen herrschte in dem großen Gebäude, und laut verkündete die große Turmuhr die zehnte Stunde des Abends. Der Inspektor und der Direktor des Irrenhauses hatten ihrer Gewohnheit gemäß das Kasino in L. aufgesucht, die Kranken schliefen, und Rika wußte, daß um diese Zeit von den die Nachtwache habenden Wärterinnen nichts zu befürchten war. Leise, aber entschlossen eilte sie durch die langen, matt erleuchteten Gänge zur zweiten Station, und vorsichtig öffnete sie die Tür des Zimmers Nr. 60.

„Bist Du bereit, Mutter?" flüsterte sie.

Die Gräfin erhob sich.

„Mut, liebe Mutter — fasse Dich, weine nicht! Noch wenige Augenblicke, und Du bist gerettet. Leg diese Schuhe an; reiche mir die Hand — so, und nun rasch!"

Mutter und Tochter verließen das Zimmer, horchten auf dem Korridor, ob kein verdächtiger Laut hörbar sei, und dann eilten sie, die Gräfin geführt von Rika, durch die Gänge nach der Wohnung des Inspektors. „Ob auch Karl zur Stelle sein wird?" fragte sich das mutige Mädchen. „Ob er mein Schreiben richtig erhalten und imstande war, meinem Wunsche nachzukommen?" Doch es war keine Zeit mehr, Fragen zu stellen, vorwärts!

Die Wohnung des Inspektors wurde ohne Hindernis erreicht, und nun ging's ebenso geräuschlos die Treppen hinab über den Hofraum in den Garten.

Rika atmete erleichtert auf: der kalte Nachtwind kühlte ihre brennende Stirn, und einen dankbaren Blick warf sie gen Himmel, der von grauen Wolkenmassen bedeckt war, und die Erde in tiefes Dunkel hüllte.

Als die beiden Frauen die Mitte des Gartens erreicht hatten, hörten sie plötzlich, wie die Gartentür geöffnet und wieder geschlossen wurde, und nahende Männertritte. Lautlos, aber heftig pochenden Herzens zog Rika ihre Mutter zur Seite hinter ein Gesträuch, und deutlich sah sie die Gestalt des Inspektors, der heute ungewöhnlich früh zurückgekehrt war, an sich vorbeischreiten. Kaum hatte derselbe den Hofraum betreten, als die beiden Frauen der rettenden Tür zueilten, die Rika mit zitternder Hand entriegelte, — und dann traten sie ins Freie.

„Gerettet!" jubelte sie, „aber eilen wir, es ist keine Minute zu verlieren."

Ueber einen schmalen Fußpfad schritten sie der Chaussee zu, wo ihnen ein Mann entgegentrat mit der Frage: „Rika, bist Du's?"

„Karl!"

Herzlich begrüßte der junge Mann die Geliebte.

„Dort hält der Wagen, Rika."

„Schnell, Karl, meine arme Mutter ist erschöpft; der Inspektor ist zurück und kann, wenn er meinen Brief findet, die Flucht jeden Augenblick entdecken."

Karl half den beiden Frauen in den Wagen, verhieß dem Kutscher doppelten Lohn, wenn er scharf zufahre, — und fort rollte die Kutsche in die Nacht hinaus, der nächsten Eisenbahnstation zu.

* * *

Die Hökerin, die in der Nähe des Hattungschen Hauses noch immer bei ihrem Obstkram saß, hatte wieder viel zu erzählen. Die Frau, welche wir zu Anfang unserer Geschichte vorübergehend kennen gelernt, war alt und häßlich geworden. Das faltenreiche, wettergebräunte Gesicht und das schmutzige Haar, das unter einem roten Kopftuch hervordrang, verrieten deutlich das Alter der Frau, ebenso die gerunzelten Hände mit den gelben Flecken, — nur der fast zahnlose Mund hatte seine Beweglichkeit und Lebendigkeit noch nicht verloren. Dieser Mund war die lebendige Chronik der ganzen Umgegend, das heißt der angrenzenden Straßen, und vor seiner Geschwätzigkeit war kein Familiengeheimnis sicher; er plauderte alles aus, was die Ohren nur halb vernommen. Auch heute hatte er wieder wichtige Dinge zu erzählen. Die ehemalige Straßenkehrerin, welche jetzt das lohnendere Geschäft des Lumpensammlens betrieb, stand mit verschränkten Armen neben ihrer Freundin und horchte verwundert deren Mitteilungen. Auch heute betraf das Gespräch wieder das Hattungsche Haus.

„Ja, ja, Trina, es ist so, der Graf ist verrückt geworden, total verrückt," sagte die Hökerin. „Er hat, als sein Bankerott hereinbrach und alles verkauft wurde, getobt und gerast wie ein Besessener, die Möbel zerschlagen, mit den Fäusten die Spiegel zertrümmert und das Porzellan auf die Straße geworfen. Das war gestern eine nette Szene. Tausende von Menschen umstanden das Haus, aber keiner hatte Mitleid mit dem alten Verschwender und Säufer; es geschieht ihm recht. Und was das schönste ist: denke Dir, er will nicht aus dem Hause, das ihm nicht mehr gehört; er bildet sich in seiner Verrücktheit ein, er sei noch der Herr, und droht, jeden zu erschießen, der ihm zu nahe kommt. Er rast so arg und hat die ganze Nacht durch so gebrüllt, daß er heute noch in das Hospital verbracht werden soll."

„Na, der hat's verdient um seine erste Frau," versetzte die Lumpensammlerin; „diese hat er wahnsinnig gemacht, daß sie bald darauf starb, und jetzt wird er zur Strafe selbst verrückt. Alles rächt sich auf Erden."

„Der Bankerott konnte gar nicht ausbleiben; war das eine Wirtschaft in dem Hause," fuhr die Hökerin fort. „Der Graf verzechte und verspielte Summe auf Summe; seine Schwester Amanda verdarb den Hans, der schon in der Schule ein sauberes Bürschchen war, — da flog das Geld aus Türen und Fenstern; ich wundere mich nur, daß es so lange ausgereicht. Jetzt hat der Jude Aron, dem der Graf ganz fürchterliche Summen schulden soll, Haus und Garten mit allem, was drum und dran hängt, an sich gebracht — so geht's."

„Auf der Familie liegt ein Fluch," sagte die ehemalige Straßenfegerin. „Die erste Frau kommt ins Narrenhaus und stirbt. Die zweite hat auch nicht lange die gnädige Frau gespielt. Der Graf und sein Söhnchen sind ruiniert, und die Schwester des Grafen ist eines plötzlichen Todes auf einer Reise gestorben; es heißt sogar, sie habe sich selbst das Leben genommen. Ist das nicht auffallend?"

„Nun, sie haben ihr Schicksal selbst verschuldet. Unsereins, das in Wind und Wetter, in Kälte und Hitze sein bißchen Brot verdient, hat ein besseres Gewissen, als so ein vornehmes Volk, das auf der Welt nichts tut, als prassen und schlemmen und sich zugrunde richten."

„Sieh, dort hält ein Wagen vor dem Hause; die Leute bleiben stehen; ich glaube, man holt den Grafen; muß doch einmal zusehen."

Das Weib warf seinen Sack mit den Lumpen über die Schulter und schloß sich den Neugierigen an, die sich vor dem Hattungschen Hause ansammelten.

Aus dem Wagen stieg ein Arzt, ein Polizeidiener und zwei handfeste Burschen, die den Auftrag hatten, den Grafen Felix von Hattung, der den Verstand verloren, ins Hospital zu schaffen.

Der Graf hatte sich in ein Zimmer eingeschlossen und weigerte sich beharrlich, dasselbe zu verlassen. Er zählte erst achtundvierzig Jahre, sah aber bedeutend älter aus. Die abgelebten Züge

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

waren aschgrau; die tiefliegenden Augen, von blauen Ringen umzogen, leuchteten unheimlich, und das dünne, graue Haar hing wild um die eingefallenen Schläfen. Seine ganze Gestalt bot ein Bild des Schreckens; der Mann war geistig und körperlich gebrochen. Die Katastrophe, welche ihn zum Bettler gemacht und sein Haupt mit Schande bedeckte, hatte den letzten Rest seiner geistigen Kraft, die ohnehin durch den Genuß schwerer Weine und Spirituosen sowie durch den lockeren, unmoralischen Lebenswandel geschwächt worden, aufgerieben, sein Verstand war umnachtet und Schreckensgespenster verfolgten ihn. Er raste gegen sich selbst und gegen alles, was ihm entgegentrat.

Die Männer erbrachen, da ihrer Aufforderung kein Gehör gegeben ward, die Tür und drangen in das Gemach ein.

„Zurück!" rief der Graf, der hinter einem Tische stand und in der Rechten eine Pistole hielt. Seine Augen rollten und weißer Schaum bedeckte die Lippen.

„Wir wollen Ihnen nicht übel," sagte der Arzt beruhigend; wir sind gekommen, Sie gegen Ihre Verfolger zu schützen, Herr Graf."

Der Irre rief noch einmal: „Zurück! Ihr seid alle Teufel . . . ha, ha . . . mich soll aber der Teufel nicht holen!"

In diesem Augenblick trat eine bleiche, schwarzgekleidete Dame ein, gefolgt von einem jungen Mädchen. Als der Graf ihrer ansichtig ward, ruhte sein starres Auge wie festgebannt auf der Gestalt, die Hand mit der Mordwaffe sank und heftiges Zittern befiel den Körper. Es schien, als flackerte in dem zerrütteten Geiste noch eine letzte Erinnerung auf, denn die Tobsucht wich und an ihre Stelle trat eine unheimliche Ruhe.

„Sophie, bist du's . . . lebst Du noch?" fragte er mit bebenden Lippen.

„Ja, Felix, ich bin's! So finde ich Dich wieder!"

Das Zittern wurde heftiger, die Knie schlotterten und kraftlos sank der Graf auf einen Stuhl.

„Sophie," wiederholte er tonlos, „Du bist's nicht — es ist Dein Geist."

„Doch, ich bin's, Deine Frau, die Du zu einem Leiden verurteilt hast, das Dich jetzt selbst heimsucht. Aber ich verzeihe Dir . . . ich habe Mitleid mit Dir — Du bist gestraft genug."

„Ist dieser Mann mein Vater?" fragte Rika schaudernd. „Oh mein Gott!"

„Ha!" fuhr der Graf wieder wild auf, „Du bist ein Gespenst, das mich verfolgt. Was willst Du von mir? Du bist ja tot, längst tot; meine Schwester sagte es mir . . . Fort, aus meinen Augen, fort. Ich habe Deinen Bruder erschossen — am Kirchhof . . . . ha, ha!"

Plötzlich faßten den Tobenden, der wieder in den früheren Zustand verfiel, mehrere kräftige Männerarme; trotz seiner verzweifelten Gegenwehr wurde er überwältigt und gebunden.

„Komm," sagte die Mutter zu ihrer Tochter, „laß uns gehen, Rika. Der Himmel sei Deinem Vater gnädig."

Der Graf wurde in den Wagen geführt und in's Hospital gebracht. Karl Rosen, der draußen der Damen harrte, begleitete schweigend die traurigen Frauen in einen Gasthof. Als sie allein waren, sagte er zu Rika: „Ich bin ein Unglückskind, teure Rika, bin Deiner Liebe nicht wert, — verstoße mich."

„Karl, wie sprichst Du? Ich habe schon gemerkt, daß Du nicht mehr so herzlich bist wie früher. Habe ich Dich beleidigt?"

„Nein Rika, ich liebe Dich noch immer mit derselben Glut und Innigkeit, — aber ich d a r f Dich nicht mehr lieben."

„Weil mein Vater —"

„Nein, nein, gewiß nicht. Aber ich muß zurücktreten; Du selbst wirst mich von Dir weisen. Oh, Rika, das Herz möchte mir brechen!"

„So sprich doch, lieber Karl. Treu hast Du mir beigestanden und zur Rettung meiner Mutter mitgewirkt; der Gedanke an Dich und meine Mutter gab mir Mut und Kraft; er ist's allein, der mir das Leben wert macht. In Deiner Liebe war ich überglücklich . . . Und jetzt willst auch Du Dich von mir wenden, . . . ist mein Leid nicht groß genug?"

Karl kämpfte schwer mit sich selbst; er mußte endlich das Geheimnis, das ihn bedrückte und ihm Tag und Nacht nicht Ruhe gönnte, aussprechen.

„So höre, Rika: ich bin der Sohn jener Frau v. Bohlen, die Deine Mutter und Dich verfolgte; diese Frau, meine Mutter und Amanda v. Hattung, des Grafen Schwester, waren ein und dieselbe Person."

Rika prallte zurück und glaubte, Karl rede irre.

„Es ist so. Meine Mutter ist tot, — sie starb durch mich. Dürfen wir uns noch lieben? Darf ich noch um Deine Hand und Dein Herz werben?"

Mit kurzen Worten erzählte er den Zusammenhang, wie er ihn von seiner sterbenden Mutter vernommen hatte.

„Muß ich nicht unter diesen Umständen auf die Hand Ihrer Tochter verzichten," wandte er sich dann an die Gräfin, „so schwer, so hart es mir auch wird?"

„Nein, Karl," sagte das Mädchen, ihm die Hand reichend; „ich ehre und achte Deinen Zartsinn; aber wenn Deine Liebe zu mir dieselbe ist wie früher, soll dieser Umstand die Bande nicht lösen. Du bist nicht schuldig an der Handlung einer Frau, die Du erst auf dem Todesbette als Deine Mutter kennen lerntest. Du bist und bleibst mein guter, edler, lieber Karl, den ich jetzt doppelt hochschätze!"

„Rika!" rief der junge Mann freudig sich erhebend und glücklich lächelnd, „Du wolltest wirklich? Du stößt mich nicht zurück? — Oh, sag' es noch einmal das süße Wort, das mich zum glücklichsten der Menschen macht."

„Hier meine Hand, Karl; ich bin und bleibe Deine treue Rika, die keinen anderen je lieben will und kann, als Dich; die durch alle Stürme des Lebens mit Dir gehen wird, wie Du bisher mit ihr gegangen. Ist's so recht?"

Karl konnte nichts entgegnen; sein überströmendes Herz, dem eine Zentnerlast abgenommen war, war zu voll; aber sein leuchtender, lächelnder Blick sagte alles.

„Und Du, Mutter?" fragte Rika.

„Ich will ja nur Dein Glück, meine brave, liebe Tochter . . . Kinder, werdet recht glücklich mit einander, wie Ihr es verdient," sagte die Gräfin mit vor Rührung bebender Stimme. „Empfangt meinen Segen aus vollstem Mutterherzen!"

Und sie legte ihre Hände auf die Häupter der Beiden und schloß ihre Kinder weinend an ihre Brust.

Wer von den Dreien am glücklichsten war, — sie wußten es selbst nicht. — —

* * *

Zwei Jahre sind vergangen; zwei Jahre, welche die wichtigsten und großartigsten Ereignisse für unser deutsches Vaterland in ihrem Schoße bargen. Der blutige Kampf der deutschen Lande mit Frankreich ward in den Jahren 1870 und 71 ausgekämpft, und manch' tapferer Streiter hauchte sein junges Leben auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs aus. Zu den Gefallenen zählte auch der Sekondeleutnant Hans Graf von Hattung; er hatte den Tod gesucht und gefunden. Sein Vater, Graf Felix v. Hattung, war nach kurzen Leiden ein Opfer seiner Tobsucht geworden. Er mußte auf Kosten der Gemeinde beerdigt werden.

Auch Karl Rosen, der inzwischen sein medizinisches Staats-Examen bestanden, hatte den Feldzug als Militärarzt mitgemacht und war nach Beendigung des Krieges in die Heimat zurückgekehrt. Lange hatte Rika gehofft und gebangt, aber stolz hatte sie auch das Haupt des Geliebten mit dem verdienten Lorbeer geschmückt und ihn triumphierend in die Arme ihrer Mutter geführt. Karl ließ sich in einem freundlichen Städtchen am Rhein als praktischer Arzt nieder und führte im Jahre 1873 seine teure Rika als trautes Weibchen heim.

Doktor Krüger widmete dem glücklichen Paare ein schönes Hochzeitsgedicht, das der dankbare Karl hinter Glas und Rahmen brachte. Auf der Brautreise berührte das junge Ehepaar das Dorf Rosenfeld, und Rika's Pflegemutter gebärdete sich ganz närrisch vor Freude, ihr „kleines, liebes Mädchen" so glücklich zu sehen. Die Irrenanstalt in L. hatte keine Recherchen nach der entflohenen Gräfin angestellt, und diese hatte es auch unterlassen, die Hilfe der Gerichte zu beanspruchen, da die schuldigen Personen bereits von einem Höheren gerichtet worden.

Eines Tages im Sommer desselben Jahres erhielt Doktor Krüger, als er seiner Gewohnheit gemäß beim Morgenkaffee auf dem Sofa saß und behaglich aus der langen Pfeife dampfte, folgendes Schreiben von Karl:

Geehrter Herr Doktor!

Es wird Sie ohne Zweifel interessieren, zu erfahren, wie es den jungen Leuten ergeht, an deren Geschick Sie so warmen Anteil genommen und deren Glück ganz wesentlich durch Ihre freundliche Mithilfe begründet worden. Wenn Sie diese Zeilen lesen, so werden Sie ohne Zweifel einen lächelnden Blick in den Klostergarten werfen, in welchem einst mein liebes Frauchen seufzend, bangend und liebend promenierte, und in den auch ich so manchen sehnsuchtsvollen Blick geworfen. Jetzt haben wir uns in den Hafen des Glückes gerettet, und unser Schifflein liegt sicher geborgen in dem ruhigen, unangefochtenen Fahrwasser — nach all' den Stürmen des Geschicks! Die Schilderung unseres stillen Glückes spottet der Worte; daß wir zufrieden und glücklich sind, fühlen wir und lesen wir einander in den Augen, aber wie sehr wir es sind, können wir nicht sagen. Der Anker unseres Schiffleins ist die Treue und wechselseitige Achtung; der Mast ist die Liebe, auf deren Wimpel das Fähnchen froher Hoffnung und Heiterkeit lustig flattert, und mutig spannen wir die Segel, die Fahrt durch's Leben fortzusetzen. Ich bin der Steuermann und meine Frau ist der Kompaß.

Das liebe, gute süße Weibchen ist unerschöpflich in stets neuen Beweisen ihrer Liebe zu mir, und aus tausend Kleinigkeiten leuchtet mir ihr Herz entgegen, und ich, — ich weiß nicht, womit ich ein solches Glück verdient habe.

Wenn wir abends in dem Garten unseres Hauses sitzen und in traulichem Geplauder unsere Blicke in die Runde gehen lassen, zu unseren Füßen der stolze Strom, ringsum die herrlichen Berge mit Wein bepflanzt und sagenreichen Ruinen geschmückt, wenn die frohen Lieder der Fischer, Schiffer und Winzer an unser Ohr klingen, und wir dann gesättigt von all' der Schönheit der Natur einander in die Augen sehen und unser Glück so recht voll empfinden, — dann muß ich gestehen, daß die schlechte böse Welt auch recht gut und schön ist, wenn die Menschen es nur selbst sind . . .

Wir leben still und zurückgezogen. Meine Frau pflegt gern mit Vorliebe Musik, auch singt sie mitunter in einem Konzerte, wo ihre herrliche Stimme stets entzückt und begeistert, aber die Partie der „Rosina" singt sie nicht mehr. Wenn ich aber schön bitte, jubelt sie das Lied „Junge Liebe", und dann treten mir vor Freude und Wehmut die Tränen in die Augen.

Die Mutter meiner lieben Frau, die den Namen ihres Vaters wieder angenommen, teilt unser stilles, trautes Glück. Mit keiner einzigen Silbe erwähnt sie der Vergangenheit, aber ihr Ernst zeigt deutlich an, daß sie das Leid, welches sie erduldet und den Gedanken an ihren unglücklichen Gatten nicht verwinden und vergessen kann. Nur in Gegenwart ihrer Tochter ist sie heiter und lächelt; dann leuchtet das Auge, dann ist ihr ganzes Antlitz verklärt. Sie ist die beste Frau, die ich je kennen gelernt; ihren sanften Charakter, ihre Seelengröße, ihre wahrhaft christliche Ergebung, ihre Selbstlosigkeit und die erhabene Ruhe und Würde, welche ihre Worte und Handlungen begleiten und ihrem ganzen Wesen eigen sind, welche sie hoch stellen über allen kleinlichen Unebenheiten des Lebens, — dies alles bewundere ich von Tag zu Tag mehr und mehr an ihr; sie ist ein reiner, fleckenloser Spiegel, geläutert durch den bitteren Kelch, den sie bis auf die Hefe geleert, der Tausenden als Vorbild dienen könnte. Es ist mir geradezu unbegreiflich, wie ein Mann ein solches Juwel herzlos von sich stoßen konnte. Sie sagt nicht mit dem Munde, wie glücklich sie ist, wenn sie in unserer Mitte sitzt, aber ich fühle es an ihrem Händedrucke und lese es in ihren Zügen; ihr ganzes Wesen atmet dann Frieden und Glück. Daß wir alles aufbieten, der teuren Mutter den Rest des Lebens so angenehm wie möglich zu gestalten, ist selbstredend; aber in ihrer Anspruchslosigkeit und bei ihrer Scheu, mit anderen zu verkehren, ist sie wenig zugänglich für äußere Vergnügen. Sie genügt sich selbst und nennt unser kleines Hauswesen ihr Paradies. Mit Genugtuung nehme ich wahr, daß ihre bleichen Wangen sich wieder röten, daß die von allen Tränen matten Augen in neuem Glanze strahlen, — und meine Frau sonnt sich in ihrem Lächeln.

Dieses Bild bescheidenen Glückes, Herr Doktor, wird Sie angenehm berühren; angenehmer aber das Bewußtsein, zu seiner Verwirklichung wesentlich beigetragen zu haben. Deshalb bleibei wir auf immerdar Ihre dankbaren Schuldner.

Ihr Karl Rosen."

P. S. Gestatten Sie auch mir ein paar Worte, bester Herr Doktor. Mein braver Karl hat mir ganz aus der Seele geschrieben, nur in dem Punkte, der mich betrifft, arg übertrieben. Ich bin nämlich auf dem besten Wege, ein recht eifersüchtiges Weibchen zu werden und so kindisch, daß ich meinen Mann den ganzen Tag um mich haben möchte. Aber nachdem ich so manche Rolle im Leben gespielt: Pensionärin, Sängerin und Irrenanstalt-Aspirantin, will ich mich jetzt bemühen, ein richtiges, vernünftiges Hausfrau'chen zu werden. Mein Herz ist eigentlich zu klein für all' meine Liebe: hier meine unvergleichliche Mutter, dort mein guter Karl, — und doch ist mein Herz so groß, so voll! . . Als ich Sie einst bat, meine Lebensgeschichte als Romanstoff zu behandeln, ahnte ich nicht, daß ich Ihnen heute einen so guten Schluß würde melden können. Daß ich es kann, danke ich Ihnen; drum darf ich mich nennen Ihre ewig dankbare

Friederika Rosen."

— Ende. —

Weihnachtssagen und -Legenden.

„Eine Blume mitten im Winter des Jahres," nennt Rosegger die selige Weihnachtszeit mit all ihrer Poesie, all ihren Liedern und Märchen, all ihren Sagen und Legenden. Eine Zeit so recht von mythischem Zauber durchwoben, eine Zeit, deren großes Geheimnis, das Wunder der Christnacht, Herz und Geist der Völker von jeher mächtig ergriffen hat! Unfaßbar war und ist das große Wunder. Aber das mystische Dunkel suchte man dadurch zu lichten, daß man die heiligen Personen und Vorgänge in eine leichtfaßliche Menschlichkeit herabzog. Mit rührender Liebe hat die Volksphantasie sich in zahllosen Tiersagen und Tierlegenden ergangen. Im 1. Kap., V. 3, schreibt der Prophet Jesaias: (Der Herr redet:) „Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt es nicht und mein Volk vernimmt es nicht." Der Text der Vulgata, der authentischen lateinischen Bibelübersetzung, läßt aber auch die Auslegung zu: „Der Ochse erkennt den Herrn an, und der Esel die Krippe des Herrn." Zu dieser Auffassung neigte das Volksempfinden von jeher. Schon das Pseudo-Evangelium des Matthias weiß zu berichten, daß Ochs und Esel das Knie vor dem Jesuskinde beugten, und ausdrücklich wird da noch betont, daß sie nicht weiter essen wollten. Diese Enthaltsamkeit ist als ein Zug großer Liebe für das Volksempfinden höchst ansprechend, und die Volksphantasie weiß ihm noch in der mannigfaltigsten Weise zu steigern. Sie führt, wie Dähnhardt in seinen „Natursagen" des weiteren begründet, ein gegensätzliches Tier an, das nur ans Essen denkt. Und waiterhin bekommt das im Angesichte des Jesuskindleins enthaltsame Tier die Rolle des liebevollen Fürsorgers, der das Kind mit Stroh zudeckt oder auch mit seinem Atem erwärmt.

Das sind die Leitmotive einer Sagenlegende von Christi Geburt, die in zahllosen, immer verschieden ausgedrückten Varianten in den Weihnachtssagenschatz der Völker wiederkehrt. Ueberall fast sind Ochs, Kuh oder Esel die liebevollen Fürsorger des Jesuskindleins. Ihnen ersteht der böse Widersacher im gefräßigen Pferde oder Maultiere, das sich nicht, wie sie, mit dem begnügt, was die Gottesmutter ihnen zuweist. Eine der schönsten Legenden dieser Art ist wohl die folgende, die ursprünglich bei den Franzosen, dann aber auch im Westen unseres Vaterlandes (allerdings mit einer kleinen Rollenverschiebung) heimisch ist: Als die Jungfrau das Jesuskind zwischen einem Maultiere und einer Kuh niederlegte, zog jenes ihm alles Heu fort, während die Kuh es sammelte, den Neugeborenen damit zu bedecken und zu wärmen. Die Jungfrau sagte zu ihr: „Dir soll die Ehre zuteil werden, neun Monate zu tragen wie die Frauen; mag es Sommer oder Winter sein, stets wirst Du zur Erinnerung an Deine Gutherzigkeit eine feuchte Nase (Zeichen der Gesundheit) und einen warmen Atem haben." Das gefräßige Maultier aber verdammte sie zur Unfruchtbarkeit.

Gleich wie beim Tode des Messias die ganze Natur in Aufregung geriet, so nahm auch an der Geburt des göttlichen Kindes die ganze Schöpfung gewaltigen Anteil. Ochs und Esel waren durch die Heilige Schrift überliefert worden; den anderen Tieren sowie den Pflanzen und den Steinen wies die Volksphantasie ihren Anteil zu. Ihre wunderbaren Lieder hat die Nachtigall der Gottesmutter abgelauscht, und mit ihnen hat sie das Christkindlein in den Schlaf gesungen. Dafür steht sie im Geruche der Heiligkeit. Zu „des lieben Gottes Tieren" gehört auch noch der Zaunkönig, der bei der Geburt des Heilands alles Moos und allen Flaum aus seinem Neste herbeibrachte, um dem Kinde ein Lager zu bereiten. Und als eine heimtückische Spinne dem Jesuskindlein ihr Netz gerade vors Gesicht spannte, da flog er herbei und verschlang sie. Die Frösche aber — die doch sonst so schwatzhaft sind — weigerten sich, in der Stunde der Geburt Christi zu singen. Zur Strafe verloren sie die Schwänze, die sie bis dahin besessen hatten. Sonst aber freuten sich alle Tiere, als der Heiland zur Welt kam, und verkündeten einander die Geburt. Der Hahn schrie um Mitternacht plötzlich: „Christus ist geboren!" Der Hund frage: „Wo, wo, wo, wo?" Die Ziege antwortete: „Zu Betlehem, zu Betlehem!" Die Henne aber sagte: „Geht's nur gleich hin, geht's nur gleich hin!" Zum Andenken an diese gegenseitige Verkündigung haben die Tiere noch heute die Fähigkeit, in der Christnacht zu sprechen. Ochsen und Pferde aber, die ja bei der Geburt des Heilandes zugezogen waren, und noch heute um die Stunde der Mitternacht auf die Knie sinken und Gott mit menschlicher Stimme preisen, sind noch dazu Zukunftsverkünder, und bekannt ist das Märchen von dem Bauern, dem in der Christnacht seine Ochsen oder Pferde den baldigen Tod prophezeiten, als er sie belauschte.

Weil ein Bündel Labkraut während der Geburt im Bette der heiligen Jungfrau lag, so bekam es den Namen „Unser Frauen Bettstroh" oder „Muttergottesbettstroh". Von ihm geht die Mär, daß es, als der erste Schrei des göttlichen Kindes gehört wurde, Blüten zur Ehre der Geburt des Heilandes getrieben habe. Und seit jener Zeit bringt das Labkraut lange Zweige goldener Blümchen hervor, während das Farnkraut, das keine Verehrung zeigte, seitdem keine Blüten mehr — vorher hatte es kleine, weiße — aufzuweisen vermag. In einem anderen Märchen lassen sich die Knospen des Johanniskrauts, das hier anstelle des Labkrauts als „Unser Frauen Bettstroh" auftritt, die blutigen Tränen entpressen, mit denen die heilige Jungfrau ihr Lager netzte. Einstmals, so heißt es in einer lieblichen Weihnachtssage, gab es eine Zeit, da alle Steine auf der Erde noch klein waren. Aber sie wuchsen und wurden größer, bis der Heiland geboren wurde. Da standen die Steine auf einmal in ihrem Wachstum still, und heute noch haben sie die Größe, die sie am Tage der Geburt Christi hatten.

So schmückt sich das Volk das Weihnachtsevangelium nach seinem eigenen Empfinden aus und gibt ihm nach den Worten Dähnhardts „durch den legendarischen Aufputz eine große plastische Anschaulichkeit." Die Wunderereignisse warden dadurch gleichsam in die nächste Nähe gerückt und sind wie mit den Händen zu greifen.

Mannigfaltiges

— (Ein ernstliches Wort über die Unterkleidung der Dame.) Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Es muß endlich einmal ein Wort über die Kleidung der Dame vom ärztlichen Standpunkte aus gesagt werden. Die Mode erfordert viele Tausende Opfer, und nur die Aerzte wissen, daß der größte Teil der Erkrankungen den Grund in der falschen und unzweckmäßigen Unterkleidung der Dame hat. Seitdem das Wort „Unterrock" aus dem Sprachschatze geschieden ist und das französische Wort „Jupon" an die Stelle getreten ist, scheint es, als ob die Damen eine geradezu krankhafte Abneigung gegen jede wärmere Unterkleidung besitzen. Als die Mode der engen Kleidung vorüber war, glaubte jeder vernünftige und ernste Mensch, daß die Damen nun vernünftiger sein würden und in der Beziehung sich anders einrichten würden. Weit gefehlt. Die Mode erheischt wohl eine Bepackung der Hüften, allein die Unterkleidung blieb so unzweckmäßig, wie sie nur je gewesen ist. Man sieht nur zu häufig, daß die Kleider so dünn und eng sind, daß man die Beine der Trägerin durchschimmern sehen kann. Ganz abgesehen davon, daß dieser Anblick nicht immer schön ist, und daß wohl so manches ästhetische Gefühl dadurch verletzt wird, ist das Tragen der dünnen Sachen ohne Unterkleidung im Winter mit den schwersten Gefahren verbunden. Der ganze Organismus einer Frau kann für Lebenszeit dadurch geschädigt werden, und alle Heilversuche werden stets scheitern, wenn die Dame sich nicht an die Vorschriften des Arztes halten und wärmere Hüllen anlegen wird. Nicht nur die Kleidungsstücke wärmen, es sind vor allen Dingen die Luftschichten, die dadurch bedingt, den menschlichen Körper umgeben, und die für die Erhaltung der Wärme Sorge tragen. Wenn die Dame nur eine dünne Leinenkombination, wie der Ausdruck für die moderne Wäsche lautet, tragen, wenn sie darüber nichts weiteres tragen, als den dünnen Seidenrock, dann sind Erkrankungen unausbleiblich. Es soll durchaus nicht von einer übermäßigen Verhüllung das Wort geredet werden, die zu einer Verweichlichung des Menschen führt, da wir aber nicht in der südlichen, sondern in der sogenannten gemäßigten Zone leben, in der die Winter sehr kalt und die Sommer warm sind, so sind die Temperaturunterschiede zu groß, als daß wir uns im Sommer und Winter gleich kleiden könnten. Die Strümpfe und Schuhe der Damen vervollständigen noch die Modetorheiten, und das Neueste auf dem Gebiete ist ja die strumpflose Mode, die ganz gewiß ihre Nachahmer finden wird. Nun kann sich wohl jeder verständige Mensch ausdenken, wie groß die Gefahr für eine Dame ist, die aus dem warmen Zimmer kommt, in die kalte Luft hinaustritt und ihren Körper in einer solchen Weise der Winterluft aussetzt. Nach einem durchtanzten Abend kommt es nur zu oft vor, daß man einige Schritte zu Fuß machen muß, ehe man das Gefährt besteigt, das uns nach Hause führt, und nun mit der dünnen Kleidung hinaus in die Nachtluft! Unter den Erkrankten, die ein Arzt von heute zu behandeln hat, sind 87 Prozent aller Patienten kranke Frauen der besseren Stände, solche also, die wohl Gelegenheit hätten, sich zu pflegen, die aber durch die Torheiten der Mode verleitet, sich größeren Gefahren aussetzten, als wenn sie sich in ein Krankheitsgebiet begeben würden. Der Gesetzgeber sollte ein Gesetz erlassen, nachdem dieser Unfug mit strenger Strafe bedroht wird, denn die Gesundheit unseres Volkes hängt nicht zuletzt von der Gesundheit unserer Frauen ab.

Das Notwendigste, was eine Frau in dieser Jahreszeit tragen muß, ist neben der Wäsche die Unterkleidung, die in einem — schämen wir uns nicht, das Wort auszusprechen — Unterrock besteht. Die seidenen Directoire-Hosen, die man jetzt als Ersatz vielfach zu sehen bekommt, sind kein ausreichender Ersatz. Sie mögen für die Damen ausreichen, die sich im geschlossenen Wagen, die bekleidet mit einem langen Mantel sich zu dem Ort begeben, an dem sie sich den Abend über aufhalten wollen. Wer jedoch Wege zu Fuß zu machen hat, der muß dieses Kleidungsstück tragen, das die Mode zu verbannen sucht. Warum gab es früher nicht so viele nervöse und kränkelnde Frauen? Nur, weil durch das Tragen einer entsprechenden Kleidung die Frauen weniger unterleibsleidend und nervös waren. Wenn die Mode unvernünftig ist, und die Frauen glauben ihr folgen zu müssen, dann sollten die Männer und Väter so verständig sein, bei Androhung einer schweren Strafe zu verbieten, daß die Frauen derart gesundheitswidrig gekleidet gehen.

— (Im „Paketlazarett der Weihnachtspost".) Unter diesem Titel gibt Ernst Niemann in der bei der Deutschen Verlagsanstalt erscheinenden Wochenschrift „Über Land und Meer" einen amüsanten Ausschnitt aus den Leiden und Freuden unserer Post während der Hochflut der Christtage. Von den sieben Millionen Paketen, die da im Zeitraume einer einzigen Woche bewältigt werden müssen, legen nicht alle heil und gesund den Weg bis unter den Lichterbaum zurück. Auf den großen Postämtern ist für solche irgendwie beschädigten oder mangelhaft adressierten Pakete eine „Aufklärungsstelle" eingerichtet; die Beamten aber nennen diesen Raum einfach das Lazarett. All die Schwachen, Verwundeten und Elenden aus dem großen Heer der Gaben finden sich hier zusammen, zerbrochene Kisten und geschundene Kartons, durch deren Risse und Löcher eine bunte Welt der wunderlichsten Dinge die Bahn ins Freie sucht. Da sitzen die wackeren Postmänner unter Puppen und Würsten, Nußknackern und Pfefferkuchen, unter Gänsen und Hasen und all den Leckereien, die versorgliche Hände fernen Lieben zum weihnachtlichen Festmahl zugedacht und die dann erst so viel später, manchmal nicht mehr recht genießbar, ihren Bestimmungsort erreichen. Mit Hammer und Nägeln, mit Bindfaden (viel Bindfaden! Das ist eine Weisung, die sich alle Paketsender zu Herzen nehmen sollten), Papier und Pinsel verrichten die Beamten ihre Samariterdienste, legen die beschädigten Stücke, wenn sie hoffnungslos aus dem Leim gegangen sind, auf den „Seziertisch", um den Inhalt Stück für Stück zu prüfen und schriftlich aufzunehmen, und lassen dann die Pakete im neuen, schmucken Gewande wieder fröhlich mitschwimmen in der großen Verkehrsflut. Hier stehen ein paar Schriftgelehrte zusammen, um eine unglaublich

Nr. 346. (1. Blatt.) **General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.** Dienstag, 16. Dezember 1913



Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 15. Dezember.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der Arbeiter Johann Sarti aus Altenderne-Niederbecker wegen widernatürlicher Unzucht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

In völlig trunkenem Zustand stach am 18. September d. J. der Arbeiter Heinr. Rickert von hier auf seine Frau ein und brachte ihr drei ziemlich unbedeutende Wunden in der Nähe der Wirbelsäule und eine am Ohrlappen bei. Der Angeklagte ist in vollem Umfang geständig und wird, da er vorbestraft ist, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mittels Einsteigens entwendete der Arbeiter Carl Quatzni aus Mengede am Abend des 27. Oktober d. J. dem Landwirt Dieckhoff in Oestrich eine Handkarre, 1 Zentner Roggen, drei Kaninchen, ein paar Schuhe und eine Mistgabel und auf der Zeche „Adolf von Hansemann" soll er drei Berieselungsschläuche entwendet haben. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 7 Monate Gefängnis.

Zu einer Keilerei kam es am 24. August d. J. in Hamm in einer Kantine, und in deren Verlauf wurden einige Arbeiter durch Messerstiche und Schläge mit einer Bierflasche und einem Besen mehr oder weniger verletzt. Das Stechen und Schlagen mit der Flasche hat der Arbeiter Karl Winkel und das Schlagen mit dem Besen der Arbeiter Ernst Schenk, beide aus Hamm, besorgt. Die Angeklagten sind geständig und wollen zu ihren Taten gereizt worden sein. Das Gericht erkannte gegen Winkel auf 9 Monate und 2 Wochen und gegen Schenk auf 4 Monate Gefängnis.

Wegen schwerer Zuhälterei hatte sich der Arbeiter Heinr. Wilms von hier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Eines Einbruchsdiebstahls im wiederholten Rückfall machte sich in der Nacht zum 22. August d. J. der Schlosser Franz Rother von hier schuldig, der auch früher verschiedene Male der Polizei falsche Personalien angab. In der angegebenen Nacht brach er beim Kaufmann Albert Stern in Brambauer ein und entwendete diesem 140 Mark an barem Gelde und für 1500 Mark an Schuhen, Leibwäsche und Kleidungsstücken. Die Polizei war dem Einbrecher bald auf der Spur und fand in seiner Wohnung einen großen Teil der gestohlenen Waren und etwa 50 Mark an Kleingeld, zumeist Kupfer und Nickel, die aus der Schublade des Bestohlenen stammten. Der Angeklagte gibt an, daß er das bei ihm vorgefundene Zeug am Morgen des 22. August im Eichenbaumwald, wo er spazieren gegangen sei, von drei ihm unbekannten Leuten für 50 Mk. gekauft habe. Das bei ihm gefundene Kleingeld will er in der Weberstraße 13 eingewechselt haben. Alle Angaben sind aus der Luft gegriffen, und das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 15. Dez. (Bahnhofserweiterung.) Der hiesige Bahnhof, der in den letzten Jahren eine gewaltige Veränderung erfahren hat, ist neuerdings am westlichen Ausgange noch bedeutend erweitert worden, wozu die Eisenbahnverwaltung größere Grundstücke angekauft hat. Infolge dieser Erweiterung waren gewaltige Erdmassen auszuheben, um mit dem Bahnniveau auf gleicher Höhe zu kommen. Auch hat man die Kohlenlager verlegt und bedeutend vergrößert. Mehrere neu angelegte Gleispaare sind schon in Betrieb genommen. Auch die jetzige Ladestation hat sich als zu klein erwiesen, sodaß sie bald vergrößert werden soll.

Methler, 15. Dez. (Abgelehnter Zuschuß.) Von den Vertretern der Gemeinden Methler und Westick war seinerzeit in einer gemeinsamen Zusammenkunft, welcher auch Vertreter der Stadt Kamen beiwohnten, ein nahmhafter Zuschuß zur Schaffung einer Kraftwagenverbindung Kaiserau—Methler—Westick—Kamen—Heeren—Werwe bewilligt worden. Mit Rücksicht auf die Steuerbelastung der beiden Gemeinden hat jedoch der Amtmann Sabaß diesen Beschluß beanstandet. Deshalb mußte eine neuerliche Beschlußfassung erfolgen, die bei getrennter Abstimmung in beiden Gemeinden völlige Ablehnung irgend eines Zuschusses ergab. Vornehmlich erklärten sich auch die Vertreter der Hauptener Bergbau-Gesellschaft (Zeche Courl) gegen diesen Zuschuß.

Kamen, 15. Dez. (Bei der am Samstag vorgenommenen Wahl eines Kassenführers) für die hier am 1. Januar 1914 ins Leben tretende allgemeine Ortskrankenkasse erfolgte keine Einigung zwischen den beiden Vertretergruppen. Wahrscheinlich wird nun von der Aufsichtsbehörde bezw. dem Versicherungsamt ein Kassenführer bestellt werden.

Heeren-Werwe, 15. Dez. (Der regelmäßige Kraftwagenverkehr Heeren—Kamen—Westick—Methler—Kaiserau) wurde gestern aufgenommen. Der Kraftwagen fand eine so starke Benutzung, daß nicht immer alle Fahrlustigen befördert werden konnten. Nach dem einstweiligen Fahrplan soll der Kraftwagen täglich acht Fahrten in jeder Richtung ausführen.

Unna, 15. Dez. (Durch die regnerische Witterung) der letzten Zeit führen die Flüsse der hiesigen Gegend Hochwasser. Auch die Seseke ist über die Ufer getreten und hat große Strecken Landes überschwemmt.

Münster, 14. Dez. (Ein phantastischer Hochstapler) hatte sich in der Person eines erst 21 Jahre alten Karikaturenzeichners vor der hiesigen Strafkammer wegen Betruges, Urkundenfälschung und anderer Delikte zu verantworten. Der junge Mensch stammt aus guter Familie und hat das Gymnasium bis Obertertia besucht. Schon als Schüler zeigte er einen bedenklichen Hang zum Größenwahn, der sich später immer mehr ausbildete. Obwohl er nur über ein geringes Einkommen verfügte, ging er stets sehr nobel gekleidet, schaffte sich Brillantringe an und verteilte unbekannten Personen gegenüber Visitenkarten, auf denen er als Graf figurierte. Er hat es sogar fertig gebracht, mit der bekannten Filmdarstellerin Asta Nielsen in Korrespondenz zu treten. Die Anklage ging in der Hauptsache dahin, daß er einen Juwelenhändler bewogen hatte, ihm eine Anzahl wertvoller Ringe zum Weiterverkauf anzuvertrauen. Für einige dieser Ringe hat der Juwelier auch den Erlös erhalten, die übrigen hat der Angeklagte versetzt und das erhaltene Geld für sich verwendet. Von einer Firma erschwindelte der Angeklagte unter dem Vorgeben, daß er eine gutbezahlte Stelle in Berlin erhalten habe, das Reisegeld und verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Schließlich trat er noch als Zechpreller auf. Als ihm hier der Boden zu heiß wurde, floh er nach Wien, wo er in kurzer Zeit verhaftet wurde. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte den Angeklagten für degeneriert, aber nicht in dem Maße, daß § 51 St.-G.-B. in Kraft treten könnte. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Gelsenkirchen, 14. Dez. (Schwere Bluttat.) In der vergangenen Nacht gegen 12½ Uhr wurde der Wirt Becker in seiner Wirtschaft, als er dem 25jährigen holländischen Bergmann Vogt Getränke verweigerte, von diesem durch zwei Revolverschüsse niedergestreckt. Als Frau Becker ihrem Manne zu Hilfe eilen wollte, gab Vogt auf sie ebenfalls Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Die übrigen Gäste überwältigten den Täter und übergaben ihn der Polizei. Becker wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung verschied.

Sprechsaal.

Der Einsender des Artikels „Störung bei Konzerten" hat gewiß manchem Musikfreund aus der Seele gesprochen, aber ich glaube, daß auch die recht zu beherzigende Standrede nichts an dem Uebelstand ändern wird. Am schlimmsten wird der Radau wohl in den mit Musik arbeitenden Cafés sein. Diese Lokale bieten durchweg eine nette Musik, aber es scheint auch hier, als wenn gerade solche Lokale, die gewisse Leute nur wegen der Musik besuchen, von den andern dazu ausersehen würden, hier ihre Konferenzen abzuhalten. Es ist auch meine Ansicht, daß die Inhaber solcher Lokale wenigstens mal den Versuch machen sollten, auf Schildern in recht großem, deutlichen Druck um mehr Ruhe zu ersuchen. Da mir die Lektion des Herrn Karl doch etwas lang erscheint, würde ich nur sagen: „Es wird höflichst gebeten, während der Musikvorträge die Unterhaltung zu unterlassen." Das höflichst müßte aber dreimal unterstrichen werden, denn das Publikum ist heute sehr feinfühlend, vielleicht wirkte das Wunder. Es gibt auch noch ein Radikalmittel, was unzweifelhaft wirkte, wenn bei Beginn eines Vortrages der oder die Leiterin des Konzerts durch mehrmaliges Klopfen mit dem Taktstock anzeigte, daß um Ruhe gebeten wird, und dann nicht eher einsetzen, bis Ruhe vorhanden ist. So wurde es früher und vereinzelt auch heute noch gehandhabt. Jedenfalls muß hierin etwas geschehen, wenn nicht die Lokal-Inhaber die musikliebenden Besucher verlieren wollen. Es sollte mich freuen, recht bald eine Besserung hierin selbst zu erleben. **Kg.**

Schwerte, 15. Dez. (Goldene Hochzeit.) Den Eheleuten Kettenschmied Kaspar Reckert im nahen Kalthof wurde anläßlich ihrer am 10. d. M. gefeierten goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Heute Dienstag, den 16. Dezember, Premiere des 2. Spielplans im Dezembermonat. Haskel, der beliebte Komiker, ist für die 2. Hälfte prolongiert und bringt, wie bereits angekündigt, seinen 2. Schlager „Exzellenz kommt" heraus. Die zweiaktige und allerbeste Burleske aus Haskel's Repertoir ist an Originalität das beste, was in diesem Genre auf die Bühne gebracht wurde. Nicht nur ganz besonderer Humor, sondern auch elegante Kostüme und Toiletten, sowie noch nie gesehene schöne Dekorationen vereinen das zu einem vollen Erfolg. Auch hat die Direktion für den 1. Teil nur Attraktionen von Varietékünstlern engagiert.

Olympia-Tunnel. Trotz des schlechten Wetters war das Lokal am Samstag und Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllt. Es gibt aber auch wohl kaum einen Komiker, der an Originalität und Naturkomik Karl Boleslo gleichkommt.

Walhalla! Ab 16. Dezember hat die Direktion wiederum ein brillantes Programm zusammengestellt, dem Weihnachtsmonat anpassend. Das Riedel-Ensemble bringt die Ausstattungs-Burleske „Der Alte von der Klippe", mit ernsten und heiteren Szenen. Außerdem wurde das kleine Duettistenpaar August und Erna Clewer prolongiert. Neu dazu engagiert sind: Harry Thora (Universalkünstler), Elka (kom. Jongleur), Rolf Powes (Balance-Akt), Delbos (der einbeinige Akrobat). Allen neu engagierten Künstlern geht ein guter Ruf voran.

In Haselhoff's Bier-Palast sehen wir wieder ab heute ein vollständig neues Programm. Herr Direktor Haselhoff ist stets bemüht, nur vom Besten das Beste zu bieten. (Siehe Annonce.)

Dortmunder Landwehr-Verein. In seinem Vereinslokale „Kölnischer Hof" hielt der Dortmunder Landwehr-Verein am Sonntag Morgen Generalversammlung ab. Herr Heinr. Möller eröffnete als erster Vorsitzender die Versammlung und übertrug alsdann aus Gesundheitsrücksichten dem 2. Vorsitzenden Herrn Emil Neubaus die Leitung. Wegen der bevorstehenden Vorstandswahl wurde eine Wahlkommission gewählt, welche sich aus je 6 Kameraden vom Vorstande, Veranügungskommission und Verein selbst zusammensetzt. Die bisherigen Kassenrevisoren Krollmann, Kiesebeuer und Schmidt wurden wiedergewählt. Bezüglich der Weihnachtsbescherung wurde beschlossen, gleich den früheren Jahren für jedes schulpflichtige Kind zehn Mark zu schenken. In Betracht kommen jedoch nur Familien der in diesem Jahre verstorbenen Kameraden. Ferner wurde das Buch der Kriegsveteranen des Vereins erwähnt, das zum 50jährigen Vereins-Jubiläum zur Ausgabe gelangen soll. Veteranen, die mit Photographie oder Berichterstattung noch im Rückstande sind, wurden ersucht, ihr Material an den 2. Vorsitzenden Herrn Emil Neubaus, Marienkirchhof 6, abzuliefern, auch wurden die jüngeren schreibgewandten Kameraden aufgefordert, ältere Veteranen, denen es schwer würde, ihre Erinnerungen selbst aufzuschreiben, zu unterstützen.

Der Dortmunder Fuhrmannsverein hielt Sonntagabend im Kösterschen Saale eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende Franz Schulte dankte für den zahlreichen Besuch. Nachdem die Beiträge gezahlt und mehrere neue Mitglieder aufgenommen worden waren, schritt man zur Vorstandswahl. Sämtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder, und zwar Franz Schulte, 1. Vorsitzender, Dietrich Bierbrodt, 2. Vorsitzender, Wilhelm Bierbrodt, 1. Kassierer, Holmann, 2. Kassierer, Hartung, 1. Schriftführer, Koch, 2. Schriftführer und Hermann Hecke als Beisitzer, wurden einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung beschloß dann noch, die Weihnachtsfeier am 1. Weihnachtsfeiertag im Vereinslokal zu begehen, die mit einer Bescherung der Kinder verbunden werden soll. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll am 31. Januar gleichfalls im Vereinslokal beim Kollegen Köster begangen werden.

Der Hafenbezirk des Dortmunder Haus- und Grundbesitzer-Vereins hielt am 12. d. Mts., abends, im Lokale des Herrn Marks, Kesselstraße, eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr F. W. Krahn jen., hielt zu Punkt 1 der Tagesordnung einen lehrreichen Vortrag über die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende Reichsstempelabgabe für Versicherungen. Sodann besprach Herr A. Feldhoff die schädliche Einwirkung der hohen Umsatzsteuer und Wertzuwachssteuer auf unser ganzes Bauwesen und den Immobilienmarkt und gab die an den hiesigen Magistrat gerichteten Eingaben wegen Herabsetzung dieser Steuern bekannt. Ueber das Schornsteinfegerwesen wurden viele Beschwerden von Hausbesitzern vorgebracht. Der Vorstand soll alle Beschwerden sammeln und den Magistrat in einer Eingabe um Abhülfe bitten. Von Anwohnern des Sunderweges wurde Klage über den jammervollen Zustand des Bürgersteiges in dieser Straße geführt. Der Vorstand erhielt Auftrag, sich wegen dieser Sache um Abhülfe an das Tiefbauamt zu wenden. Ferner soll die Polizei ersucht werden, dem Hafengebiet mehr polizeilichen Schutz angedeihen zu lassen, weil namentlich an Samstagen, Sonntagen und Lohntagen Ruhestörungen und die Unsicherheit überhand genommen hätten. Auch klagte man sehr darüber, daß die Fuhrleute die an den Straßen liegenden freien Plätze, ja selbst die Straßen als Schuttabladestellen benutzten, wodurch der ganze Stadtteil einen verwahrlosten Eindruck mache. Die Polizei soll um Abhülfe ersucht werden. Sie soll die Revierpolizeibeamten anweisen, mehr wie bisher diesem Unfug zu steuern und die Eigentümer der Plätze anhalten, diese einzufriedigen.

Dortmunder Jugend-Wanderbund. Am Mittwoch, dem 17. d. M., abends 8¼ Uhr, findet in der Aula der Handwerkerschule, Brügmannstr., ein Lichtbildervortrag des Herrn Regierungslandmessers Kayser über Ostafrika statt. Eintritt frei.



Zu Weihnachten schwirren tausend Wünsche durch den Kopf und die Wahl eines passenden Weihnachtsgeschenkes wird zum Problem. Es genügt nicht, daß das Geschenk nur schön ist, es muß auch praktisch und gut sein. In diesem Sinne entspricht der weltberühmte Turulschuh allen Anforderungen, nachdem er trotz des außerordentlich billigen Einheitspreises von 7.25 Mk. alle Vorzüge eines hervorragenden Schuhwerkes in sich vereinigt. Die „Turul"-Schuhfabrik Alfred Fränkel Comm.-Ges. besitzt auch am hiesigen Platze Westenhellweg Nr. 92 ihre eigene Verkaufsstelle.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Hafenarmes neben dem Hafen Hardenberg sollen in zwei Losen getrennt oder zusammen vergeben werden.

Los 1: Erdarbeiten, (rd. 40 000 cbm Erdbewegung im Buhnen, rd. 4000 cbm mittels Schwimmbaggers) und Böschungsarbeiten (rd. 3200 qm ausschl. Baustofflieferung).

Los 2: Zimmerarbeiten (rd. 800 lfdm. Pfahlwand mit Holm ausschließlich Baustofflieferung).

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden im städtischen Hafenamt aus. Gegen Erstattung von 0,50 Mk. Gebühren pro Los werden Lageplan, Bedingungen und Preisverzeichnis abgegeben.

Angebote sind für beide Lose getrennt bis zum 30. Dez. Mts. vormittags 11 Uhr versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Hafenamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dortmund, den 12. Dezember 1913.

Städtische Hafenverwaltung.

Morgen, Mittwoch, d. 17. d. Mts.
vormittags 9 Uhr anfangend
Große Auktion
Westliche Pfandleih-Anstalt
Eingang: Rheinischestraße 42
durch den Mittelflur.

Eheleute
ling, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" franko zusenden lassen durch
Frau J. Ingo, Dortmund, Münsterstraße 118.

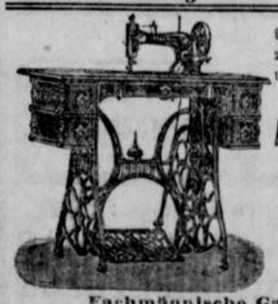
Passendes Weihnachtsgeschenk
10 Prozent Rabatt!

Straussfedern im Preise 1.50, 2.50, 4.00, 6.00
Prachtware 10, 15, 20 u. 30 M.
Pleurenen, Stangen- und Paradies-Reiher Riesige Auswahl, billigste Preise!
R. Josephs
Dortmund
Putz-Salon und Engros-Lager
60 Ostenhellweg 60, 1. Etage
Telephon 2480. — Kein Laden, nur 1 Treppe. Bitte genau auf die Nr. 60 zu achten.
Zweiggeschäft Hörde, Chausseestr. 40

Billiger Verkauf
in Kleiderstoffe, Seide, Blusenstoffe, Cheviot, Buckskin, Flausch, Astrachan, Samt, Plüsch, Krimmer, Hutfedern
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

Wegen Umbaues
enorm billig:
Taschentücher, reinleinen mit kl. Webefehlern, Tafelgedecke, Servietten, Handtücher, Seidendamast, Bettuchleinen, Festons enorm billig!
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

Tilsiter Käse
schöne, goldgelbe, schnittr. Ware. Postkistchen, 9 Pfund netto Mark 4.50 portofrei, versende überall hin unter Nachnahme.
Curt Weiß, Käse-Versand-Engros, Königsberg i. Pr., Postschließfach Nr. 55.

Vor Anschaffung einer Nähmaschine

überzeuge man sich zwanglos von der Güte und unübertroffenen Leistungsfähigkeit.
Alle Preislagen!
Teilzahlung!
Versenkmaschinen sehr beliebt und bewährt.
Fachmännische Garantie.
Kindernähmaschinen von Mk. **1.25** an.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

3-4 Mark

täglich verdienen Sie mit Stricken f. unsere Fabrik u. Private. Wir liefern Ia. Maschinen gegen Teilzahlg. Anlernen kostenlos. — Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H., Köln, Brüsselerstraße 85.**
Vertreten durch:
Herm. Liebrecht, Dortmund
Leopoldstraße 52, II.

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. Ia. glanzhellen Apfelwein, 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß teilweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Weihnachtsbäume, für Wiederverkauf, mehrere hundert Bäume bill. abzugeben Münsterstr. 41.

Kölner
Lose 3 30 M.
Große Weihnachts-Ziehung am 22. und 23. Dezember Es werden verlost:
4995 Gewinne mit
100,000 Mk.
Hauptgewinne, bar
45000 Mk.
9000 Mk.
4500 Mk.
Bestellen Sie bitte sofort noch ein Kölner Los à 3.30 Mark mit Liste und Porto 50 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr bei
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstraße 35.

Pelze
in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Etg.

Uebergehen Sie
bitte bei Ihren Weihnachts-Einkäufen nicht das
Seidenhaus Lange.
Erstklassige Auswahl, beste Qualitäten billigste Preise, sachkundige Bedienung in allen für die Damenmode in Betracht kommenden Artikeln.
Rudolph Lange
Erstes Spezial-Seidenhaus
Dortmund *Fernsprecher 1791* *Westenhellweg 64*
begründet 1887.

Taschen-Uhren
kaufen Sie bei uns bekanntlich
sehr gut u. billig!
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38 Dortmund Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Der am 8. 9. 1890 zu Dortmund geborene Fabrikarbeiter **Wilhelm Riemeier** entzieht sich der Beitragspflicht für seinen Vater, sodaß derselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III. B/N. 82.

Dortmund, 11. Dez. 1913.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Als sehr beliebtes u. prakt.

Weihnachtsgeschenk

empfehle einige fast neue

Salon-Pianos

mit hochmod. Ausstattung, gesangreich. Ton u. leichter Spielart, 10 Jahre schriftl. Garantie. Franko-Liefer.

H. van Bremen,

Dortmund, Heiligerweg 15.
Telephon 7681.

Veraltete

Lungenleiden

hartnäckige

Katarrhe

Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit überraschende Heilerfolge durch

Rotolin gesetzlich geschützt

Probeschachtel 1 Mk. Prosp. grat. 8 Schacht. z. vollst. Kur 7.50 Mk.

Westend-Apotheke, Berlin 62

FF. Weihn. Leckerbissen Letzte Woch. Bstll S. sof.

2 delikate Rauch **Aale**

20 delikate Roll **Mops.** ganze Fische

30 delikate **Mark** Bis Delikateßher

2 Dos. schönst. Oellard. Geléal. 1 Kiste ff Bückl. u. noch 10 N. fetttriefd. M Heringe All zus. 3.75. franko Portofrei **E. Degener Swinemünde 6** Ostsee Fischkonserv Fabrik. (75673

Hautleiden

Lupus, fressende Flechte, Schuppenflechte, trockene u. nasse Flechte, Juckflechte, Kopfgrind, Bartflechte, Gesichtsausschlag, Milchschorf etc. behandelt mit nachweisl. bestem Erfolg, auch solche, die nirgends geheilt wurden.

Overmann's Heilinstitut,
Dortmund, Brüderweg 18.
Sprechst tägl. von 9—1 u. v. 3—7. Sonnt. v. 9—1 Uhr.

Prima Pferdehäcksel

offeriert billigst.

C. D. Brülle, Lippstadt.

Palast

Brückstr. 44 **Theater** **Tel. 1009**

Asta Nielsen

und

Suzanne Grandais

sind unstreitig die besten Filmschauspieler der Welt. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, dass bei den Premièren der beiden Kinodusen das

Palast-Theater

stets ausverkauft ist. Am Sonntag war der Andrang nicht zu bewältigen,

Die beiden Schlager

Asta Nielsen

in

S. I.

und

„Das Lufttorpedo“

mit

Suzanne Grandais

in der Hauptrolle gelangen nur noch 4 Tage zur Vorführung.

Mehrere Fuder sehr gutes

Haferstroh

hat preiswürdig abzugeben
Kafffack, Dorstfeld.

Dünger abzugeben.
Leibnizstraße 22.

Küchenabfälle abzugeben.
1. Kampstraße 98.

Lehrer-Gesang-Verein Dortmund

Leitung: Städt. Musikdirektor Herm. Abendroth, Essen.

Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 Uhr:

I. Haupt-Konzert

am Fredenbaum.

Konzertsängerin Frau Tilly Cahnbley-Hinken, Würzburg.
Am Flügel: Herr Gerard Bunk, Dortmund.

Eintrittspreis: Numer. Platz **2** Mk. (an der Kasse **2.50** Mk.) **nur** im Verkehrsverein. Nichtnumer. Platz **1** Mk. (an der Kasse **1.50** Mk.) ebendaselbst und in den bekannten Vorverkaufstellen.

„Feurich-Flügel“ aus der Niederlage von Schulze zur Wiesch & Co., Dortmund (Krügerpassage)

Brennholz

billig zu verkaufen.

Warenhaus Theodor Althoff.

Lagerhaus: **Balkenstrasse 25.**

Rhein-, Mosel-, Bordeauxweine Cognac, Liköre

W. Stade

Verkaufsstelle Ecke Beten- und Viktoriastrasse.
Fernruf 3368.

Vaterländischer Frauenverein.

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde um **Backwerk, Obst und Spielzeug** für unsere

Weihnachts-Bescherungen

in den Horten, dem Kinderpflegeverein u. der Kinderbewahranstalt. Frau Geheimrat Schmieding, Arndtstraße 25, ist bereit, die Gaben am 17. und 18. Dezember in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Konditorei und Café

Clostermann

Gegr. 1885 **nur** Fernruf 1153

20 Ostenhellweg 20, gegenüber dem Gildenhaus.

Die Weihnachtsausstellung

ist eröffnet. Ich empfehle ganz besonders meine bekannten vorzüglichen **Marzipanwaren,** nur eigenes Fabrikat. **Gewürz-, Vanille-, Mandel-, Schokoladen-Spekulatius.**

Bestellungen für die Festtage erbitte ich baldigst.



Paletots

aus leichten und schweren Stoffen, in bester Verarbeitung und jeder Preislage

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Leiden

Sie an Asthma, Husten, Bettnässen, Würmern, Ausschlag aller Art, Lungenleiden, Blasenleiden, Blutarmut, Bleichsucht u. s. w.

Frauenbehandlung sep.

Frau J. Hugo, Dortmund

Münsterstraße 118. — Auskunft umsonst. auch brieflich.

Corso Lichtspiele

Brückstr. 66 **Hamburger Hof.**

Schon längst hat man es erkannt, dass wenn man ein gutes Programm sehen will, nur in die **Corso-Lichtspiele** geht. So auch heute können wir wieder mit einem aussergewöhnlichen Programm aufwarten.

8 **Wirkliche Schlager** **8**

König Oedipus.

Grosses griechisches Schauspiel in 4 Akten.

König Laios und seine junge Gattin Jokaste herrschten in sehr alten Zeiten über die Stadt Theben in Böotien. Als ihnen ein Sohn geboren wurde, liessen sie den weissagenden Tiresias rufen, um die Zukunft des Kindes zu erfahren. Tiresias, durch die gottlose Haltung Jokaste gereizt, sagte dem Kinde Schreckliches voraus. **„Dieses Kind wird seinen Vater töten und seine Mutter, die es nicht kennt, heiraten.“** Um die Erfüllung dieses Weissagenden zu verhindern, befiehlt Laios seinem obersten Hirten, das Kind verschwinden zu lassen. Da dieser sich nicht entschliessen kann, das Kind zu töten, verkauft er es an einen Diener des Polybos, des Königs von Korinth. Das Kind des Königs Polybos und der Königin Meroge ist gerade durch einen Unfall umgekommen. Während einer Ohnmacht der Königin vertauscht Polybos sein totes Kind mit dem, welches sein Diener brachte und erhebt ihn zu seinem Sohn unter dem Namen **Oedipus:** — —

Aus der Schulzeit.

Reizende Komödie in einem Akt.

Die neueste Gaumont-Woche
Neues aus aller Welt.

Die beiden Unzertrennlichen
Drama.

Als Extra-Einlage:

Ein Sensationsprozeß

oder:

Eine Minute zu spät.

Kolossale Spannung.

u. das übrige bekannt gute Corso-Lichtspiel-Programm

Vornehmes interessantes Café und Wein-Restaurant im **Gildenhaus,** Ostenhellweg 19

? Trocadero ?

Musikal. Unterhaltung
Leit.: **Frau Anny von Dippel.**



Nur noch bis Freitag!

Eine Völkerwanderung

fand am Samstag und Sonntag nach dem

Union-Theater

statt, um

Den Studenten von Prag

romantisches Drama in 4 Akten zu sehen.

Der Verfasser dieses Filmdramas Hanz Heinz Ewers gehört zu den eigenartigsten Erscheinungen der modernen Literatur, da er von Anbeginn seiner dichterischen Laufbahn Wege gegangen ist, die vor ihm keiner betreten hat.

Die Grundidee des Studenten von Prag ist ein echt Ewer'scher Gedanke: Der Gegenspieler des Helden ist niemand anders als eben dieser Held selbst, der Student Balduin gegen Balduin, den Studenten — Paul Wegener gegen Paul Wegener. Oder auch: Die Vergangenheit eines Menschen, die eine feste Form von Fleisch und Blut annahm, tritt diesem in allen Lebenslagen immer und immer wieder entgegen, mitleidlos unentrinnbar, sie — die eben nichts anders ist als dieser Mensch selbst wird ihm zum Schicksal, und er vernichtet sich selbst, als er sie vernichten will. Dieser philosophische Grundgedanke ist in ein phantastisches Gewand gehüllt, das dennoch ganz real und naturalistisch aus dem Alltagsleben gegriffen ist.

Der Student von Prag ist der erste Versuch, auf dem Kino grosse dramatische Kunst zu zeigen; möge Presse und Publikum urteilen, ob dieser Versuch dem Dichter gelungen ist.

Die Hauptdarsteller in dem Studenten von Prag sind:

Balduin, ein Student	Paul Wegener	vom Deutschen Theater in Berlin.
Scapinelli, ein alter Abenteurer .	John Gottowt	
Lyduschka, ein fahrendes Mädchen .	Lyda Salmonowa	
Graf von Schwarzenberg	Lothar Koerner	
Comtesse Margit von Schwarzenberg	Grete Berger	
Baron Waldis-Schwarzenberg, ihr Vetter und Verlobter	Fritz Weidemann	

Um 1820 in Prag.

Als Extra-Einlagen:

Die Stimme der Anklage!

Drama in 2 Akten.

Adolar ist nicht so dumm
Komödie.

Bubi und das Krokodil
Humoreske.

und die übrigen Nummern.

Es wird nochmals höflichst gebeten, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Kinder haben keinen Zutritt. **Keine Preiserhöhung.**



OLYMPIA

Anfang 8.10 **Theater** Fernspr. 1850

Ab heute, Dienstag, den 16. Dezember 1913:

Leonhard Haskel's

II. Lachschlager:

Excellenz kommt!

Original-Burleske in zwei Akten
von **Leonhard Haskel.**

Vorher:

die neuen Varieté-Attraktionen.

„Mascotte“



Palais de danse und Cabaret
im vorderen Neubau
d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen.

Ab 16. Dezember:
Neues brillantes Programm
u. a.: Die große Tanz-Attraktion **Edith Dove and her 5 Hurricane Girls.**

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Olympia-Tunnel

Karl Bolesko

„Walhalla“

Ab 16. Dezember:

Harry Thora Universal-Künstler. | **Rolf Powers** Balance-Akt.

Emma u. August Clewers
(Prolongiert)
Das kleinste Duettisten-Paar.

Delbos Der einzige, einbeinige Akrobat. | **Elka** Komische Jongleur.

Max Riedel mit seinem Ensemble
(Prolongiert).

Ab 16. Dezember 1913: Die Ausstattungs-Burleske:
„Der Alte von der Klippe“

„Hamburger Hof“

Inhaber: **Herm. Schramm, Dortmund,**
Brückstrasse 66 Telephon 4904/4900.
Täglich abends ab 8,30 Uhr:
: Humoristisches Konzert :
des beliebten Orchesters
Dietrich (à la Meschugge) genannt Walter von der Vogelweide.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 DORTMUND Ecke Gerberstr.

Angenehme Abwechslung
bietet unser heutiges
Riesen-Pracht-Programm.
Die grosse Wild-West-Sensation:

Seine Flagge!

Gewaltiger Kriegsschlager in 2 Akten.
Auf die vielen fesselnden, ereignisreichen Momente der bedeutenden Schlachten- und tollen Reiter-Szenen wird besonders hingewiesen. — Interessant für jeden Besucher.

Unser II. Schlager:

Die schwarze Kugel

Hochspannendes Artisten-Drama in 3 Akten.
Dieser fesselnde Schlager hält das Publikum ständig in atemberaubender Spannung.

Als III. Schlager:

Zurückerobert

Ein dem Leben entnommenes spannendes Kunstwerk.
In der Hauptrolle die beliebte **Ruth Stonehouse.**
Ferner das übrige reichhaltige Programm.
Werktags von 2–6 Uhr — 1. und 2. Platz
ermässigte Eintrittspreise!

AT

Alhambra-Theater, Westenhellweg 67

Aus dem heutigen Riesen-Programm
4 4 4 4 4 4 4 4 4
große Drei-Akter, u. a.:

— Nihilisten-Drama. —

‚Die Rache der Abtrünnigen!‘

Jeder Nerv zuckt beim Anblick dieses sensationellen und riesig spannenden Schlagers.

Russisches Nihilisten-Drama.

AT

! Alhambra-Monopol-Schlager !

„Doch mit des Geschickes Mächten!“

Diese Tragödie in 3 Akten schildert uns in ergreifenden Zügen die Schicksale einer Mutter, die im Glanz und Wohlwollen ihr erstgeborenes Kind verleugnet und an diesem seelischen Konflikt zu grunde geht.

Nur wir besitzen das Alleinvorführungsrecht.

AT

Nordischer Schlager.

‚Das Leben gefehlt‘

ein hervorragendes Kunstdrama in 3 Akten der
Nordischen Film-Cie., Kopenhagen.

AT

Als Einlage:

!Eva!

Modernes Sittendrama in 3 Akten.

Ferner die übrigen Humoresken etc.
Ein ausgezeichnetes Künstler-Orchester sorgt für eine moderne und klassige Musik.

NB. Bei der überaus großen Reichhaltigkeit und Schönheit dieses Programms versäume niemand, das schönste, vornehmste u. modernste Theater zu besuchen, nämlich:
Das „Alhambra-Theater“
Nur Westenhellweg 67, neben Biedermeier.

Protea?

Wer ist Protea?

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

Ab heute:

Das außergewöhnlich schöne Schlagerprogramm

bestehend aus:

3 **3aktigen neuen Glanznummern** **3**

u. a.

Allein-Aufführungsrecht nur im Pariser Kinema!

Das größte Meisterwerk der Kinematographie in 3 Akten

Napoleon

sein ganzer Lebenslauf von der Krönung bis St. Helena

Dieses gewaltige Filmschauspiel ist das epochemachendste Filmwerk der Gegenwart, wirken doch nicht weniger wie

30000 Personen

mit. Noch in keinem Film ist ein solch kolossaler Personenaufwand benutzt worden, um ein derartiges Riesenkunstwerk in Szene zu setzen. Einige Glanzpunkte aus diesem Kolossal-Schlager:

Die Krönung in der Notre Dame. — Die Schlacht bei Austerlitz. — Der Rückzug aus Rußland. — Der Abschied der Garde aus Fontainebleau. (Im Schlosse von Fontainebleau selbst aufgenommen). — Die Schlacht bei Belle-Alliance. (Waterloo-Sturm auf Hongoumont.) — Napoleon auf St. Helena. — Sein Traum und sein Ende.

Sämtliche Szenen sind an den **Originalstellen** usw. aufgenommen.

II. Galaschlager:

!Amors Heirat!

ein glänzendes Schauspiel aus der Mythologie, welches uns ganz in das märchenhafte Reich der Liebe versetzt.

Herrlich koloriert! **Grosser 3-Akter.** Herrlich koloriert!

In der Hauptrolle die berühmte französische Schauspielerin
Fräulein Napierkowska.

In herrlichster Farbenpracht wechseln die einzelnen Szenerien in den **Liebesgärten Amors, märchenhafte Feerien** sowie **zauberhafte Schönheiten,** ihr Milieu kurzum: **Ein Bild für Götter.**

Natürliche Farben-Kinematographie.

III. Sensation:
Pariser Sitten-Drama in 3 Akten.

Dem Tode verfallen

Ein großes, riesig packendes Sittendrama von wunderbarer Realistik der Darstellung. In dieser Tragödie fühlt jeder Beschauer die Herzenspein zweier Liebenden. Der Inhalt ist hochdramatisch, äußerst rührend und spannend.

Pariser Sitten-Drama in 3 Akten.

Ferner die übrigen Sensationen. Hervorragend geschulte Künstler-Kapelle.

Trotz enormer Unkosten kein Preisaufschlag.
Unser heutiges Programm ist eine Glanzleistung, die Sie unbedingt sehen müssen, darum:

Auf in's Pariser Kinema!

Tanz-Schule.

Anmeldungen zu dem am **Montag, d. 5. Januar, abends 8½ Uhr** im großen Saale des „Biedermeier“, Westenhellweg 65 beginnenden Tanzkursus nimmt baldigst entgegen. 75572

Max Sulanke

Prinzenstr. 15, I. Fernruf 7241.

Weisswein

vorzügliche Qualität
per Liter **1.00** und **1.20**

H. W. Greeven
Dortmund, Münsterstr. 7
mittlerer Laden.
Telephon 1297.
Sämtliche Kolonialwaren i.

Musik- u. Gesangstruppe
für Sonntag u. Weihnachtsfeiertage noch frei.
Münsterstr. 161, Tel. 5093.

Texte

zu
Der Schmuck der Madonna à 75 Pfg.
Tannhäuser à 80 Pf.
Hedda Gabler à 20 Pf.
Der liebe Augustin à 60 Pf.
Traviata à 20 Pf.
Lohengrin à 80 Pfg.
Goldener (Märchenspiel) à 60 Pfg.
Tannhäuser, Klav.-Auszug, 2händ., 2, 3, 4 Mk. dto. Klav.-Auszug mit Singstimme 3, 4, 4,50 Mark.
Der liebe Augustin, diverse Pieçen, u. a. Potpourri, Lieder „Wo steht denn das geschrieben“, in großer Ausw. ständig a. Lag.
Traviata-Potpourri, 2händ., à 20 Pf.
Lohengrin, Klav.-Auszug, 2händ., 2, 3, 4 Mk., mit Singstimme 3, 4, 4,50 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 16. Dezember 1913.
B. 25. Opernpreise. 7½-10½
Tannhäuser.
Tannhäuser: Fritz Stein a. Gast auf Engagement.

Mittwoch, 17. Dezember 1913
Volkstüml. Preise 3½—5½ Uhr
Weihnachts-Kindervorstellung
Goldener, das Sonntagskind
oder
Im Reiche der Tannenfee

Volkstüml. Preise 7½-10½ Uhr
Hedda Gabler

Achtung! Händler!
Postkarten s. Fabrikpreis. Wo, sagt d. Gschft. 75527

Viel Geld verdienen Sie, wenn Sie das lehrr. u. aufkl. Buch „Der Mensch und sein Geschlecht“ lesen. Gut. Ratg. für Eheleute u. Erwachs. Preis 2 Mk. d. franko Zusend. Riem's Buchhandl., Hasper i. W.

JUNG-MÜHLE



Cabaret und Palais de danse
Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Täglich 9 Uhr abends:
Das neue Programm, 16.—31. Dezbr.

Georgette Peretti Wiener Soubrette
La Berenise Barfuß-Tänzerin
Marietta Peretti Operetten-Sängerin
Herma Jarkowska Vortrags-Soubrette
Jacques Berger Sänger u. Vortragskünstl.
The 4 Washington Girls Tanz- und Sport-Akt
Harri Steffin The amusing-Manipulator
Emmy Lottenbach Vortragskünstlerin
Oscar Hermann Röhr der beliebte Conferencier
Paula & Maxon humorist. Gesangsduo
The Records English song and dance
Trio Nill Tobers Tanz-Akt
Ly Laux Diseuse
Renée de Halley ferita Egypt. und Spanische Tänzerin
2 Kapellen Wiener Salon-Orchester Ungar. Magnat.-Kapelle
Am Flügel: Componist Rolf Stahl.

Täglich Reunion.
Eintrittspreise: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

JUNG-MÜHLE

Wintergarten.

Dezember 1913:
:: Militär-Konzerte ::
des Württemb.
Königs-Ulanen
Regiments aus Ulm a./D.
Kgl. Obermusikmeister **C. Bassinger.**

E. Risse.

Glänzende Neu-Ausstattung.

„Café Wintergarten“.

Täglich nachmittags und abends:
1. **Georgy Jonescu**
Rumän. Künstler-Ensemble 1. Ranges
2. Im Weinsalon
D' Grinzinger
Original Wiener Schrammelsänger.

Vor kurzem vollständig renoviert.

Haselhoff's Bier-Palast.

Heute neues Programm!
u. a.: (75693
Ludwig Grammer, der bayrische Herkules.
Der Mann mit den 100 Köpfen.
?? Szene de Sato und Partner ??
Franz Müller, das musikalische Unikum.
Ferner **Sherlok Holmes** 4. Teil:
Dr. Quarz zur Strecke gebracht.

Unfall Haftpflicht

UNFALL-Versicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur

Kaution Einbruch

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i.Pf

Ein nützliches Geschenk

ist ein kerniger Linoleum-Teppich. Unsere Linoleum-Teppiche stellen eine ganz hervorragende Qualität dar. Von allerersten Künstlern entworfen, sind die Teppiche geeignet, auch dem verwöhntesten Geschmack zu genügen.

Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Schlanke Figur durch Dr Richters **Frühstückskräutertee.**

Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsst. Garant. unschädl., angenehm. Geschm., sicherer Erfolg. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben! 1 Paket M. 2.–, 3 Pakete M. 5.— Nur echt mit Firma **Institut Hermes, München,** Baaderstrasse 3 Zeugnisse: Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9½ Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. Dr. med. Qu. in W. Der Erfolg war großartig, werde Ihren Tee künftig statt anderer Entfettungsmittel gerne verordn, da er wirklich gut und von bester Wirkung ist Dr. med. H M. in St. Habe zu meiner großen Freude 40 Pfd. abgen. Fr M. in D. **Warnung!** Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, bitte genau auf die Firma Institut Hermes, München, zu achten, da nur dieses seit Jahren bewährte Fabr volle Garantie für Echtheit, Güte u. Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 9919

Geschlechtsleiden

Haut-, Blasen- und Unterleibsleiden, nervöse Schwäche, **Ehrlich Hata 606** nach

Spezialarzt **Dr. Jaenicke**

Blutuntersuchungen, **Kielstrasse 3, 1. Etg.**

Sprechstunden 9—8 :-: Sonntags 9—1.

Für Unbemittelte jeden Mittwoch nachmittag kostenlose Behandlung. 74849

Auskunft unentgeltlich.

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104

Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 73950

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst. von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Libralfol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch. beider Geschlecht

Harnröhrenleidende (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Gubaffol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Andernfalls erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine baldige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto zusführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) (a verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Zehdenick 6** (Reg. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Pelze

allerbilligst

Bitte Schaufenster beachten.

Pelzhaus Meßling

Dortmund Ostenhellweg 13

Feinen

Haar-Ersatz

wie **Damenscheitel, Frisettes, Perücken etc.**

fertigt zu den **billigsten Preisen** an

Emil Messling

Ostenhellweg 53 Tel. 7093.

Waschküchenherde, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen,

empfiehlt billigst 70236

F. Meise,

Herd- und Ofenfabrik

Hansastraße, Lütgebrückstr.

Husten!

Nichts besseres gibts als **B-W-Bonbons.**

30, 50, 1,00 in Apotheken.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Alb. Brügmann, Betenstr. 27 u. Filiale Hohestr. 6.
Heinrich Köhler, am Markt
Paul Prött, am Markt,
Ed. Blumberg, Münsterstr. 74
Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Kuckelkedrogerie,
M. Hucklenbroich Rheinischestr. 60½
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33
Ed. Stehmann, Brückstraße,
C. Emil Meyer, Steinstr. 13
W. Unkel, Westenhellweg 142
Carl Pachold, Nordmarkt 11,
H. W. Greeven, Münsterstr,
Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54
Steins Drogerien in **Dortmund** und **Derne.**
Glückauf-Apotheke, Münsterstr. 43
Berg- u. Hüttenapoth., Steinstr. 40
Adler-Apotheke, Markt 4,
Hub. Pöll, Bornstr. 117,
in **Brambauer: Willy Steins,** Drog. Glückauf, Oestermärchestr. 45 u. Rolandstraße 1,
in **Dorstfeld: Apotheker Othmer,** sowie Central-Drog. **Otto Becker**
in **Derne: H. Tönicke,**
in **Eichlinghofen: H. Rosenthal,**
in **Herringen:** Apotheker Schmitz,
in **Holsterhausen: Germania-Drog.**
in **Lünen: W. Falliner,**
in **Lütgendortmund: L. Westhoff,**
Mengede: Emil Middendorf, Drog.
in **Nette: F. H. Krahforst,**
in **Sodingen: H. Oberhommert,**
in **Werne: Blücher-Drogerie,**
in **Marten: Jos. Fücker.**
in **Gerthe: Herm. Buthmann,**
in **Holzwickede: Hch. Bollmann,**
in **Röhlinghausen: O. Kiessmann,**
in **Barop: Adler-Apotheke.**

Heilinstitut

für **veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen,** sowie **Flechten** und sonstige **Hautleiden** behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung.

A. Mitlewsky

Dortmund, Brunnenstrasse 20 an der Bornstraße.

Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich. Sonntag von 9—1 Uhr.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör.,** ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1,20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Nur So

lange der Vorrat reicht, erhält jeder in meinem

Total-Ausverkauf

trotz meiner enorm billigen Preise schon bei einem Einkauf von **5.00** an auf Wunsch

1 hübsches Stück Spielzeug gratis!

Ich führe und verkaufe zu den billigsten weit herabgesetzten **Ausverkaufspreisen:**

Sämtliche Manufakturwaren, Damenwäsche, Strumpfwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Arbeitergarderoben, Herren-Artikel, Schuhwaren, Normalsachen, Handschuhe, Schürzen, Corsets, Ballschals, Gürtel, Hosenträger, Jupons, Sweater, Herrenwesten, Pelze und was es sonst alles so gibt, zu Preisen, die jeden in Erstaunen setzen.

Kaufhaus Bartelt

Westenhellweg 49. Westenhellweg 49.

Geschwister Kopfermann

DORTMUND Brückstraße 24

Reichhaltige Ausstellung in praktischen Geschenkartikeln der Haus- und Küchengeräte-Branche.

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Brotschneide-, Fleischhack-, Messerputz- und Reibmaschinen

Stahlwaren, Ia. Kochgeschirre in Emaille, Aluminium u. Guss Waffel- u. Kucheneisen

Werkzeug-Kästen und Schränke, Hobelbänke, Hobel, Teschins, Luftbüchsen, Zimmer-Schusswaffen

Schlittschuhe, Rodelschlitten, Rollschuhe, Christbaumständer, Lichthalter, Kerzenanzünder.

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bett Mk. 30.—, das Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11**

Haben Sie alte Federn, knüpfe ich Ihnen elegante Pleureusen daraus. Reinigung und Färberei. Die billigst. Preise. Hüte w. in m. Atelier f. 50—80 Pfg. eleg. garniert. **Piotrowski,** Münsterstraße 99.

Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von

Schönheitsfehlern:

Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie

Sommersprossen

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**

Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Schildpatt 20% Rabatt

bis Weihnachten wegen Ueberfüllung des Lagers

F. Küper, 94 Westenhellweg 94

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Faustring-Lanolin-Seife

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfalzringseife: **C. Naumann, Offenbach a. M.**

Nur diese u. nächste Woche **Eimer 80 Bis 100 Heringe** in Milchsauce haltbar Ia, dazu gratis 16 norw. Oelsardin zusam. 3¼ M. franko. Eim. große Rollmops 3¼ M. ½ Dose Brath. 2.95 M. ½ Kiste Bückl. 2¾ M franko **E. Napp,** Ottensen-Hamburg A 11 **2 Aale** Lachsher. Geleeher. Rollmops Geleeaal **30 Heringe** Kiste Bücklinge 15 u. Oelsard. Alle 8 Sort. fr. 3¾ Mk.

Ziehung am 30. und 31. Dezember 1913

im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion.

Breslauer Lotterie

200000 Lose, 7364 Gewinne im Werte von Mark

200000

Hauptgewinne im Werte von Mark

60000
30000
20000
10000

Lose 3 Mark überall erhältlich, Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preußischer Lotterie-Einnehm.

Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Delic. Sauerkraut

	Dose		
Faß 115 Pfd. 7.—,	25 Pfd.	10 Pfd.
60 „ 4.75,	2,50	1,40
Salzdillgurken	5.25	2.40
ff. Senfgurken	9.75	4 25
Essiggewürzgurken	5.50	2.50
kl. Pfeffergurken	7.75	3.50
ff. Preißelbeeren	7.75	3.50

Neues Pflaumenmus

Ctr. 15.25, Eimer 28 Pfd. 4.40, 10 Pfd. 1.85,
Kunst-Honig Eimer 39 Pfd. 8.75, 10 Pfd. 2.50
Marmelade Eimer 25 Pfd. 6.25, 10 Pfd. 3.00
einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeb. Garantie für tadellose Ware.
Jaenicke & Richter, Magdeburg 1.

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Fettgänse 8½—9 Pfund schwer Mk. 7.

2—3 fette Enten o. 3—4 Hühner M. 8.00 frisch geschlachtet, sauber gerupft, franko. **M. Müller, Neuberun Nr. 31** (Oberschl.)

Tilsiter Käse

schön u. schnittig, versendet f. Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko gen. Nachnahme. **Molkerei Wosallen Ostpr.**

Prima

Leber-Blutwurst

Süße Pfd. 80 Pfg., Br. Mettwurst 1,20 Mk. Nur a. Nachn. **L. Pieper, Hofmeyer, Detmold,** Langestraße 35.

Ia. Butter

ca. 4 Ztr. pro Woche, auf Jahresschluß abzugeben.

Molkerei Grevenburg, bei Steinheim i. Westf.

Kartoffeln

rote Mäuse sowie alle and. Sorten liefert bill. F. Gottschalk, Inselst. 14, Tel. 7732

Nähmaschinen

erstklassige, deutsche Fabrikate, in vollendeter Ausführung, mit großen Neuerungen, sowie **Stick- und Stopf-Einrichtungen** versehen. **30—40 Mark können Sie sparen,** wenn Sie eine **Nähmaschine ohne Reisenden od. Agenten beziehen. Ich biete Ihnen wirkliche Vorteile!** Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Reparaturen billigst u. sachgemäß; dieselben werden ohne Berechnung abgeholt und zurückgebracht.

Gebrauchte Maschinen von 8 Mk. an

Besichtigen Sie meine Weihnachts-Ausstellung

Kinder-Nähmaschinen entzückende Neuheiten! 1.15, 1.80, 2.25, 2.40, 3.00, 6.50, 12.00, 15.00.

Herren-, Damen- sowie Kinder-Räder

die bekannt billigen Weihnachtspreise. Teilzahlung gestattet.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Spezial-Haus

C. Schlüter, Dortmund en gros en detail

Fernruf 2096 **Andreasstraße 4,** am Steinplatz.

Verlobte

die wirklich gute und dauerhafte **Möbel**

billig kaufen wollen, wenden sich bei ihren Einkäufen am besten an das gut renommierte

Möbel-Haus

J. Kortmann

nur Bornstr. 16-18 drittes Haus vom Olympia.

Ich biete Ihnen als Fachmann riesige Vorteile:

Ca. 100 Musterzimmer.

Modernes Schlafzimmer	Mk. 225, 265, 285
Mod. Schlafzimm., 3-tür. Spiegelschr.	Mk. 295, 325, 365
Mod. Schlafzimmer, echt Eiche	Mk. 365, 420, 485
Mod. Küchen	Mk. 110, 135, 185, 225, 250
Speisezimmer, echt Eiche	Mk. 450, 495, 520
Wohnzimmer, dunkel	Mk. 150, 195, 225

Einzelne Möbel in grosser Auswahl.

Kostenlose Aufbewahrung bis späteren Lieferung — Frankolieferung durch Fuhrleute.

Gegründet 1898.



Kabinen-Koffer

der praktische Reisekoffer

Länge 70 cm 80 cm 90 cm 100 cm

15.- 17.50 20.- 22.50

b. Koffer-Hoffmann, Reinoldistr. II.

2. Haus vom General-Anzeiger.



Fahrräder! Jugendräder! kl. Dreirädchen

ein- und zweisitzig, mit und ohne Gummi, in großer Auswahl, zu äußerst bill. Preisen.

Stutznäcker & Co.

Westenhellweg 85.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!

Herrlichste Haarwellen



in 5 Min. mit der gesch. Haarwellen-Presse „Rapid", sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll und üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme. — Geld zurück, wenn erfolglos.

H. Suppe, Meissen, Niedermeisa 4 c.

Spielwaren

in riesiger Auswahl

Puppenwagen

Kinder-Tische u. Stühle

enorm billig bei

Otto Berthold

Dortmund, Münsterstrasse 6—8,

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Haben Sie ein Pferd?

Große Auswahl in Pferdegeschirren bei

23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8**

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke

wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt

Grüter, Reinoldistraße 13.

Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2497.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen — werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim
Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt

A. Eick & Comp.

Fortsetzung des billigen

Weihnachtsverkauf

Passende **Geschenkartikel** aller Art habe ich in reichhaltiger Auswahl zu

fabelhaft billigen Preisen ausgelegt.

Grosser Posten Unterröcke

Tuch-Unterröcke mit hübschen Garnituren in diversen Ausführung. 6.25 4.80 3.25 2.40 **1.95**

Seiden-Unterröcke in aparten Farben 8.75 7.50 4.95 **4.25**

Tuch-Unterröcke reine Wolle, m. Seiden-Volant 10.50 8.25 7.25 **5.75**

Trikot-Unterröcke mit Moiré-Volant . . **3.20**

Trikot-Unterröcke reine Wolle mit Seiden-Volant in den schönsten Farben **7.25**

Seiden-Trikot-Unterröcke in hocheleganter Qualität . . **11.50**

Grosse Posten abgepasste

Weihnachts-Kleider und Blusen

in eleganten Cartons aufgemacht:

Kleid 5 Meter, reine Wolle in schwarz und farbig, Serge, Popeline Cheviot 8.25, 6.25, 5.75 u. **3.75**

Kleid 5 Meter, reinw. Crepe oder Crepon, in aparten Modefarben . . . . . 14.50, 11.25 und **8.75**

Biuse 2 Meter, Wollflanell in hübschen modernen Dessins 3.00, 2.70, 2.40, **1.50**

Bluse 1½ Meter, 110 cm breite reinwollene Crepe, in wunderbaren Farben . . . . 3.50 und **2.70**

Große Posten moderne Seidenstoffe

für Kleider und Blusen weit unter Preis!

Spezial-Auslage grosser Gelegenheitsposten in

Leib- und Bettwäsche

Damen-Hemden u. Beinkleider in den einfachsten bis elegantesten Ausführung., **Damen-Nachthemden, Untertaillen,** weiße **Unterröcke und Kombinationen, Weisse Servier- und Zierschürzen, Taschentücher aller Art**

zu staunend billigen Preisen.

Pelze jetzt mit bedeutender Preisermässigung **Pelze**

Max Sternberg

Westenhellweg 91-93, Eingang Paulsgasse

Nur I. Etage.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329,** Aeuß. Hallischestr. 22

Hände voll Geld verdienen Sie mit m. spiel. leicht gleich bubendo. verk. Weihnachtsschlagern. **Pels,** Wißstr. 18½, III. (6-8 Uhr)

An strebsamen Mann wird Engros-Versandstelle vergeben Kapital nicht erforderlich; monatl. bis 900 Mk. Einkommen. Off. unt. **K. T.** 2085 beförd. die Ann.-Exped. **Rudolf Mosse, Köln.**

2 Jungen v. 16—17 Jahr. zum Verkauf v. Weihnachts-Postkarten gesucht, Kaution 5 Mk. Vorstell. Montag ab. 7—8 Uhr. **Paul Klaßniy,** Hansastr. 24, 4. Etage.

Zuverl. Person Versandstelle ohne Kap. groß. Bezirk zu vergeben. Verd. tägl. 8—20 M. (kostenl.) **Rhein. Metall-Industrie G. m. b. H., Düsseldorf.**

Ehrl. Kassierer u. Verkäufer m. kl. Kaut. f. Abzahlungsgesch. Lohn 35 Mk. p. Woche. Schr. Ang. u. **W. K.** 6012 an den Gen.-Ang. Dortm.

Reisende f. ganz hervorr. Wandschmuck sof. gesucht. Kaiserstraße 21, 1. Etage.

Achtung! Redegew., fleißige, nüchterne Leute im Alter von 25—40 Jahren zum Besuche von Privatkundschaft gesucht, Kaution erwünscht, Bedingungen: Radfahren. Reflektant. mit guten Zeugnissen, denen an einer dauernden und gut bezahlten Stellung gelegen ist, wollen ihre schriftlichen Angeb. unt. **E. Z.** 6907 an d. Gen.-Ang. Dtm. richten.

Alte renommierte Gesellschaft hat ihre **Voll**-Generalagentur für Westfalen mit großem vorhandenen Bestand, Organisation u. Reisebeamten pro **1.4.14** zu besetzen. -- Kautionsfrage diskutabel.

UNFALL - HAFTPFLICHT

Interessenten ist gegenwärtig Gelegenheit zu **mündlicher Aussprache** geboten. Anfragen befördert d. General-Anzeiger unter **H. U. 5816.** **Diskretion zugesichert!**

Gesucht

per sofort oder später von hiesiger General-Agentur ein

Feuer-Versicherungs-Beamter

welcher mit der Branche vertraut ist. (75627

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter **T. Z. 1852** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Alte deutsche, gut eingeführte Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für den am 1. Januar 1914 freiwerdenden Regierungsbezirk Arnsberg einen tüchtigen (108650

Ober-Inspektor.

Gewährt wird neben gutem festem Gehalt und auskömmlichen Spesen hohe Abschlußprovision.

Qualifizierte Fachleute der Lebensversicherungsbranche, die in dem genannten Bezirk gut eingeführt sind, belieben Offerte mit kurzem Lebenslauf, Resultatsnachweise und Referenzen an den General-Ang. Dortm. unter **D. R. 7009** einzureichen.

Weihnachtsgeschenke

Redegewandte Herren

können viel verdienen mit in jedem Haushalt gebräuchlichen, patentierten Artikeln. Ohne Risiko, leicht verkäuflich. Offerten unter **P. C. 75586** an den General-Anzeiger. 75586

Tüchtige junge Leute als

Reisende

sofort für dauernd gesucht. **Weiler,** Katharinenstr. 12.

Vertreter überall gesucht. Hohe Provision! **Kahle u. Co., Bremen,** Zigarrenversand an Private.

Reisende und Einkassierer

der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter **W. C. 1612** an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

Lohnende Stellung bei erstkl. **Versicherungs-Gesellschaft, die Leben-, Unfall-Sterbekassen- u. Feuer-Vers.** betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort **zu vergeben.** Nichtfachleute werden eingearb. Offerten u. **B. 500** an den General-Anzeiger Dortmd.

Sichere Existenz! Redegew. Akquisit. f. kostenl. Unfall-, Sterbegeld- und Viehversich. f. dauernd ges. Tägl. Verd. 10—15 Mk. u. m. Kreuzstr. 15, part. r. (

Generalvertretung

für Rheinland und für Westfalen.

Bezirksagenturen an allen Orten des Industriebezirks, an tüchtige, in Akquisition u. Organisation erfahrene Herren z. vergeb. Dauernde Stellungen. Hohe Bezüge. Bewerbungen erbeten an die **Posener Versicherungs-Anstalt, Posen O. 1.,** Ges. für Kranken-, Unfall- u. Sterbeversicherung. (

200 Mk. u. mehr werden von viel. u. Vertreter nebenbei verdient. Wir richten Leuten die Sinn für ein leicht zu erlern. besseres Handwerk haben, inter. Fabrikation ein, bilden sie vollst. aus u. schaffen ihnen damit auskömml. u. relle Existenz. Art 1 i. ganz Deutschl. ohne Konkurrenz, auch nichts ähnl. gibt es. Geben Sie an, an welch. Tagen u. Stunden Sie i. ds. Monat bestimmt anzutreffen sind. Erforderl. für Material u. Waren 80-150 M. Offerten **H. & R., Düsseldorf,** Franklinstraße 40, part.

Wir suchen in dauernde, gutbezahlte Stellung einen

Reisebeamten

der die Unfall- und Haftpflichtversicher. genau kennt. **Internationale Unfallversicherungs A.-Ges.,** Filialdirektion Dortmund, Märkischestraße 92.

Für die Regierungsbezirke **Arnsberg und Münster** such. wir je einen fachmännisch gebildeten, autempfohlenen

Reisebeamten.

Wir bitten um ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf. **Lebensversicherungsbank Kosmos,** Subdirektion Dortmund, Märkischestraße 92.

Für die Errichtung und **Führung eines Zweigbüros in Köln** wird zum 1. 1. 14 ein ja., repräsentationsfäh.

Herr

von langjähria bestehender Firma gesucht, welcher sich mit **25 000 Mk. sofort beteiligt.** Angenehme Posit. Fachkenntnisse nicht erford. Schriftl. ausführl. Angebote von schnell entschlossen. Reflektanten unt. **D. S.** 1857 an den Gen.-Ang. Dortm. Vermittler verbeten.

Große Betriebskrankenkasse sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen 74926

Bureaubeamten

mit guten Kenntnissen, der auch imstande ist, den Kassenführer zu vertreten.

Schr. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch. u. Zeugnisabschr. u. **B. U.** 1791 an den Gen.-Ana. D.

Tüchtiger

Maschinentechniker

fixer, sauberer Zeichner sof. **gesucht**

für maschinentechn. Bureau. Schriftl. Angeb. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. unt. **T. M.** 1095 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Dortmund, erbeten.

Bautechniker.

Zum 1. Januar wird ein Bautechniker, welcher auch d. Buchführung mit übernehm. muß, gesucht. Nur solche wollen sich melden, die in allen einschlägigen Arbeiten durchaus erfahren und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Schr. Angeb. u. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. u. **A. W.** 1851 an d. General-Anzeiger Dortmund erbet.

Mech. Schreinerei mittleren Umfanges sucht zu Anfang Januar tüchtigen, organisationsfrohen 75521

Meister

welcher mit allen Arbeiten auf Maschine wie Bank bewandert ist. Selbiger muß firm im Kalkulieren sein. Bestandenes Meisterexamen erwünscht. Schr. Ang. unter **A. L.** 1843 an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiger

Baggermeister

für großen Orensteinschen Eimerbagger sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Beifügung von Zeugnisabschr., Angabe des Alters und der Lohnansprüche sind unt. **R. B.** 1847 an den Gen.-Ana. Dortmund zu richten.

Aeltere, selbständige, erfahr.

Elektromonteure

für dauernde Montagearb. **gesucht.**

Rosenkranz & Selwert, G. m. b. H., Dortmund, Märkischestraße 84a.

Suche f. sof. mehrere tücht.

Elektromonteure

Spezialgeschäft für Elektrotechnik, Heinrich Prümmer, Wanne, Göbenstraße 106. (

Mehrere tüchtige

Elektromonteure

sofort gesucht. (75602 **Wilh. Siebert, Castrop.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger, jüngerer

Elektromonteur

gesucht. (

Franz Scharfewinkel, Lünen.

1 tüchtiger Vorarbeiter, Montageschlosser für Eisenkonstruktion sucht **Monteur Bering, Reche Hermann in Bork.** (

Tüchtige, solide

Bauschlosser

gesucht.

August Weber, Cörnerhellweg 77. (

Ein **großes Hüttenwerk** i. Minetterevier sucht tücht.

Winkel-Richter

(Maschinenrichter) bei hoh. Lohn für dauernde Stellung Schriftl. Ang. u. **U. G.** 1813 an den Gen.-Ana. Dortm.

Tüchtige Installateure für elektr. Licht u. Kraft sucht sof. bei gut. Lohn u. dauernder Beschäftig. Firma **H. Busemann, Welver.**

Tüchtiger, solider

Sattlergehülfe

gegen hohen Lohn gesucht. **C. Lohmann, Unna.**

Schneidergehülfe a. Kleinstück ges. Bornstr. 33, 1. Et.

Schneider, welch. noch einige Großstücke mitmacht. Mallinckrodtstraße 132. (

Junger Bäcker-

u. Konditorgehilfe sofort gesucht. Rolandstraße 14. (

Tücht. Bäcker- u. Konditorgehülfe sofort gesucht. Schillerstraße 49.

Ein jüngerer **Bäckergehülfe** wird sofort gesucht. Landgrafenstraße 63.

Suche für sofort od. spät. jung., tücht. **Friseur-Gehülfen,** welch. Haararb. kann. **H. Grosser,** Friseur, **Kamen i. W.,** Weststr. 45a.

Tüchtiger Friseurgehülfe sofort gesucht. **R. Slupek, Dorstfeld.**

Friseurgehülfe per sofort od. spät. in gute dauernde St. bei hoh. Lohn gesucht. **Otto Seiler, Lüdenscheid,** Knapperstraße 21.

Brauer

ges. Alters, der in der Lage ist, eine **kl. obergährige Brauerei selbständ. z. führen,** wegen gute Besoldung zum baldigen Eintritt gesucht. Unverheiratete bevorzugt. Durchaus gute Empfehlungen bezw. Zeugnisse Bedingung. Gefl. schr. Ang. u. **J. G.** 1811 an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiger, solider, junger, verheirateter Mann,

gelernter Schreiner

findet in einem Möbelgesch. bei zufriedenen Leistungen dauernde Stell. Selbig. muß Radfahrer sein. gute Handschrift h. u. redegewandt s. Gute Zeugnisse resp. Referenzen erforderlich.

Schr. Ang. u. **B. C.** 1837 an den Gen.-Ana. Dortm.

Chauffeur

Anfänger, 8h, wird bei Herrschaft in guter Stellung unterwies. Off. u. **Schließfach 19, Merseburg a. d. S.**

Ein junger properer

Kutscher

welcher schon längere Zeit mit Pferden umgegang. ist, zu 2 Pferden gesucht. Derf. muß im Besitze guter Kutscherzeugnisse sein. (75652 Oestermärschstraße 21.

Nüngerer, solider, kräftiger

Hilfsarbeiter

der auch mit einem Pferde umgehen kann, sof. gesucht. Schriftl. Angeb. u. **G. S.** 5985 an d. Gen.-Ana. Dtm.

Ein solider junger (

Arbeiter,

16—18 Jahre alt, f. Kellerarb. gesucht. **Kornbranntw.-Brennerei August Krämer.**

Suche anf. Januar einen

jungen Mann

(Landwirtssohn), der jede landwirtschaftl. Arbeiten versteht u. mit arbeitet, bei Familienanschl. Lohn nach Uebereinkunft. **Niederschulte, Frohlinde** bei Dortmund.

Suche Herrschaftskutscher, Brotkutscher, Kutscher oder Knechte f. **Mühle, Kolonialwaren oder Eisenhandlung, Postillon, Ackerknechte.**

August Külling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundstraße 15. (

Laufjunge

sofort gesucht. **Drogerie,** Märkischestraße 38. (

Lehrling gesucht

p. Ostern n. Js. von großer hiesiger Feuer-Versich.-Gesellschaft. Kleine Vergütung wird sofort gewährt. Selbstgeschriebene Bewerb. erbet. unter **T. M.** 1853 an den General-Anzeiger Dortmd.

Für das kaufmännische Baurau eines hiesigen Engrosgeschäfts wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung ges. Selbstgeschr. Ang. u. **B. P.** 1849 a. d. Gen.-Ana. Dtm.

Zum 1. Januar

Lehrling oder Volontär

ferner z. 1. April Lehrling für besseres Kolonialwaren-, Drogen- u. Farbengeschäft in Witten gesucht. Schr. Ang. u. **U. N.** 1848 an den Gen.-Ana. Dortm.

Kellner-Volontär

nicht unter 16 Jahren, sucht **Richard Birkenfeld,** Hotel Cotinental, **Münster i. W.** (

Nur für Damen leichter Nebenverdienst Weberstraße 22, pt.

Buchhalterin

mit deutlicher Handschrift, welche stenographiert, gesucht. **Postfach 40 Witten.** (

Suche per 1. Januar oder später eine tüchtige erfahr.

Buchhalterin,

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Offerten mit genauer Referenzangabe u. Gehaltsanspr. zu richten: **Delikatessenhaus A. Goldblum, Witten-Ruhr.**

Fräulein, durchaus perf. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, auch mit ander. Kontor-Arbeiten vertraut, per sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. **B. D.** 5982 an den Gen.-Ana. Dortm. (

Fräulein

perfekt im Maschinenschreiben und Registratur, zum 2. Januar von größerem Geschäft gesucht.

Schr. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe unter G. H. 22396 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für Kasse u. Kontor junges

Mädchen

gesucht. Schartenberg Nachf., Brückstraße 42. (

Kassiererin

durchaus **tüchtig und gewandt,** die bereits einen solchen Posten bekleidet hat, sofort gesucht. Kl. Kaution und prima Zeugnisse erforderlich.

Zu melden von 2 bis 3 Uhr. (108315

Pariser Kinema.

Filialleiterin

für Butter- und Kaffeespezialgeschäft gesucht. Bewerberinnen, welche Kaution stellen können und solche, d. schon ähnlichen Posten bekleidet haben, wollen Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften senden an **Ernst Stratmann, Gelsenkirchen,** Karlstr. 26.

Suche sof. mehrere jüngere

Verkäuferinnen

für Kolonialwaren. **Wilh. Heß, Gerthe.**

Tüchtige Verkäuferin für **Kolonialw.-Filiale** z. 1. Januar gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. **Adolf Gudzent,** Recklinghausen, Münsterstr. 2. Telef. 711.

Verkäuferin für Kolonialwaren z. Aushülfe gesucht. Stahlwerkstr. 62.

Eine tüchtige Stenotypistin

gewandt in **Stenographie und Maschinenschreiben** (Remington) gesucht. Schriftl. Angebote erbeten (75627

Rose & Co., Dortmund.

Verkäuferin

mit liebenswürdigem angenehmen Wesen für uns. Abt.:

Modewaren

wie: **Konfektion, Weißwaren, Taschen, Gürtel** etc. zum 1. Januar eventl. 1. Februar gesucht. (75588

Nur Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt.

Steinberg & Grünebaum

Modernes Kaufhaus, Paderborn.

Suche für mein **Kolonialw.-Geschäft** eine tüchtige, jüng.

Verkäuferin.

W. Mäusener, Lünen a. d. Lippe.

Suche auf sof. eine tücht.

Verkäuferin

zur Leitung einer Filiale (Rind- und Schweinemetzgerei). Schr. Ang. u. **A. D.** 1815 a. d. Gen.-Ana. Dtm.

Aushülfe für Spielwaren für nachmittags sof. gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **R. F.** 5984 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Eine tüchtige **Strickerin** gesucht. Leopoldstr. 52, II.

Für m. Kolonial- u. Delikatessengeschäft ein kräftig.

Lehrmädchen

nicht u. 15 J. p. Jan. 1914 ges. **Frau Bertha Kölling, Castrop,** Wittenerstraße 80.

Hellstätte Ambrock

sucht zum 1. Januar 1914 ein nicht zu junges 75071

Kochlehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütg. auf ein Jahr. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zum 1. oder 15. Januar

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütg. auf ein Jahr gesucht. **Hotel Europäischer Hof, Linz a. Rh.**

Zum 1. Jan. 1914 wird ein

evgl. Mädchen

ordentl. Eltern zur Erlern. der Küche u. des Haushalts ges. Vorstellung nach ausw. in ein Restaurant gesucht. Schriftl. Ang. u. **M. C.** 1829 an den Gen.-Ana. Dortm.

Fräulein

18 bis 21 Jahre alt, für Privat und zu drei Kindern ges. Vorstellung erwünscht. **Restaurant Franziskaner, Herne,** Bahnhofstraße 40. (

Suche per sofort ein saub. anständiges

Mädchen für Büfett

welch. schon in Wirtschaften tätig war **Heinr. Bergmann,** Brückstraße 16. (

Hübsche Kellnerin gesucht. Näh. Hansastr. 22, III. (

Tücht. Köchin

welche selbständ. kochen kann sof. gesucht. Daselbst wird auch ein besseres **Mädchen** zur Stütze und fürs Büfett sofort gesucht. **Hotel Hörder Hof, Hörde.** (75663

Suche Anfangs Januar perfekte, selbständige

Köchin

mit guten Zeugnissen für kleines Hotel-Rest. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. **A. B.** 1846 an den General-Anzeiger Dortmund. (

Hotelzimmermädchen für hiesigen Platz gesucht. **Nachtarbeitsnachw. f. Hotelpersonal,** Brüderweg 40. (

Tücht. Kinderfräulein nach **München-Gladbach** zu 2 Jung., 5 u. 7 Jahr., bei hohem Gehalt gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Zu melden: **Frau Scheibe, Dortmund,** Kubstr. 32, II

Jüngeres

Kinderfräulein

für nachmittags gesucht. Bedtenbacherstraße 30.

Zum 15. Februar suche ich wegen Heirat des jetzigen ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes älteres (

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen. **Frau Louis Crüwell, Dortmund, Arndtstraße 15.**

Zum 1. Jan. ein kräft. saub.

Dienstmädchen

gesucht, w. zeitweise in der Wirtschaft mit tätig sein muß. **Zum Hohenzollern, Hohsiwisede.**

Für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Dortmund wird zu Anfang Februar ein junges, kräftiges evangelisches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren zur **Stütze der Hausfrau** gesucht. Schr. Ang. sind u. **R. G. 1789** an d. Gen.-Ana. zu r.

Für herrschaftl. Haushalt (3 Personen) zum 1. Jan erfahrenes, kathol.

Mädchen

bei gut. Lohn gesucht, welch. in **Küche** u. Hausarbeit bewandert ist. Zweitmädchen wird gehalten. Angeb. nebst Zeugniss. u. Lohnanspr. an **Frau Amtmann Kurz** in **Neuhaus** bei Paderborn erb.

Suche auf sofort ein

tücht. Mädchen

gegen hohen Lohn, welches alle häusl. Arbeiten in der Landwirtschaft versteht. **Heinr. Niphaus,** Gutspächter, **Heessen** bei Ahlen i. W.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich Mitte Januar f. J. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes älteres

Dienstmädchen.

D. Böckenkamp, Rest. Zum Weißen Hirsch, **Lütgendortmund.** 75584

Erfahr. Mädchen

mit guten Zeugn., das alle Hausarbeiten u. Küche versteht, von klein. Famil. (2 Pers.) per gleich od. 1. Jan. ges. Prinzenstr. 15½, II. (

Auf sofort 2 propere

Hausmädchen,

daselbst auch ein

Junge

für leichte Hausarbeiten ges. **Gasthof zum Nordstern,** Steinstraße 54.

Suche per bald ein tüchtiges, sauberes (108672

Mädchen

für alle Hausarbeiten. **Frau Alex Reinecke,** Brüderweg 56.

Suche per 15. Jan. 1914 ein sauberes, tüchtiges

Mädchen

evangel., in Küche u. Hausarbeit erf. Gute Zeugnisse Bedingung. Meldung vormittags. **Frau Karl Fluhme, Lünen,** Königstr. 7, 2. Et. (

In kl. Beamten-Haushalt (3 Pers.) für 15. Jan. oder später ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht für alle Hausarbeit u. Wäsche. Eine Abschrift der Zeugn. bitte ich gleich beizuf. **Frau Ingenieur A. Ibel, Düsseldorf-Oberkassel,** Düsseldorferstraße 107, I. (

Suche zum 1. Jan. ein junges katholisches

Mädchen

zum Bedienen der Gäste u. für leichte Hausarb. Nähen erwünscht. Offert. u. 1124 an **R. Hartung, Witten.** (

Zu sofort od. 1. Januar ein tüchtiges

Mädchen

das schon in bess. Hause gedient hat, in klein. Haush. nach Herne ges. **Frau Ingenieur Schramm, Herne,** Schäferstraße 22, 1. Et.

Gesucht f. ein. klein. bess. Haushalt per 1. Jan. anst., nicht zu junges

Mädchen

für alle Hausarbeit. **Frau Sabel,** Olgastr. 6, I.

Weg. Erkrank. des jetzig. ein saub. ev. **Mädchen** mit gut. Zeugn. a. h. Häusern für sofort od. 1. Jan. ges. Leipzigerstr. 10, I.

Tüchtiges, älteres

Mädchen

für alle Hausarbeiten zum 1. Januar 1914 gesucht. Neuer Graben 73, part. (

Für kl. bess. Restaur. wird ein **prop. Mädchen,** nicht u. 20 J., für Hausarbeit ges. Kaiserstr. 162, 1. Etage.

Braves Mädchen von 15—16 Jahren als Stütze sofort gesucht. (

Uhlandstraße 51, 1. Eig. r.

Zum 1. Jan selbst., tücht. **Mädchen** f. bess. Hausb. ges. Kaiserstraße 14, I.

Krankheitsh. ein Mädchen b. 14—15 J. f. leichte Hausarb. ges. Wittekindstr. 7, pt.

Aelt. Mädchen od. Frau f. Zim. u. h. L. ges. Meld. vorm. Schützenstr. 76, I. l. (

Krankheitsh. sof. ein **Mädchen** gesucht. Friedhof 12. (

Dienstm. f. ges. Kuckelke 32

Mädchen gesucht, Ostenhellweg 52, I. r.

Evangl. Mädchen gesucht. Hohestraße 59, 2. Etg.

Saub. Tagesmädchen ges. Badeanstalt Moritzgasse. (

Junges Tagesmädchen ges. Oesterholzstraße 17, I., r. (

Aelt. Stundenmädchen ges. sucht. Burgholzstr. 71, II. (

Prop. Frau od. Mädchen für morgens sofort gesucht. Auf dem Berge 12.

Morgenmädchen gesucht. Liebigstr. 13, 2. Et.

Ein durchaus saub., zuverl.

Morgenmädchen

gesucht. Nur solche mit Invalidenkarte wollen sich melden. Westenhellweg 54, Seiteneingang, 2. Etage. (

Tücht. Morgenmädchen sof. ges. Paulsstr. 5, Laden. (

Jg. Morgen- oder Tagesmädchen sofort gesucht. **Fr. Wolters,** Langestr. 70. (

Stundenmädchen gesucht. 1. Kampstraße 103.

Nachmittagsmädchen ges. Münsterstr. 42, III. (

Mädch. f. leichte, jed. saub. zeichner. Besch. ges. (108473 Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige Einlegerin

u. 1 **Lehrmädchen** sof. ges. **Buchdruckerei Boden und Firchow,** Hohestraße 17. (

Ordentliches Laufmädchen sofort gesucht. Blumengeschäft Hansatraße 78. (

Haushälterin.

Handwerker sucht sof. od. 1. Jan. in seinen frauen- und mutterlos. Haushalt ein ev. Mädchen v. 30-40 Jahren od. alleinsteh. Frau, die Liebe z. Kindern hat, als Haushälterin. Schr. Ang. u. **H. H.** 5998 an den Gen.-Ang. D.

Jüngeres Mädchen zum Ladenputzen gesucht. **Strenger,** Kuckelke 2.

Wäscherin gesucht. Gerberstraße 17.

Köchin für Privat-Haus Küchenmädchen, Hausmädchen, Zweitmädch., Mädch. v. 15-16 J., Landmädch erhalten Stellen. **Wwe. Elise Sievers** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Weberst. 18**

Stellen-Gesuche

Gute Belohnung

dem, der einem j. Kaufm. (Einj.) Reise- oder Bureauposten besorgt. Schr. Ang. u. **E. N.** 6007 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Junger Mann sucht Stellung als **Buchhalter** zum 1. Januar oder später. Schr. Ang. u. **O. D.** 6006 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Junger Kaufmann

20 J., welch. in ein. **Manufakturw.-Gesch.** die Lehre beendete u. danach auf ein. **Fabrikkontor** beschäft. war, sucht pass. St. Schr. Ang. u. **B. B.** 7003 an den Gen.-A.

Jg. Kaufmann sucht z. 1. 1. St. in Kol. u. Droq. Gute Zgn. vorh. Off. u. **H. B. 17 bahnpostlag. Bochum.** (

Vertrauensposition!

Aelt., selbständ., durchaus **zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer**

Buchhalter und Kaufmann,

dem **erstklass.** Referenzen u. **beste** Zeugn. zur Seite steh. sucht in **Dortmund zum 1. Januar 1914** anderweitige, eventl. Lebensstellung. Gütige Anfz u. **Nr. 62038** an d. Gen.-Ang. Dtm. erb.

Tücht. Dekorateur

der Manufaktur- u. Konfektionsbranche sucht für einige Tage im Monat Beschäft. Schr. Ang. u. **N. S.** 6945 an den Gen.-Ana. Dortmd.

Bauunternehmer, ges. Maurer f. Vertrauensstellung als Bauaufseher, Polier oder Vertretung in Baumaterialien, auch ausw. auf sofort oder später. Schr. Ang. u. **N. B. 7011** an den Gen.-Ana., Dortm.(

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Ein zuverlässiger Lippisch
Ziegelmeister
sucht Stellung für 1914 für Handbetrieb od. Maschinenbetrieb, wo 1—2 Mill. Steine gemacht werd. Habe noch ein. gut. Stamm Lipper Leute. Gute Z. vorh. Näh. in der Geschft. d. Z. 108328

Gutsituierter Bäckermeister sucht Beschäftigung, egal w. Branche, sofort oder später. Schr. Ang. u. B. M. 7006 an den Gen.-Anz. Dortm.

Strebs. selbständ. Bäckergeselle mit g. Zeugn. sucht sof. od. in einig. Tag. Stell. Schr. Ang. u. X. L. 6001 an den Gen.-Anz. Dortm.

Strebsam. Konditor sucht Stellung zur Aushülfe. Schr. Ang. u. L. W. 5989 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrsch. Kutscher

33 J. gute Zeugn. u. Empf., perfekt. Fahrer u. Reiter, sucht Stell., auch als Gesch.-Kutscher oder sonstig. Vertrauensposten. Schr. Ang. unter U. T. 1853 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Kellner-Volontär, tüchtig, 17 J. alt, sucht sof. Stellg. Off. u. A. B. 50 postlag. Recklinghausen-Süd.

Anschnl. Fräulein, z. Zeit noch in selbstst. leit. Stell. sucht per 1. oder 15. Januar nächst. Jahr. Stellung in ein. Konfitürengesch. od. in ein. Kondit., evtl. m. Café. Off. u. A. M. 478 an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Geprüfte Erstwärterin, erstkl. Empfehlungen stehen z. Verfügung, Ende Dezember bis März und ab Mitte Mai frei. Frau E. Böhning, Gelsenkirchen 3, Ückendorferstraße 292 z. Zt. Herne. Frau Doktor Scheele, Heinrichstraße 20.

Suche sofort Stellung als
Haushälterin.
Off. unt. A. W. 100 an d. Hauptagentur in Lünen.

Haushälterin
alleinsteh., 40 J., sucht zum 1. Jan. Stellg., gleich viel, ob in der Stadt od. auf d. Lande, wo die Frau fehlt. Schr. Ang. u. M. Z. 6002 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädchen, 22 J., mit Kind, sucht Stelle als Haushälterin für sofort. Schr. Ang. u. B. J. 5999 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ä. Frau s. Haushälterinstelle Kesselstraße 12, 2 Tr.

Ordtl. Frau sucht Stell. als Haushälterin, wo Frau fehlt. Näher. H. Kümper, Aplerbeck. (75647

Ja Mädchen f. St. zur Erlernung der Küche u. des Haush., am liebsten in bess. Privathause. Schr. Angeb. unter K. W. 6000 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Jgs. Mädchen, 18 J., erf. in K. u. Haush., sucht z. w. Ausbildg. bald. Stelle für ein halb. J. in bess. Privath. Schr. Ang. u. A. 6999 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche Stelle f. m. 14jähr. Tochter. Zu erfr. in der Geschft. dies. Ztg. (108485

J. Mädchen f. St. in kl. Haush. Adlerstr. 40, III.

Mädchen, 14 J., sucht Tagesstelle sof. od. 1. Januar. Gneisenaustr. 63, III, r.

Amme sucht Stelle. Näh. Heb. Fischer, Bergkamen, Hohenzollernstraße.

Mädch f. Morgen- u. Nachmittagsst. Zimmerst. 55, III.

Mädchen f. Wasch- u. Putzst. Schleswigerstraße 22.

Ält. Mädchen sucht f. abds. Bureau od. Laden zu reinigen. Bornstraße 18.

Mädch. such. Stelle
Büfettfrl., Kellnerin, Stütze, Mädch. f. Haus u. Bedien., Mädch. z. 2 Pers., zu 1 Herrn, Haushälterin, Beiköchin, Hotel- u. Landmädch., Zimmermädch., Kaffeeköchin
Fr. Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerbersir. 11 Teleph. 196.

Es suchen Stellung Köchinnen, Haushälterinn., Haus- u. Küchenmädchen. Wilhelm Heidrich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Gnadenort 12, am Hauptbhf. Tel. 2805.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12
MÖBELTRANSPORT
SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge
bes. d. Taubenst. 7. T. 902.

Umzüge, Klaviertransport besorgt billigst Blitz, Burgwall 30, Fernruf 2438.

In günstiger Lage schöne trockene 70912
Lagerräume
für jegl. Geschäft geeignet, preiswert sofort zu verm. Näher. Münsterstr. 92, II. Telephon 5118.

Schreinerei-Werkstatt
mit elektrischer maschineller Einrichtung und 10 Bänken sofort zu vermieten.
Linneweber & Co.
Baugeschäft, Dortmund, Schürweg 60.

Schwanenwall 55
ist eine
abgeschl. Etage
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Balkon und Erker zum 1. Januar zu vermieten. Gas und Elektrisch vorhanden. Die Räume eignen sich sowohl für Büros als auch für Private. Näheres **Sachsenwerk**, daselbst. 70829

Gutenbergstraße 25
ist infolge Vers. d. Herrn Ober-Ing. Menge z. 1. April 1914 evtl. früh. die herrsch. 1. Etage, best. aus 6 Wohn- u. Schlafräumen, Küche, Bade- u. Vorratsk., Erker, Winterg., 2 Balk., 2 Mans., Gart., Bleiche etc., elektr. Licht, Leucht-Heiz- u. Kochgas u. Kachelöfen vers., z. verm. Zu besicht. v. 11—1 u. 4—6. Näh. Gutenbergstr. 27, p. Fernspr. 1717.

Gr. Lagerkeller sof. z. vm. Schubertstr. 8, Hinterhaus.

Vier große, helle
Büroräume
sofort oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, I., r.

In Witten, gegenüber d. Hauptpostamte, ist sofort od. später geräumiges
Ladenlokal
für jedes Geschäft, auch Büro geeignet, bill. zu vermieten. Näheres in dem betreff. Hause Poststr. 6, pt.

Ladenlokal,
Kapellenst. 13, mit 2 dahint. lieg. Zim. 1. Jan. zu vm. Näher. das. Adler, 1. Eta.

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort und später Ecke Münster-Mallinckrodtstr. zu verm., desgleichen 18×5 m große Werkstatt. Näheres dorts. Zigarrengeschäft Aßhoff, Fernsprecher 3996.

Schönes Ladenlokal in der Umgeg. von Aplerbeck mit vollständ. Einrichtg. billig zu vermieten. Schr. Ang. u. M. W. 6993 an den Gen.-Anz. Dortm.

Buer i. W.
In denkbar feinster Geschäftslage ist ein kleines
Ladenlokal
mit Lagerräumen sofort zu vermieten. Das Lokal ist f. jede Branche geeignet, besonders aber für Delikatessen- oder Spezial-Früchte- und Gemüse-Geschäft. Schriftl. Anfr. u. D. Z. 318 an die Buersche Zeitung Buer i. Westf. (75600

Hombruch.
Wilhelmstr. 17a, Ladenlokal mit 2 Zimmern zu vermiet. Ferner: 2 Zimmer 1. Etage zum 1. Januar 1914. Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeschäft. Heiligerweg 47. Telephon 8569.

Einfamilienhäuser
im Süden, Osten, Westen und Mittelpunkt zu vermieten durch den
Dortmd. Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansastr 57. Fernruf 3228. Gegründet 1902.

Abgeschl. 2. Etage, (z. T. Mansarde) von 6 Räumen in herrsch. Hause per 1. April bill. zu verm. Kronenstraße 39, I.

Verwaltungsgeschäft
Walter Sanss
Neuer Graben 75.
Fernruf 3278.
Wohnungen
zum 1. Januar 1914:
5 Räume
Hohestraße 135, parterre.
3 Räume
Brunnenstr. 32, II.
Brunnenstraße 33, I.
Hohestraße 129, IV.
Kleiststraße 41, II.
Mallinckrodtstraße 210, II.
Neuer Graben 82, III.
Zinkstraße 3½, II.
2 Räume
Barooperstraße 6, I.
Bornstr. 238, I. und III.
Brunnenstr. 32, pt., und II.
Kaiserstr. 198, III. l., u. IV.
Kleiststraße 41, part.
Kleiststraße 43, I.
Lessingstraße 50, III.
Lessingstraße 52, II.
Märkischestraße 165, II.

Abgeschlossene
Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern mit und ohne Mansarden im Süden der Stadt zum 1. Januar oder später zu vermieten. Carl Wilms. Dortmund, Schliepstraße 12 Fernruf 1324.

Hochherrschaftliche
1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Vorratsk., Bade., Veranda, Wintergarten, 2 Mans. u. sämtl. Zubehör p. 1. April zu vermieten. Näh. Neuer Graben 44, Büro.

Holländischestraße 13
1. Etage zu vermieten. Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeschäft. Heiligerweg 47, Telefon Nr. 8569.

Per sofort und später
2—3 Mansard.
Balkenstr., Eisenmarkt, Kaiserstr., Lünenerstraße, Humboldtstraße.
3—4 Zimmer
Westenhellweg, Kampstr., Adlerstraße, Hernerstraße, Kreuzstr., Lindemannstr., Gr. Heimstr., Feldstraße, Ringstraße.
5—6 Zimmer
Münsterstr., Ostenhellweg, Rheinischestr., Hagenstr., Landgrafenstr., Luisenstr., Semerteichstr., Märkischestraße, Wenkerstr., Luisenstraße, Kaiser Wilhelm-Allee (75735
zu vermieten durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Fernruf 3228. Hansastr. 57.
— Gegr. 1902. —

Kreuzstraße 64.
Abgesch. 4 Zimm.-Wohnungen mit Bad, Speisekamm., Balkon, elektr. Licht, Kochgas etc., z. 1. Jan. 1914 zu vermieten. Näheres Hebenstreit, Krückenweg 51. Telepon 1183.

Abgeschl. Wohnung, 4 Zimmer, 1 Mans., der Neuzeit entspr., z. 1. April zu vm. Redtenbacherst. 22. Näheres 2. Etage.

Parterre-Wohnung von 4 Zim. mit Mans. zum 1. Jan. od. spät. zu verm. Holzhofstraße 3.

Wohnungen
2 und 3 Räume
in versch. Stadtteilen per 1. Januar zu vermieten. Näh. Elisabethstr. 16.

3 Zimm., elektr. Licht, Kochgas 1. Jan. od. spät. z. vermieten. Bornstraße 1, III.

2 u. 3 Zimm.-Wohn. u. 1 gr. l. Zimm. Nähe Fredenbaum z. 1. 1. 14 z. vm. Näher. Fliederstr. 44, part.

Wohnung von 3 Zimmern zu verm. Schillerstr. 49.

Hohestr. 173, am Steinernen Turm: 3 Zimmer-Wohnung modern, 3. Eta., 350 Mk., 1. Januar zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Körnerhellweg 32½ u. 34b je 3 Zim. z. 1. Jan. zu vm. Zu erfr. Amalienstraße 10.

Abg. Wohnung von 3 Zim. mit elektr. Licht, Waschk. rc. sow. 2 Mans. a. kl. ruh. F. 1. 1. z. v. Friedrichst. 29, I.

2-Zimm.-Wohn. per 1. Jan. an ruh. Bewohn. zu verm. Leopoldstr. 65, part.

2 sch. gr. Zimm. zum 1. 1. zu vm. Huckarderstr. 102.

2 Zimmer 1. Et. an ruhige Fam. zu vm. Düppelstr. 25.

Wohn. v. 2 Zim. mit od. o. Pferdest. zu v. Hohestr. 37, II.

Asseln.
Abgeschl. Wohnungen
preiswert zu vermieten. Gebr. Kaufmann, Asseln.

Rheinischestr. 198
1 großes Zimmer, 1. Etage, sofort zu vermieten.

1 gr. Zimmer an Witwe od. alte Leute 1. Jan. zu vm. Bleichmärschstr. 7.

1 Bodenz., Steinstr., a. r. einz. Pers. per Jan. zu vm. Zu erf. Königswall 21, I.

3 Mansz. a. kinderl. F. z. 1. 1. z. vm. Humboldtstr. 65a.

Stahlwerkstraße 32
2 u. 3 Mansarden zu verm. Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeschäft, Heiligerweg 47. Telephon 8569.

2 sch. Mansarden z. Januar od. Februar an ruh. Leute zu vermieten. N. Ostenhellweg 41, daselbst.

2 Mans. [illegible] 41, I. E.

Hübsch m. Wohn- u. Schlafz.
1. Et., elektr. Licht, Zentralheiz., Teleph.-Benutz., sof. o. spät. zu verm. Brückstr. 19.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. in bess. Hause, ung., mit el. Licht, Dampfheiz., Aufzug, Schreibt., Telephonbenutz. u. Badegelegenh. sof. od. zum 1. Januar zu vermieten. Westenhellweg 18, II, Ks.

Vornehm eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer mit vorzügl. Pension zum 15. Dez. od. 1. Jan. zu vermieten. Holländischestr. 3.

Zwei jüd. junge Damen erhalten in bess. Hause gute **Pension.** Kaiserstraße 31½, II.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer Nähe Hauptbhf. sof. od. später zu vermieten. Näh. 1. Kampstraße 80, Laden. 107904

Je ein möbl. Wohn- und Schlafz. in herrsch. Hause per sof. od. spät. zu verm. Friedensstraße 34.

Wohn- und Schlafzimmer
eleg. möbl., evtl. mit Pens. zu v. Westenhellweg 11, III.

Schön möbl. Zimmer
Pr. 25, m. Pens. 75 M, zu verm. Westenhellweg 11, III.

Zwei möbl. Schlafzimmer nebst gemeinschaftl. Wohnzimmer an anständ. Damen zum 1. Januar zu vermiet. Thomasstraße 6, 1. Et.

Hauptbahnhof-Körnerplatz
Sehr gut möbl. Frontz. an bess. Herrn sof. od. 1. Jan. zu verm. Am Rondel 2.

Frdl. möbl. Zim., vorzügl. Pens., an bess. Hrn. z. vm. Töllnerstraße 10, pt.

Frdl. mbl. Z. m. od. o. Pens. el. Licht, zum 1. Januar zu vermiet. Schwanenstr. 8, III

Hübsch möbl. Part.-Zimm. am Hauptbahnhof zu verm. Gnadenort 12.

Eleg. möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten. Prinzenstr. 17, II.

Hübsch möbl. Zim. m. gut. Pens. sof. z. v. Leuthardstr. 16, 2. Et., am Olympiath.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Hövelstr. 22, part.

Schönes Frontzimmer
bill. z. vm. Kaiserst. 92, II. r.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. v. Pens. zu verm., auf sofort. Ostwall 22.

M. Wohn- u. Schlafz., el. L., Gas, Dampfh., an 2 H. o. r. Ehep. z. v. Andreasst. 4. III

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Hüttemannstraße 26.

Hübsch mbl. Zimmer
zu vermieten. Stauffenstr. 9, I.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Münsterstraße 42, III.

Ord. Mann z. Mitbewohn. eines Zimmers gesucht. Hohestraße 59, 2. Eta.

Gut mbl. Zim. m. 2 B. u. Kochgeleg. zu verm. Kielstraße 23½, i. Gemüsegesch.

Mbl. Part.-Zim. mit 2 B. zu vm. Hüttemannst. 67, p.l.

Möbl. Zim. z. vm. Hubertsgasse 5, II., Nähe Hauptbhf.

Möbl. Mans.-Zim. z. verm. Betenstraße 23, 1. Eta.

Sch. m. Zim. sof. f. einige T. z. vm. Rheinischest. 27 I.

Frdl. mbl. Zim., sep. Eing. zu verm. Adlerstr. 13, 2. Et.

Fr. m. Frontz., elektr. L., 20 Mk. Kapellenstr. 13, III.

Eins. möbl. Zim. zu verm. Hoheluft 5, 1. Etage.

Ungen. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Stolzestr. 25 pt.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Mönchengang 1, part.

Frdl. mbl. Zimmer z. vm. Münsterstr. 75, III.

Möbl. Zim. mit Herd zu verm. 1. Kampstr. 103.

Frdl. mbl. Z. f. o. sp. a. Frl. zu verm. Weberstr. 54.

Schön möbl. Zim. zu verm. Schwanenstr. 5, 1. Eta.

Sch. möbl. Mans. Woche 4 Mk. Rolandstr. 16, 2. Eta.

2 bess. möbl. Zimmer frei. Weberstraße 22, part.

Einfach möbl. Mans.-Zimm. zu verm. Witzstr. 36, part.

Gut möbl. Z. 1. Jan. frei. Burgmundastr. 15, II, r.

Gut mbl. Z. a. 1 o. 2 H. o. D. sof. z. v. Töllnerstr. 20, I

Möbl. Zimm. sof. zu verm. Prinzenstr. 17, pt.

Mbl. Mans. an ordtl. jg. M. zu vm. Schwanenst. 1½, III.

Gut mbl. Zim. m. voll. P. zu vermieten. Viktoriastr. 4.

Möbl. Zimm. 1. Jan. zu verm. Düsseldorferstr. 54, I.

Frdl. mbl. Zim. mit gut. P. zu verm. Kaiserstr. 102, I.

Möbl. Zimmer mit Pens. Hagenstraße 8, part.

Ung. möbl. Zim. mit od. o. Pens. frei. Hansastr. 55, III.

Möbl. Zimmer, 2 B., sof. zu verm. Brückstr. 46, II.

Frdl. mbl. Z. a. H. o. D. sof. z. v. Heroldstr. 70, III.

Hübsch. kl. mbl. Frontz. fr. Hoherwall 10, 1. Eta.

Sch. mbl. Part.-Zimmer. Kielstraße 34, part.

Mbl. Wohn- u. Schlafz. a. 1. 2 H. sof. zu vermiet. Königswall 67

Kaiser-Wilhelm-Allee 32. Gut möbl. sehr ruh. Zimmer z. verm.

G. m. Z. fr. 1. Kampst. 41, I

Fr. m. Zim. Kielstr. 36, II.

Mbl. Zim. Weberstr. 8a, I.

Mbl. Zim. Lübeckerst. 4, III.

Ef. m. Zim. Kielstr. 36, pt.

Eine bessere Schlafstelle frei. Brackelerstr. 31, 1. Et.

Schlafz. mit 2 Betten frei. Andreasstr. 4, 1. Et. r.

Saub. heizb. Schlafst. frei. Bischofsgasse 3.

Anst. Mädch. f. Schlafst. erhalten. Kapellenstr. 28, IV. I

2 jg. Leute erh. Schlafstelle. Heroldstr. 59, 3. Et.

Heizbare Schlafstelle. 1. Kampstr. 47, I, lks.

Schlafstelle frei. 1. Kampstraße 41, I.

Schlafst. fr. W. 3 Mk. Bett allein. Burgholzstr. 24, p.

Schlafst. Thomasstr. 18, pt.

Schlafst. fr. Leopoldstr. 12.

Schlafst. Auf d. Berge 24, I

Schlafz. fr. Nordstr. 14, I

Schlafst. fr. Münsterst. 152

Pr. Schlfst. Walzwerkst. 10, p.

Schlfst. Lambachstr. 12, II.

Vorzügl. Mittagstisch
i. A. 70 Pfg. empf. Christl. Hospiz, Wilhelmstraße 49.

Kost u. Log. Annenstr. 9, I.

Kost u. L. fr. Münsterst. 152

K. u. L. Nordmarkt 23, II.

Miets-Gesuche

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik sucht in Dortmund u. Umgegend in nur allerbesten Geschäftslag. mehrere
Filial-lokale
sofort zu mieten. Angebote unter Angabe des Mietspreises und Lage unter A. D. 1850 a. d. Gen.-Anz.

Wohnung v. 7-8 Räumen
part., pass. zum Abvermiet., in der Nähe Burgtor zum 1. April gesucht. Schr. Ang. u. A. R. 6003 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung von 5—6 Räumen z. 1. Febr. 14 möglichst im Süden gesucht. Schr. Angeb. mit Preisang. unt. C. P. 6005 an d. Gen.-Anz. D.

Eine kleine ruh. Familie sucht zum 1. April eine Wohnung von 5—6 Zimm. in der Nähe vom Bahnhof Rauxel od. Mengede. Schr. Angeb. unter P. C. 5993 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ehepaar ohne Kinder sucht im ruhig. besseren Hause zum 1. April 1914
abgeschl. Etage
von 5—6 Zimmern einschl. Küche und Zubehör. Schr. Ang. mit Preisang. u. K. 1094 an die Fil.-Exp. Märkischestr. 50 erbeten.

5 Zimmer-Wohnung
inkl. Küche per bald gesucht in der Nähe des Hauptbahnhofs. Schr. Ang. u. R. M. 1834 an den Gen.-Anz.

Beamter sucht zum 1. 4. 14
4-5 Zimmerwohnung
mit Zubeh. im Süden der Stadt. Off. m. Pr. u. K. R. 301 hauptpostlag. Dortm.

Alleinsteh. Herr sucht zum 1. April 1914
herrsch. Etage
von 5 Zimmern und Küche im Süden der Stadt. Schr. Angeb. mit genauer Angabe u. Preis unt. H. T. 1856 an den Gen.-Anz. Dortm.

In bess. Hause sucht z. 1. April kl. Familie, 2 Pers.,
herrsch. Wohnung
von 4 Zimm., Küche u. Zub. Schr. Ang. u. O. B. 6004 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ruh. Familie — 2 Pers. — sucht zum 1. April 1914 herrschaftl. abgeschl. Etage von 4 Zim. Küche u. Mans. nebst Zubehör zu mieten. Schr. Ang. u. G. T. 6009 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehep. (mittl. Beamt.) sucht z. 1. 4. 14 Wohnung i. 4 Z. u. Mansz. im Süden. Schr. Ang. m. Pr. u. N. D. 701 an die Fil.-Exp. Ruhfus Sonnenst. 74.

Alleinsteh. Dame mit 13 J. alter Tochter sucht zum 1. April 1914 abgeschl. Etage (Dachgeschoß ausgeschl.) v. 3—4 Zim., Küche u. Zubeh. im Süden Dortm. Schr. Ang. mit Pr. u. 1383 an d. Hauptagentur in Hörde.

Sch. 4 Zim.-Wohn., part. o. 1. Etage, auf sof. od. 1. Jan. zu mieten gesucht. Off. u. B. K. 476 an die Fil.-Exp., Münsterstr. 44.

3 Zimmer-Wohnung zum 1. Jan. 1914 für eine alleinst. ältere Dame Nähe Post oder Bahnhof gesucht. Off. u. Z. B. 477 an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Im Norden und Osten der Stadt eine Anzahl
Arbeiter-Wohnungen gesucht.
Schriftliche Angebote unter O. H. 1854 an den General-Anzeiger Dortmund.

1-2 unmöbl. Zimmer
mit Bedien., Nähe Südwall von einzeln. Herrn bei kl. ruh. Familie in bess. Hause zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. E. O. 5983 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herr sucht sof. ungen., fein möbl. Zimmer im Mittelp. Schr. Off. mit Pr. u. F. A. 7002 an Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. ges. Nähe Lyceum. Schriftl. Ang. mit Preis u. F. S. 5996 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

In Brambauer suchen wir für 1 Verk. zum 1. Januar möbliert. Zimmer, evtl. mit Pension, Nähe Waltroperstr. Schriftl. Ang. u. U. H. 6010 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja Dame (Geschäftsfrl.) sucht z. 1. Jan. möbl. Zim., Nähe Westenhellweg. Schr. Ang. m. Pr. u. D. O. 5994 an den Gen.-Anz., Dortm.

Möbl. Zim. m. Pens. z. 1. Jan., Nähe Weißenburgerst. Schr. Ang. m. Pr. u. R. E. 5995 an den Gen.-Anz. D.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

2 Bauplätze
an der Markgrafenstraße neben Herrn Stadtrat Dr. Flume, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Karl Wilms, Schliepstr. 12, Fernruf 1324.

Hofverpachtung.
Ein Hof, umfassend ca. 150 Morgen Acker und Wiesen, erstklassiger Boden und in bester Kultur, unmittelbar bei Dortmund, soll auf 12 Jahre und zwar vom 15. März bezw. 15. Juni 1914 anderweitig verpachtet werden. Schr. Ang. u. D. W. 1827 an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Stadtgut
84 Morgen, bei Neviges; desgl. Gut i. Kreise Hagen, 241 Morgen, billig bei geringer Anzahl. zu verkauf. Schonlau, Dortmund, Beurhausstr. 6. Tel. 1752.

Mod. Zwei- evtl. Drei-Familienhaus m. Gärtchen zu kauf. gesucht. Gefl. Offert. mit Preisang. u. Hypothek.-Verhältnisse u. C. O. 6016 an den Gen.-Anz. Dortm.

Vorgerückten Alters halber beabsichtige ich mein Haus mit gutem Kolonialwaren-Geschäft zu verkaufen. Das Haus liegt an einer verkehrsreichen Straße in der Nähe mehrerer Fabriken. Äußerster Preis 29 000 Mark. Anzahlung 5—6000 Mark. Schriftl. Angebote unter Z. R. 7004 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wirtschaft
auf dem Lande zu vermiet. Jährlich. Umsatz ca. 300 hl Bier, 50 hl Branntwein. Zur Uebernahme sind 4000 bis 5000 Mk. erforderlich. Schriftl. Ang. u. B. C. 1819 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brüssel.
Deutsches Hotel-Rest., beste Lage, weg. größer. Untern. zu verk. Altbek. gut. Gesch. Erf. 5000 Mk. F. Staat, 6 Rue chemin de fer.

Flotte Arbeiter-Wirtschaft bei Dortmund per bald zu vermieten. Erford. 2500 Mk. Krämer, Märkischestraße 66, Telephon 7964.

Kleine flotte Wirtschaft, dicht an ein. aufbl. Zeche gel., zu vermieten. Näh. Hippert, Hörde, Dortmunderstraße 53.

Wichtig für Brauereien.
Welche Brauerei mietet eine mittlere Wirtschaft auf dem Lande gelegen in d. Nähe v. Dortm. Schr. Ang. u. A. N. 1818 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wirt, Fachm., s. v. bald Stehbierhalle od. Büfett a. eig. Rechn. od. gute Stellg. als Restaurationskellner. Schr. Ang. u. C. W. 1824 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zu mieten evtl. zu kaufen eine gute **Wirtschaft.** Gut verzinsl. Geschäftshaus in lebhafter Industriegegend muß in Zahl. genomm. werden. Schr. Ang. u. S. O. 7008 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Branntwein und Liköre.
Besteingef. Engrosgeschäft m. treuer Kundschaft, krankheitshalber sof. preiswert z. übertragen. Interessenten belieben unter Z. L. 7012 an den Gen.-Anz., Dortm.

Wir kauften grosse Postei. (75611

Kleiderstoffe

welche sich **für Geschenke** ganz besonders eignen.

110—130 cm breite **Hauskleiderstoffe** solide Qualitäten . . . . Meter 1.50 und **1.00**

Reinwollene Blusenstoffe in modernen hellen und dunklen Dessins . Meter 1.35 und **1.00**

→ Seltene Gelegenheit! ←

Schwarze Röhrenstoffe 130 cm breit, in reiner Wolle, für Jackenkleider u. Röcke, sonstiger Verkaufspreis ca. 4.80 Mk. . . . . Meter nur **2.45**

110 cm breite **reinwollene Crepe** die große Mode, in modernen Farben . . Meter 2.45 und **1.95**

Farbige u. schwarze Sammete Ia. Köper-Qualität, garantiert florfest, auch in Resten Meter 2.25, **1.95**

Reinseid. Blusenseide Ia. Messaline in vielen Farben Meter **1.48**

Ca. 100 cm breite **reine Seide** für Blusen u. Kleider Mtr. **3.75**

Krawatten-Seiden in nur modernen Dessins **!! spottbillig !!**

Enorme Auswahl in **Hutplüschen, Astrachan** 130 cm breit, in gut. Qual. Meter 13.50, 7.90, **4.90**

Damenwäsche, Hausschürzen, Zierschürzen, Schirme, Taschentücher, Tischwäsche in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Auf Pelze bis Weihnachten 10% Rabatt



In Hombruch-Barop
sind an der Bahnhofstrasse in verkehrreichster Gegend
zwei gut verzinsliche
Geschäftshäuser
sofort zu verkaufen. 75626
Kapitalkräftige Interessenten erfahren näheres in der Geschäftsstelle der „Barooper Zeitung".

Gem. Waren-Geschäft
auf dem Lande zu vermiet. Jährlich. Umsatz 30—35 000 Mk. Zur Uebernahme sind 5000 Mark erforderlich. Schr. Ang. u. H. E. 1820 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kleines, gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
zu vk. Off. u. B. O. 5992 an den Gen.-Anz., Dortm.

Konfitüren.
In a. L. ein. Industriestadt soll ein besseres Konfitürengeschäft umstdh. u. guten Beding. sofort verk. w. Schr. Ang. u. T. H. 5986 an den Gen.-Anz., Dortm.

Kolonial- od. besseres Spezial-Fettwarengeschäft in Dortmund zu kaufen ges. Schriftl. Ang. mit Preis u. Umsatz sowie Wohnung unt. 1122 an R. Hartung, Witten.

Kl. u. gr. Kolonialw.- Brot-, Zigarr., u. Gemüsegeschäfte z. vk. Schöppner, Witzstr. 34.

Wirtschaften zu vermieten.

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
sehr geeignet f. alleinsteh. Person, in gut. Lage, umständehlb. per sofort sehr billig zu verk. Off. u. B. D. 6017 an Gen.-Anz. Dortm.

Weg. Heirat ist flott. Zig.- u. Schreibw.-Gesch. zu verk. Pass. f. alleinst. Pers. od. Familie m. erwachs. Tocht. Erf. 3000 M. Off. u. S. F. 6008 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer eine Rind- u. Schweinemetzgerei mit Motorbetrieb billig kaufen will, und auf große Zukunft rechnet, schreibe unter Offerte R. U. 7014 an den Gen.-Anzeiger Dortmund.

Gutes flottes Milchgeschäft krankheitshalb. bill. zu verk. Off. u. N. C. 700 a. d. Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenst. 74.

Hypothekenbriefe
kauft u. beleiht
Lombard-Gesellschaft m. b. H.
Fink & Co.,
Mönchenwordt 2.
Fernsprecher 2217.

3000 Mark
2. Hypothek, dir. n. Spark., mit Nachlaß zu verkaufen. Schr. Ang. u. H. T. 5963 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2. Hypothek
von 15 000 Mk., äuß. fein, zu 5 Proz., (Zins. werd. monatl. d. Staatsk. gezahlt) sofort abzutreten. Schr. Ang. von Selbstg. u. T. G. 5997 an den Gen.-Anz. Dortm.

Prima 2. Hypothek
auf herrsch. Zinshaus im südl. Stadtteil in Höhe von 7000 Mk. mit jährl. Abtragungen ist mit 10% Nachlaß zu übertragen. Schr. Ang. u. J. U. 5087 an den Gen.-Anz. Dortm.

Auf zwei Geschäfts- und Wohnhäuser 75184
2. Hypotheken,
direkt hinter der Sparkasse zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. E. G. 1817 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer leiht an sicherstehend. 2. Stelle 75665
5000 Mark
bei guter Verzinsung? Nur Selbstgeber wollen sich meld. Schr. Ang. u. A. G. 1855 an den Gen.-Anz. Dortm.

2—3000 Mk. auf freie Bes. erststell. od. hint. 8000 Mk. Spark. von Selbstgeb. sof. od. 1. Jan. v. Geschm. ges. Schr. Ang. u. B. Z. 7005 an den Gen.-Anz. Dortm.

2. Hypothek von 7000 Mark auf erstklass. Geschäftshaus mit mehr. Baustellen hinter 30 000 Mk. Sparkasse per 1. April 1914 ges. Prompte Zinszahl. und genügende Sicherheit wird zugesichert. Schr. Ang. u. B. K. 5988 an den Gen.-Anz., Dortm.

Welche Brennerei leiht
5—6000 Mk.
auf gute Wirtsch.? Lieferg. wird zugesich. Off. u. M. J. 7010 an Gen.-Anz. Dortm.

Staatsbeamter (durch l. Krankh. s. Frau i. Schuld gerat.) sucht sof. z. Regelung
3000 Mark
Vierteljährl. Rückzahl. 250 Mark direkt v. Kasse, bei notariell. Abmachung. 500 Mark Vergüt. u. hohe Zins. Schr. Ang. u. A. M. 6014 an den Gen.-Anz., Dortm.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7051
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Kostüme,
vornehm und schick, werden von 10 Mk. an angefertigt. Hohestraße 36, 2. Eta.

Büglerin nimmt Wäsche z. Waschen und Bügeln an. Stolzestraße 19 part.

Tücht. Schneiderin s. noch Kundschaft in u. auß. d. H. Münsterstr. 66, 3. Etage.

Schneiderin, zugezog., sucht sof. Besch. Ang. u. N. [illegible] 5991 an den Gen.-Anz. D.

Anstreicher-Arbeiten
bill. u. gut. Zimmermann, Rolandstr. 1. Postkarte erb.

Rechtsbureau
erl. i. Prozeßsache. Lortzingstraße 48.

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 15. Dezember.

Den Vorsitz führte Geheimrat Tewaag.

Als erster Gegenstand wurde die erste Lesung **des Haushaltsplanes der städtischen Straßenbahnen für 1914,** abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 2 869 000 Mk. und im Extraordinarium mit 42 000 Mk. verhandelt, deren Annahme von dem Referenten Stadtv. Franzius empfohlen wurde.

Stadtv. Bartels hält die Einnahmen, die zu erzielen sein werden, für zu gering eingesetzt. Schon im Jahre 1912 habe man 270 000 Mk. mehr erzielt, als veranschlagt worden waren, im Jahre 1911 sogar 308 000 Mk. Sodann wünscht er eine größere Spezialisierung bei den einzelnen Posten, namentlich bittet er die Wagenführer und Schaffner getrennt aufzuführen. Referent Stadtv. Franzius würde diese Spezialisierung nicht für angebracht halten, da die Schaffner meistens aus dem Fahrpersonal hervorgegangen seien. Ebenso hält Straßenbahndirektor Petersen den Ausführungen Bartels entgegen, daß Vorsicht in der Aufstellung der voraussichtlichen Einnahmen doch unter allen Umständen geboten erscheine, zumal alles darauf hindeute, daß wir einer

rückläufigen Konjunktur

entgegengehen.

Die Vorlage findet darauf Annahme.

Die Wahl der 24 Mitglieder für den Ausschuß der Landkrankenkassen Dortmund-Stadt und von 24 Ersatzmännern findet die Genehmigung der Versammlung, ebenso wird der Betrag von 1294,14 Mk. für Zuwachssteuer für an die Kgl. Eisenbahndirektion in Essen veräußerte Grundstücke der Hafenbahn aus Anleihemitteln bewilligt.

Ueber den Nachtrag zum Ortsstatut betreffend die

Kaufmannsgerichte

berichtet Stadtv. Heinemann. Er bespricht die Einrichtung der Kaufmannsgerichte und ist der Ansicht, daß die jetzige Vorlage von den Stadtverordneten nicht genügend hätte geprüft werden können. Außerdem sei die Kaufmannschaft nicht befragt worden, die erheblich an der Vorlage interessiert sei. Diese müsse doch gehört werden. Er beantrage daher Vertagung der Angelegenheit. Außerdem dürfte es sich empfehlen, die Vorlage an eine besonders zu schaffende Kommission, von der auch schon früher die Rede gewesen, zu verweisen, nämlich an eine Soziale Kommission.

Stadtv. Kahl stimmt diesem Antrage zu. Auch den Stadtverordneten sei keine Gelegenheit geboten, Erkundigungen in dieser Sache einzuziehen. Es soll gestattet sein, die Listen zu verbinden, wodurch den Minderheiten Gelegenheit geboten ist, vertreten zu sein. Die Vorlage, die diese Gesetzesbestimmung nicht enthalte, widerspreche also dem Geiste des Gesetzes. Die Wahl für die Kaufmannsgerichte sei von dem Gesetze von 3—6 Jahren bestimmt, der Magistrat schlage 5 Jahre vor, was zu lange sei.

Stadtrat Dr. Ruben bittet die Vorlage ohne Vertagung zu genehmigen, denn die vorgeschlagenen Aenderungen seien zum Teil nur Berichtigungen des jetzigen Statuts. Nach der neuen Einrichtung muß das Kaufmannsgericht berufen werden, wenn sich ein Viertel dafür erklärt. Das sei ein wesentlicher Fortschritt, der auch von dem Vorsitzenden des Gerichts, Justizrat von Bodecker, anerkannt worden sei. Es könnten sich mehrere Minoritäten verbinden und so könne verhindert werden, daß diese unterdrückt würden. Auch die Verlängerung der Wahlzeit auf 5 Jahre sei unbedenklich. Da die Vorlage nicht länger hinausgeschoben werden könne, bitte er die Vertagung abzulehnen.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff spricht den Wunsch aus, daß, wenn Vertagung beschlossen werden solle, es nicht mit der Färbung geschehen möge, die Stadtv. Heinemann, nämlich die Bildung einer sozialen Kommission, vorgeschlagen habe. Wolle man vertagen, dann möge dies schlechtweg geschehen.

Die Vorlage wird darauf mit geringer Mehrheit vertagt, nachdem Stadtv. Heinemann seinen Einwand bezüglich der Bildung einer Sozialen Kommission zurückgezogen hatte.

Der folgende Gegenstand betraf den

Haushaltsplan für Luisenhospital und Dudenstift.

Der Referent Stadtv. Dr. Selig hebt hervor, daß demnächst das Dudenstift aufgehört habe, der Kostgänger des Luisenhospitals zu sein und demnächst mit dem Luisenhospital einen gemeinschaftlichen Haushalt führe. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme und namentlich auch die Bewilligung von 10 000 Mk. für das Gewächshaus gleich in erster und zweiter Lesung.

Stadtv. Suhrmann weist auf die immer größer werdenden Lasten hin, und daß daher für die Stadt die Verpflichtung vorliege, nach allen Richtungen hin zu sparen. Man dürfe nicht bloß bei den Ausgaben sparen, sondern müsse auch versuchen der Stadt Einnahmen zuzuführen. Unter den Ausgaben befinde sich ein Posten für bakteriologische Untersuchungen mit 68 000 Mk. Daraus müßte sich doch auch für die Stadt eine Einnahme erzielen lassen. Die Verteilung der Aerzte habe doch eine gewisse Grenze. Er weise nur auf das Verhältnis des Prof. Dr. Schröder zu den übrigen Aerzten hin. Vielleicht lasse sich auch ein Staatsbeitrag erzielen, denn die Untersuchungen kämen nicht allein den Bürgern Dortmunds zugute, sondern auch einem weiteren Kreise.

Stadtv. Dr. Brandt stimmt den Ausführungen Suhrmanns zu und ist für eine Trennung des bakteriologischen Instituts vom Luisenhospital. Die hygienischen Einrichtungen kämen nicht nur den Kranken der Anstalt, sondern der ganzen Stadt zugute. Der Zuschuß sei sehr hoch, denn bei 480 Kranken betrage er 427 680 Mk., was 1000 Mk. für jeden Kranken bedeute. Im Jahre 1909 sei der Zuschuß gleich Null gewesen, er habe 1897 2,50 Mk. betragen und belaufe sich jetzt auf 5,50 Mk. Am 1. Januar 1914 trete das neue Versicherungsgesetz in Kraft und belaste die Bevölkerung wiederum. Daher sei es durchaus angebracht, die Einnahmen für die Stadt zu erhöhen und er bitte den Dezernenten dringend, über Mittel und Wege nachzudenken, wie in Gemeinschaft mit anderen Krankenhäusern eine Erhöhung der Sätze für die dritte Klasse bewirkt werden kann. Jetzt erhalte man 3,50, während man 5,50 selbst zahle. Das Wasserwerk und das Elektrizitätswerk ließen sich auch von den Interessenten bezahlen und ergäben noch einen Ueberschuß. Es sei wohl zu beachten, daß das Luisenhospital eine Wohltätigkeitsanstalt sei, aber die Ausgaben dürften doch nicht soweit gehen, daß der Unterschied zwischen den Einnahmen und Ausgaben auf das Doppelte hinausgehe.

Stadtrat Dr. Fluhme entgegnet, daß der jetzige Etat außerordentlich klar ergebe, worauf es ankomme. Daß die 68 000 Mark für die ärztliche Hülfe die städtische Kasse schwer belasten, sei richtig, aber gegen bestehende Verträge könne man nicht angehen. Bei Prof. Schröder, der später angestellt sei, habe man ja die Sache anders gemacht und ihn verpflichtet, von den Einnahmen aus den Privatpatienten des Krankenhauses einen Teil an die Stadt abzuführen. Bis jetzt sei aber noch nichts abzuführen gewesen. Wir wollen versuchen, den Staat auch für die Kosten des bakteriologischen Instituts in Anspruch zu nehmen, doch bezweifelt der Stadtrat, daß dies gelingen werde.

Die vom Stadtv. Dr. Brand aufgemachte Berechnung sei irreführend, da man doch das ganze Jahr zugrunde legen müsse, nicht die Zahl der augenblicklich im Krankenhause befindlichen Patienten. Eine Erhöhung der Pflegesätze könne jetzt nicht vorgenommen werden.

Prof. Hänle bezeichnet die Einnahmen von 68 000 Mark aus der ersten und zweiten Klasse herrührend.

Stadtv. Pahl richtet an den Baurat Kullrich die Frage, wie es komme, daß man die neuen großen Dampfkessel von auswärts, nämlich von Erfurt, bezogen habe, während man sie hier doch hinlänglich bekommen könne.

Stadtbaurat Kullrich entgegnet, daß die fragliche Firma infolge Nichtabnahme der Kessel diese fertig liegen gehabt habe, und da sie anderweitig keine Verwendung dafür gehabt hatte, habe sie sie außerordentlich billig abgegeben. Da die Stadt eine besondere Kommission nach Erfurt gesandt und diese sich von der Richtigkeit und Güte der Kessel überzeugt habe, so glaubte sie im Interesse der Stadt zu handeln, wenn sie 8000—10 000 Mark spare.

Stadtv. König findet die Mehrausgaben in dem vergrößerten Personal und vor allen Dingen in der

Verteuerung aller Gebrauchsgegenstände,

was auf unsere Zoll- und Wirtschaftspolitik zurückzuführen sei. (Lebhafter Widerspruch.) Stadtv. Dr. Brand habe auf das Wasser- und Elektrizitätswerk verwiesen und ausgeführt, daß man haushälterischer zu Werke gehen müsse. Dabei sei zu berücksichtigen, daß Krankenhäuser anders geleitet werden müßten, wie die erwähnten städtischen Einrichtungen. Für ein Krankenhaus müßten Opfer gebracht werden. Wenn aber die Pflegesätze nach dem Vorschlage von Dr. Brandt für die dritte Klasse erhöht würden, so setze dies eine Beunruhigung in der Bevölkerung ab. Es müßten dann die Arbeitgeber und Arbeitnehmer höhere Beträge zahlen.

Stadtv. Hild ist der Meinung, daß die Kosten für das Krankenhaus sich erheblich steigen würden.

Stadtv. Dr. Brandt verwahrt sich gegen die Ausführungen Königs, er habe nur gesagt, man möge die Kosten nicht zu groß werden lassen. Wenn es sich nur um eine Wohltätigkeitsanstalt handele, dann dürfe man schließlich überhaupt nichts nehmen. Die Steuern seien so hoch genug getrieben, daß es den Leuten schwer falle, sie aufzubringen und daß viele reiche Leute Dortmund verließen. Er habe nur zur Mäßigkeit raten wollen.

Die Vorlage gelangt zur Annahme, ebenso die 10 000 Mark für das Gewächshaus in erster und zweiter Lesung.

Der fünfte Gegenstand betrifft die

Ueberschreitungen aus dem Rechnungsjahre 1912.

Hierbei bemängelte der Stadtv. Suhrmann, daß ein Posten von 7062,40 Mark an Gerichtskosten verursacht sei durch die Uebernahme der bisher vorschußweise verbuchten Kosten der zu ungunsten der Stadt entschiedenen Prozesse in Sachen Wambel und Landkreis Hörde. Dieser Posten sei so erheblich, daß er sich da die Anfrage gestatten müsse, ob denn die Sache nicht vorher von der juristischen Kommission geprüft worden sei, bevor man den Prozeß angestrengt habe.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff entgegnet, daß die Sachen schon weit zurückliegen. Er könne nicht behaupten, daß die juristische Kommission die Behauptung aufgestellt habe, die Sache läge günstig, er glaube es aber. Es wäre wünschenswert, wenn die Vorbringung solcher Anfragen dadurch schmackhafter gemacht werde, daß die Mitglieder der juristischen Kommission die Sitzungen fleißig besuchten. (Heiterkeit.)

Vorsitzender: Sind Sie mit der Auskunft zufrieden, Herr Suhrmann? (Erneute Heiterkeit.)

Stadtv. Suhrmann erklärt sich zwar zufrieden, meint aber, daß auch im Magistrat so tüchtige Juristen säßen, daß diese bei einer gewissenhaften Prüfung zu dem Ergebnis kommen müßten, ob eine Sache Aussicht habe oder nicht. Man solle solche Angelegenheiten nicht ausschließlich dem Wasserwerksdirektor überlassen. Das gelte namentlich auch für die Zukunft.

Bürgermeister Köttgen erklärt, daß bei seinem Eintritt die Sache schon zu ungunsten der Stadt entschieden sei. So aussichtslos sei die Angelegenheit aber auch nicht gewesen. Wenn kein Prozeß angestrengt worden wäre, dann würde man vielleicht den Vorwurf erhoben haben, warum man wegen eines solch kolossalen Objektes, das sich auf viele Jahre ausdehne, nicht die Kosten aufgewendet habe, da doch die Möglichkeit vorhanden gewesen, daß dieser Prozeß für die Stadt günstig auslaufe.

Vorsitzender: Ich kann aus meiner 50jährigen Praxis sagen, daß nichts schwerer ist als beim Beginn eines Prozesses zu sagen, wie dessen Ausgang sein wird. (Große Heiterkeit.) Ein weiser Mann hat einmal gesagt: „Wenn ein Prozeß verloren ist, was nützen mir dann noch die Gründe!"

Die Geltungsdauer der Grundsteuerordnung

wird genehmigt. Der Referent benutzte diese Gelegenheit, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, die Umsatzsteuer einer Durchsicht zu unterziehen, da die darin enthaltenen Härten beseitigt werden müßten.

Für die

Anschlüsse an die städtischen Kanäle

sollen in der Folge erhoben werden: 1. für jeden Anschluß nebst Untersuchungsschacht und die bei allen Anschlüssen gleichmäßig vorkommenden Arbeiten: a) bei einem normalen Untersuchungsschacht mit eisernem Deckel 55 Mark, b) einem runden Untersuchungsschacht mit eisernem Bürgersteigdeckel 85 Mark, c) bei einem runden Untersuchungsschacht mit schwerem Straßendeckkasten 185 Mark, 2. für 1 Meter Rohrleitung von 10 Zentimeter Weite 5,50 Mark, für 1 Meter Rohrleitung von 15 Zentimeter Weite 6,50 Mark, für 1 Meter Rohrleitung von 20 Zentimeter Weite 7 Mark. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Festsetzung einverstanden.

Die vorgeschlagene Veränderung im

Fluchtlinienplan der Märkischenstraße

findet Annahme.

Der Haushaltsplan

für die Armen- und Gemeinderatskasse für 1914

wird angenommen.

Für die Ausstattung der Tuchhalle im alten Rathaus werden 3000 Mark angefordert.

Stadtv. Schlieper macht auf den unter der Tuchhalle liegenden Raum, nämlich den Ratskeller, aufmerksam. Die Gemälde an den Wänden bedürften dringend der Auffrischung. Außerdem lasse die Heizung des neuen Ratskellers sehr viel zu wünschen übrig.

Stadtv. Suhrmann fragt an, ob der jetzige Stadtverordnetensitzungssaal nach der erfolgten Eingemeindung, in welchem Falle 15 neue Mitglieder einträten, auch noch für die Aufnahme dieser neuen Mitglieder ausreiche, oder ob der Rathaussaal in Anspruch genommen werden müsse.

Stadtbaurat Kullrich ist der Ansicht, daß der jetzige Sitzungssaal auch für die Unterbringung der neuen Stadtverordneten hinreichend Raum biete.

Darauf bewilligt die Versammlung die Vorlage.

Dann gibt Oberbürgermeister Eichhoff die folgende Mitteilung kund:

Ende Oktober d. J. hat in den bekannten Oberlehrerprozessen das Oberlandesgericht in Hamm ein Urteil gefällt, das einen gewissen Abschluß bedeutet. Die juristische Kommission und der Magistrat hatten es daher für angebracht, wenn der Stadtverordneten-Versammlung in der heutigen Sitzung Mitteilung über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand des Rechtsstreites, sowie über den Standpunkt des Magistrats gegenüber dem bisherigen Prozeßergebnis gemacht wird.

Im Juni 1909 nahm der Staat eine erhebliche Erhöhung der Gehälter der staatlichen Oberlehrer vor und gab ihr rückwirkende Kraft für die Zeit ab 1. April 1908. Die gleiche Erhöhung wurde den Städten vom Staat **empfohlen,** nicht zur Pflicht gemacht. Die Stadt Dortmund stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß es **zweckmäßig** sei, dem Staat zu folgen, und beschloß noch im Jahre 1909, daß unsere Oberlehrer: 1. **dieselben** Gehälter wie die staatlichen Oberlehrer beziehen, 2. in folgenden Punkten **besser** als die staatlichen Oberlehrer gestellt bleiben sollten: 1. Anrechnung der **ganzen** Hilfslehrerzeit auf das Besoldungsdienstalter (der Staat rechnet die Hilfslehrerzeit nur insoweit an, als sie über 4 Jahre hinausgeht und zwar nur mit höchstens 2 Jahren). 2. Anrechnung des Militärdienstjahres auf das Besoldungsdienstalter. 3. Der Wohnungsgeldzuschuß ist in **voller** Höhe ruhegehaltsfähig. 4. Die Oberlehrer erhalten für die **ersten** 18 Dienstjahre (früher für die ganze Dienstzeit) eine Ortszulage von 200 Mark.

Dagegen haben die städtischen Kollegien die Gehaltserhöhung nicht bis zum 1. April 1908, sondern nur bis zum 1. April 1909 zurückwirken lassen und sich auf den Standpunkt gestellt, daß die bisher gewährte **Schulgeldfreiheit** mit Rücksicht auf die Gehaltserhöhung **nicht mehr am Platze** sei.

Während nun die Mehrzahl der Oberlehrer die erwähnte Erklärung unterzeichnete, haben etwa 35 Herren die Unterzeichnung abgelehnt und geltend gemacht, daß die Stadt auf Grund des mit ihnen abgeschlossenen Anstellungvertrages nicht nur zur Zahlung **der damaligen** staatlichen Gehälter, sondern zur Zahlung des **jeweilig** vom Staat gewährten Gehaltes verpflichtet und deshalb nicht berechtigt sei, die vom Staat im Jahre 1909 beschlossene Gehaltserhöhung für das Rechnungsjahr 1908 vorzuenthalten und im übrigen von Bedingungen, insbesondere von dem Verzicht auf die Schulgeldfreiheit abhängig zu machen.

Mit dieser ihrer Ansicht sind die Oberlehrer durchgedrungen, indem das Oberlandesgericht Hamm auf die Klage von 28 Herren durch das zu Anfang erwähnte Urteil deren Anspruch auf Zahlung des erhöhten Gehalts für die Zeit ab 1. April 1908 **dem Grunde nach für gerechtfertigt** erklärt hat. Praktische Bedeutung hat dieses Urteil nur für das Rechnungsjahr 1908, da für die Zeit ab 1909 die Zahlung der Gehaltserhöhung beschlossen war und im Jahre 1912, wenn auch unter einem theoretischen Vorbehalt, erfolgt ist. Bei einem weiteren Herren ist die Stadt bereits in erster Instanz zu der entsprechenden Nachzahlung verurteilt worden, ein Urteil, das durch die zweite Instanz im wesentlichen bestätigt worden ist.

Nun haben aber die klagenden Oberlehrer, mit Ausnahme eines einzigen, nicht nur die **Gleichstellung** mit den staatlichen Oberlehrern, sondern eine **Besserstellung** im Prozeßwege erzwingen wollen, **sind aber mit diesem Begehren unterlegen.**

So haben 24 Herren beansprucht, daß der Wohnungsgeldzuschuß, der **vor** der Neuordnung 240 Mk. höher war als der des Staates, auch **nach** der Neuordnung 240 Mk. höher sein, also nicht 920 Mk., sondern 1160 Mk. betragen müsse. Von diesen Klagen sind nur zwei zur Verhandlung gekommen und **rechtskräftig abgewiesen** worden, worauf die übrigen Klagen zurückgenommen worden sind.

Ferner haben 28 Herren im Klagewege geltend gemacht, die Stadt müsse ihnen über das vom Staat gezahlte Gehalt hinaus nicht nur für die ersten 18 Dienstjahre, sondern für die **ganze** Dienstzeit die Ortszulage von 200 Mk. zahlen. **Auch dieser Anspruch** ist durch das Oberlandesgericht und das Reichsgericht **rechtskräftig abgewiesen** worden; es ist sogar dahin erkannt worden, daß den Oberlehrern **nicht einmal für die ersten 18 Dienstjahre** die Ortszulage zustehe, da sie nur **Gleichstellung** mit den staatlichen Oberlehrern, nicht aber **Besserstellung** beanspruchen könnten.

Nach alledem ergibt sich folgende Rechnung:

Wenn **alle** Oberlehrer, die zur Zeit der Neuordnung hier bereits angestellt waren, lediglich nach den bisher ergangenen gerichtlichen Urteilen behandelt würden, dann würden sie — zusammengenommen — einerseits etwa 38 000 Mark mehr (Nachzahlung für 1908), andererseits — schon allein für die Jahre 1909 bis 1913 — etwa 57 000 Mk. weniger (völliger Wegfall der Ortszulagen) erhalten, als nach der neuen städtischen Gehaltsordnung von 1909; **d. h. dann würden die Prozesse der Stadt eine Ersparnis eingebracht haben.** Betrachtet man nur die **Kläger, und zwar einzeln,** so haben durch das Prozessieren die einen Vorteile errungen, die anderen Nachteile erlitten.

Was die **Schulgeldfreiheit** anbelangt, so liegt darüber, ob die Stadt nach den Anstellungsverträgen verpflichtet ist, sie neben dem erhöhten Gehalt weiterzugewähren, eine gerichtliche Entscheidung noch nicht vor; doch spricht die hinsichtlich der Ortszulage erfolgte gerichtliche Feststellung, daß die Oberlehrer zwar Gleichstellung mit den staatlichen Oberlehrern, nicht aber Besserstellung verlangen können, mehr für die Stadt als für die Oberlehrer.

Der Magistrat beabsichtigt nun, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

1. Der Magistrat will sich bei dem Urteil beruhigen.

2. Die **Kläger** werden **nach Maßgabe der Urteile** behandelt, d. h. sie erhalten ab 1. April 1908 auf Grund des von der Stadt für sie festgesetzten Dienstalters dasselbe Gehalt wie die staatlichen Oberlehrer.

3. Darüber hinaus soll den Klägern — **im Vergleichswege** — die bisherige **Schulgeldfreiheit** gewährt werden.

4. Diejenigen Herren, die die Ortszulage der Schulgeldfreiheit vorziehen, sollen auf Antrag für die ersten 18 Dienstjahre die Ortszulage erhalten, wenn sie auf die Schulgeldfreiheit in aller Form verzichten.

5. Diejenigen Herren, die **nicht** geklagt haben, werden **nicht schlechter** gestellt als die Kläger (Zustimmung); sie erhalten also insbesondere die Nachzahlung für 1908 und das Recht, zwischen der Ortszulage und der Schulgeldfreiheit zu wählen.

Voraussetzung ist das Zustandekommen einer Einigung über die Verteilung der Prozeßkosten.

Sobald sich zeigt, daß die Oberlehrer gewillt sind, den vorbezeichneten Weg mit uns zu gehen, werden wir Ihnen, meine Herren, eine entsprechende Vorlage zur Genehmigung unterbreiten. (Bravo!)

Stadtv. Uhlmann berichtet über die Vorlage

Errichtung einer Verwaltungsbeamtenschule für die Provinz Westfalen

und empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtv. Bredenbeck meint, daß man über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung einer solchen Schule, welchenauf Veranlassung des Oberpräsidenten ins Leben gerufen werde, verschiedener Meinung sein könne. Daß man die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst verlange und Volksschüler zurückweise, sei ein hartes Urteil über die Volksschule, wenn auch er nicht geneigt sei, die Ergebnisse der Volksschule allzu hoch einzuschätzen. Es müßten hier aber die Kinder zurückstehen, deren Eltern nicht in der Lage seien, das Schulgeld für die höheren Lehranstalten zu erschwingen. Er bittet außerdem, den § 17 zu ändern, daß also nicht der Magistrat allein das Recht habe, Aenderungen vorzunehmen; es solle auch die Stadtverordnetenver-

Die Wiedergeburt der Gioconda.

Wer in der vorletzten Nacht spät in Paris auf der Straße war, erfuhr noch vor Anbruch des neuen Tages, daß Mona Lisa, die unsterblich gewordene Gioconda, und ihr geheimnisvoller Räuber gefunden seien. Die ersten Nachrichten waren nur kurz und zweifelhaft, so daß man lieber an eine Ente als an die Gioconda glaubte. Dennoch gingen die Extrablätter reißend ab und zeigten, daß es sich für die Pariser um mehr als die Wiederentdeckung eines verschwundenen Kunstwerks handelte. Leute, die sie nie gesehen hatten, die von Kunst und Kunstwerken keinen Begriff hatten, sprachen von der Gioconda, und heute morgen, als ausführliche und ziemlich unzweifelhafte Nachrichten in den Morgenblättern standen, unterhielten sich die Hausmeister nicht wie gewöhnlich von dem Verbrechen der letzten Nacht, sondern vom Lächeln der Mona Lisa.

Es handelt sich wirklich um mehr als die Auffindung des gestohlenen Bildes, es handelt sich um eine Wiedergeburt des sterblichen Teils der ewigen Lächlerin. Sie war längst gestorben, halb vergessen, und wenn auch, wie es oft nach dem plötzlichen Tod bekannter Persönlichkeiten geschieht, hier und da Gerüchte auftauchten, Mona Lisa sei gesehen, sei wiedergefunden worden, Gerüchte, die sich nie bestätigten und höchstens die Bekanntschaft neuer Doppelgängerinnen vermittelten, so war jetzt, nach zwei Jahren, doch niemand darauf gefaßt, das Seltsame Wahrheit werden zu sehen. Ja, nicht nur schien die Zeit den endgültigen Tod zu besiegeln. Mehr und mehr hatte sogar die Version Glauben gefunden, die Gioconda sei nicht gestohlen,

sondern vernichtet worden,

aus Rache von Fremden oder aus Nachlässigkeit im eigenen Haus. Man erinnert sich vielleicht der Aufregung, als am 21. August 1911 das Verschwinden der Kostbarkeit bekannt wurde. Trotz aller Berühmtheit war Mona Lisa vielleicht nie so berühmt wie nach diesem Verschwinden und hätte anders nie mit ihrem Lächeln so sehr die Gemüter, vom Dichter bis herab zum Hausmeister, erregt. Mehrere hunderttausend Franken wurden von Pariser Zeitungen als Belohnung für den Entdecker und Wiederbringer ausgesetzt, dem Räuber wurde Straflosigkeit und außerdem eine Abfindung für die Rückgabe zugesichert; alles vergebens. Die einzige Folge waren falsche Alarme. Einmal sollte sie sich bei einem bekannten russischen Sammler in Paris befinden, ein ander Mal auf einer Auktion in London angeboten worden sein, dann wieder suchte man sie bei einem englischen Maler des internationalen Künstlerviertels, endlich wollte man sie

in den Händen Pierpont Morgans

wissen, der auf eine Anfrage die königliche Antwort gab, daß sie ihm nie angeboten worden sei, denn wäre es so, befände sie sich schon längst wieder im Louvre.

Man erinnert sich vielleicht auch der disziplinarischen Folgen ihres Verschwindens. Herr Dujardin-Beaumetz, der vor kurzem gestorben ist, mußte von seinem Posten als Staatssekretär für die schönen Künste zurücktreten, Herr Homolle, der Direktor des Louvre, fiel in schwere Ungnade und wurde nach Konstantinopel verbannt, von wo er erst vor kurzem gnädiglich zurückgerufen und als Direktor der Nationalbibliothek eingesetzt wurde. An seine Stelle trat ein Polizeimann, Herr Pujalet, der auch vor kurzem erst wieder in sein eigentliches Fach zurückkam. Mit der Wiederkehr Mona Lisas wird nun die Amtszeit des neuen Staatssekretärs für die schönen Künste, des Herrn Jacquier, unter einen glücklichen Stern gestellt, während sein Vorgänger, Herr Bérard, der, was man mit allgemeinem Bedauern sieht, ganz unnötigerweise in der letzten Ministerkrise geopfert wurde, seine Tätigkeit genauer zwischen Verschwinden und Rückkehr der Gioconda festlegen kann.

Nach allem diesem: Ist es auch wahr Ist die Gioconda wirklich wiedergeboren? Spukt nicht ein neues Gerücht verwirrend herum? Es muß wohl wahr sein, diesmal. Niemals war man so mißtrauisch, aber die heutige Mona Lisa, die plötzlich in Florenz von neuem das Tageslicht erblickte, nachdem sie lange zwischen zwei Brettern des Doppelbodens einer Holzkiste eingesargt war, muß wohl echt sein. Es wird gar zu einwandfrei bestätigt, vom Direktor des Palazzo Pitti, von Herrn Corrado Ricci, man hat das wiedergefundene Bild mit Photographien verglichen, die Risse und andere Erkennungszeichen zuverlässig wiedergeben, so muß es diesmal wohl

die wirkliche Mona Lisa

sein, die jetzt auf dem Wege von Florenz nach Rom ist, um dort dem französischen Gesandten übergeben zu werden, dann aber bald den Salon Carré im Louvre, und darin den alten, bekannten Platz wiederzugewinnen.

Ueber die Einzelheiten der Auffindung und den Dieb, der sich Vincento Perugia nennt, ist in den telegraphischen Berichten wohl schon so viel mitgeteilt worden, daß es sich erübrigt, darauf einzugehen. Seltsam erscheint es, daß dieser Mann, der 2 Jahre lang das Geheimnis hat bewahren können, auf so dumme Weise sich hat fangen lassen. Seltsam auch, daß er, wenn es ihm doch um Geld zu tun war, nicht die mehrfach angebotenen Mittel benutzt hat, sich gegen eine gute Abfindung straflos seines Raubes zu entledigen. Vielleicht ist er wirklich ein Narr, oder gar verrückt, wie früher schon, ehe man ihn kannte, vermutet wurde, und wie seine gerüchtweisen Aeußerungen, er habe

Napoleons Kunsträubereien in Italien

durch die Entführung Mona Lisas in ihr Heimatland rächen wollen, zu bestätigen scheinen.

Ob jetzt das Lächeln der Gioconda, dieses berühmt gewordene, vermysterte Lächeln, über das die verschiedensten Menschen die verschiedensten Dinge phantasiert haben, die gleiche Wirkung ausüben wird, wie früher oder gar wie in der Zeit, als es verschwunden war? Vielleicht kommt eine alte Wahrheit zutage, die sagt, daß zwar Wiedersehen Freude bringt, oft aber auch arge Enttäuschung. Es gibt wohl kein Kunstwerk auf der Erde, das so sehr aus dem Bereich der Kunst herausgehoben und in die verzwickten Gänge der Gefühle gedrängt wurde, wie Lionardi da Vincis lächelnder Frauenkopf. Von seinen künstlerischen Werten ist, wenn man Vasari glaubt, der berichtete, daß es in den leuchtendsten Farben gemalt gewesen sei, ein Teil, eben der farbige Teil, auf immer verloren. Von seinen künstlerischen Werten sprechen die wenigsten und nicht die Begeistertsten. Seine Gemeinde ist nicht eine Gemeinde der Kunstsinnigsten, und wenn man bei so allgemeinem Mona Lisa-Raunen noch von einer Gemeinde sprechen kann, so ist es die Gemeine der Sentimentalen, der Stimmungsmenschen, der Phantasten, Grübler, Physiologen, Psychologen und Philosophen, die in dieses seltsame, verzogene Lächeln der schönen, gemalten Frau eine ganze Welt, ein widerspruchsvolles Gewirr von Gefühlen und Empfindungen hineinlegen.

das ganze Gewirr der menschlichen Seele.

Alle Künste mehr als die Malerei, alle Künstler mehr als die Maler, vielleicht gar alle Menschen mehr als die Künstler haben sich von der Gioconda, von dem Lächeln der Gioconda, beeinflussen und hinreißen lassen. Lionardos Mona Lisa ist sicher nicht das größte Kunstwerk, das unsere Zeit besitzt, immerhin aber eins der lebhaftesten Beispiele für die geistige Wirkung des Kunstwerks, ein Spiegel von so großer Klarheit, ein Spiegel von so unergründlicher Tiefe, daß die einfachsten und die reichsten, die kleinsten und die größten Seelen ihr Wiederbild in ihm erkennen. Und da Millionen sich darin gesehen, Millionen sich nicht erkannt, Millionen Mona Lisa genannt haben, was sie selber sind, so finden andere Millionen all diese andern, dieses ganze chaotische Gewirr menschlicher Seelen in ihr wieder und wundern sich, daß die Lippen, die so lächeln, Zeugnis ablegen vom Gemeinen wie vom Göttlichen.

Kölnische Zeitung.

Immer gut gerät das Weihnachtsgebäck mit Sinner's Backpulver.

Generalvertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf, Antoninsstraße 13. Fernsprecher 3461.

sammlung gefragt werden. Er stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Bürgermeister Köttgen entgegnete, daß man dem Oberpräsidenten für die Anregung nur dankbar sein könne, da sonst die westfälischen Beamten nach Düsseldorf gegangen wären und die dort eingerichtete Schule besucht hätten. Es solle ein Lehrer im Hauptamte eingestellt werden, der auch ein Verwaltungsbeamter sein müsse. Daß man das Einjährig-Freiwilligen Zeugnis verlange, solle keine Herabsetzung der Leistungen der Volksschule darstellen. Man habe dies deshalb vorgeschrieben, weil im anderen Falle ein einjähriger Besuch der Schule nicht genüge und ein mehrjähriger erforderlich sei. Im übrigen sei der Magistrat damit einverstanden, daß auch die Stadtverordnetenversammlung bei Abänderungen gehört werde.

Oberbürgermeister Eichhoff erwähnt, daß die Bestimmungen doch nebensächlicher Natur seien. Die Stadtverordnetenversammlung könne ja beim Etat etwaige Bedenken geltend machen.

Unter Ablehnung der Anträge Bredenbecks wird die Vorlage angenommen.

Ohne Debatte wird der Haushaltsplan des

Archivs, der Bibliotheken und der Lesehalle

angenommen. Dagegen ruft der Haushaltsplan

der Volksschulen für 1914

eine lebhafte Erörterung hervor.

Stadtv. Suhrmann befürwortet auch auf diesem Gebiete, sparsamer mit den Mitteln der Stadt zu Werke zu gehen. Es seien für die Zentralheizung in der Klosterschule 19 450, in der Lutherschule 29 000 Mark vorgesehen. Die letztere Summe beantragt er zu streichen, da die Kommission zwar geteilter Ansicht über die jetzige Heizung gewesen, er aber der Meinung sei, daß sie unter den obwaltenden Umständen genüge. Für die Klosterschule sei die Ausgabe dagegen unbedingt notwendig, da die Heizungsanlage dort total verunglückt sei. In der Lutherschule klagten allerdings die Lehrer über mangelhafte Heizung und Rauchbelästigung, aber wenn die jetzige Heizung nachgesehen werde, so würde es wohl noch gehen.

Stadtv. König tritt für eine obligatorische Zahnpflege in der Schule ein und bemängelt die fahrbare Zahnklinik. Er fragt an, warum dem Typographenverein die Benutzung der Turnhallen in den Schulen untersagt werde. Es handle sich um einen Verein, der weder politische noch religiöse Ziele verfolge. Redner kommt dann auf den

Fall des Professors Mirus

zu sprechen und fragt an, ob es wahr sei, was dieser in einem offenen Briefe an die sozialdemokratischen Stadtverordneten behauptet habe, daß seinem Kinde die Klassen des Lyzeums verschlossen seien und daß es ohne Unterricht aufwachsen müsse. Da habe man ihm zu verstehen gegeben, die Volksschule stehe jedem Kinde frei. (Hört hört! bei den Sozialdemokraten.) Ist es wahr, daß von der Schulverwaltung ausgesprochen ist: für die höhere Schule ist das Kind des Prof. Mirus unbrauchbar, weil es nicht geimpft ist, aber für die Volksschule ist es gut genug, auch wenn dadurch eine Epidemie ausbricht? Redner betont, daß er dem Köhlerglauben nicht huldige, daß ein nicht geimpftes Kind eine Gefahr für die übrigen mit sich bringe. Aber im Publikum werde sich die Meinung bilden, wenn das Kind des Prof. Mirus für die höheren Schulen eine Gefahr darstelle, dann sei es für die Volksschule gut genug.

Wir sind als Sozialdemokraten nicht gut angeschrieben. Aber wir können verlangen, daß wenn Unterricht über die Sozialdemokratie erteilt wird, daß die Angaben auf Wahrheit und Richtigkeit beruhen. Es sind von Lehrerinnen Behauptungen aufgestellt worden, daß die Sozialdemokraten so habgierig seien, daß die Meister nicht in der Lage wären, die Wünsche zu erfüllen. Wir sind doch nicht habgierig. (Heiterkeit.) Nicht habgieriger wie Sie. Wir haben nur eine andere Auffassung über die Fragen. Wir müssen aber dagegen protestieren, daß ein solcher Unterricht in der modernen Volksschule verzapft wird.

Stadtv. Reckert ist der Ansicht, daß die Heizungsanlage in der Lutherschule ebenso notwendig sei, wie die für die Klosterschule. Arnold hat uns bewiesen, daß wir durch die Anlage viel Geld sparen.

Stadtrat Dr. Fluhme hält ebenfalls die Anlage einer Zentralheizung für die Lutherschule für dringend erforderlich. Die Ausgabe muß bewilligt werden. Oder wollen Sie auf mehrere Jahre hinaus die Gesundheit der Kinder durch die jetzige Heizung gefährden? Die Anlage muß gemacht werden.

Die Zahnklinik obligatorisch zu machen, wie Stadtv. König dies wünsche, sei unzulässig, da ein Zwang nicht ausgeübt werden könne. Die Tätigkeit der fahrbaren Kliniken habe außerordentliche Vorteile.

Bezüglich der Benutzung der Turnhallen durch Vereine müsse der Magistrat bei seinem in früheren Jahren gefaßten Beschlusse beharren.

Auf den Fall Mirus im einzelnen einzugehen, möge man ihm erlassen. Prof. Mirus habe den Staat und die Stadt verklagt und dann sei die Verweisung des Kindes auf Grund der Schulordnung erfolgt, da die Aufnahme die Nachweisung erfordere, daß das Kind geimpft sei. Nachdem die geforderte Nachweisung nicht beigebracht sei, sei die Verweisung des Kindes durch das Provinzialschulkollegium verfügt. Bei den Volksschulen bestehe eben der Schulzwang. Prof. Mirus behauptet, daß sich eine Anzahl Kinder in den Schulen befände, bei denen auch der Nachweis über die erfolgte Impfung nicht erbracht sei. Uns ist davon nichts bekannt.

Was den Unterricht über die Sozialdemokratie in den Volksschulen anlange, so sei auch hier darauf zu verweisen, was der Oberbürgermeister in der vorigen Sitzung dem Stadtv. Bartels empfohlen habe. Derartige Sachen müßten vorher mitgeteilt werden, dann könne man Erkundigungen einziehen und dann vermöge man auch die Anfragen zu beantworten.

Stadtv. Suhrmann sagt, daß Stadtrat Dr. Fluhme ihm vorgeworfen habe, er wolle durch Nichtbewilligung der Kosten für die Heizung der Lutherschule die Gesundheit der Kinder gefährden. (Lebhafter Widerspruch.) Dagegen muß ich protestieren. Die Zentralheizung ist erst seit einigen Jahren eingeführt, und es steht noch nicht fest, wie und ob sie sich auf die Dauer bewährt.

Vors.: Eine derartige Behauptung hat Herr Stadtrat Dr. Fluhme nicht aufgestellt, sonst hätte ich das gerügt.

Schulrat Wörmann tritt auch für die Bewilligung der Zentralheizung für die Lutherschule ein.

Stadtv. König ist mit der ihm gewordenen Antwort inbezug auf den Unterricht der Lehrerinnen nicht zufrieden gestellt. Er verlange nur zu erfahren, wie sich der Magistrat einem solchen Unterrichte gegenüber verhält.

Vors.: Sie hätten hier Namen nennen und bestimmte Fälle anführen müssen.

Die Vorlage wird unverändert, unter Ablehnung des Antrages Suhrmann, die Kosten für die Zentralheizung der Lutherschule zu streichen, angenommen.

Bei dem Antrage des Magistrats noch acht neue Lehrstellen und drei neue technische Lehrerinnenstellen

zu gründen, macht

Stadtv. König den Vorschlag, die Frequenz der Schüler herabzusetzen und beantragt

6 neue evangelische und 13 katholische Lehrkräfte

einzustellen.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff hebt hervor, daß der Magistrt ständig bemüht sei, die Frequenz herabzusetzen, aber man könne nicht schrittweise vorgehen. Augenblicklich sei es nicht angängig, da dann wieder große Kapitalien für neue Schulbauten erforderlich würden.

Der Antrag König wird abgelehnt, die Vorlage unverändert angenommen.

Ohne Debatte werden bewilligt

der Haushaltsplan des städtischen Leihhauses, der des Schlachthofes und des städtischen Fettviehhofes und des Magerviehhofes.

Darauf wird die Sitzung nach dreistündiger Dauer gegen 9 Uhr geschlossen.

* * *

In der geheimen Sitzung gelangten folgende Gegenstände zur Annahme:

1. Antrag des Magistrats, dem an den hiesigen städtischen kaufmännischen Unterrichtsanstalten endgültig angestellten Handelslehrer Pfiiter von seiner vierjährigen probeweisen Beschäftigung zwei Jahre auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen.

2. Antrag des Magistrats, den Ankauf des den Erben Hüttemann gehörigen Grundstücks Flur 91 Nr. 63, 64, 197-153 und 198-153 Steuergemeinde Dortmund — für öffentliche Schulzwecke zu beschließen.

3. Antrag des Magistrats, zuzustimmen, daß der Witwe des Betriebsaufsehers Rose gemäß den Grundsätzen vom 3. Dezember 1906 unter Anrechnung der von dem Verstorbenen bei der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft verbrachten Dienstzeit ab 8. November 1913 ein jährliches widerrufliches Witwengeld von 263,90 Mark gewährt wird.

4. Antrag des Magistrats, die Uebernahme der Grundstücke: a) Flur 76 Nr. 45, 46, 47, 48 und 49 — Steuergemeinde Dortmund — b) Flur 19 Nr. 1024-157 und 957-157 — Steuergemeinde Dortmund — auf den Grundstücksfonds zu genehmigen.

5. Aeußerung gemäß Paragr. 56, 6 St. O. zur endgültigen Anstellung des Straßenmeisters Jakob Bauer unter dem dauernden Vorbehalt einer gegenseitigen dreimonatigen Kündigung mit Wirkung ab 1. Dezember 1913.

6. Antrag des Magistrats, den Ankauf des der Witwe Raabe gehörigen Grundstücks Flur 7 Nr. 136 — Steuergemeinde Dortmund — zu genehmigen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 16. Dezember.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung

ging es zeitweilig recht lebhaft zu. Neben einigen großen Haushaltsplänen entfesselten verschiedene andere Magistratsvorlagen die Redelust der in nicht zu großer Zahl erschienenen Vertreter der Bürgerschaft.

Gleich bei der Beratung des vorweggenommenen Haushaltsplanes der städtischen Straßenbahn nahm Stadtv. Bartels Veranlassung, in längeren Ausführungen in bezug auf die Aufstellung des Haushaltsplanes verschiedenes zu bemängeln. Er wünsche namentlich eine genauere Spezifikation der einzelnen Posten und gab seinem Befremden über den Rückgang in der Personenzahl der Schaffner und Wagenführer Ausdruck. Straßenbahndirektor Petersen suchte die Bedenken des Herrn Bartels zu zerstreuen, was ihm jedoch nur teilweise gelang.

Bei dem Nachtrag zum Ortsstatut betreffend das Kaufmannsgericht, regte der Berichterstatter, Stadtv. Heinemann, die

Einrichtung einer sozialen Kommission

an, die sich zunächst mit Vorlagen wie der zur Verhandlung stehenden befassen solle. Bei dem Umfange des Nachtrags sei es für viele Mitglieder der Versammlung nicht möglich gewesen, eine eingehende Prüfung der Magistratsvorschläge in so kurzer Zeit vorzunehmen, er beantrage deshalb Vertagung. Stadtv. Kahl unterstützte diesen Antrag, dem trotz des Widerspruchs durch Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und Stadtrat Dr. Ruben auch von der Versammlung Folge gegeben wurde.

Beim Haushaltsplan für die städtischen Krankenanstalten regte Stadtv. Suhrmann an, den Staat um einen Zuschuß für die Unterhaltung des bakteriologischen Instituts anzugehen. Stadtrat Dr. Fluhme glaubte sich von einem solchen Antrage nicht viel versprechen zu können, er wolle deshalb hier lieber nichts sagen, was er darüber denke. Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Herren über eine weitere Erhöhung der Pflegesätze für die dritte Klasse, worüber die Meinungen natürlich geteilt waren, wurde der Einrichtung eines Gewächshauses endgültig zugestimmt und der Haushaltsplan in erster Lesung verabschiedet.

Eine Rüge erfuhr die Tätigkeit der juristischen Kommission durch den Stadtv. Suhrmann bei der Genehmigung von Etatsüberschreitungen im Jahre 1912. Er war der Meinung, daß die hohen Prozeßkosten bei einem von der Stadt verlorenen

Prozeß gegen Wambel und Hörde

bei der Tüchtigkeit der städtischen Juristen sich doch hätten vermeiden lassen müssen. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff verwies in Beantwortung der Suhrmann'schen Frage, ob die juristische Kommission mit diesen Sachen befassung gehabt habe, auf den oft schlechten Besuch dieser Kommissionssitzungen. Bürgermeister Dr. Köttgen erklärte, das große Objekt habe die Aufwendung der entstandenen Prozeßkosten gerechtfertigt, und der Vorsitzende setzte unter der Heiterkeit der Versammlung hinzu, der Ausgang von Prozessen sei am ersten Tage immer unsicher.

Bei der Verlängerung der Grundsteuer-Ordnung auf weitere fünf Jahre regte Stadtv. Uhlmann eine neuzeitliche

Berichtigung der Umsatzsteuer-Ordnung

an, damit den Wünschen verschiedener Interessengruppen Gerechtigkeit widerfahre.

Stadtbaurat Kullrich erklärte auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung, daß für die nach der Eingemeindung neu hinzutretenden 15 Stadtverordneten der gegenwärtige

Sitzungssaal noch ausreichend

Raum biete. Da die Versammlung hierzu schwieg, darf man wohl annehmen, daß sie mit diesen Ausführungen einverstanden war, obgleich selbst dem unbeteiligten Zuschauer leise Zweifel erwacht sein werden.

In längeren Darlegungen berichtete außerhalb der Tagesordnung Oberbürgermeister Dr. Eichhoff über den bekannten **Prozeß einiger dreißig Oberlehrer gegen** die Stadt Dortmund in Sachen ihrer Gehaltsregelung. Die Stadt ist vom Oberlandesgericht verurteilt worden. Näheres hierüber finden unsere Leser in dem ausführlichen Sitzungsbericht.

Eine lebendige Auseinandersetzung gab es dann noch einmal beim Haushaltsplan der städtischen Volksschulen, bei dem insbesondere Stadtv. König eine Reihe von Wünschen und Beschwerden vorbrachte. Besonders lebhaft wendete er sich gegen die etwas eigentümliche Unterrichtsmethode einer Dortmunder Lehrerin, die ihren Schülern anscheinend während der Unterrichtsstunden allerlei unverdautes und ungeremtes Zeug über die Sozialdemokraten auftischt. Wir sind mit Herrn König der Meinung, daß die Schulverwaltung alle Veranlassung hat, hier einmal gehörig dazwischen zu fahren, denn ein solcher Fall gibt zu mannigfachen Schlußfolgerungen Veranlassung. Mit vollem Recht hob Stadtv. König in Bezug auf die angebliche sozialdemokratische Habgier hervor: „Wir sind nicht habgieriger als Sie auch," nämlich die Zwischenrufe machenden Mitglieder der Versammlung. — Die öffentliche Sitzung erreichte nach der debattelosen Genehmigung einiger weiterer Haushaltspläne um 9 Uhr ihr Ende.

Wohltuende Folgen der Emscherregulierung.

Durch die in den letzten Tagen und Wochen niedergegangenen Regenmengen sind die Flüsse in allen Gegenden des Reiches stark angeschwollen. Auch die Emscher führt große Wassermengen zu Tale, doch zeigt sich in der Gegend von Dortmund ein wesentlich anderes Bild, wie wir es in den letzten Jahren gewöhnt sind. Nur bei Deusen sind die tiefliegenden Flächen noch überschwemmt, während die Ufer der weiter unterhalb liegenden Gebiete vollkommen vom Wasser freigeblieben sind. Die ganze Gegend unterhalb Deusen empfindet jetzt den Segen der Emscherregulierung außerordentlich wohltuend.

Wie wir bereits vor kurzem berichtet haben, ist die Emscherregulierung nach jahrelanger Arbeit nun auch bis in die Nähe von Dortmund vorgedrungen. Vom Rhein aufwärts bis nach Henrichenburg war schon längere Zeit das neue Emschergebiet in Betrieb genommen, während auf der oberen Strecke von Henrichenburg aufwärts die Arbeiten erst im Jahre 1910 in Angriff genommen werden konnten. In vier Jahre langer mühevoller Arbeit hat der Unternehmer nunmehr den größten Teil der zu schaffenden Arbeit bewältigt, hat mit drei großen Baggern etwa 1½ Millionen Kubikmeter Boden bewegt und unter Zuhilfenahme eines gewaltigen Wagen- und Maschinenparkes auf die verschiedensten Ablagerungsflächen geschafft. Die Sohle des neuen Emscherbettes ist dann mit einer Steinschüttung befestigt, während die Böschungen Steinpackung und Rasendeckung erhalten haben. Diese Befestigung, die in dem meist fließigen Untergrund außerordentliche Schwierigkeiten machte, ist geschaffen worden, um dem Wasser einen glatten Abflußweg zu geben und eine Geschwindigkeit zu erreichen, durch welche auch das verschmutzte Emscherwasser unschädlich abgeführt werden kann. Durch die Einleitung bei Ellinghausen sind die ersten zehn Kilometer der oberen Strecke dem Betrieb übergeben und die Emscher läuft nunmehr von diesem Punkte ab bis zum Rhein in dem neuen Bett. Die Wasserspiegelsenkung bei Ellinghausen beträgt etwa 2,80 Meter und damit ist die Ortschaft Ellinghausen vor jeder Hochwasser- und Ueberschwemmungsgefahr gerettet. Die Lage des Ortes Ellinghausen ist außerordentlich ungünstig. Es liegt am Rande eines großen Senkungsgebietes und war auch bei dem geringsten Hochwasser der Emscher ganz erheblichen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Jahrelang hat Ellinghausen schon versucht, diese Mißstände zu beseitigen, und ist dieserhalb bei den Behörden nach jeder Richtung hin vorstellig geworden. So sehr auch das Bedürfnis nach Abhilfe anerkannt wurde, mußte sich Ellinghausen doch gedulden, bis die Emscherregulierung den unhaltbaren Zuständen ein Ende machte. Zurzeit fließt freilich oberhalb die Emscher noch in dem alten Bette und die Sumpfgebiete nördlich der Güterumgehungsbahn Nette—Courl konnten noch nicht völlig trockengelegt werden. In absehbarer Zeit jedoch wird auch die Emscher oberhalb dieser Stelle fertiggestellt und damit Ellinghausen von allen Entwässerungsschwierigkeiten befreit sein.

Einen eigenartigen Anblick bietet zurzeit das große Senkungsgebiet bei Deusen. Seit Jahren kennen die Reisenden der Köln-Mindener Bahn dieses Gebiet nicht anders als eine große Seefläche, deren Anblick bei denen, die von Bodensenkungen noch nichts gehört hatten, häufig wohl Staunen und Kopfschütteln hervorrief. Durch einen kleinen Entwässerungsgraben ist das ganze Gebiet zurzeit ziemlich trockengelegt und auf den dicken Schlammassen, die die Wiesen bedecken, sieht man augenblicklich das Grün einer leichten Grasnarbe. Die Arbeiten in diesem durchnäßten und weichen Boden sind für den Unternehmer gewiß nicht leicht, aber schon sieht man den großen Trockenbagger siegreich durch dieses Gebiet vordringen und immer größer werden die Bodenmassen, die an der Ostseite der alten städtischen Kippe aufgehäuft werden.

Auch oberhalb der Köln-Mindener Bahnlinie bei Huckarde und Dorstfeld ist das neue Emscherbett schon in Betrieb genommen. Die beiden alten Wassermühlen von Welkener und Kreister, die noch auf dieser Strecke im alten Emscherlaufe lagen, sind beseitigt, und bieten für die Herstellung der Vorflut keine Schwierigkeiten mehr. Damit ist auch diesen Ortschaften die Entwässerungsmöglichkeit gegeben und die Kanäle und Notausläße, die in der Huckarder- und Rheinischenstraße in das Emscherbett münden, haben auf diese Weise freie Vorflut. Nur das Stück oberhalb der Rheinischenstraße von der Wirtschaft Ziegler bis zu den Eisenbahnunterführungen ist noch nicht ausgeführt. Die Arbeiten sind an dieser Stelle außerordentlich zeitraubend. Ein Bagger kann dort nicht aufgestellt werden und die ganzen Bodenmassen müssen im Schutze eines Fangedammes durch einen Handschacht ausgeführt werden. Trotz der ungünstigen Witterung arbeitet jedoch auch hier eine Arbeitskolonne des Unternehmers und es hat den Anschein, daß auch dieses Stück bis zum neuen Jahre vollendet sein wird.

Zur Dienstboten-Versicherung

wird uns geschrieben:

„Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage". Der Urheber dieses Wortes bezog es auf alte Gesetze und Verordnungen, die in eine neue Zeit nicht mehr passen. Erst moderne Regierungskunst hat es fertig gebracht, daß man den obigen Ausspruch auf ein neues und dem ganzen Sinne nach humanes Gesetz anwenden muß.

Bisher übernahm die Stadt die Versicherung durch das städtische Hospital für den Jahresbeitrag von 10 Mark und scheint sich dabei ganz gut gestanden zu haben. Denn von einer Erhöhung dieser Gebühr war nie die Rede, und private Versicherungsanstalten übernahmen das Risiko auch in einfachen Fällen, die keine Krankenhausbehandlung erfordern, schon für ungefähr die Hälfte dieses Satzes. Auf einmal, wo ein gesetzlicher Zwang vorliegt und die Anzahl der Versicherten infolgedessen hoch anschwillt, ohne daß voraussichtlich die Zahl der Erkrankungen im gleichen Verhältnis steigen wird, da erhöht die Stadt nach Gründung einer „Landkrankenkasse Dortmund—Stadt" die Prämie auf das 2½fache und bei höheren Lohnsätzen auf mehr als das dreifache.

Von vornherein widerspricht es jedem versicherungstechnischen Grundsatz, daß durch Vergrößerung der Zahl der eine ziemlich homogene Masse bildenden Teilnehmer eine Erhöhung der Prämiensätze nötig wird. Ein weiterer wichtiger Umstand für die Beurteilung der Sache ist der, daß nach dem Gesetz die Dienstboten selbst ⅔ der Versicherungsgebühr zu zahlen haben. Auf die Weise wird einem Dienstmädchen ganz oder nahezu — je nach dem Lohnsatz — jährlich ein voller Monatslohn entzogen und zwar, ohne daß, von Ausnahmefällen abgesehen, eine entsprechende Gegenleistung gewährt wird. Die verwaltungs- und versicherungstechnisch garnicht zu rechtfertigende Maßregel ist also im direkten Gegensatz zu dem Sinne des Gesetzes so unsozial wie möglich und auch ebenso unklug. Döffken."

Die beabsichtigte Verschandelung der Petrikirche.

Wir erhielten folgende Zuschrift mit der Bitte um Abdruck:

„Es soll nun doch zur Tatsache werden, was in der Gemeinde und darüber hinaus seit Monaten besprochen wird: Man will den Petrikirchplatz mit Läden besetzen. Der größeren Gemeindevertretung wird am Mittwoch abend der Antrag zur Beschlußfassung vorgelegt werden, nachdem sie in der Sitzung von dem eigens zu diesem Zwecke ausgearbeiteten Bebauungsplan Kenntnis genommen hat.

Noch ist es nicht zu spät, eine Verschandelung zu verhüten, die späteren Geschlechtern davon Kunde geben wird, wie wenig Verständnis ihre Vorfahren für die Schönheit der Bebauung des Stadtinnern gezeigt haben, wie wenig Sinn für Pietät sie besessen haben, da sie den Vorplatz eines Gotteshauses, das Jahrhunderte lang der Gemeinde als Friedhof gedient hat, um schnöden Mammons willen mit Geschäftshäusern besetzten.

Diesen Plan, der sich bislang nur in wenigen Köpfen festgesetzt, aber leider so viel Interesse aufgewirbelt hat, daß er vom Presbyterium der größeren Gemeindevertretung vorgelegt wird, von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, ist es noch nicht zu spät. Denjenigen, die diesen Plan ausgeheckt haben, möchte man wünschen, daß in der Sitzung am Mittwoch abend einfach über ihn zur Tagesordnung übergegangen würde.

Wir aber, die wir den Wunsch und die Hoffnung haben, unseren Kirchplatz unbebaut zu sehen, richten deshalb an die Mitglieder der größeren Gemeindevertretung die dringende Bitte, daß sie in der Sitzung am Mittwoch abend erscheinen und geschlossen gegen den Antrag stimmen.

Wenn das Presbyterium in dieser Angelegenheit versagt, dann muß die größere Gemeindevertretung in die Bresche springen und dafür sorgen, daß der Gemeinde nicht nur, sondern auch der ganzen Stadt der jetzt so schöne Kirchplatz erhalten bleibt.

Ist es nicht unglaublich, daß ein solcher Plan überhaupt ernstlich in Erwägung gezogen werden kann in einer Zeit, in der man allüberall bestrebt ist, in die Bebauung der Städte Kunst und Kultur hineinzutragen, in der man Tausende und Abertausende ausgibt, um schöne Gebäude freizulegen, damit sie auf den Zuschauer wirken und sein Auge entzücken. Es ist geradezu unfaßbar, daß man erwägt,

die schöne altehrwürdige Petrikirche zuzubauen,

in demselben Augenblick, in dem die Stadt mit vielen Mitteln die Reinoldikirche frei und offen gelegt hat. Wir haben wahrlich im Innern der Stadt so wenig Schmuckplätze, an denen sich das Auge erfreuen kann, daß es eine Sünde und Schande wäre, wenn man uns von den wenigen Schmuckplätzen nun auch noch den Petrikirchplatz nehmen wollte.

Noch ist es ja nicht so weit! Noch würde sich die städtische Baukommission und schließlich das Konsistorium in Münster mit dem Plane zu befassen haben! Aber dazu braucht es gar nicht erst zu kommen!

Von der größeren Gemeindevertretung hoffen wir, daß sie einsichtig genug ist, am Mittwoch abend den Antrag **abzulehnen.** Sie wird sich damit um die Gemeinde nicht nur, nicht nur um die Stadt ein großes Verdienst erwerben, sondern sie wird auch das Presbyterium vor der Lächerlichkeit bewahren, daß die städtische Baukommission und das Konsistorium

„mit Kopfschütteln"

an die Begutachtung des Planes herangutreten haben.

Noch eines wäre ganz besonders zu erwähnen: In unserem westlichen Stadtteil entbehren wir genugsam der schönen Bauten und Schmuckplätze, sodaß es wirklich nicht angebracht wäre, uns in dieser Hinsicht noch ärmer zu machen. — Und da wir gerade von Armut schreiben, wollen wir auch noch auf

die finanzielle Seite

eingehen. Man wird gewiß in der Sitzung am Mittwoch abend den Mitgliedern der größeren Gemeindevertretung den geldlichen Vorteil, den die „arme" Petrigemeinde haben würde, in überaus glänzenden Farben schildern. Nun, wir sind wahrlich weit davon entfernt, den Kirchsäckel schädigen zu wollen, **aber wir möchten mit allen Mitteln verhüten, daß der Kirchsäckel gefüllt wird auf Kosten der Verschönerung des Stadtbildes, auf Kosten des schönen Petrikirchplatzes.** Und überdies wird der klingende Lohn nicht gar so hoch sein, daß er Vermunft und Einsicht verständiger Leute über den Haufen zu werfen imstande sein sollte.

Man stelle sich nur einmal vor, daß am oberen Westenhellweg heute schon mehr Läden sind, als der Verkehr verlangt. Da werden die „Kirchläden" vielleicht gar nicht einmal alle vermietet werden, sondern nur zu Festeszeiten (wie augenblicklich) von Marktschreiern zu Gelegenheitsverkäufen benutzt

Die **geldliche Seite sollte also am allerwenigsten in die Wagschale fallen,** zumal auch in diesem Falle **der Zweck** noch lange **nicht die Mittel heiligt.** Noch ist die Gemeinde gern gewillt, die 45prozentige Kirchensteuer auf sich zu nehmen, **aber sie ist nicht gewillt, sich ihr altehrwürdiges Gotteshaus**

durch Zubauen verschandeln zu lassen.

Unsere größere Gemeindevertretung wird, so hoffen wir zuversichtlich, am Mittwochabend **dafür sorgen, daß das Projekt nicht zur Ausführung kommt.**

Und damit wird sie der ganzen Gemeinde und nicht am letzten auch der Stadt das schönste Weihnachtsgeschenk dabringen.

Die evangelischen Burger des westlichen Stadtteils."

Zu der Revolveraffäre in der Rheinischenstraße

wird uns von einem Anwohner dieser Straße folgendes geschrieben:

„Man muß sich wundern, daß hier in Dortmund die Anrempeleien, denen Straßenpassanten ausgesetzt sind, nicht mehr Opfer fordern, denn soviel Straßenrowdies, wie man sie hier, namentlich Samstags und Sonntags nachts, findet, gibt es wohl kaum irgendwo anders. Wer, wie ich, Gelegenheit hat, tagsüber in der Umgegend herum zu kommen, der kann oft hören, wie gewisse Leute sich schon tagelang vorher verabreden, daß sie gemeinsam nach Dortmund wollen, um dort eine Schlägerei anzufangen, weil, wie sie annehmen, die Polizei hier nachts selten einschreitet.

Wenn sie dann hier ankommen, wird zunächst eine gehörige Portion getrunken, denn nüchtern haben diese Feiglinge meistens keinen Mut, und dann geht man daran, den ersten besten, der ihnen begegnet, vom Trottoir zu stoßen. Ob das nun ein halbreifes Mädchen ist oder eine Frau, ein Arbeiter oder ein alter Mann, das bleibt ihnen ganz egal. Sie riskieren ja auch nicht viel, denn die meisten Angerempelten werden es vorziehen, ruhig ihrer Wege weiter zu gehen, weil nicht jeder Lust hat, mit vier oder fünf von solchen angetrunkenen Raufbolden anzubändeln. Ich mußte am Samstag vor acht Tagen einen Geschäftswege durch die Stadt nach einem Restaurant in der Nähe vom Steinplatz machen. Dabei habe ich unterwegs viermal bemerkt, — es war auf dem Westenhellwege, in der Brückstraße, am Königswall und schließlich vorn auf der Münsterstraße —, daß solch ein Trupp angetrunkener Leute die größten Exzesse ausführte, andere Passanten anrempelte, mit den Stöcken an die Rolladen schlug usw., ohne daß auch nur ein Schutzmann irgendwo aufgetaucht wäre. Dabei war es noch nicht einmal 12 Uhr, also zu einer Zeit, wo die Wirkung des Alkohols erfahrungsgemäß noch im Anfange ist, während gegen zwei oder drei Uhr nachts die Zahl der Angetrunkenen erheblich größer zu sein pflegt.

Woran liegt es nun,

daß unsere Polizeimannschaften nachts so selten zu finden sind?

Sind zu wenige vorhanden, oder sind sie nicht auf dem Posten? Es wäre wirklich angebracht, wenn diese Frage einmal öffentlich erörtert würde, damit vielleicht aufgeklärt wird, wo hier Mängel beseitigt werden können. Der letzte traurige Vorfall zeigt, daß Händelsüchtige auch einmal an den Verkehrten kommen können. Wer einmal in ähnlicher Lage gewesen, und so ohne Grund überfallen und bedroht worden ist, der kann es verstehen, wenn der Attackierte einen Revolver zieht und ihn ladet. Ja, man kann sogar verstehen, daß er,

wenn die Angreifer nun trotzdem nicht von ihm lassen, in seiner Notwehr

von der Waffe Gebrauch macht.

Bei den unsicheren Zuständen, wie sie augenblicklich nachts in Dortmund herrschen, wird es Aufgabe der Sicherheitsbehörde sein, den angetrunkenen und radaulustigen Elementen ein wenig mehr auf die Finger zu sehen, sonst werden sich solche Vorfälle,

in denen der Bürger zur Selbsthilfe greifen muß noch öfter abspielen. Quiz."

* * *

Der Ueberfallene, Herr Anton Paschen, der sofort nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, schreibt uns noch:

„Ich befand mich am Abend des 13. Dezember in der Düz'schen Stehbierhalle an der Rheinischenstraße, unweit der Walhalla. Dort befand sich eine mir bekannte Dame; ich verabredete mit ihr, ich wolle sie nachher begleiten. Das hatte eine Rotte von etwa 7—8 Burschen bemerkt, die gerade erst das Lokal betreten hatten. Als dann bald Feierabend geboten wurde, verließ ich mit der Dame das Lokal und ging in der Richtung auf die Dorstfelder Brücke zu. Ich befand mich gerade in Höhe der Wirtschaft Alf, als ich plötzlich eilige Schritte hinter mir hörte. Die bereits in der Wirtschaft gewesenen Burschen befanden sich in meiner nächsten Nähe. Sie suchten die an meinem Arme sich befindende Dame von mir fortzureißen. Diese klammerte sich an mich an, worauf die Burschen mich wegzureißen trachteten. Man stieß mich und schubste mich hin und her, worauf ich mir derartige Anrempeleien in energischem Tone verbat, und gleichzeitig aus der linken Gesäßtasche den Revolver — Browning — zog, den ich ständig geladen bei mir trage. Darauf ließ man von mir ab, nicht ohne zu sagen, daß man die Polizei rufen werde, weil ich mit dem Revolver drohe. Ich erwiderte darauf, sie brauchten die Polizei nicht zu holen, das würde ich jetzt schon selbst besorgen, denn ich ließe mich nicht belästigen. Ich kehrte dann um und ging die Rheinischestraße wieder zurück bis an die Ecke der Walhalla. Ein Schutzmann war dort aber leider nicht zu finden, weshalb ich unverrichteter Sache nun wieder mich umwandte, um endlich heim zu gehen. Die Burschen waren bis dahin ruhig dort stehen geblieben, wo sie mich zuerst angegriffen hatten. Ich mußte also, wenn ich überhaupt heim wollte, wieder an ihnen vorbei. Kaum befand ich mich bei ihnen, da wurde ich wieder angegriffen. Und zwar schlug man mir als erstes mit einem Stock meinen Hut vom Kopfe. Ich bückte mich nach dem Hute, erhielt dann aber eine ganze Reihe weiterer Stockschläge. Ich setzte mich mit meinem Spazierstocke, den ich bis dahin am Arm eingehängt getragen hatte, zur Wehr. Der Stock wurde mir aber ganz einfach entrissen. Ich war ja mit der Dame allein gegenüber einer Anzahl von 7—8 Burschen. Einer der Stockschläge, den ich dann weiter erhielt, traf mich mit voller Wucht an die Stirn und zwar gerade an die Stelle, an der ich infolge eines früher durch Unglücksfall davongetragenen Schädelbruches im Stirninnern eine silberne Platte trage. Dieser Schlag raubte mir meine Besinnung fast gänzlich. Ich hatte nur noch soviel Kraft, meinen Revolver zu ziehen — ich hatte ihn vorher aus der Gesäßtasche schußbereit in die rechte Tasche meines Ueberziehers gesteckt — und damit auf denjenigen meiner Angreifer loszuschießen, der gerade zum weiteren Schlage bereit vor mir stand. Der erste Schuß fiel; ich sah noch

wie der mir gegenüber stehende Mann wankte und nach rückwärts hinüberfiel. Schneller, als ich das hier erzählen kann, stürzte sich nun die ganze Gesellschaft schlagend über mich her. Ich schoß noch einmal. Die Wirkung dieses Schusses habe ich nicht mehr gesehen, sondern ich habe mich sofort zur Flucht gewandt, da ich mich der Uebermacht nicht gewachsen fühlte.

gez. Anton Paschen.

* * *

Bei der blutigen Revolveraffäre auf der Rheinischenstr. wurde nicht der Schlosser Alb. Weiler, sondern der Schlosser Karl Blum, Lindemannstr. 60, durch den zweiten Schuß leicht am linken Unterarm verletzt.

In der Zwangsversteigerung der Besitzung Erben Westhofen, Dortmund, Papengarten 44—42 und Rolandstraße erhielt der Restaurateur Paul Kühnel, Münster, am 27. Oktober 1913 durch Meistgebot den Zuschlag.

Zu der schwierigen finanziellen Lage des Hansahofes, über die wir in der gestrigen Nummer berichteten, wird uns von kompetenter Seite folgendes mitgeteilt: „Der Hansahofbau hat mit Grundstück und vollständiger Einrichtung ungefähr 850 000 Mk. gekostet. An Mieten werden 70 000 Mk. eingenommen, sodaß man sicher von einem gesunden Unternehmen sprechen kann. Schade, daß der Besitzer soviel Privatschulden haben soll, sonst könnte ihm kein Mensch etwas antun. Auch soll das Objekt vorzüglich finanziert sein."

Unfall. Der Arbeiter Peter Suchnowski, Ofenstraße 16, wurde auf dem Eisenwerk Union dadurch verletzt, daß ihm ein glühendes Stück Eisen vor das linke Bein schlug. Hierbei erlitt er erhebliche Brandwunden und den Bruch des Unterschenkels. Der Verletzte fand im Johanneshospital Aufnahme.

Infolge eines Fehltritts stürzte gestern vormittag auf dem Dortmunder Hochofenwerk am Leierweg der Arbeiter Wilhelm Gresch, Ritterhausstraße 9, von einer Arbeitsbühne und brach sich den rechten Oberschenkel. Der Verletzte wurde dem Johanneshospital zugeführt.

Rowdies. In große Bedrängnis geriet gestern abend gegen 7 Uhr die Familie Fuhrunternehmer Ww. H. in der Kurzestraße. Die beiden Fuhrknechte Raudhan und Herz schlugen ohne jegliche Veranlassung im betrunkenen Zustande vier große Fensterscheiben ein und zertrümmerten die Küchentür, indem sie die Füllung eintraten. Von hier aus begaben sie sich nach der Langestraße- und Kurzestraße-Ecke, wo sie weitere Fensterscheiben einschlugen. Hierauf kamen die Burschen zur Wohnung der Wwe. H. zurück, in der Absicht, ihr Zerstörungswerk weiter fortzusetzen. Frau H. hatte mittlerweile telephonisch Hilfe erbeten und erhalten und noch bevor die Burschen ihre Absicht verwirklichen konnten, wurde der Hauptheld Raudhan durch wohl ausgeführte Schläge mittels eines Gummischlauches kampfunfähig gemacht und von den inzwischen erschienenen Polizeibeamten abgeführt. Der zweite Held hatte sich hierauf feige zurückgezogen. Wie immer bei solchen Veranlassungen, so hatten auch diese Taten einen großen Menschenauflauf verursacht.

Diebstähle. In der Kurfürstenstraße und Schützenstraße wurden je ein Einbruchsdiebstahl verübt. In dem einen Fall haben sich die Diebe mehrere Gold- und Silbersachen, in dem anderen verschiedene Anzüge und einen Damenmantel angeeignet. — Auf dem Magerviehhof wurde eine 3 Jahre alte schwarzbunte wertvolle Kuh gestohlen. — In der Burgholzstraße sind mehrere Mansardendiebstähle ausgeführt worden. — Aus einem Schuppen wurden in der Sölderstraße zwei Karrenräder mit braunem Anstrich gestohlen.

Westfalen-Rheinland.

Brücherhof, 15. Dez. (Ein Ueberfall) wurde heute vormittag gegen 7½ Uhr auf ein bei dem Konditor und Bäckermeister M. in Diensten stehendes 16jähriges Mädchen versucht. Der Bursche hatte das Mädchen schon von der Wellinghofer Straße aus verfolgt. Kurz vor dem Uebergang des Marxbaches wurde er tätlich, sprang auf die Verfolgte zu und würgte sie. Die Ueberfallene konnte noch laut um Hülfe schreien, dann verlor sie für kurze Zeit das Bewußtsein. Die Hülferufe hatten einige Anwohner aufmerksam gemacht, die vor die Türen eilten. Als der Täter dies sah, verschwand er unerkannt.

Lünen, 15. Dez. (Aufsehen erregende Verhaftung.) Der an der katholischen Schule in Gahmen seit etwa 5 Monaten tätige, 35 Jahre alte Rektor Schulte wurde am gestrigen Tage verhaftet. Schulte soll in seiner früheren Stellung als Lehrer in Linden-Dahlhausen Spargelder der Volksschüler unterschlagen haben. Schulte wurden die Gelder, die von den Klassenlehrern gesammelt wurden, am Ende eines jedes Monats zur weiteren Verbuchung und Ablieferung an die Sparkasse übergeben. Die Buchung der Beträge soll er nun in der Weise gemacht haben, daß er stets fast nur die Hälfte der an ihn abgelieferten Beträge buchte und die andere Hälfte für sich verwandte. Die auf diese Weise in den letzten Jahren unterschlagenen Gelder sollen die Summe von etwa 8000 Mark erreichen. Schulte, der verheiratet ist und drei minderjährige Kinder hat, wurde in Untersuchungshaft genommen. Die unterschlagene Summe will er zur Unterstützung seiner kranken Geschwister verwandt haben.

Essen, 14. Dez. (Die Rauchfrage im Industriebezirk.) Gestern nachmittag fand im städtischen Saalbau unter Leitung des Vorsitzenden, Frhr. v. Twickel, eine Bezirksversammlung des Westfälischen Bauernvereins, der sich aus den Kreisen Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Recklinghausen, Mülheim, Rees, Hattingen und Hörde zusammensetzt, statt. Gutsbesitzer Siepmann-Günnigfeld hielt einen Vortrag über die Rauchfrage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Nach einem historischen Rückblick, wobei besonders das Gutachten des bekannten schwedischen Botanikers Linné im Jahre 1745 über seine Beobachtungen von Rauchschäden bemerkenswert war, beleuchtete der Redner die eigenartige Lage der Landwirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Er sagte ihr den vollständigen Untergang voraus, da die fortschreitende Industrialisierung des Bezirks die Entwicklung von Feldfrucht und Pflanzen immer mehr beeinträchtige. Die Raucheinwirkung zeige sich besonders bei den Hackfrüchten, aber auch bei den Halmfrüchten läßt sie sich leicht feststellen. Man brauche nur eine Aehre durch die Hand streichen zu lassen, dann habe man es gleich schwarz auf weiß. Goldgelbe Kornfelder gebe es hier zu Lande nur noch in Liederbüchern. Den Anbau von Hafer hätten die meisten Landwirte schon eingestellt. Von der sonst so ertragreichen Kartoffel wurden 50 Pfund auf die Rute geerntet. Die Blätter der Runkelrüben bekommen einen silbrigen Ueberzug, krempen ein und färben ab. Beim Kappus zeigen die Blattbreiten einen vertrockneten Teil. Der Rückgang der Waldungen und der Obstbäume ist bekannt. Der Redner geht sodann auf die Rauchschadentaxation ein, die er für sehr verbesserungsbedürftig erklärt. Namentlich machte er Front gegen die Art der Taxen, die das organische Ganze eines landwirtschaftlichen Betriebes zu wenig berücksichtigen, und nur Einzelschäden feststellen wolle. Dem Landwirt gehe auch durch das viele notwendige Prozessieren das Betriebskapital zur Fortsetzung seines Betriebes verloren. Das massenhafte Vorhandensein von Ungeziefer auf dem geschwächten Organismus der Pflanzen ist bereits durch Landgerichtsurteil als Ergebnis der Rauchschädigung festgestellt. Es ist notwendig, daß den veränderten Verhältnissen der Landwirtschaft im Industriebezirk entsprechend eine veränderte Betriebslehre ausgearbeitet wird. In der Praxis versagt die Gesetzesmaschine, wie sie heute ist, zu oft. Auch der Begriff der Ortsüblichkeit bedarf einer Richtigstellung. Der Redner wandte sich dann der Besteuerung der durch Rauchschaden geschädigten Landwirte zu. Der Auflösungsprozeß der alten Bauernhöfe werde sehr beschleunigt. Vor kurzem hat sich in Essen ein Verein gebildet mit dem Namen „Schutzverband für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk", der Hand in Hand mit der Rauchschadenkommission durch Eingaben an die gesetzgebenden Körperschaften die Abänderung der reformbedürftigen Gesetze und die Förderung zur Bildung von Pflichtgenossenschaften anstrebt.

Cognac
Deutscher Cognac aus französischen Weinen
LANDAUER & MACHOLL
HEILBRONN
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Ueberall erhältlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 15. Dezember. (Börse.) Die heutige Börse verlief in lustloser Stimmung wegen der unbefriedigenden Nachrichten von den Eisenmärkten, der Ungewißheit über den Ausgang der Verhandlungen der Röhrenwerke, des Ratenkampfes der Schiffahrtsgesellschaften und wenig anregender Auslandsbörsen. Einen besonderen Verstimmungsgrund für den hiesigen Verkehr bildete der Rückgang der Schaaffhausen-Aktien unter 100 Proz., deren Kursverlust unter mehrfachen Schwankungen gegen den Wochenschluß etwa 2½ Proz. erreichte. Dabei waren auch wieder Baisseangriffe in Begleitung tendenziöser Ausstreuungen maßgebend. Die anderen Bankaktien wurden dadurch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Auf dem Montan-Aktienmarkte war vereinzelt Nachfrage aus dem westlichen Industriebezirk zu bemerken, namentlich für Phönix-Aktien, die etwas fester eröffneten; auch Harpener waren leicht gebessert und Bochumer auf den Hinweis im Wochenbericht der Berliner Handelsgesellschaft auf die gute Beschäftigung behauptet, während sonst Montanwerte leicht nach unten neigten und nur Kattowitzer 2 Prozent verloren. Größerem Angebot unterlagen Schiffahrts-Aktien, die sämtlich mehr als um 1 Prozent gedrückt waren. Von Elektrizitäts-Aktien waren Siemens & Halske leicht gebessert, die anderen bröckelten ab. Als niedriger sind noch Orenstein & Koppel zu erwähnen. Im weiteren Verlauf waren deutsche Anleihen gebessert, im übrigen die Haltung aber nach vorübergehender kleiner Erholung weiter abgeschwächt. So gaben Schaaffhausen weiter nach. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld mit etwa 3½ Prozent zu haben. Die Seehandlung gab Geld bis zum 20. Dezember zu 4 Prozent. Der 2-Uhr-Schluß war lustlos. Privatwechselzinsfuß vier und siebenachtel Prozent, lange Sicht 4½ Prozent.

Dortmund, 15. Dez. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 912 Stück Großvieh, 262 Kälber, 9 Schafe, 2956 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd.	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49–53	88–94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4–7 Jahren	44–47	83–88
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38–41	76–82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	49–52	84–89
b) vollfleischige jüngere	42–45	79–84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35–38	72–79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48–51	86–91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43–47	82–89
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38–41	76–82
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30–34	69–76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25–28	60–67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68–72	108-115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62–65	103-108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	56–60	100-102
e) geringere Saugkälber	46–51	84–89
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120–150 kg (240–300 Pfd.) Lebendgewicht	53–55	66–68
c) vollfleischige Schweine von 100–120 kg (200–240 Pfd.) Lebendgewicht	53–56	66–69
d) vollfleischige Schweine von 80–100 kg (160–200 Pfd.) Lebendgewicht	53–55	66–68
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	50–53	62–65
f) Sauen	49–53	61–66

Tendenz: Langsam.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Dortmund.

Volksvorstellung zum Einheitspreis. Die nächste Volksvorstellung zum Einheitspreis (60 Pfg.) findet statt am Montag, dem 22. Dezember, abends 8 Uhr. Gegeben wird „Des Meeres und der Liebe Wellen", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Schriftliche Bestellungen von Werken, Arbeitervereinen usw. in Mengen von 20 bis 200 Karten werden angenommen bis Donnerstag, den 18. Dezember einschließlich. Die Karten können Freitag, den 19. Dezember, abgeholt werden. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Volksvorstellungen nur für Minderbemittelte bestimmt sind und nur für diese Kreise Karten abgegeben werden.

Die Widerstandskraft

des Körpers sucht jedermann zu heben und zu erhalten. Viel wird zu diesem Zwecke angepriesen, allein man findet wenig, was wirklich allen dazu nützen könnte. Zu diesen Ausnahmen gehört Scotts Emulsion. Hergestellt aus dem feinsten Lofoten-Lebertran in Verbindung mit Kalk- und Natronsalzen, läßt sie sich auch von Erwachsenen ohne Schwierigkeit nehmen, ist leicht verdaulich und wird daher voll ausgenutzt. Wer bei Witterungswechsel zu Erkältungen geneigt ist oder sich bei Eintritt rauhen Wetters in Acht nehmen muß, der greife ohne Vorurteil zu Scotts Emulsion als einem ganz vorzüglichen Vorbeugungsmittel.

Keine Nachahmung
nur Scotts Emulsion!

Sport.

Fußball-Resultate.

Sportverein Germania, Dortmund 1 schlägt Sportverein Kamen 1 mit 11 : 4. (Sonntag 14. 12. 1913.)

Lütgendortmund. S. C. „Phönix", Lindenhorst I. — S. C. „Viktoria, Lütgendortmund 3 : 2.

Lindenhorst. S. C. „Phönix", Lindenhorst II. — Ballspielverein Brambauer 6 : 0.

Allgem. T. V. Dorstfeld I. — „F. C. Roland", Hörde, 6 : 2.

Allgem. T. V. Dorstfeld II. — „F. C. Roland II." 10 : 0.

Allgem. T. V. Dorstfeld III. — „F. C. Roland III." 8 : 1.

Dortmunder Sportverein gegen Ballspielverein Bommern 0—1.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Noch viel Geld vor Weihnachten gewinnen Sie in den zwei großen Weihnachtslotterien, deren Ziehung nächste Woche von Montag bis Mittwoch stattfinden in Köln und in Münster. Alles nähere ersehen Sie in dem Inserat unserer heutigen Ausgabe der so kolossal vom Glück begünstigten „Jülichers Glückskollekte", Haupt-Lotteriebank Dortmund, nur Münsterstr. 4. Tel. 1723. Achten Sie aber beim Einkauf genau auf die Hausnummer 4.

„Ich mache meine Puppen ganz allein!" so rühmt sich klein Elschen. „Im vorigen Jahre habe ich es im Singer Nähmaschinen-Laden gesehen und jetzt, wo Mutti mir gestattet, ihre „66" dafür zu benutzen, kann ich mit Hülfe eines Schnittmusterbogens alle möglichen Puppen vom Kopf bis zu den Füßen herstellen, ja sogar die Bälge mach' ich mit der „66" selber! „66" ist die neueste Singer Familien-Nähmaschine, in den Filialen der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. in der Münsterstraße 38½ und Westenhellweg 22 zu besehen. Mit der „66" kann man sogar Strümpfe stopfen, dann häkeln und prachtvoll sticken.

Bekanntmachung.

Bei den am 9., 10., 11. und 12. Dezember cr. vollzogenen Ergänzungs- und Neuwahlen der Mitglieder der Handelskammer zu Dortmund sind gewählt worden:

Von der 3. Wahlabteilung, **Wahlbezirk Stadt Dortmund,** die Herren C. Dopheide und C. Eppinghausen in Dortmund; **Wahlbezirk Kreis Hörde,** Herr J. Udewald in Hörde; **Wahlbezirk Landkreis Hamm,** Herr Emil Altfeld in Unna.

Von der 2. Wahlabteilung, **Wahlbezirk Stadt- und Landkreis Dortmund und Kreise Hörde,** die Herren Dr. jur. Brand, Alfred Brügmann und Geheimrat Kleine in Dortmund; **Wahlbezirk Landkreis Hamm** Herr Richard Breitenbach in Unna.

Von der 1. Wahlabteilung, **Wahlbezirk Stadt- und Landkreis Dortmund und** [illegible] merzienrat Fleitmann in Schwerte [illegible] in Dortmund; **Wahlbezirk** [illegible] van Bürck in Unna-Kön[illegible] 7.645 Einsp[illegible] des Handelskammerge[illegible] den 29. Dez. cr. bei der [illegible]

Dortmund, [illegible] den [illegible]elskammer.
[illegible]ndikus: Dr. Martens.

Haben Sie [illegible] u. woll. Sie d. gut u. billig verarbeitet hab. so k. Sie z. Westenhellweg 117
Maßgeschäft Kenzl.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.


Offene Füsse
Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Rose behandelt mit gutem Erfolg, auch solche die nirgends Heilung fanden.
Overmann's Heil-Institut, Dortmund, Brüderweg 18.
Sprechstunden: täglich v. 9-1 u. 3-7. Sonntags v. 9-1.


Offeriere beste **Ital. Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner ꝛc. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Damen find. liebev. Aufn. b. Frau Heb. Fettweis, Hilden b. Düsseldorf. Schulstr. 21.

Aus alten Pelzen arb. ich Ihnen noch bis Weihnachten hübsch. Baretts, Schals u. Muffen f. b. Liebigst. 25. II.

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. **Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh.,** Stat. Langenfeld.

Bettnässen
beseitigt R. Korpjun, Dortmund, nur Weberstraße 18.

Geheimentbindung
Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit Off. an **Mme. Kramer, Ukkel (Belgien),** Avenue de Fré 140. Auf Wunsch reise ausw.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame. Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Masseuse
Mühlenstraße 6, III. Etg.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, II. Et. Sprechstunden auch Sonntags.

Masseuse ärztlich geprüft Westenhellweg 134, II. Etg. l.

Masseuse, ärztl. geprüft, Am Rondel 7, vom Hauptbahnhof 2 Minuten.

Weihnachtswunsch.
Jg. Mädchen, evgl., Anf. der 20er, d. es an Herrenbek. fehlt, wünscht auf dies. Wege mit bess., gut situiert. Herrn in Verbind. zu tret. behufs Heirat. Schr. Angeb. mit Bild unt. A. B. 7013 an den Gen.-Anz. Dortm.

Heiraten

Jg. Konditor, 22 J., kath., aus gut. Fam., groß, blond, sucht mit jg. Mädchen in Briefw. z. tr. zw. sp. Heirat. Gefl. Angebote Postlagerkarte 7, Münster i. W.

Weihnachtswunsch!
Fabrikant, ev., 36 J., gr. schl. Ersch., aus gut. Fam., mit sehr gut., ausdehnungsfäh. Geschäft u. Vermögen, sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. einer häusl. erz. Dame zwecks spät. **Heirat.** Vermögen erwünscht. Schr. Angeb. unt. G. J. 5835 an d. Gen.-Anz. Dortm. Diskr. zugesich. Anonym zwecklos.

Jung. Mann, 29 J., solide, mit 8000 Mk. Vermög., w. die Bek. mit evgl. Dame zw.

Heirat.
Etw. Verm. erw. Strengste Verschwiegenh. zugesichert u. verlangt. Offert. unt. Darlegung der näher. Verhältn. u. W. S. 56 hauptpostlag. Wanne. (108439

Gebild. Witwer, 50 J., in gut. Verh., allsth., sucht Bek. einer gebild. Dame zwecks

Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Off. unt. W. S. **hauptpostlagernd Langendreer.**

Handw., Anf. 30er J., ev., wünscht Bekanntschaft mit Mädch. im Alt. von 25—30 J. zwecks **Heirat.** Schriftl. Ang. mit Bild u. B. W. 7007 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Streng reell!
Beamter, 36 J., alt. evgl., mit gut. Eink., sucht Verk. mit gebild., häuslich erzog. Dame (Witwe o. Anh. nicht ausgeschlossen) zwecks
Heirat.
Ausführl. schr. Ang. mögl. mit Bild unt. R. M. 6782 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verloren - Gefunden

Portemonnaie m. Inhalt v. Märkischestr. bis Hauptbhf. verlor. Wiederbr. erh. Bel. Abzug. Märkischestr. 33, III.

50 Mk. (Schein) verl. Geg. Bel. abz. Schwanenst. 5, II

Sonntag abd. Brauhausstr., Hansaplatz wß. **Lockendoups** verlor. Wiederbr. erh. Bel. Balkenstraße 25, 1. Et.

10 Mark Belohnung!
Freitag Abend Körnerplatz 2 Pakete Wäsche abhanden gekommen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Schr. Ang. u. R. B. 6016 an den Gen.-Anz., Dortm.

Schwarzes Dackelpaar
kleine Rasse, Sonntag nachmittag **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben Arndtstraße 49, pt.

Jung., deutsch. **Schäferhund** m. Ringelrute entl. Wiederbring. Bel. Hövelstraße 8.

2 **Teckelhunde** entlaufen. Märkischestraße 11a.

Berliner Börse, 15. Dezember 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Skn. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 5. Lomb. 6. Priv. 4⅞%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Reichs-Schatz	4	99.60bG
do. 1.4.15	4	99.20G
Pr.Schatz 1915	4	98.80G
Dt. Reichs-Anl.	4	98.00G
do. do.	3½	85.50bB
do. do.	3	76.40G
do. Schtzg.08	4	95.90bG
Preuß.kons.Anl	3½	85.40bG
do. do.	3	75.50B
do. do.	4	98.00bG
do. Staffel 1	4	98.30bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.70G
do. do. 1902	3½	—
Bayer. St.-Anl.	4	97.70G
do. do.	3½	83.90G
Brem.Anl.1899	3½	83.00G
do. 09 uk. 19	4	—
do. 95	3	—
Cass. Landeskr	3½	85.00b
do. S.21 u.17	3½	88.00G
do. S.22 u.14	4	96.00bB
do. S.23 u.16	4	96.60G
do. S.24 u.21	4	96.00G
do. S.25 u.22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.40bG
do. am. 87/04	3½	—
do. do. 86.02	3	78.10bG
Hess.St.A.93/09	3½	83.70G
do.96 03 04 05	3	75.60G
do. 1909	4	96.90G
Meckl.kp.90/94	3½	83.80G
Oldenb.St.A.03	3½	—
Hannoversch	4	94.25G
do.	3½	85.10G
Hess.Nass.	4	—
do.	3½	—
Kur u.Neum	4	94.25G
do.	3½	85.10G
Pomm.	4	94.50G
do.	3½	85.00b
Posensche	4	94.50G
do.	3½	85.10G
Preußisch.	4	94.20b
do.	3½	85.00b
Rh.-Westf.	4	94.40b
do.	3½	85.25G
Sächsisch.	4	94.40G
Schles.	4	85.25G
do.	3½	85.50G
Schl.Holst.	4	94.20b
do.	3½	85.00b
Brandenb.Pr.-A	3½	84.75G
Hann.Pr.S.7,8	3	—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	93.40bB
do. do.	3½	83.30G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—
Posen.Prv.-Anl.	4	93.00bG
do. do.	3½	83.10B

Wechsel			
Amst.Rott.	8 T.	5	—
Brüss.u.A.	8 T.	5	—
Kopenhg.	8 T.	5	—
London	vista	5	20.480
Newyork	vista	—	—
Paris	vista	4	80.90bG
Wien	8 T.	5½	84.375b
Schweiz	8 T.	4½	—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—
Petersb.	8 T.	5	—

Geld, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.20b
Sovereigns, p. Stück	20.435b
N.Russ.Gold p.100R	215.50G
Amerikan. Noten	4.2025b
Belgische Noten	—
Englische Bankn. 1 L.	20.47b
Franz. Bankn. 100 Fr.	80.95bG
Holländ. Banknoten	168.95b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.00bG
Russ. Noten 100 Rbl.	215 80b

sammlung gefragt werden. Er stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Bürgermeister Köttgen entgegnete, daß man dem Oberpräsidenten für die Anregung nur dankbar sein könne, da sonst die westfälischen Beamten nach Düsseldorf gegangen wären und die dort eingerichtete Schule besucht hätten. Es solle ein Lehrer im Hauptamte eingestellt werden, der auch ein Verwaltungsbeamter sein müsse. Daß man das Einjährig-Freiwilligen Zeugnis verlange, solle keine Herabsetzung der Leistungen der Volksschule darstellen. Man habe dies deshalb vorgeschrieben, weil im anderen Falle ein einjähriger Besuch der Schule nicht genüge und ein mehrjähriger erforderlich sei. Im übrigen sei der Magistrat damit einverstanden, daß auch die Stadtverordnetenversammlung bei Abänderungen gehört werde.

Oberbürgermeister Eichhoff erwähnt, daß die Bestimmungen doch nebensächlicher Natur seien. Die Stadtverordnetenversammlung könne ja beim Etat etwaige Bedenken geltend machen.

Unter Ablehnung der Anträge Bredenbecks wird die Vorlage angenommen.

Ohne Debatte wird der Haushaltsplan des

Archivs, der Bibliotheken und der Lesehalle

angenommen. Dagegen ruft der Haushaltsplan

der Volksschulen für 1914

eine lebhafte Erörterung hervor.

Stadtv. Suhrmann befürwortet auch auf diesem Gebiete, sparsamer mit den Mitteln der Stadt zu Werke zu gehen. Es seien für die Zentralheizung in der Klosterschule 19 450, in der Lutherschule 29 000 Mark vorgesehen. Die letztere Summe beantragt er zu streichen, da die Kommission zwar geteilter Ansicht über die jetzige Heizung gewesen, er aber der Meinung sei, daß sie unter den obwaltenden Umständen genüge. Für die Klosterschule sei die Ausgabe dagegen unbedingt notwendig, da die Heizungsanlage dort total verunglückt sei. In der Lutherschule klagten allerdings die Lehrer über mangelhafte Heizung und Rauchbelästigung, aber wenn die jetzige Heizung nachgesehen werde, so würde es wohl noch gehen.

Stadtv. König tritt für eine obligatorische Zahnpflege in der Schule ein und bemängelt die fahrbare Zahnklinik. Er fragt an, warum dem Typographenverein die Benutzung der Turnhallen in den Schulen untersagt werde. Es handle sich um einen Verein, der weder politische noch religiöse Ziele verfolge. Redner kommt dann auf den

Fall des Professors Mirus

zu sprechen und fragt an, ob es wahr sei, was dieser in einem offenen Briefe an die sozialdemokratischen Stadtverordneten behauptet habe, daß seinem Kinde die Klassen des Lyzeums verschlossen seien und daß es ohne Unterricht aufwachsen müsse. Da habe man ihm zu verstehen gegeben, die Volksschule stehe jedem Kinde frei. (Hört hört! bei den Sozialdemokraten.) Ist es wahr, daß von der Schulverwaltung ausgesprochen ist: für die höhere Schule ist das Kind des Prof. Mirus unbrauchbar, weil es nicht geimpft ist, aber für die Volksschule ist es gut genug, auch wenn dadurch eine Epidemie ausbricht? Redner betont, daß er dem Köhlerglauben nicht huldige, daß ein nicht geimpftes Kind eine Gefahr für die übrigen mit sich bringe. Aber im Publikum werde sich die Meinung bilden, wenn das Kind des Prof. Mirus für die höheren Schulen eine Gefahr darstelle, dann sei es für die Volksschule gut genug.

Wir sind als Sozialdemokraten nicht gut angeschrieben. Aber wir können verlangen, daß wenn Unterricht über die Sozialdemokratie erteilt wird, daß die Angaben auf Wahrheit und Richtigkeit beruhen. Es sind von Lehrerinnen Behauptungen aufgestellt worden, daß die Sozialdemokraten so habgierig seien, daß die Meister nicht in der Lage wären, die Wünsche zu erfüllen. Wir sind doch nicht habgierig. (Heiterkeit.) Nicht habgieriger wie Sie. Wir haben nur eine andere Auffassung über die Fragen. Wir müssen aber dagegen protestieren, daß ein solcher Unterricht in der modernen Volksschule verzapft wird.

Stadtv. Reckert ist der Ansicht, daß die Heizungsanlage in der Lutherschule ebenso notwendig sei, wie die für die Klosterschule. Arnold hat uns bewiesen, daß wir durch die Anlage viel Geld sparen.

Stadtrat Dr. Fluhme hält ebenfalls die Anlage einer Zentralheizung für die Lutherschule für dringend erforderlich. Die Ausgabe muß bewilligt werden. Oder wollen Sie auf mehrere Jahre hinaus die Gesundheit der Kinder durch die jetzige Heizung gefährden? Die Anlage muß gemacht werden.

Die Zahnklinik obligatorisch zu machen, wie Stadtv. König dies wünsche, sei unzulässig, da ein Zwang nicht ausgeübt werden könne. Die Tätigkeit der fahrbaren Kliniken habe außerordentliche Vorteile.

Bezüglich der Benutzung der Turnhallen durch Vereine müsse der Magistrat bei seinem in früheren Jahren gefaßten Beschlusse beharren.

Auf den Fall Mirus im einzelnen einzugehen, möge man ihm erlassen. Prof. Mirus habe den Staat und die Stadt verklagt und dann sei die Verweisung des Kindes auf Grund der Schulordnung erfolgt, da die Aufnahme die Nachweisung erfordere, daß das Kind geimpft sei. Nachdem die geforderte Nachweisung nicht beigebracht sei, sei die Verweisung des Kindes durch das Provinzialschulkollegium verfügt. Bei den Volksschulen bestehe eben der Schulzwang. Prof. Mirus behauptet, daß sich eine Anzahl Kinder in den Schulen befände, bei denen auch der Nachweis über die erfolgte Impfung nicht erbracht sei. Uns ist davon nichts bekannt.

Was den Unterricht über die Sozialdemokratie in den Volksschulen anlange, so sei auch hier darauf zu verweisen, was der Oberbürgermeister in der vorigen Sitzung dem Stadtv. Bartels empfohlen habe. Derartige Sachen müßten vorher mitgeteilt werden, dann könne man Erkundigungen einziehen und dann vermöge man auch die Anfragen zu beantworten.

Stadtv. Suhrmann sagt, daß Stadtrat Dr. Fluhme ihm vorgeworfen habe, er wolle durch Nichtbewilligung der Kosten für die Heizung der Lutherschule die Gesundheit der Kinder gefährden. (Lebhafter Widerspruch.) Dagegen muß ich protestieren. Die Zentralheizung ist erst seit einigen Jahren eingeführt, und es steht noch nicht fest, wie und ob sie sich auf die Dauer bewährt.

Vors.: Eine derartige Behauptung hat Herr Stadtrat Dr. Fluhme nicht aufgestellt, sonst hätte ich das gerügt.

Schulrat Wörmann tritt auch für die Bewilligung der Zentralheizung für die Lutherschule ein.

Stadtv. König ist mit der ihm gewordenen Antwort inbezug auf den Unterricht der Lehrerinnen nicht zufrieden gestellt. Er verlange nur zu erfahren, wie sich der Magistrat einem solchen Unterrichte gegenüber verhält.

Vors.: Sie hätten hier Namen nennen und bestimmte Fälle anführen müssen.

Die Vorlage wird unverändert, unter Ablehnung des Antrages Suhrmann, die Kosten für die Zentralheizung der Lutherschule zu streichen, angenommen.

Bei dem Antrage des Magistrats noch

acht neue Lehrstellen und drei neue technische Lehrerinnenstellen

zu gründen, macht

Stadtv. König den Vorschlag, die Frequenz der Schüler herabzusetzen und beantragt

6 neue evangelische und 13 katholische Lehrkräfte

einzustellen.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff hebt hervor, daß der Magistrt ständig bemüht sei, die Frequenz herabzusetzen, aber man könne nicht schrittweise vorgehen. Augenblicklich sei es nicht angängig, da dann wieder große Kapitalien für neue Schulbauten erforderlich würden.

Der Antrag König wird abgelehnt, die Vorlage unverändert angenommen.

Ohne Debatte werden bewilligt

der Haushaltsplan des städtischen Leihhauses, der des Schlachthofes und des städtischen Fettviehhofes und des Magerviehhofes.

Darauf wird die Sitzung nach dreistündiger Dauer gegen 9 Uhr geschlossen.

* * *

In der geheimen Sitzung gelangten folgende Gegenstände zur Annahme:

1. Antrag des Magistrats, dem an den hiesigen städtischen kaufmännischen Unterrichtsanstalten endgültig angestellten Handelslehrer Pfister von seiner vierjährigen probeweisen Beschäftigung zwei Jahre auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen.

2. Antrag des Magistrats, den Ankauf des den Erben Hüttemann gehörigen Grundstücks Flur 91 Nr. 63, 64, 197-153 und 198-153 — Steuergemeinde Dortmund — für öffentliche Schulzwecke zu beschließen.

3. Antrag des Magistrats, zuzustimmen, daß der Witwe des Betriebsaufsehers Rose gemäß den Grundsätzen vom 3. Dezember 1906 unter Anrechnung der von dem Verstorbenen bei der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft verbrachten Dienstzeit ab 8. November 1913 ein jährliches widerrufliches Witwengeld von 263,90 Mark gewährt wird.

4. Antrag des Magistrats, die Uebernahme der Grundstücke: a) Flur 76 Nr. 45, 46, 47, 48 und 49 — Steuergemeinde Dortmund — b) Flur 19 Nr. 1024-157 und 957-157 — Steuergemeinde Dortmund — auf den Grundstücksfonds zu genehmigen.

5. Aeußerung gemäß Paragr. 56, 6 St. O. zur endgültigen Anstellung des Straßenmeisters Jakob Bauer unter dem dauernden Vorbehalt einer gegenseitigen dreimonatigen Kündigung mit Wirkung ab 1. Dezember 1913.

6. Antrag des Magistrats, den Ankauf des der Witwe Raabe gehörigen Grundstücks Flur 7 Nr. 186 — Steuergemeinde Dortmund — zu genehmigen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 16. Dezember.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung

ging es zeitweilig recht lebhaft zu. Neben einigen großen Haushaltsplänen entfesselten verschiedene andere Magistratsvorlagen die Redelust der in nicht zu großer Zahl erschienenen Vertreter der Bürgerschaft.

Gleich bei der Beratung des vorweggenommenen Haushaltsplanes der städtischen Straßenbahn nahm Stadtv. Bartels Veranlassung, in längeren Ausführungen in bezug auf die Aufstellung des Haushaltsplanes verschiedenes zu bemängeln. Er wünschte namentlich eine genauere Spezifikation der einzelnen Posten und gab seinem Befremden über den Rückgang in der Personenzahl der Schaffner und Wagenführer Ausdruck. Straßenbahndirektor Petersen suchte die Bedenken des Herrn Bartels zu zerstreuen, was ihm jedoch nur teilweise gelang.

Bei dem Nachtrag zum Ortsstatut betreffend das Kaufmannsgericht, regte der Berichterstatter, Stadtv. Heinemann, die

Einrichtung einer sozialen Kommission

an, die sich zunächst mit Vorlagen wie der zur Verhandlung stehenden befassen solle. Bei dem Umfange des Nachtrags sei es für viele Mitglieder der Versammlung nicht möglich gewesen, eine eingehende Prüfung der Magistratsvorschläge in so kurzer Zeit vorzunehmen, er beantrage deshalb Vertagung. Stadtv. Kahl unterstützte diesen Antrag, dem trotz des Widerspruchs durch Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und Stadtrat Dr. Ruben auch von der Versammlung Folge gegeben wurde.

Beim Haushaltsplan für die städtischen Krankenanstalten regte Stadtv. Suhrmann an, den Staat um einen Zuschuß für die Unterhaltung des bakteriologischen Instituts anzugehen. Stadtrat Dr. Fluhme glaubte sich von einem solchen Antrage nicht viel versprechen zu können, er wolle deshalb hier lieber nichts sagen, was er darüber denke. Nach einigen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Herren über eine weitere Erhöhung der Pflegesätze für die dritte Klasse, worüber die Meinungen natürlich geteilt waren, wurde der Einrichtung eines Gewächshauses endgültig zugestimmt und der Haushaltsplan in erster Lesung verabschiedet.

Eine Rüge erfuhr die Tätigkeit der juristischen Kommission durch den Stadtv. Suhrmann bei der Genehmigung von Etatsüberschreitungen im Jahre 1912. Er war der Meinung, daß die hohen Prozeßkosten bei einem von der Stadt verlorenen

Prozeß gegen Wambel und Hörde

bei der Tüchtigkeit der städtischen Juristen sich doch hätten vermeiden lassen müssen. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff verwies in Beantwortung der Suhrmann'schen Frage, ob die juristische Kommission mit diesen Sachen Befassung gehabt habe, auf den oft schlechten Besuch dieser Kommissionssitzungen. Bürgermeister Dr. Köttgen erklärte, das große Objekt habe die Aufwendung der entstandenen Prozeßkosten gerechtfertigt, und der Vorsitzende setzte unter der Heiterkeit der Versammlung hinzu, der Ausgang von Prozessen sei am ersten Tage immer unsicher.

Bei der Verlängerung der Grundsteuer-Ordnung auf weitere fünf Jahre regte Stadtv. Uhlmann eine neuzeitliche

Berichtigung der Umsatzsteuer-Ordnung

an, damit den Wünschen verschiedener Interessengruppen Gerechtigkeit widerfahre.

Stadtbaurat Kullrich erklärte auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung, daß für die nach der Eingemeindung neu hinzutretenden 15 Stadtverordneten der gegenwärtige

Sitzungssaal noch ausreichend

Raum biete. Da die Versammlung hierzu schwieg, darf man wohl annehmen, daß sie mit diesen Ausführungen einverstanden war, obgleich selbst dem unbeteiligten Zuschauer leise Zweifel erwacht sein werden.

In längeren Darlegungen berichtete außerhalb der Tagesordnung Oberbürgermeister Dr. Eichhoff über den bekannten Prozeß einiger dreißig Oberlehrer gegen die Stadt Dortmund in Sachen ihrer Gehaltsregelung. Die Stadt ist vom Oberlandesgericht verurteilt worden. Näheres hierüber finden unsere Leser in dem ausführlichen Sitzungsbericht.

Eine lebendige Auseinandersetzung gab es dann noch einmal beim Haushaltsplan der städtischen Volksschulen, bei dem insbesondere Stadtv. König eine Reihe von Wünschen und Beschwerden vorbrachte. Besonders lebhaft wendete er sich gegen die etwas eigentümliche Unterrichtsmethode einer Dortmunder Lehrerin, die ihren Schülern anscheinend während der Unterrichtsstunden allerlei unverdautes und ungereimtes Zeug über die Sozialdemokraten auftischt. Wir sind mit Herrn König der Meinung, daß die Schulverwaltung alle Veranlassung hat, hier einmal gehörig dazwischen zu fahren, denn ein solcher Fall gibt zu mannigfachen Schlußfolgerungen Veranlassung. Mit vollem Recht hob Stadtv. König in Bezug auf die angebliche sozialdemokratische Habgier hervor: „Wir sind nicht habgieriger als Sie auch," nämlich die Zwischenrufe machenden Mitglieder der Versammlung. — Die öffentliche Sitzung erreichte nach der debattelosen Genehmigung einiger weiterer Haushaltspläne um 9 Uhr ihr Ende.

Wohltuende Folgen der Emscherregulierung.

Durch die in den letzten Tagen und Wochen niedergegangenen Regenmengen sind die Flüsse in allen Gegenden des Reiches stark angeschwollen. Auch die Emscher führt große Wassermengen zu Tale, doch zeigt sich in der Gegend von Dortmund ein wesentlich anderes Bild, wie wir es in den letzten Jahren gewöhnt sind. Nur bei Deusen sind die tiefliegenden Flächen noch überschwemmt, während die Ufer der weiter unterhalb liegenden Gebiete vollkommen vom Wasser freigeblieben sind. Die ganze Gegend unterhalb Deusen empfindet jetzt den Segen der Emscherregulierung außerordentlich wohltuend.

Wie wir bereits vor kurzem berichtet haben, ist die Emscherregulierung nach jahrelanger Arbeit nun auch bis in die Nähe von Dortmund vorgedrungen. Vom Rhein aufwärts bis nach Henrichenburg war schon längere Zeit das neue Emschergebiet in Betrieb genommen, während auf der oberen Strecke von Henrichenburg aufwärts die Arbeiten erst im Jahre 1910 in Angriff genommen werden konnten. In vier Jahre langer mühevoller Arbeit hat der Unternehmer nunmehr den größten Teil der zu schaffenden Arbeit bewältigt, hat mit drei großen Baggern etwa 1½ Millionen Kubikmeter Boden bewegt und unter Zuhilfenahme eines gewaltigen Wagen- und Maschinenparkes auf die verschiedensten Ablagerungsflächen geschafft. Die Sohle des neuen Emscherbettes ist dann mit einer Steinschüttung befestigt, während die Böschungen Steinpackung und Rasendeckung erhalten haben. Diese Befestigung, die in dem meist fließigen Untergrund außerordentliche Schwierigkeiten machte, ist geschaffen worden, um dem Wasser einen glatten Abflußweg zu geben und eine Geschwindigkeit zu erreichen, durch welche auch das verschmutzte Emscherwasser unschädlich abgeführt werden kann. Durch die Einleitung bei Ellinghausen sind die ersten zehn Kilometer der oberen Strecke dem Betrieb übergeben und die Emscher läuft nunmehr von diesem Punkte ab bis zum Rhein in dem neuen Bett. Die Wasserspiegelsenkung bei Ellinghausen beträgt etwa 2,80 Meter und damit ist die Ortschaft Ellinghausen vor jeder Hochwasser- und Ueberschwemmungsgefahr gerettet. Die Lage des Ortes Ellinghausen ist außerordentlich ungünstig. Es liegt am Rande eines großen Senkungsgebietes und war auch bei dem geringsten Hochwasser der Emscher ganz erheblichen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Jahrelang hat Ellinghausen schon versucht, diese Mißstände zu beseitigen, und ist dieserhalb bei den Behörden nach jeder Richtung hin vorstellig geworden. So sehr auch das Bedürfnis nach Abhilfe anerkannt wurde, mußte sich Ellinghausen doch gedulden, bis die Emscherregulierung den unhaltbaren Zuständen ein Ende machte. Zurzeit fließt freilich oberhalb die Emscher noch in dem alten Bette und die Sumpfgebiete nördlich der Güterumgehungsbahn Nette—Courl konnten noch nicht völlig trockengelegt werden. In absehbarer Zeit jedoch wird auch die Emscher oberhalb dieser Stelle fertiggestellt und damit Ellinghausen von allen Entwässerungsschwierigkeiten befreit sein.

Einen eigenartigen Anblick bietet zurzeit das große Senkungsgebiet bei Deusen. Seit Jahren kennen die Reisenden der Köln-Mindener Bahn dieses Gebiet nicht anders als eine große Seefläche, deren Anblick bei denen, die von Bodensenkungen noch nichts gehört hatten, häufig wohl Staunen und Kopfschütteln hervorrief. Durch einen kleinen Entwässerungsgraben ist das ganze Gebiet zurzeit ziemlich trockengelegt und auf den dicken Schlammassen, die die Wiesen bedecken, sieht man augenblicklich das Grün einer leichten Grasnarbe. Die Arbeiten in diesem durchnäßten und weichen Boden sind für den Unternehmer gewiß nicht leicht, aber schon sieht man den großen Trockenbagger siegreich durch dieses Gebiet vordringen und immer größer werden die Bodenmassen, die an der Ostseite der alten städtischen Kippe aufgehäuft werden.

Auch oberhalb der Köln-Mindener Bahnlinie bei Huckarde und Dorstfeld ist das neue Emscherbett schon in Betrieb genommen. Die beiden alten Wassermühlen von Welkener und Krefter, die noch auf dieser Strecke im alten Emscherlaufe lagen, sind beseitigt, und bieten für die Herstellung der Vorflut keine Schwierigkeiten mehr. Damit ist auch diesen Ortschaften die Entwässerungsmöglichkeit gegeben und die Kanäle und Notauslässe, die in der Huckarder- und Rheinischenstraße in das Emscherbett münden, haben auf diese Weise freie Vorflut. Nur das Stück oberhalb der Rheinischenstraße von der Wirtschaft Ziegler bis zu den Eisenbahnunterführungen ist noch nicht ausgeführt. Die Arbeiten sind an dieser Stelle außerordentlich zeitraubend. Ein Bagger kann dort nicht aufgestellt werden und die ganzen Bodenmassen müssen im Schutze eines angedammes durch einen Handschacht ausgeführt werden. Trotz der ungünstigen Witterung arbeitet jedoch auch hier eine Arbeitskolonne des Unternehmers und es hat den Anschein, daß auch dieses Stück bis zum neuen Jahre vollendet sein wird.

Zur Dienstboten-Versicherung

wird uns geschrieben:

„Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage". Der Urheber dieses Wortes bezog es auf alte Gesetze und Verordnungen, die in eine neue Zeit nicht mehr passen. Erst moderne Regierungskunst hat es fertig gebracht, daß man den obigen Ausspruch auf ein neues und dem ganzen Sinne nach humanes Gesetz anwenden muß.

Bisher übernahm die Stadt die Versicherung durch das städtische Hospital für den Jahresbeitrag von 10 Mark und scheint sich dabei ganz gut gestanden zu haben. Denn von einer Erhöhung dieser Gebühr war nie die Rede, und private Versicherungsanstalten übernahmen das Risiko auch in einfachen Fällen, die keine Krankenhausbehandlung erfordern, schon für ungefähr die Hälfte dieses Satzes. Auf einmal, wo ein gesetzlicher Zwang vorliegt und die Anzahl der Versicherten infolgedessen hoch anschwillt, ohne daß voraussichtlich die Zahl der Erkrankungen im gleichen Verhältnis steigen wird, da erhöht die Stadt nach Gründung einer „Landkrankenkasse Dortmund—Stadt" die Prämie auf das 2½fache und bei höheren Lohnsätzen auf mehr als das dreifache.

Von vornherein widerspricht es jedem versicherungstechnischen Grundsatz, daß durch Vergrößerung der Zahl der eine ziemlich homogene Masse bildenden Teilnehmer eine Erhöhung der Prämiensätze nötig wird. Ein weiterer wichtiger Umstand für die Beurteilung der Sache ist der, daß nach dem Gesetz die Dienstboten selbst ⅔ der Versicherungsgebühr zu zahlen haben. Auf die Weise wird einem Dienstmädchen ganz oder nahezu — je nach dem Lohnsatz — jährlich ein voller Monatslohn entzogen und zwar, ohne daß, von Ausnahmefällen abgesehen, eine entsprechende Gegenleistung gewährt wird. Die verwaltungs- und versicherungstechnisch garnicht zu rechtfertigende Maßregel ist also im direkten Gegensatz zu dem Sinne des Gesetzes so unsozial wie möglich und auch ebenso unklug. **Döffken.**"

Die beabsichtigte Verschandelung der Petrikirche.

Wir erhielten folgende Zuschrift mit der Bitte um Abdruck:

„Es soll nun doch zur Tatsache werden, was in der Gemeinde und darüber hinaus seit Monaten besprochen wird: Man will den Petrikirchplatz mit Läden besetzen. Der größeren Gemeindevertretung wird am Mittwoch abend der Antrag zur Beschlußfassung vorgelegt werden, nachdem sie in der Sitzung von dem eigens zu diesem Zwecke ausgearbeiteten Bebauungsplan Kenntnis genommen hat.

Noch ist es nicht zu spät, eine Verschandelung zu verhüten, die späteren Geschlechtern davon Kunde geben wird, wie wenig Verständnis ihre Vorfahren für die Schönheit der Bebauung des Stadtinnern gezeigt haben, wie wenig Sinn für Pietät sie besessen haben, da sie den Vorplatz eines Gotteshauses, das Jahrhunderte lang der Gemeinde als Friedhof gedient hat, um schnöden Mammons willen mit Geschäftshäusern besetzten.

Diesen Plan, der sich bislang nur in wenigen Köpfen festgesetzt, aber leider so viel Interesse aufgewirbelt hat, daß er vom Presbyterium der größeren Gemeindevertretung vorgelegt wird, von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, ist es noch nicht zu spät. Denjenigen, die diesen Plan ausgeheckt haben, möchte man wünschen, daß in der Sitzung am Mittwoch abend einfach über ihn zur Tagesordnung übergegangen würde.

Wir aber, die wir den Wunsch und die Hoffnung haben, unseren Kirchplatz unbebaut zu sehen, richten deshalb an die Mitglieder der größeren Gemeindevertretung die dringende Bitte, daß sie in der Sitzung am Mittwoch abend erscheinen und geschlossen gegen den Antrag stimmen.

Wenn das Presbyterium in dieser Angelegenheit versagt, dann muß die größere Gemeindevertretung in die Bresche springen und dafür sorgen, daß der Gemeinde nicht nur, sondern auch der ganzen Stadt der jetzt so schöne Kirchplatz erhalten bleibt.

Ist es nicht unglaublich, daß ein solcher Plan überhaupt ernstlich in Erwägung gezogen werden kann in einer Zeit, in der man allüberall bestrebt ist, in die Bebauung der Städte Kunst und Kultur hineinzutragen, in der man Tausende und Abertausende ausgibt, um schöne Gebäude freizulegen, damit sie auf den Zuschauer wirken und sein Auge entzücken. Es ist geradezu unfaßbar, daß man erwägt,

die schöne altehrwürdige Petrikirche zuzubauen,

in demselben Augenblick, in dem die Stadt mit vielen Mitteln die Reinoldikirche frei und offen gelegt hat. Wir haben wahrlich im Innern der Stadt so wenig Schmuckplätze, an denen sich das Auge ergötzen kann, daß es eine Sünde und Schande wäre, wenn man uns von den wenigen Schmuckplätzen nun auch noch den Petrikirchplatz nehmen wollte.

Noch ist es ja nicht so weit! Noch würde sich die städtische Baukommission und schließlich das Konsistorium in Münster mit dem Plane zu befassen haben! Aber dazu braucht es gar nicht erst zu kommen!

Von der größeren Gemeindevertretung hoffen wir, daß sie einsichtig genug ist, am Mittwoch abend den Antrag abzulehnen. Sie wird sich damit um die Gemeinde nicht nur, nicht nur um die Stadt ein großes Verdienst erwerben, sondern sie wird auch das Presbyterium vor der Lächerlichkeit bewahren, daß die städtische Baukommission und das Konsistorium

„mit Kopfschütteln"

an die Begutachtung des Planes heranzutreten haben.

Noch eines wäre ganz besonders zu erwähnen: In unserem westlichen Stadtteil entbehren wir genugsam der schönen Bauten und Schmuckplätze, sodaß es wirklich nicht angebracht wäre, uns in dieser Hinsicht noch ärmer zu machen. — Und da wir gerade von Armut schreiben, wollen wir auch noch auf

die finanzielle Seite

eingehen. Man wird gewiß in der Sitzung am Mittwoch abend den Mitgliedern der größeren Gemeindevertretung den geldlichen Vorteil, den die „arme" Petrigemeinde haben würde, in überaus glänzenden Farben schildern. Nun, wir sind wahrlich weit davon entfernt, den Kirchsäckel schädigen zu wollen, aber wir möchten mit allen Mitteln verhüten, daß der Kirchsäckel gefüllt wird auf Kosten der Verschönerung des Stadtbildes, auf Kosten des schönen Petrikirchplatzes. Und überdies wird der klingende Lohn nicht gar so hoch sein, daß er Vernunft und Einsicht verständiger Leute über den Haufen zu werfen imstande sein sollte.

Man stelle sich nur einmal vor, daß am oberen Westenhellweg heute schon mehr Läden sind, als der Verkehr verlangt. Da werden die „Kirchläden" vielleicht gar nicht einmal alle vermietet werden, sondern nur zu Festeszeiten (wie augenblicklich) von Marktschreiern zu Gelegenheitsverkäufen benutzt werden.

Die geldliche Seite sollte also am allerwenigsten in die Wagschale fallen, zumal auch in diesem Falle der Zweck noch lange nicht die Mittel heiligt. Noch ist die Gemeinde gern gewillt, die 45prozentige Kirchensteuer auf sich zu nehmen, aber sie ist nicht gewillt, sich ihr altehrwürdiges Gotteshaus

durch Zubauen verschandeln zu lassen.

Unsere größere Gemeindevertretung wird, so hoffen wir zuversichtlich, am Mittwochabend dafür sorgen, daß das Projekt nicht zur Ausführung kommt.

Und damit wird sie der ganzen Gemeinde und nicht am letzten auch der Stadt das schönste Weihnachtsgeschenk dabringen.

Die evangelischen Bürger des westlichen Stadtteils."

Zu der Revolveraffäre in der Rheinischenstraße

wird uns von einem Anwohner dieser Straße folgendes geschrieben:

„Man muß sich wundern, daß hier in Dortmund die Anrempeleien, denen Straßenpassanten ausgesetzt sind, nicht mehr Opfer fordern, denn soviel Straßenrowdies, wie man sie hier, namentlich Samstags und Sonntags nachts, findet, gibt es wohl kaum irgendwo anders. Wer, wie ich, Gelegenheit hat, tagsüber in der Umgegend herum zu kommen, der kann oft hören, wie gewisse Leute sich schon tagelang vorher verabreden, daß sie gemeinsam nach Dortmund wollen, um dort eine Schlägerei anzufangen, weil, wie sie annehmen, die Polizei hier nachts selten einschreitet.

Wenn sie dann hier ankommen, wird zunächst eine gehörige Portion getrunken, denn nüchtern haben diese Feiglinge meistens keinen Mut, und dann geht man daran, den ersten besten, der ihnen begegnet, vom Trottoir zu stoßen. Ob das nun ein halbreifes Mädchen ist oder eine Frau, ein Arbeiter oder ein alter Mann, das bleibt ihnen ganz egal. Sie riskieren ja auch nicht viel, denn die meisten Angerempelten werden es vorziehen, ruhig ihrer Wege weiter zu gehen, weil nicht jeder Lust hat, mit vier oder fünf von solchen angetrunkenen Raufbolden anzubändeln. Ich mußte am Samstag vor acht Tagen einen Geschäftswege durch die Stadt nach einem Restaurant in der Nähe vom Steinplatz machen. Dabei habe ich unterwegs viermal bemerkt, — es war auf dem Westenhellwege, in der Brückstraße, am Königswall und schließlich vorn auf der Münsterstraße —, daß solch ein Trupp angetrunkener Leute die größten Exzesse ausführte, andere Passanten anrempelte, mit den Stöcken an die Rolladen schlug usw., ohne daß auch nur ein Schutzmann irgendwo aufgetaucht wäre. Dabei war es noch nicht einmal 12 Uhr, also zu einer Zeit, wo die Wirkung des Alkohols erfahrungsgemäß noch im Anfange ist, während gegen zwei oder drei Uhr nachts die Zahl der Angetrunkenen erheblich größer zu sein pflegt.

Woran liegt es nun,

daß unsere Polizeimannschaften nachts so selten zu finden sind?

Sind zu wenige vorhanden, oder sind sie nicht auf dem Posten? Es wäre wirklich angebracht, wenn diese Frage einmal öffentlich erörtert würde, damit vielleicht aufgeklärt wird, wo hier Mängel beseitigt werden können. Der letzte traurige Vorfall zeigt, daß Händelsüchtige auch einmal an den Verkehrten kommen können. Wer einmal in ähnlicher Lage gewesen, und so ohne Grund überfallen und bedroht worden ist, der kann es verstehen, wenn der Attakierte einen Revolver zieht und ihn ladet. Ja, man kann sogar verstehen, daß er,

wenn die Angreifer nun trotzdem nicht von ihm lassen, in seiner Notwehr

von der Waffe Gebrauch macht.

Bei den unsicheren Zuständen, wie sie augenblicklich nachts in Dortmund herrschen, wird es Aufgabe der Sicherheitsbehörde sein, den angetrunkenen und radaulustigen Elementen ein wenig mehr auf die Finger zu sehen, sonst werden sich solche Vorfälle,

in denen der Bürger zur Selbsthilfe greifen muß,

noch öfter abspielen. Quix."

* * *

Der Ueberfallene, Herr Anton Paschen, der sofort nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, schreibt uns noch:

„Ich befand mich am Abend des 13. Dezember in der Düz'schen Stehbierhalle an der Rheinischenstraße, unweit der Walhalla. Dort befand sich eine mir bekannte Dame; ich verabredete mit ihr, ich wolle sie nachher begleiten. Das hatte eine Rotte von etwa 7—8 Burschen bemerkt, die gerade erst das Lokal betreten hatten. Als dann bald Feierabend geboten wurde, verließ ich mit der Dame das Lokal und ging in der Richtung auf die Dorstfelder Brücke zu. Ich befand mich gerade in Höhe der Wirtschaft Alf, als ich plötzlich eilige Schritte hinter mir hörte. Die bereits in der Wirtschaft gewesenen Burschen befanden sich in meiner nächsten Nähe. Sie suchten die an meinem Arme sich befindende Dame von mir fortzureißen. Diese klammerte sich an mich an, worauf die Burschen mich wegzureißen trachteten. Man stieß mich und schubste mich hin und her, worauf ich mir derartige Anrempeleien in energischem Tone verbat, und gleichzeitig aus der linken Gesäßtasche den Revolver — Browning — zog, den ich ständig geladen bei mir trage. Darauf ließ man von mir ab, nicht ohne zu sagen, daß man die Polizei rufen werde, weil ich mit dem Revolver drohe. Ich erwiderte darauf, sie brauchten die Polizei nicht zu holen, das würde ich jetzt schon selbst besorgen, denn ich ließe mich nicht belästigen. Ich kehrte dann um und ging die Rheinischestraße wieder zurück bis an die Ecke der Walhalla. Ein Schutzmann war dort aber leider nicht zu finden, weshalb ich unverrichteter Sache nun wieder mich umwandte, um endlich heim zu gehen. Die Burschen waren bis dahin ruhig dort stehen geblieben, wo sie mich zuerst angegriffen hatten. Ich mußte also, wenn ich überhaupt heim wollte, wieder an ihnen vorbei. Kaum befand ich mich bei ihnen, da wurde ich wieder angegriffen. Und zwar schlug man mir als erstes mit einem Stock meinen Hut vom Kopfe. Ich bückte mich nach dem Hute, erhielt dann aber eine ganze Reihe weiterer Stockschläge. Ich setzte mich mit meinem Spazierstocke, den ich bis dahin am Arm eingehängt getragen hatte, zur Wehr. Der Stock wurde mir aber ganz einfach entrissen. Ich war ja mit der Dame allein gegenüber einer Anzahl von 7—8 Burschen. Einer der Stockschläge, den ich dann weiter erhielt, traf mich mit voller Wucht an die Stirn und zwar gerade an die Stelle, an der ich infolge eines früher durch Unglücksfall davongetragenen Schädelbruches im Stirninnern eine silberne Platte trage. Dieser Schlag raubte mir meine Besinnung fast gänzlich. Ich hatte nur noch soviel Kraft, meinen Revolver zu ziehen — ich hatte ihn vorher aus der Gesäßtasche schußbereit in die rechte Tasche meines Uebeziehers gesteckt — und damit auf denjenigen meiner Angreifer loszuschießen, der gerade zum weiteren Schlage bereit vor mir stand. Der erste Schuß fiel; ich sah noch,

wie der mir gegenüber
nach rückwärts hinüber
hier erzählen kann, stü
sellschaft schlagend über
einmal. Die Wirkung
nicht mehr gesehen, so
zur Flucht gewandt, d
nicht gewachsen fühlte.

*

Bei der blutigen R
nischenstr. wurde nicht
sondern der Schlosser
60, durch den zweiten S
arm verletzt.

In der Zwangsve
Erben Westhofen, Dort
und Rolandstraße erhi
Kühnel, Münster, am 2
gebot den Zuschlag.

Zu der schwierigen f
hofes, über die wir in
richteten, wird uns vor
des mitgeteilt: „Der H
stück und vollständiger G
Mk. gekostet. An Miet
genommen, sodaß man
Unternehmen sprechen
sitzer soviel Privatschuld
ihm kein Mensch etwas
jekt vorzüglich finanzie

Unfall. Der Arbeite
straße 16, wurde auf
durch verletzt, daß ihn
vor das linke Bein schla
liche Brandwunden und
kels. Der Verletzte fand
nahme.

Infolge eines Fehltr
tag auf dem Dortmund
weg der Arbeiter Wi
straße 9, von einer A
den rechten Oberschenkel
Johanneshospital zugefü

Rowdies. In große
abend gegen 7 Uhr die
Ww. H. in der Kurze
knechte Raudhan und
Veranlassung im betrun
Fensterscheiben ein und
tür, indem sie die Fül
aus begaben sie sich
Kurzestraße-Ecke, wo
einschlugen. Hierauf
Wohnung der Wwe. H.
Zerstörungswerk weiter
mittlerweile telephonisch
ten und noch bevor die
wirklichen konnten, wurd
durch wohl ausgeführt
Gummischlauches kampf
den inzwischen erschiene
führt. Der zweite Held
rückgezogen. Wie imme
gen, so hatten auch diese
schenauflauf verursacht.

Diebstähle. In de
Schützenstraße wurden
verübt. In dem einen
mehrere Gold- und Silb
verschiedene Anzüge und
geeignet. — Auf dem M
Jahre alte schwarzbunte
— In der Burgholzstraße
diebstähle ausgeführt wo
pen wurden in der Söld
mit braunem Anstrich ge

Westfalen-

Brücherhof, 15. De
wurde heute vormittag
dem Konditor und Bäc
stehendes 16jähriges Mä
hatte das Mädchen sch
Straße aus verfolgt. Kr
Marzbaches wurde er
folgte zu und würgte sie
noch laut um Hülfe schr
kurze Zeit das Bewußts
einige Anwohner aufmer
Türen eilten. Als der
er unerkannt.

Lünen, 15. Dez. (
Verhaftung.) Der
in Gahmen seit etwa 5
alte Rektor Schulte wur
haftet. Schulte soll in
als Lehrer in Linden-D
Volksschüler unterschlage
die Gelder, die von den
wurden, am Ende eine
teren Verbuchung und
kasse übergeben. Die B
nun in der Weise gema
nur die Hälfte der an
buchte und die andere
Die auf diese Weise in
schlagenen Gelder soll
8000 Mark erreichen.
und drei minderjährige
tersuchungshaft genomm
Summe will er zur U
Geschwister verwandt ha

Essen, 14. Dez. (D
Industriebezirk.)
im städtischen Saalbau
sitzenden, Frhr. v. Twick
lung des Westfälischen

Cog
Deutscher
aus französi
LANDAUER
HEIL
Nur echt mit der Hammer-Sch

wie der mir gegenüber stehende Mann wankte und nach rückwärts hinüberfiel. Schneller, als ich das hier erzählen kann, stürzte sich nun die ganze Gesellschaft schlagend über mich her. Ich schoß noch einmal. Die Wirkung dieses Schusses habe ich nicht mehr gesehen, sondern ich habe mich sofort zur Flucht gewandt, da ich mich der Uebermacht nicht gewachsen fühlte.

gez. Anton Paschen.

* * *

Bei der blutigen Revolveraffäre auf der Rheinischenstr. wurde nicht der Schlosser Alb. Weiler, sondern der Schlosser Karl Blum, Lindemannstr. 60, durch den zweiten Schuß leicht am linken Unterarm verletzt.

In der Zwangsversteigerung der Besitzung Erben Westhofen, Dortmund, Papengarten 44—42 und Rolandstraße erhielt der Restaurateur Paul Kühnel, Münster, am 27. Oktober 1913 durch Meistgebot den Zuschlag.

Zu der schwierigen finanziellen Lage des Hansahofes, über die wir in der gestrigen Nummer berichteten, wird uns von kompetenter Seite folgendes mitgeteilt: „Der Hansahofbau hat mit Grundstück und vollständiger Einrichtung ungefähr 850 000 Mk. gekostet. An Mieten werden 70 000 Mk. eingenommen, sodaß man sicher von einem gesunden Unternehmen sprechen kann. Schade, daß der Besitzer soviel Privatschulden haben soll, sonst könnte ihm kein Mensch etwas antun. Auch soll das Objekt vorzüglich finanziert sein."

Unfall. Der Arbeiter Peter Suchnowski, Ofenstraße 16, wurde auf dem Eisenwerk Union dadurch verletzt, daß ihn ein glühendes Stück Eisen vor das linke Bein schlug. Hierbei erlitt er erhebliche Brandwunden und den Bruch des Unterschenkels. Der Verletzte fand im Johanneshospital Aufnahme.

Infolge eines Fehltritts stürzte gestern vormittag auf dem Dortmunder Hochofenwerk am Leierweg der Arbeiter Wilhelm Gresch, Ritterhausstraße 9, von einer Arbeitsbühne und brach sich den rechten Oberschenkel. Der Verletzte wurde dem Johanneshospital zugeführt.

Rowdies. In große Bedrängnis geriet gestern abend gegen 7 Uhr die Familie Fuhrunternehmer Ww. H. in der Kurzestraße. Die beiden Fuhrknechte Raudhan und Herz schlugen ohne jegliche Veranlassung im betrunkenen Zustande vier große Fensterscheiben ein und zertrümmerten die Küchentür, indem sie die Füllung eintraten. Von hier aus begaben sie sich nach der Langestraße- und Kurzestraße-Ecke, wo sie weitere Fensterscheiben einschlugen. Hierauf kamen die Burschen zur Wohnung der Wwe. H. zurück, in der Absicht, ihr Zerstörungswerk weiter fortzusetzen. Frau H. hatte mittlerweile telephonisch Hilfe erbeten und erhalten und noch bevor die Burschen ihre Absicht verwirklichen konnten, wurde der Hauptheld Raudhan durch wohl ausgeführte Schläge mittels eines Gummischlauches kampfunfähig gemacht und von den inzwischen erschienenen Polizeibeamten abgeführt. Der zweite Held hatte sich hierauf feige zurückgezogen. Wie immer bei solchen Veranlassungen, so hatten auch diese Taten einen großen Menschenauflauf verursacht.

Diebstähle. In der Kurfürstenstraße und Schützenstraße wurden je ein Einbruchsdiebstahl verübt. In dem einen Fall haben sich die Diebe mehrere Gold- und Silbersachen, in dem anderen verschiedene Anzüge und einen Damenmantel angeeignet. — Auf dem Magerviehhof wurde eine 3 Jahre alte schwarzbunte wertvolle Kuh gestohlen. — In der Burgholzstraße sind mehrere Mansardendiebstähle ausgeführt worden. — Aus einem Schuppen wurden in der Sölderstraße zwei Karrenräder mit braunem Anstrich gestohlen.

Westfalen-Rheinland.

Brücherhof, 15. Dez. (Ein Ueberfall) wurde heute vormittag gegen 7½ Uhr auf ein bei dem Konditor und Bäckermeister M. in Diensten stehendes 16jähriges Mädchen versucht. Der Bursche hatte das Mädchen schon von der Wellinghofer Straße aus verfolgt. Kurz vor dem Uebergang des Marxbaches wurde er tätlich, sprang auf die Verfolgte zu und würgte sie. Die Ueberfallene konnte noch laut um Hülfe schreien, dann verlor sie für kurze Zeit das Bewußtsein. Die Hülferufe hatten einige Anwohner aufmerksam gemacht, die vor die Türen eilten. Als der Täter dies sah, verschwand er unerkannt.

Lünen, 15. Dez. (Aufsehen erregende Verhaftung.) Der an der katholischen Schule in Gahmen seit etwa 5 Monaten tätige, 35 Jahre alte Rektor Schulte wurde am gestrigen Tage verhaftet. Schulte soll in seiner früheren Stellung als Lehrer in Linden-Dahlhausen Spargelder der Volksschüler unterschlagen haben. Schulte wurden die Gelder, die von den Klassenlehrern gesammelt wurden, am Ende eines jedes Monats zur weiteren Verbuchung und Ablieferung an die Sparkasse übergeben. Die Buchung der Beträge soll er nun in der Weise gemacht haben, daß er stets fast nur die Hälfte der an ihn abgelieferten Beträge buchte und die andere Hälfte für sich verwandte. Die auf diese Weise in den letzten Jahren unterschlagenen Gelder sollen die Summe von etwa 8000 Mark erreichen. Schulte, der verheiratet ist und drei minderjährige Kinder hat, wurde in Untersuchungshaft genommen. Die unterschlagene Summe will er zur Unterstützung seiner kranken Geschwister verwandt haben.

Essen, 14. Dez. (Die Rauchfrage im Industriebezirk.) Gestern nachmittag fand im städtischen Saalbau unter Leitung des Vorsitzenden, Frhr. v. Twickel, eine Bezirksversammlung des Westfälischen Bauernvereins, der sich aus den Kreisen Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Recklinghausen, Mülheim, Rees, Hattingen und Hörde zusammensetzt, statt. Gutsbesitzer Siepmann-Günnigfeld hielt einen Vortrag über die Rauchfrage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Nach einem historischen Rückblick, wobei besonders das Gutachten des bekannten schwedischen Botanikers Linné im Jahre 1745 über seine Beobachtungen von Rauchschäden bemerkenswert war, beleuchtete der Redner die eigenartige Lage der Landwirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Er sagte ihr den vollständigen Untergang voraus, da die fortschreitende Industrialisierung des Bezirks die Entwicklung von Feldfrucht und Pflanzen immer mehr beeinträchtige. Die Raucheinwirkung zeige sich besonders bei den Hackfrüchten, aber auch bei den Halmfrüchten läßt sie sich leicht feststellen. Man brauche nur eine Aehre durch die Hand streichen zu lassen, dann habe man es gleich schwarz auf weiß. Goldgelbe Kornfelder gebe es hier zu Lande nur noch in Liederbüchern. Den Anbau von Hafer hätten die meisten Landwirte schon eingestellt. Von der sonst so ertragreichen Kartoffel wurden 60 Pfund auf die Rute geerntet. Die Blätter der Runkelrüben bekommen einen silbrigen Ueberzug, krempen ein und färben ab. Beim Kappus zeigen die Blattbreiten einen vertrockneten Teil. Der Rückgang der Waldungen und der Obstbäume ist bekannt. Der Redner geht sodann auf die Rauchschadentaxation ein, die er für sehr verbesserungsbedürftig erklärt. Namentlich machte er Front gegen die Art der Taxen, die das organische Ganze eines landwirtschaftlichen Betriebes zu wenig berücksichtigen, und nur Einzelschäden feststellen wolle. Dem Landwirt gehe auch durch das viele notwendige Prozessieren das Betriebskapital zur Fortsetzung seines Betriebes verloren. Das massenhafte Vorhandensein von Ungeziefer auf dem geschwächten Organismus der Pflanzen ist bereits durch Landgerichtsurteil als Ergebnis der Rauchschädigung festgestellt. Es ist notwendig, daß den veränderten Verhältnissen der Landwirtschaft im Industriebezirk entsprechend eine veränderte Betriebslehre ausgearbeitet wird. In der Praxis versagt die Gesetzesmaschine, wie sie heute ist, zu oft. Auch der Begriff der Ortsüblichkeit bedarf einer Richtigstellung. Der Redner wandte sich dann der Besteuerung der durch Rauchschaden geschädigten Landwirte zu. Der Auflösungsprozeß der alten Bauernhöfe werde sehr beschleunigt. Vor kurzem hat sich in Essen ein Verein gebildet mit dem Namen „Schutzverband für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk", der Hand in Hand mit der Rauchschadenkommission durch Eingaben an die gesetzgebenden Körperschaften die Abänderung der reformbedürftigen Gesetze und die Förderung zur Bildung von Pflichtgenossenschaften anstrebt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 15. Dezember. (Börse.) Die heutige Börse verlief in lustloser Stimmung wegen der unbefriedigenden Nachrichten von den Eisenmärkten, der Ungewißheit über den Ausgang der Verhandlungen der Röhrenwerke, des Ratenkampfes der Schiffahrtsgesellschaften und wenig anregender Auslandsbörsen. Einen besonderen Verstimmungsgrund für den hiesigen Verkehr bildete der Rückgang der Schaaffhausen-Aktien unter 100 Proz., deren Kursverlust unter mehrfachen Schwankungen gegen den Wochenschluß etwa 2½ Proz. erreichte. Dabei waren auch wieder Baisseangriffe in Begleitung tendenziöser Ausstreuungen maßgebend. Die anderen Bankaktien wurden dadurch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Auf dem Montan-Aktienmarkte war vereinzelt Nachfrage aus dem westlichen Industriebezirk zu bemerken, namentlich für Phönix-Aktien, die etwas fester eröffneten; auch Harpener waren leicht gebessert und Bochumer auf den Hinweis im Wochenbericht der Berliner Handelsgesellschaft auf die gute Beschäftigung behauptet, während sonst Montanwerte leicht nach unten neigten und nur Kattowitzer 2 Prozent verloren. Größerem Angebot unterlagen Schiffahrts-Aktien, die sämtlich mehr als um 1 Prozent gedrückt waren. Von Elektrizitäts-Aktien waren Siemens & Halske leicht gebessert, die anderen bröckelten ab. Als niedriger sind noch Orenstein & Koppel zu erwähnen. Im weiteren Verlauf waren deutsche Anleihen gebessert, im übrigen die Haltung aber nach vorübergehender kleiner Erholung weiter abgeschwächt. So gaben Schaaffhausen weiter nach. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld mit etwa 3½ Prozent zu haben. Die Seehandlung gab Geld bis zum 20. Dezember zu 4 Prozent. Der 2-Uhr-Schluß war lustlos. Privatwechselzinsfuß vier und siebenachtel Prozent, lange Sicht 4½ Prozent.

Dortmund, 15. Dez. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 912 Stück Großvieh, 262 Kälber, 9 Schafe, 2956 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	49—53	88—94
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—47	83—88
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—41	76—82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	49—52	84—89
b) vollfleischige jüngere	42—45	79—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—51	86—91
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—47	82—89
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—41	76—82
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	69—76
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68—72	108-115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	62—65	103-108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	56—60	100-102
e) geringere Saugkälber	46—51	84—89
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	66—68
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	53—56	66—69
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	66—68
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	50—53	62—65
f) Sauen	49—53	61—66

Tendenz: Langsam.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Dortmund.

Volksvorstellung zum Einheitspreis. Die nächste Volksvorstellung zum Einheitspreis (60 Pfg.) findet statt am Montag, dem 22. Dezember, abends 8 Uhr. Gegeben wird „Des Meeres und der Liebe Wellen", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Schriftliche Bestellungen von Werken, Arbeitervereinen usw. in Mengen von 20 bis 200 Karten werden angenommen bis Donnerstag, den 18. Dezember einschließlich. Die Karten können Freitag, den 19. Dezember, abgeholt werden. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Volksvorstellungen nur für Minderbemittelte bestimmt sind und nur für diese Kreise Karten abgegeben werden.

Sport.

Fußball-Resultate.

Sportverein Germania, Dortmund 1 schlägt Sportverein Kamen 1 mit 11 : 4. (Sonntag 14. 12. 1913.)

Lütgendortmund. S. C. „Phönix", Lindenhorst I. — S. C. „Viktoria, Lütgendortmund 3 : 2.

Lindenhorst. S. C. „Phönix", Lindenhorst II. — Ballspielverein Brambauer 6 : 0.

Allgem. T. V. Dorstfeld I. — „F. C. Roland", Hörde, 6 : 2.

Allgem. T. V. Dorstfeld II. — „F. C. Roland II." 10 : 0.

Allgem. T. V. Dorstfeld III. — „F. C. Roland III." 8 : 1.

Dortmunder Sportverein gegen Ballspielverein Bommern 0—1.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Noch viel Geld vor Weihnachten gewinnen Sie in den zwei großen Weihnachtslotterien, deren Ziehung nächste Woche von Montag bis Mittwoch stattfinden in Köln und in Münster. Alles nähere ersehen Sie in dem Inserat unserer heutigen Ausgabe der so kolossal vom Glück begünstigten „Jülichers Glückskollekte", Haupt-Lotteriebank Dortmund, nur Münsterstr. 4. Tel. 1723. Achten Sie aber beim Einkauf genau auf die Hausnummer 4.

„Ich mache meine Puppen ganz allein!" so rühmt sich klein Elschen. „Im vorigen Jahre habe ich es im Singer Nähmaschinen-Laden gesehen und jetzt, wo Mutti mir gestattet, ihre „66" dafür zu benutzen, kann ich mit Hülfe eines Schnittmusterbogens alle möglichen Puppen vom Kopf bis zu den Füßen herstellen, ja sogar die Bälge mach' ich mit der „66" selber! „66" ist die neueste Singer Familien-Nähmaschine, in den Filialen der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. in der Münsterstraße 38½ und Westenhellweg 22 zu besehen. Mit der „66" kann man sogar Strümpfe stopfen, dann häkeln und prachtvoll sticken.

Die Widerstandskraft

des Körpers sucht jedermann zu heben und zu erhalten. Viel wird zu diesem Zwecke angepriesen, allein man findet wenig, was wirklich allen dazu nützen könnte. Zu diesen Ausnahmen gehört Scotts Emulsion. Hergestellt aus dem feinsten Lofoten-Lebertran in Verbindung mit Kalk- und Natronsalzen, läßt sie sich auch von Erwachsenen ohne Schwierigkeit nehmen, ist leicht verdaulich und wird daher voll ausgenutzt. Wer bei Witterungswechsel zu Erkältungen geneigt ist oder sich bei Eintritt rauhen Wetters in Acht nehmen muß, der greife ohne Vorurteil zu Scotts Emulsion als einem ganz vorzüglichen Vorbeugungsmittel.

Keine Nachahmung nur Scotts Emulsion!

Bekanntmachung.

Bei den am 9., 10., 11. und 12. Dezember cr. vollzogenen Ergänzungs- und Neuwahlen der Mitglieder der Handelskammer zu Dortmund sind gewählt worden:

Von der 3. Wahlabteilung, **Wahlbezirk Stadt Dortmund,** die Herren **C. Dopheide** und **S. Eppinghausen** in Dortmund; **Wahlbezirk Kreis Hörde, Herr J. Udewald** in Hörde; **Wahlbezirk Landkreis Hamm, Herr Emil Altfeld** in Unna.

Von der 2. Wahlabteilung, **Wahlbezirk Stadt- und Landkreis Dortmund und Kreise Hörde,** die Herren Dr. jur. **Brand, Alfred Brügmann** und **Geheimrat Kleine** in Dortmund; **Wahlbezirk Landkreis Hamm** Herr **Richard Breitenbach** in Unna.

Von der 1. Wahlabteilung, **Wahlbezirk Stadt- und Landkreis Dortmund und Kreise Hörde,** die Herren **Kommerzienrat Fleitmann** in Schwerte und **Kommerzienrat Schweckendieck** in Dortmund; **Wahlbezirk Landkreis Hamm,** Herr **Bergassessor van Bürck** in Unna-Königsborn.

7,5645

Einsprüche gegen die Wahlen sind nach § 15 des Handelskammergesetzes innerhalb zweier Wochen bis inkl. den 29. Dez. cr. bei der Handelskammer anzubringen.

Dortmund, den 16. Dezember 1913.

Die Handelskammer.
Der Syndikus: **Dr. Martens.**

Haben Sie selbst Stoff? u. woll. Sie d. gut u. billig verarbeitet hab. so k. Sie z. **Maßgeschäft Neusmann, Dortmund,** Westenhellweg 117

Grüne Rabattmarken nimmt in Zahlung **Jacobi's Schuhwarenhaus** Nur **Dortmund Kuckelke 35** Ecke Schwanenwall.



Offene Füsse Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Rose behandelt mit gutem Erfolg, auch solche die nirgends Heilung fanden. **Overmann's Heil-Institut, Dortmund,** Brüderweg 18. Sprechstunden: täglich v. 9-1 u. 3-7. Sonntags v. 9-1.



Offeriere beste **Ital. Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner ꝛc. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Damen find. liebev. Aufn. b. **Frau Heb. Fettweis, Hilden** b. Düsseldorf. Schulstr. 21.

Aus alten Pelzen arb. ich Ihnen noch bis Weihnachten hübsch. Baretts, Schals u. Muffen f. b. Liebigst. 25, II. (

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. **Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh.,** Stat. Langenfeld.

Bettnässen beseitigt R. Korpjun, Dortmund, nur Weberstraße 18.

Geheimentbindung Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an **Mme. Kramer, Ukkel (Belgien),** Avenue de Fré 140. Auf Wunsch reise ausw.

Masseuse Saarbrückerstr. 66, I. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse Tel. 7050 **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Masseuse Mühlenstraße 6, III. Etg.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, II. Et. Sprechstunden auch Sonntags.

Masseuse ärztlich geprüft Westenhellweg 134, II. Etg. l.

Masseuse, ärztl. geprüft, Am Rondel 7, vom Hauptbahnhof 2 Minuten. (

Weihnachtswunsch. Jg. Mädchen, evgl., Anf. der 20er, d. es an Herrenbek. fehlt, wünscht auf dies. Wege mit bess., gut situiert. Herrn in Verbind. zu tret. behufs Heirat. Schr. Angeb. mit Bild unt. A. B. 7013 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heiraten

Jg. **Konditor,** 22 J., kath., aus gut. Fam., groß, blond, sucht mit jg. Mädchen in Briefw. z. tr. zw. sp. **Heirat.** Gefl. Angebote **Postlagerkarte 7, Münster i. W.** (

Weihnachtswunsch! **Fabrikant,** ev., 36 J., gr. schl. Ersch., aus gut. Fam., mit sehr gut., ausdehnungsfäh. Geschäft u. Vermögen, sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. einer häusl. erz. Dame zwecks spät. **Heirat.** Vermögen erwünscht. Schr. Angeb. unt. G. J. 5835 an d. Gen.-Anz. Dortm. Diskr. zugesich. Anonym zwecklos.

Jung. Mann, 29 J., solide, mit 8000 Mk. Vermög., w. die Bek. mit evgl. Dame zw. **Heirat.** Etw. Verm. erw. Strengste Verschwiegenh. zugesichert u. verlangt. Offert. unt. Darlegung der näher. Verhältn. u. W. S. 56 hauptpostlg. Wanne. (108439

Gebild. Witwer, 50 J., in gut. Verh., allsth., sucht Bek. einer gebild. Dame zwecks **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Off. unt. W. S. **hauptpostlagernd Langendreer.** (

Handw., Anf. 30er J., ev., wünscht Bekanntschaft mit Mädch. im Alt. von 25—30 J. zwecks **Heirat.** Schriftl. Ang. mit Bild u. B. W. 7007 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Streng reell! Beamter, 36 J. alt, evgl., mit gut. Eink., sucht Verk. mit gebild., häuslich erzog. Dame (Wwe o. Anh. nicht ausgeschlossen) zwecks **Heirat.** Ausführl. schr. Ang. mögl. mit Bild unt. R. M. 6782 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verloren - Gefunden

Portemonnaie m. Inhalt v. Märkischestr. bis Hauptbhf. verlor. Wiederbr. erh. Bel. Abzug. Märkischestr. 33, III.

50 Mk. (Schein) verl. Geg. Bel. abz. Schwanenst. 5, II

Sonntag abd. Brauhausstr., Hansaplatz wß. Lockenboupé verlor. Wiederbr. erh. Bel.) Balkenstraße 25, 1. Et.

10 Mark Belohnung! Freitag Abend Körnerplatz 2 Pakete Wäsche abhanden gekommen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Schr. Ang. u. N. B. 6015 an den Gen.-Anz., Dortm.

Schwarzes Dackelpaar kleine Rasse, Sonntag nachmittag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben) Arbeitstraße 49, pt.

Jung., deutsch. **Schäferhund** m. Ringelrute entl. Wiederbring. Bel. Hövelstraße 8. (

2 **Teckelhunde zugelaufen.**) Märkischestraße 11a.

Cognac Deutscher Cognac aus französischen Weinen **LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN** Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke Überall erhältlich

Berliner Börse, 15. Dezember 1913

Umrechnungssätze 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Skn. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 6. Priv. 4⅞%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.60bG
do. 1.4.15	4	99.20G
Pr.Schatz 1915	4	98.80G
Dt. Reichs-Anl.	4	98.20bG
do. do.	3½	85.50bB
do. do.	3	76.40G
do. Schtzg.08	4	96.90bG
Preuß.kons.Anl	3½	85.40bG
do. do.	3	75.50B
do. do.	4	98.00bG
do. Staffel 1	4	98.30bG
Bad.St.-Anl.01	4	96.70G
do. do. 1902	3½	—
Bayer. St.-Anl.	4	97.70G
do. do.	3½	83.90G
Brem.Anl.1899	3½	83.00G
do. 09 uk. 19	4	—
do. 86...	3	—
Cass. Landeskr	3½	85.00b
do. S.21 v.17	3½	88.00G
do. S.22 v.14	4	96.00bB
do. S.23 v.16	4	96.00G
do. S.24 v.21	4	96.00G
do. S.25 v.22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.40bG
do. am. 87/04	3½	—
do. do. 86/02	3	78.10bG
Hess.St.A.93/09	3½	83.70G
do.96 03 04 05	3	73.60G
do. 1909	4	96.90G
Meckl.ks90/94	3½	83.80G
Oldenb.St.A.03	3½	—
Hannoversch	4	94.25G
do.	3½	85.10G
Hess. Nass.	4	—
do.	3½	—
Kur u.Neum.	4	94.25G
do.	3½	85.10G
Pomm.	4	94.50G
do.	3½	85.03b
Posensche	4	94.50G
do.	3½	85.10G
Preußisch.	4	94.23b
do.	3½	85.00b
Rh.-Westf.	4	94.40b
do.	3½	85.25G
Sächsisch.	4	94.40G
Schles.	4	95.25G
do.	3½	83.50G
Schl.Holst.	4	94.20b
do.	3½	85.00b
Brandenb.Pr.-A	3½	84.75G
Hann.Pr.S.7,8	3	—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	93.40bB
do. do.	3½	83.30G
Pomm.Prv.-Anl.	4	—
Posen.Prv.-Anl.	4	93.00bG
do. do.	3½	83.10B
do. do.	3	[illegible]

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.80G
do. 9.11.14	3	82.10G
do. S.20.21	4	95.60G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—
do. do.	3½	—
do. Land-Kult.	3½	—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.90B
do. S.2,3,4	3½	83.40B
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	95.00B
Aachen 93/02	4	93.60b
AltonaSt.-A.01	4	96.00G
Barmer St.-Anl.	3½	93.50G
Berliner St.Anl.	3½	97.00bG
do. 1882/98	3½	88.10bG
do. St.-Syn. 1	4	96.10G
Bielefeld98.00	4	—
Breslau 80,91	3½	87.90G
Bromb.09 uk19	4	93.40B
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlottb.89/99	3½	96.00G
do. 07 ukv. 17	4	97.00bG
do.95 99 02 05	3½	87.10G
Cöln St.-A.v.96	3½	85.60G
Düsseld. 88/03	3½	84.50G
Elberf.St.-A.99	4	95.10G
Essen 83 98 01	3½	86.50G
FuldaerSt.A.07	4	94.60G
Görl. Stdtl. 00	4	96.50G
do.	4	86.60G
HallescheSt.-A	4	95.25G
Hann. St.-A. 95	3½	—
Kiel.St.A.04u17	4	—
do.07 uk.18/19	4	93.60b
Magdeb. 1909	4	96.20G
do. 86 91 02	3½	90.75b
Münchener St.A	3½	—
Naumbg.97.00	3½	87.40G
PeinerSt.-A.03	3½	—
Stettin N.O.P.Q	3½	94.50G
Wiesbad.00.01	3½	—
Berl. Pfdb.	5	116.00B
do. do.	4½	105.40B
do. neue	4	96.20bB
do. do.	4	94.25b
do. do.	3½	77.40G
Brdb PfAms	4	95.00G
Dt Pfb.Pos.	4	86.40bG
Kur uNeum	3½	96.00G
do. neue	3½	90.70G
Ldsch. Ctl.	4	92.30G
do. do.	3½	84.25bG
do. do.	3	76.00G
Ostpreuß.	4	92.10b
do.	3½	83.90b
Pomm Ld.	4	84.75bB
do. do.	3	75.80G
do.neuld.	3½	84.10bG
do. do.	4	—
Posensche	4	90.80G
do.	3½	[illegible]

Phoen.L.D.	4	92.30G
Sächsisch.	4	101.25G
do.	3½	87.00G
do.	3	78.00G
Schles.alt	3½	—
do. L.A.C.D	4	94.90G
SchlHlstLI	3½	85.90G
do. do.	4	92.40B
WestfLand	4	93.99b
do. do.	3½	88.75G
Westp.ritt.	3½	86.00bG
do. do.	3	75.00G
do. neue	3½	83.90G
do. do.	3	75.50G
Augsb. 7Gld.-L	fre.	34.90bB
Bad.Präm.A.67	4	176.60bG
Braschw. 20TL.	fre.	206.25b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	141.25bG
Hamb.50Tlr.-L	3	—
Oldenb.40Tl.-L	3	129.40bB
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—
do. inn.4000M	4½	96.00G
do. äuß. 100Lv.	4½	97.80b
do.Gas.B.8.97	4	—
Bulg.St.R.92 2r	6	100.80b
Chile Gold-Anl	4½	93.25G
Chin.Anl.v1895	6	101.80G
do. v. 1896	5	97.70bG
do. Tients.-P.	5	91.00bB
do. v. 1898	4½	93.30bG
Griech.A.81/84	1,6	58.10b
do. Goldrente	1,3	46.30bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	91.10B
do.	4	83.00bG
Mex.Anl. 200L.	5	92.00bG
Oesterr. Goldr.	4	89.25bG
do. Papierrt.	4,2	—
do. Silberrt.	4,2	86.90b
do. 60r Lose	4	177.10b
Port.unif.3v.02	3	64.25B
Rumän. 1903	5	99.00B
do.stf.St.Sch13	4½	99.50G
do. 1890	4	83.50b
do. 1898	4	85.50bG
do. 1905	4	85.75b
Russ.Anl. 1902	4	90.10bB
do. do. 1905	4½	99.25bG
do. Staatsrnt.	4	91.90bG
do. Boden-Kr.	5	118.00b
San Paulo 10r	5	96.75bG
Serb.am.Anl95	4	79.80bG
Türk.Bagd.E-A	4	78.90G
do. unif.03,06	4	88.10bG
do. 1905	4	74.10bG
do. 400-Fr.-L	fre.	169.00bG
Ung. Goldrente	4	85.00bB
do. Kronenrent.	4	82.70G
do. Staatsr. 97	3½	72.50G
[illegible]		[illegible]

Buen.Air. 100L.	4½	96.25b
do. do. Pes.	6	101.25bB
Lissabon.St.-A.	4	78.90b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt. Kleinb.	7	124.00G
Braunschw. Ld.	6½	—
Crefelder . .	1	55.60bG
Eutin-Lübeck	3½	67.00bB
Halle-Hettst. LA	4½	81.00b
Lübeck-Büchen	8½	180.75b
Mek.Fried. Wilh	6½	119.00G
do. do.	6	107.75G
Niederlausitz.	3½	24.50bG
Nordh. Wern. LA	3½	60.50G
Oesterr. Staatsb	7½	—
Canada Pacific	10	224.60b
Mittelmeer	2,8	—
Pr. Henri	8½	159.75b
Schantung	7	124.50bG
Zschipk. Finsterw	12	—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm. Ndb. Gld.	4	90.40G
Dux-Bodb. Gld.	4	86.90G
do. do. Slb.	4	89.90G
Dux-Prager Gld.	3	71.60G
Kasch.Odb.Gld.	4	86.30bG
do. Slb. 89	4	82.75G
Oest. Ung. St.alt	3	74.90bG
do. Ergänzgen	3	72.50G
do. Staats Gold	4	89.10bB
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.20bG
do. Obl. Gold	5	97.40bB
Ivangor. Domb.	4½	—
Mosco-Kursk	4	—
Orel-Griasi 89er	4	85.90G
Süd-Westbahn	4	86.40b
Kursk-Kiew	4	88.50bG
Mosc.Kiew Wor.	4	86.10bG
Mosco-Rjäsan	4	87.00b
Rybinsk gar.	4	88.10bG
Süd-Ost 1897	4	86.40b
do. 1898 uk.08	4	86.40b
Wladikawk. 98	4	—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—
do. Ergnz.-Netz	4½	91.80G
Ital. Mittelmeer	4	—
Maced.Gold Pr.	3	62.90G
Tehuantep. S.A.	5	—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	88.10G
do.3.5.6 uk.14	4½	99.00G
do.3.3.4 uk.15	4	92.10G
do.3.7.8 uk.17	4	92.40bG
do.2.13,14 u19	4	93.00G
do. 5.1 uk.16	3½	87.00G
do.Km.Ob.1g19	4	94.10G
do.Kom. 25.20	4	94.00G
[illegible]		[illegible]

Dt.Hyp.B.18.19	4	93.25bG
do. Serie 8.9	3½	83.25G
Frankf.H.B.S14	4	93.90G
Goth.Grdkr.A.2	3½	121.70bB
do.Pf.16 uk.19	4	93.50bG
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	84.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u.W.S7	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.25G
do. alte. S.2,3	3½	84.25b
Meckl.Str.H.-B.	4	91.50G
do. Ser. 3 u. 4	4	92.00G
Meining. S.8,9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10G
do. S.15uk.20	4	94.40G
do. S10uk.13	3½	85.00bG
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.50G
do.		
do. Grdrb.S.3	3½	83.50G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	94.00G
Pr. Bodkr. Ser.4	4	92.00G
do. Ser.17-19	4½	113.10G
do. S.29uk.27	4	92.20bG
do. 11,15,16	4	94.40G
Pr. Centr.Bd.00	3½	84.90bG
do. v. 99,01,03	4	92.60b
do. v. 06uk.16	4	92.25bG
do. v. 07uk.17	4	92.70G
do. v. 10uk.20	4	92.70bG
do. v. 86,89,94	3½	83.60bG
do. v. 04uk.15	3½	83.80bG
do. Km.-Obl.98	3½	83.70G
do. do. 1906	4	84.90bG
Pr.Hyp.A.B. abg	4	84.60G
do. v. 04 uk.13	4	83.10bG
do. v. 05uk.14	4	82.20G
do. v. 07uk.17	4	92.25G
do. v. 09 uk.19	4	92.40bG
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	92.75bG
Pr.Pfdb.18-22	4	94.00G
do.Ser.25 uk14	4	92.00bG
do.Ser.27 uk15	4	92.50G
do.Ser.28 uk17	4	93.25bG
do.Ser.29 uk19	4	93.25bG
do.S.30.31 u20	4	93.40G
do.S.32.33 u21	4	93.60bG
do. Serie 23	3½	94.75G
do.Ser.26 uk14	3½	87.00bG
do. 8.17,18,24	3½	87.00bG
Pr. Meinb.-Obl.	4	88.10G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	92.10G
do. Ser.9 uk.20	4	95.25G
do.Ser.10 uk21	4	95.25bG
do. Serie 1,3	3½	95.40bG
Rhn.H.B. 83-85	4	93.60G
do. 3,50,62-89	3½	83.60G
do. Komm.-Obl.	3½	83.00G
Rhein.-W. ausl.	4	82.00bG
do.Ser.10 uk.1	3½	82.25G

RhWstf.11uk18	4	93.25G
do. Ser.12.12a	4	93.50G
Rhein.Westf.S13	4	95.00G
Sächs.Bdkr.1.2	3½	85.50bG
Schles.Bod.1-5	4	92.00G
do. do. 1-4	3½	84.70G
Wstd. Bod.S.10	4	93.10G
do. do. S.3.4	3½	83.00bG
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	109.50bG
Berg.-Märk.Bk.	7½	143.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	154.90b
do. Hyp.Bk.Ak.B	6½	111.25G
Brasil. Bk. f. Dt.	10	154.00B
Braschwfk.u.Kr	6	112.50G
do. -Hann. Hyp.	8½	158.00G
Comm. u.Disk.B	6	104.75b
Cred.-Vr.Nerig.	6½	109.50G
Darmst. 9.Mark	6½	115.75b
Dessauer Ldsb.	6½	111.60b
Deutsche Bank	12½	248.00b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	112.75G
do. Hypoth.-Bk.	8	147.50G
Diskont.-Komm	10	185.20B
Dresdner Bank	8½	150.50G
Elberfeld.Bnkv.	8½	95.50B
Essen.Kredit-A.	8½	154.00b
Gothaer Grdkr.	9	164.50G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	182.25G
Hannov. Bank	7½	124.50bB
Hildesheim. Bk.	9	165.00b
Kieler Bank	8	93.00B
Königsb. Ver.B.	7	126.75G
Leipz. Kred.-A.	8½	151.50G
Löb. Komm.-Bk.	7½	118.60G
Luxemb. Bank	8	—
Magdeb. Bankv.	6½	116.25bG
Märkische Bank	5	91.00G
Mekl. Hyp. u.W.B	5	269.00G
do.-Strel.Hyp.B	6	94.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	187.10G
Mitteld. Bodk.A	4½	84.00G
do. Kreditbank	6½	114.00b
do. Privatbank	7	121.75bG
Mölh.(Rohr) Bk.	4½	93.00G
Nationalb. f. Dt	7	116.50bG
Nordd. Grundkr	6	112.25G
do. Kreditanst.	7	120.75bG
Osnabrück. Bk.	7½	123.50G
Oetb.f.Hd.u.Gw.	7	122.00bG
Petersb. Int.Hb.	13	202.00b
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	150.90b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	193.10G
do.Hyp.Akt.-Bk	6	118.40G
do. Pfandbr.Bk	8	148.75b
Reichsbank	5,88	135.25b
Rhein.Westf. Bod	8½	158.50bG
do. Disk.-Ges.	7	116.75bG
Russ.B.f.auswH	10	156.00b
[illegible]		[illegible]

Schles. Bankv.	7½	143.00B
Südd. Bodenkr.	8½	—
Westd. Bodenkr	7½	185.25b
Westf LippVerB	5	100.50G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	105.00bG
Böhm. Brauh.	7	134.25G
Schöneb. Schl.	11	217.00bG
Spandauer Brg.	5	108.50bB
Schultb. Brauer	15	263.00bG
Boch. Victoria	7	104.10G
Dortm. Akt.-Br.	20	393.50G
do. Union-Br.	25	466.00b
do. Victoriab.	7	121.50G
Germania Drtm.	9	140.50G
Harkol. Brauer.	9	157.25G
Leipz. Br. Rieb.	10	168.00G
Lindenbr. Unna	5	67.00bG
Liedener Br.	13	195.50bG
Löwenbr. Drtm.	10	176.00G
Moser Brauerei	8	130.00bG
Schlegel Br.	11	161.00G
Wicküll. Küpper	7	117.25bG
Accumulat.Fab.	25	336.45b
Adlerhütte .	13	193.00bG
Allg. Elektr. Ges	14	234.10bG
AlsenPortl.Cem	15	207.75B
Aluminium-Ind.	20	276.20bG
Anglo-Contin.	8	120.50G
Anhalter Kohlen	8	193.80bG
Anlrw. Hengstb	7	117.30G
Aplerbeck Bgb.	10	153.50G
Aranberg do.	22	397.50G
Balcke Bochum	16	220.60G
Buroper Walzw	10	128.50bG
Bergm. Elektr.	5	123.50G
Berg.Märk.Ind.	0	68.50bG
Berl. Elekt.-W.	12	163.50bG
do. Maschb.	15	232.80bG
Bismarckhütte	9	144.00bG
Bochumer Bgw.	8	144.90b
do. Gußstahl	14	209.00bG
Böspeerde Walzw	3	78.10G
Braunk. u.Brik.	11	174.00bG
Braunschw.Jute	15	210.25G
do. Kohlen	11	243.00bB
Bremer Linol.	15	191.00bG
do. Wollkämm.	20	270.25G
Caroline b.Offl.	30	409.00bG
Cassel. Fedst.	5	130.50G
Cölner Bergw.V.	30	46.90b
do. Gas u.Elekt.	0	45.25bG
Concordia Bgb.	23	299.80b
Consolidation	23	328.00b
Crötlwitz. Pap.	10	172.00bG
Delmenh. Linol.	28	302.03b
Dessauer Gas	11	178.50bG
Dt. Gebers.El.G	11	165.50bG
[illegible]		[illegible]

Dt.Lux. Bgw.-V.	10	131.80bG
do. Südam. Tel.	6	110.25G
do.Waff.u.Mun.	32	564.80bG
Donnersmarckh.	20	344.75bG
Dürkoppwerke	28	333.50b
Düssd.Eb.Weyer	16	218.50bG
do. Eisenhütte	10	148.00b
Dynamite Trust	10	172.50b
Egestorff Salin	11	147.50G
Eintracht Brak.	27	504.60G
Elberf.Farbenf.	28	548.00bG
Elkt. Oel.Zürich	10	185.50bB
Engl. Wollwar.	10	45.50bG
Eschweil. Brgw.	10	222.00bG
Essener Steink.	0	158.00b
Flensb. Schiffb.	8	173.00bG
Frister &Rossm.	5	71.50bG
Gelsenk. Bergw	10	179.25b
Georg Marie St.A	5	80.25G
do. Vorr.-A.	7	108.50G
Gerresh. Glash.	14	233.00bG
Ges.f.elktr.Unt.	10	158.25b
Gildemeist.Wkz	9	189.00G
Gladb. Woll-Ind	13	187.75bB
Görlitzer Eisenb.	9	232.25bG
do. Maschinen	5	97.50B
Haberm.&Guck.	7	81.20G
Hallesche Masch	30	382.25G
Hanoev. Masch.	20	290.50b
Harb.-Wien G.	6	135.50bG
Hark.Brückenb.	5	96.00G
do. Bergb.Pr.A.	13½	180.60bG
Harpener Brgb.	11	174.00bB
Hartmann Masch	8	130.10G
Hasper Eisenw.	12	154.00G
Hedwigshütte	9	124.40b
Herbrand Wgg.	10	156.00B
Hösch. Eis.u.St.	24	407.75b
Höchst. Farbw.	30	603.00G
Hubertus Brghl.	8	143.50G
Ilse Bergbau	24	483.00bG
Kahla Porzellan	22	351.00bG
Kaliw.Aschersl.	10	144.50bG
Kattowitz.Brgb.	15	228.00bG
Kösmann Stk.	20	444.00bG
König. Wilh. kv.	18	245.00b
Königsborn .	18	239.75b
Körbisdorf Zck.	7	142.00b
Gebr. Körting	8	122.50G
Küpperb.& Shn.	13	204.50B
Kyffhäuserhütt.	0	89.25b
Lauchhammer	10	134.50bG
Laurahütte .	8	149.60b
Leonhardt Brk.	9	162.50bG
Leopold-Grube	8	158.25G
Löhnert Masch.	8	122.75G
Ldw.Löwe&Co.	18	321.75G
Mark.Westf. Bgw	5	87.60b
Magdeb. Bergw.	17	509.00G
Mannesmann.	13½	217.00bG
[illegible]	5	75.50G

Mark Portl.Cem.	4	90.80bG
Mühl. Rüningen	24	330.50G
Kähm Koch&Co.	11	—
Neuß Bod.-A.-G.	0	92.80b
Niedert. Kohlenw	12	198.50bG
Nordd. Wollkm.	10	138.50G
Oberschl.Eisb.-B.	6	87.50bG
do. Eisen-Ind.	3	62.80bG
do. Kokswerke	15	221.25bG
do. Prtl.-Cem.	8	146.25G
Oppeln.Cem.W.	10	146.25G
Orenst.&Koppel	14	163.50bG
Otavi-Minen .	8	137.40b
Ottenser Eisen	6	92.90B
Phönix, Lit. A.	18	234.25bG
Ravensb. Spinn.	0	88.75b
Rhein-Nassau	24	233.25bG
Rhein. Stahlwerk	10	150.50bG
Rh.-Westf. Kalkw	12	149.80bG
Riebeck. Mnt.W	12	190.30b
Rombach. Hütte	10	148.00bG
Rositz. Braunk.	0	85.60G
do. Zuckerf.	6	114.00bG
Russ. Allg.El.G.	9	152.80bG
Sächs. Gußstahl	20	252.00bG
Saline Salzung.	4½	83.10G
Sangerh. Masch.	10	204.00G
Schering ch.Fb	13	229.00bB
Schlesisch.Cem.	12	164.60G
Schles. Cement	9	151.00b
do. Zinkhütte	20	394.20b
Schub.& Salzer	24	357.00bG
Schuckert Elekt	8	149.25b
Schulz-Knaudt	8	122.25bG
Fr.Seiffert&Co.	9	138.25G
Siemens Glas-I.	15	231.50G
Siem. & Halske	12	218.75b
Spinn. Renner	7	118.00b
Spritbank A.-G.	23	459.25bG
Stadtberg Hütte	6	89.00bG
Stettin. Vulkan	6	110.75bG
Stodiek & Co.	15	239.50G
Stolb. Zink-Akt.	10	123.00bG
Tecklenbrg Sch.	8	129.00bG
Thale Eisenhütt	20	224.00G
Leonh.Tietz AG.	8	115.40G
Ver. ch.Fb. Zeitz	8	117.80bG
do. Cöln-Rttw.P	20	324.00bG
do. Laus. Glas	25	370.00bG
do. Mttw.Haller	11	156.60b
do.Nickelwerke	18	274.00bG
do. Zyp.& Wiss.	12	160.50bG
Victoria Fahrr.	6	88.50bG
Vorwärts Biel. S	0	36.60G
Vogt & Wolf	13	—
Vorwohl. Prtl.C.	18	210.00G
Warst.Grub.V.A.	9	173.90G
Wanderoth ph.	6	91.00G
Westeregeln Alk.	13	182.25bG
Westfalia Cem.	5	106.25bG
Westf. Draht-Ind.	10½	174.25G

Westf. Drahtwerk	3	85.50bG
do. Kupferw.	8	87.80b
Westf. Stahlwerk	0	88.25G
Wicking Cement	5	95.00bG
Wickrath Leder	9	180.80B
Wiel. & Hardtm.	8	103.00G
Wilke Gasom.	6	99.25G
Wilhelmshütte	6	77.00G
Witten.Gußstahl	14	196.00bG
do. Stahlröhr.	0	151.00b
Zeitzer Masch.	20	271.25bG
Zellstoff Verein	0	74.00G
Straßen- und Transport-Gesellschaften		
Aach. Klnb.	8½	151.50B
AllgDt.Omn	8	186.00bG
do.Lok.u.St.	9	174.00G
Sch. Gela.Str	8½	165.25B
Braunsch. St.	7	126.50B
Bresl. El.B.	6	98.25G
Cassel. Str.	5	106.50G
Elkt. Hochb.	6	138.50bG
Gr.Brl.Strb.	8½	182.00bG
Hmb. Packt	10	131.80bG
do. Straßb.	10	177.90bB
Hann.StrVA	3½	78.25b
Magdb. Str.	9½	—
Hansa.Dpf.	20	269.90b
Nrdd.Lloyd	7	116.50bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—
Dortm. Union	*4½	95.90B
Germ.a. Schiff2	*4	99.00G
Fr. Krupp	*4	97.00bG
Laurahütte	*4	91.80bG
Neue Bod.-Ges.	4	84.30bG
Siem&Hlsk.kv.3	4	93.75bB
Landbank Obl.	4½	90.00G

Wechsel			
Amst.Rott.	8 T.	5	—
Brüss.uA.	8 T.	5	—
Kopenhg.	8 T.	5	—
London	vista	5	20.49G
Newyork	vista	—	—
Paris	vista	4	80.90bG
Wien	8 T.	5½	84.875b
Schweiz	8 T.	4½	—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—
Petersb.	8 T.	5	—

Gold. Silber. Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.20b
Sovereigns p. Stück	20.435b
N.Russ.Gold p.100R	215.90G
Amerikan. Noten	4.2025b
Belgische Noten	—
Englische Bankn.1L.	20.47b
Franz.Bankn.100Fr.	80.95bG
Holland. Banknoten	168.95b
Oesterr.Not. 100Kr.	85.00bG
Russ.Noten 100Rbl.	215.80b

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.

Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.

Gegründet 1888. Telephon 7743.

Bornstraße 329

Ständige Ausstellung

moderner Wohnungs-Einrichtungen

Zur Besichtigung ladet höflichst ein

Rheinisch-Westfälische Holzindustrie

G. m. b. H.

Dortmund (Haltestelle Kloth der Linie 6.)

Alpina

UNION HORLOGERE

Vereinigte Uhrenfabriken

BIEL GENF GLASHÜTTE i/S.

Union-Horlogère Vereinigte Uhrenfabrikations-Gesellschaft Biel — Genf — Glashütte.

Fabrikation anerkannt solider Uhren.

Direkter Verkauf unter gemeinsamer Garantieübernahme durch unsere Mitglieder. Vertreter in allen Städten. Nur erstklassige Spezialgeschäfte.

Bei welchem Uhrmacher in Ihrer Stadt find. Sie unsere Uhren?

Sie müssen es wissen, um die Vorzüge unserer Uhren kennen zu lernen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an folgende Firmen:

in Dortmund: Fr. Geck (Inh. Fr. Strunck jun.), Brückstrasse 35; Friedr. Strunck, Westenhellweg 19

in Herne: Fr. Tillmann (Inh. Heinr. Schmits), Bahnhofstrasse 61

in Kamen: Jos. Kupperschlag, Weststrasse 76

in Unna: Carl Voigt, Bahnhofstrasse 44

in Schwerte: Rud. Plümer, Hüsingstrasse 33.

Heinr. Borgmann

Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche.

Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.

Spielsachen!

Groß. Posten weg. Aufgabe des Artikels spottbillig zu verkaufen. Putz u. Modes, Münsterstraße 99. 105695

Möbel!

Eine hervorragend schöne moderne

Wohnungs-Einrichtung

für

985 Mark.

Es gehören dazu:

Speisezimmer

Eiche, modern. Räucherton. Büfett, reich ausgestattet. Credenz mit Spiegel. Ausziehtisch m. Steaverbind. Sofa, Bezug nach Wahl. 4 elegante Lederstühle.

Schlafzimmer

echt Eiche. Spiegelschrank, dreitürig, 180 Zim. breit. 2 Bettstellen. Waschkommode m. Marmor. Toilettenaufsatz. 2 Nachtschränke m. Marmor. 2 Stühle. Glas-Handtuchhalter.

Küche

Carolina pine. Büfett. Anrichte. Tisch. 2 Stühle.

Brautpaaren

ist es zu empfehlen, meine Ausstellung zu besichtigen und die Preise zu hören.

Möbel-Läger

M. Lindemann,

Wißstraße 34.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Personen haben ihre Familien in hilfsbedürftiger Lage verlassen, sodaß die Armenverwaltung hat eingreifen müssen.

1. Kokarbeiter **Kaspar Robacki**, geboren am 2. 1. 1884 zu Pleschen,
2. Arbeiter **Johann Hoffmann**, geboren am 21. 3. 1874 zu Sziekowo,
3. Bergmann **Heinrich Schlimme**, geboren am 19. 2. 1869 zu Huckarde,
4. Arbeiter **Heinrich Meyer**, geboren am 30. 9. 1878 zu Oberbauerschaft,
5. Arbeiter **Gustav Schulze**, geboren am 11. 1. 1884 zu Wanzleben,
6. Arbeiter **Wilhelm Messingsfeld**, geboren am 15. 10. 1887 zu Annen,
7. Arbeiter **Johann Wölm**, geboren am 20. 11. 1870 zu Asseln.

Im Ermittelungsfalle wird um Benachrichtigung nach hier gebeten.

Lütgendortmund, den 5. Dezember 1913.

Die Armenverwaltung.

Eilt

Nächste Woche von Montag bis Mittwoch **zwei grosse Weihnachts-Lotterien!**

Kölner Lotterie

zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz.

4995 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne

100000

50000

10000

5000

5 × 1000 5000

— Originallos Mk. 3.30 —

Münster-Lose à Mk. 2.-

Jedes zehnte Los gewinnt. 75691

Ziehung nächste Woche Montag bis Mittwoch. Versand nach auswärts 30 Pf. für Porto u. Liste.

Jülichers Glückskollekte

(Haupt-Lotterie-Bank) Telephon 1723

Dortmund, nur Münsterstrasse **4.**

Ohne Anzahlung und auf Kredit liefert erstkl. ausw. Versandhaus an solv. Pers. jed. Stand. Herren- u. Damengarder., Wäsche, Leder- u. Pelzw., Gold- u. Silberw. Besuch kostenl. Off. u. S. M. 5990 a. d. G.-A. Dortmd.

---

500 Christbaumständer

von **50 Pf.** an empfiehlt

Otto Berthold

Münsterstr. 6—8.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich **repariert u. gestimmt** von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,

Klaviermacher,

Dortmund, Balkenstr. 14-16 am Markt.

Kostenanschlag gratis.

Telephon 1992. Gegr. 1874



Koffer-Hoffmann. Reinoldistrasse 11

---

2 grosse 2 Weihnachts-Ziehungen

v. 21.–23. Dezember

Jedes 10. Los gewinnt.

Weihnachtslose 2 M. 11 Lose 20 Mk.

1. Abgew. Gew. zus. **40000 15000**

Keine Ziehungsverlegung!



Kölner Lose 3 M. 11 Lose 30 M. 4995 Gewinne

1. Abgew. **100000 50000**

Glücksortiment 2 Weihnachts 2 Kölner mit Porto u. Listen **10.– Mk.** sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

August Rolef

Lose-General-Debit Gegr. 1874

MÜNSTER i.W.

u. Lotterie-Geschäfte.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen**

Haar-wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte u. billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägl. kräft. Einreib. des Haarbodens mit **Zucker's** Original - **Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 Mk.) außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährkeit** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött**, Ostenhellweg 1, **Alb. Brügmann**, Betenstr. 27 u. Hohestraße 6, **Kaiserstuhl-Drogerie Hubert Pöll**, Bornstraße 117, **Emil Bach**, Bissstraße 12 und Kuckelke 29, **Th. Strick**, Westenhellweg 5, **M. Hucklenbroich**, Rheinischestraße 60 und Westerbleichstr. 33, **E. Blumberg**, Münsterstr. 74, **Münster-Drogerie**, Münsterstr. 46, **Drogerie Kruse**, Münsterstraße 38, **G. Brautscheck**, Kaiserstr. 10, u. Rheinischestraße 94, **Otto Schorre Nachf.**, Brückstr. 54, **Bruno Miller**, Rheinischestr. 4. In Lünen: **Viktoria-Drogerie** u. Glückauf-Drogerie; in Brambauer und Derne: Steins Drogerien; in Wetter: **P. u. H. Wastönig**; in Möhlinghausen: **O. Kieffmann.**

Hüllstrung & Co.

DORTMUND Westenhellweg 37

Spezial-Geschäft feiner Lederwaren, Koffer, Reiseartikel etc.

Als beliebteste **Weihnachts-Geschenke** empfehlen wir in unübertroffener Auswahl, Preiswürdigkeit u. Güte:

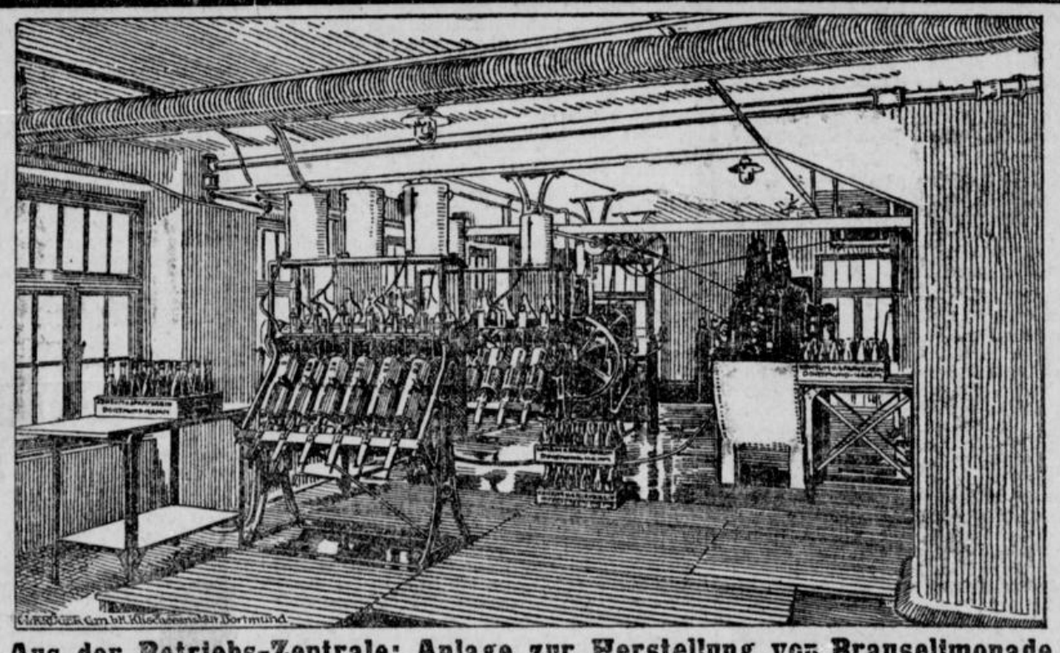
Damentaschen, Besuchstaschen, Dinertäschchen } aparte Neuheiten

Nähkästen, Nähtische, Schmuckkasten, Schreibmappen, Musikmappen, Nähbeutel, Mappen u. Kasten für die Nagelpflege **Leere Lederkasten** für alle Zwecke **Album, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Engl. Damenplaids, Wichs-Etuis, Portemonnaies und Börsen** etc. etc.

Komplette Garnituren, bestehend aus: **Cigarren-Etui, Brieftasche und Portemonnaies, Akten- und Juristenmappen, Schreibmappen** in Antik, grösste Auswahl, **Einrichtungstaschen und Koffer, Engl. Wäschesäcke** in prima Rindleder, **Mappen** aller Art, **Schülermappen und Tornister** in jeder Preislage etc. etc.

Patent-Rohrkoffer, Bügelkoffer, Kabinenkoffer, Anzugkoffer, Suit cases, Engl. Wäschesäcke, Maulbügeltaschen, Papierkörbe, Schreibetuis, Aeroflaschen, Reisedecken, Auto und Wagendecken etc. etc. in reichster Auswahl.

Hüllstrung & Co.



Aus der Betriebs-Zentrale: Anlage zur Herstellung von Brauselimonade.

Weitere grosse Fortschritte!

In den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres, Juli bis November, betrug der Warenumsatz

2 Millionen 298868.85 Mk.

Die Zunahme gegen die gleiche Zeit des Vorjahres macht

Mk. 447086.60 = 24,14% aus.

Die Produktiv-Abteilungen lieferten in den fünf Monaten:

Backwaren im Werte von	476042.04 Mk.	Zunahme gegen das Vorjahr 83771.83 Mk.
Limonaden	131592 Flaschen.	Zunahme gegen das Vorjahr 53696 Flasch.
Gerstenschrot	934270 Kilo.	Zunahme gegen das Vorjahr 331655 Kilo.
Röstkaffee 57798 Pfund.	Schnellrösterei auf das Modernste neueingerichtet.	

Neu aufgenommen in den fünf Monaten 2225 Mitglieder.

Unentgeltliche Unterstützung bei Sterbefällen in der Familie.
Unentgeltliches Organ „Konsumgenossenschaftliches Volksblatt".
Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherung ohne Agenturgebühren.

Die Mitgliedschaft kann jeder Mann oder jede Hausfrau für die Familie durch Zahlung von 50 Pfg. in einer der 56 Abgabestellen erwerben. Ein Probekauf ist gern gestattet.

Für die Mitgliedschaft! Im Preise herabgesetzt: Sultanas, Sauerkraut, fetter Speck und Schmalz. Zum Feste empfehlen wir noch besonders für Backzwecke: Feinste Weizenmehle und sämtliche Zutaten zum Backen: Mandeln, Sultanas, Korinten, Zitronat usw. Ferner Kaffee aus der eigenen Rösterei, Spekulatius aus der eigenen Bäckerei, Pfeffernüsse, Keks, Tannenbaum-Biskuit, Waffeln, Chokolade, Bonbons, Aepfel, Apfelsinen, Zitronen, Feigen, Wal- und Haselnüsse, Baumkerzen, Weihnachtspackungen in Zigarren und Zigaretten, australische Kaninchen.

Neu eingeführt: Feigenkaffee Paket 35 Pfg., Bügelkohle Paket 20 Pfg., Hundekuchen Pfd. 25 Pfg.

Wir ersuchen die Mitgliedschaft, Einkäufe in für das Fest bestimmten Artikeln, soweit wie irgend möglich, schon in den nächsten Tagen vorzunehmen, da der Andrang kurz vor Weihnachten in der Regel ein besonders großer ist. 75610

Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Gutsbesitzers **Friedr. Kohlleppel** in **Eichlinghofen** werde ich am **Donnerstag, den 18. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr** beginnend, in der Waldung „**Hösel**", Nähe der Schellmeyer'schen Besitzung, an guter Abfuhr gelegen,

70 Nr. schlanke Buchen und 30 Nr. langschaftige Eichen

zu **Bau-, Brett-, Geschirr-** und **Brandholz** geeignet, an Ort und Stelle meistbietend **gegen Kredit** verkaufen.

Zusammenkunft 1/2 10 Uhr beim Wirt **August Wagener** hierselbst und an Ort und Stelle. 75079

Eichlinghofen bei Barop, den 9. Dezember 1913.

W. Ruhfus Wwe.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.

Hansast. 61c, Wandelh.

Wer liefert 75305

Backholz?

Schr. Ang. m. Preis u. B. C. 1826 an d. Gen.-Anz. D.

Oefen

ältere Modelle, weit unt. Preis **Heinr. Müser Nachf.,** Ostenhellweg 32.

Bügelmaschinen

erstklassig! Preisliste kostenlos. **Ernst C. Knabe, Köln 84.**

Wienert

Herne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in

Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9 1/2—1 Uhr **nur** bei **Gustav Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2625,** zu sprechen. 16878

Unsere Auswahl in

Armbändern

wird nicht übertroffen!

Unsere Preise sind die billigsten!

A. Eick & Comp.

DORTMUND

Balkenstraße 36 und 38 Nikolaistraße 5

beim Bezirks-Kommando.